

Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †
Fortgeführt von Norbert H. Ott
zusammen mit Ulrike Bodemann

Band 2, Lieferung 1/2

12. Barlaam und Josaphat – 13. Jacobus de Theramo,
›Belial‹, deutsch – 14. Bibeln

In Kommission bei der

C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

KATALOG
DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN
DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND 2, LIEFERUNG 1/2

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT:

MICHAEL CURSCHMANN, PRINCETON, N. J.

GERHARD SCHMIDT, WIEN

WILFRIED WERNER, HEIDELBERG

KARL-AUGUST WIRTH, MÜNCHEN

Beschreibungen der Handschriften und Drucke der Stoffgruppen 12 und 13: Norbert H. Ott;
Beschreibungen der Handschriften und Drucke der Stoffgruppe 14: Ulrike Bodemann. Ein-
leitungstexte zu den Stoffgruppen 12 und 13: Norbert H. Ott, Einleitungstext zur Stoffgruppe
14: Ulrike Bodemann.

Gedruckt mit Unterstützung
des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
und des Freistaates Bayern

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft

ISBN 3 7696 0915 8

© 1993 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
Verlagsort München. Alle Rechte vorbehalten
Satz, Druck und Bindearbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Vorbemerkung

Wissenschaftliche Arbeit impliziert als prozeßhafter Vorgang seit je Veränderung und Korrektur tradierter oder festgeschriebener Ergebnisse und Meinungen. Das gilt nicht nur für Deutungen und Thesen, sondern selbst für die Dokumentation von Materialien, die sich durch Neufunde zu neuen Gruppen zusammenfügen oder ihr lange für wahr gehaltenes Profil, ja ihren Ort im Gang der kulturellen Entwicklung, verändern.

Schon bei der Konzeption des ›Katalogs‹ war es deutlich geworden, daß, um die mitunter sehr engen Beziehungen zwischen beiden ikonographischen Medien zu dokumentieren, auch illustrierte Drucke solcher Texte und Stoffe zu berücksichtigen sind, die in Handschriften ebenfalls illustriert wurden. Hinter der Formulierung in der Vorbemerkung zu Band 1, jene mit Holzschnitten ausgestatteten Inkunabeln und Postinkunabeln aufzunehmen, die »bereits in ihrer handschriftlichen Überlieferung bebildert wurden« (Benutzerhinweise, Bd. 1, S. 1), verbirgt sich die Vorstellung von der gleichsam genetischen Entwicklung der Überlieferungsmedien, der logischen, geradezu naturgesetzlichen Ablösung des alten handschriftlichen durch das neue Reproduktions-Medium. Beispiele für den Reflex von Miniaturen und Federzeichnungen im Inkunabel-Holzschnitt gibt es denn auch genügend, und tendenziell bleibt die Erkenntnis vom Aufgehen des scriptographischen im typographischen Medium, auch was die Illustrationen betrifft, richtig. Während der Arbeit am ersten Band des ›Katalogs‹ jedoch hat sich diese gängige Vorstellung erheblich modifiziert. Weit häufiger als bislang angenommen liegt der umgekehrte Fall vor: die Abhängigkeit der Handschriften- von der Druckillustration. Für Handschriften nach Drucken, für gezeichnete und gemalte Illustrationsfolgen nach Inkunabelholzschnitten, scheint es zweierlei Gründe zu geben: Einerseits den quasi »bibliophilen« Wunsch, der reproduzierten Ausgabe eines Werkes ein »Individuum« entgegenzusetzen – die Folge sind prachtvoll ausgestattete Codices wie etwa die Handschrift von Hartliebs ›De amore‹ in deutschem Privatbesitz –, andererseits, vor allem bei für klösterlichen Eigenbedarf geschriebenen Manuskripten, das Ausweichen auf die immer noch »billigere« Selbstanfertigung statt des kostspieligen Erwerbs einer Inkunabel – wie etwa die einem Druck Anton Sorgs folgende Münchener ›Belial‹-Handschrift Cgm 1124 zeigt. Die dokumentierende Zusammenstellung der überlieferten illustrierten Handschriften und Drucke jedenfalls macht deutlich, daß die Beziehungen zwischen Codex und Inkunabel in der Zeit ihres paralle-

len Auftretens keineswegs einsträngig verliefen, sondern vielmehr durch ständige gegenseitige Wechselwirkungen bestimmt waren.

*

Eine im Frühjahr 1991 durchgeführte Umfrage, die vor allem dem Nachweis möglicher Neuerwerbungen galt, stieß auf eine überraschend große, von den Katalogbearbeitern dankbar vermerkte Resonanz bei den angeschriebenen Bibliotheken, Archiven, graphischen Sammlungen und Museen. Als Ergebnis konnten mehrere Nachträge eingefügt, einige Umsignierungen vorgenommen und noch offene Fragen zu schon bekannten Exemplaren verifiziert werden; der in der Kommission bereits verzettelte Bestand jedoch wurde – und auch das ist ein befriedigendes Resultat – nicht grundlegend vermehrt. Neuerwerbungen von Bilderhandschriften und -fragmenten sind heutzutage – als Folge der angestregten Finanzsituation der öffentlichen Haushalte – eher bei Privatsammlern als bei öffentlichen Bibliotheken zu finden. Allen privaten Sammlern mittelalterlicher Handschriften, die ihre Schätze zur Aufnahme in den ›Katalog‹ großzügig zugänglich machten, gilt daher der besondere Dank der Bearbeiter.

So haben auch die 141 Stoffgruppen, in die sich bislang der Handschriftenbestand des ›Katalogs‹ gliederte (siehe Bd. 1, S. 4–7), während der Arbeit am 1. Band einige Ergänzungen und Korrekturen erfahren. Vor allem neu im Antiquariatshandel oder in Privatbesitz aufgefundene Bilderhandschriften oder -fragmente von einst als nicht illustriert geltenden Stoffgruppen – etwa Johannes Hartliebs ›De amore‹ deutsch oder eine ripuarische Fassung des ›Parthonopeus von Blois‹ – kamen hinzu, die ursprünglich 141 Stoffgruppen des ›Katalogs‹ haben sich auf 147 erweitert. Einzufügen sind:

- 4a. ›De amore deutsch‹
- 27a. Ulrich von Lilienfeld, ›Concordantie caritatis‹
- 40a. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹
- 60a. ›Hortulus animae‹
- 89a. Albertanus von Brescia, ›Melibeus und Prudentia‹
- 98a. ›Parthonopeus von Blois‹
- 99a. Gottfried von Franken, ›Pelzbuch‹
- 132a. Heinrich von Mügeln, Valerius-Maximus-Auslegung.

Hingegen entfallen die Stoffgruppen

- 30. ›Ecclesiastes oder der welt verschmehung‹
- 58. Tilo von Kulm (?), Hiobs-Paraphrase.

Die einzige unter der Stoffgruppe 30. geführte Handschrift (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ 37) ist als Teilbibel in die Stoffgruppe 14. Bibeln gewechselt; die Gruppe 58. ›Hiobs-Paraphrase‹ bildet eine Untergruppe der Stoffgruppe 15. Bibelerzählungen.

Ein so umfangreiches Projekt wie der ›Katalog‹ ist selbstverständlich vor Irrtümern und Fehlern nicht gefeit. Zu ihrer Korrektur soll der letzten Lieferung eines jeden Bandes, beginnend mit Band 2, hinfort eine gesondert eingebundene Errata-Liste beigelegt werden, deren Erstellung in nicht geringem Maße auch von der Mitwirkung der Benutzer profitieren wird: Hinweise auf sachliche und Druckfehler, auch Ergänzungen und Nachträge, sind den Katalogbearbeitern äußerst willkommen.

✱

Wie sein Titel schon sagt, hat es sich der ›Katalog‹ zum Ziel gesetzt, ausschließlich deutschsprachige Bilderhandschriften (und lateinisch-deutsche Mischhandschriften) zu beschreiben. Diese Beschränkung ist nicht nur arbeitsökonomisch bedingt, sondern hat vor allem inhaltliche und methodische Gründe. Man mag zwar bedauern, daß nicht auch die lateinischen *codices picturati* einer in der Volkssprache illustrierten Stoffgruppe ausführlich beschrieben werden, so z. B. die des ›Speculum humane salutacionis‹, der ›Biblia pauperum‹, der Astrologie, des Etymachietraktats, des Schachzabelbuchs usw. Dennoch ginge diese Forderung am überlieferungsgeschichtlich orientierten Ziel des ›Katalogs‹ vorbei; vor allem würde sie einen zentralen Befund verkennen, der sich aus der Übersicht über den Gesamtbestand der ca. 3000 deutschsprachigen illustrierten Handschriften ergibt: den der weitgehenden Eigenständigkeit »volkssprachlicher« Ikonographie, ja des funktionalen Zusammenhangs zwischen dem Literarisierungsprozeß in der Volkssprache und dem Aufkommen »volkssprachlicher« Bildprogramme.

Ein Überblick über die 147 Stoffgruppen macht deutlich, daß nur ein relativ bescheidener Anteil von Stoffen und Texten sowohl im lateinischen als auch im volkssprachlichen Überlieferungskontext mit ikonographisch zusammenhängenden oder verwandten Bilderzyklen illustriert wurde. Tendenziell gelangt vielmehr ein Text erst in seiner deutschen Version zur Ikonographie. So existiert z. B. von den Cyrillusbüchern nur eine einzige lateinische Bilderhandschrift (München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 3801) – zu der sich noch einige wenige mit historisierten Initialen zum Prolog stellen –, während von der Übersetzung Ulrichs von Pottenstein zehn illustrierte Codices (und weitere sechs mit Bildlücken) bekannt sind. Der ›Belial‹ des Jacobus de Thiermo ist ausschließlich in seinen volkssprachlichen Versionen – und da sehr breit – illustriert worden. Eine dieser Handschriften, die sowohl das lateinische Original als auch die deutsche Übersetzung, von einer Hand geschrieben, tradiert (Berlin, Ms. germ. fol. 657), stattet nur die volkssprachliche Fassung mit einem Bilderzyklus aus; der lateinische Text wird lediglich mit einer goldverzierten Blattwerkinitialie eingeleitet. Solche Zusammenhänge werden dem Benutzer des ›Katalogs‹, trotz der Be-

schränkung auf deutschsprachige Codices, nicht vorenthalten, sondern in den Einleitungstexten zu den einzelnen Stoffgruppen dargelegt.

Die Forderung, auch lateinische Bilderhandschriften zu berücksichtigen, ließe sich beliebig auf andere Sprachen ausweiten, auf die sich die deutsche Literatur rezipierend bezieht: im Bereich des höfischen Romans natürlich in erster Linie aufs Französische. Doch liegen die Beziehungen zwischen der bildlichen Ausstattung deutsch- und anderssprachiger, vor allem lateinischer, Codices weniger in der eventuellen Übernahme tradierter Illustrationszyklen als im unterschiedlichen Anspruchsniveau deutscher und lateinischer Handschriftenillustration, in dem sich der je erreichte Stand der Literarizität volkssprachlicher Literatur im Spannungsverhältnis zwischen Latein und Volkssprache, Schriftlichkeit und Mündlichkeit, materialisiert. Ziel des »Katalogs« kann es daher nicht sein, den deutschsprachigen Bilderhandschriften möglichst alle auch im lateinischen Überlieferungskontext illustrierten Handschriften des gleichen Texts an die Seite zu stellen, sondern die spezifische Gebrauchssituation der volkssprachlichen deutschen Literatur deutlich zu machen, die an der je verschiedenen ikonographischen Ausstattung ihrer Überlieferungsträger ablesbar ist.

✱

Vielen ist zu danken, die diese Arbeit unterstützt haben und weiterhin fördern: den Bibliotheken, Sammlungen, Privatbesitzern und Antiquariaten, die ohne Zögern ihre Bestände zugänglich gemacht haben; den Kolleginnen und Kollegen, die mit Fragen und Hinweisen gleichermaßen zum Fortgang des Projekts beitrugen, dem Wissenschaftlichen Beirat des »Katalogs« und den Rezensenten, deren Anregungen und Kritiken dankbar verwertet wurden; nicht zuletzt aber der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die seit Beginn der Drucklegung mit Sachmitteln für eine zweite Mitarbeiterstelle das kontinuierliche Erscheinen der Lieferungen erst ermöglicht hat. Ob die Publikation des »Katalogs« in gleichem oder schnellerem Rhythmus weitergeführt werden kann, hängt von manchem ab – nicht zuletzt von den Mitteln, die die öffentliche Hand in einer Periode knappen Geldes dafür aufzuwenden bereit ist.

Norbert H. Ott

12. Barlaam und Josaphat

Die verchristlichte Version des Lebens und der Bekehrung Buddhas ist während des Mittelalters in fast allen europäischen Volkssprachen bearbeitet worden; auf vielen Umwegen wurde der über Afghanistan aus Indien kommende Stoff wohl seit dem 6. Jahrhundert im Orient durch persische, syrische, arabische, hebräische, georgische, armenische, ja äthiopische Fassungen an den Westen vermittelt. Vermutlich von Johannes Damascenus stammt die weitverbreitete griechische Bearbeitung des mit zahlreichen Gleichnissen und Beispielerzählungen durchsetzten Legendenromans, der die Bekehrung des heidnischen Königssohns Josaphat (= Bodhisattva, über die Verballhornung des arabischen Budasaf zu Jodasaf) durch den Eremiten Barlaam, seinen Verzicht auf den Königsthron und den Rückzug ins eremitische Asketendasein schildert. Über Byzanz wurde der Stoff von der lateinischen Literatur in mehreren Übersetzungen, deren älteste um die Mitte des 11. Jahrhunderts entstand, rezipiert (nun mit der Namensform Josaphat) und z. T. in größere Werkzusammenhänge integriert, so in Vinzenz' von Beauvais »Speculum historiale« und die »Legenda aurea« des Jacobus de Voragine. Noch immer ungeklärt ist das Verhältnis der lateinischen Versionen zueinander, sicher jedoch, daß von diesen die Verbreitung und weitere Bearbeitung des Stoffs in den volkssprachlichen – romanischen, englischen, skandinavischen, deutschen und slavischen – Literaturen ausging.

Früh schon wurde der Stoff auch ikonographisch umgesetzt: Vier mit Bilderzyklen illustrierte Handschriften der griechischen Fassung (Jerusalem, Heilig-Kreuz-Konvent, Cod. 42, 11. Jahrhundert; Cambridge, University Library, Add. 4491, und Joannina in Epirus, Bibliothek der Schola Zosimaia, Ende 11./Anfang 12. Jahrhundert; Cambridge, King's College, MS. 338, Anfang 13. Jahrhundert; Paris, Bibliothèque Nationale, ms. gr. 1128, 14. Jahrhundert) sind nachgewiesen, die – bis auf den jüngsten Codex – fast ausschließlich die Rahmehandlung und einige Parabeln illustrieren; zu den Bilderhandschriften der lateinischen Versionen, etwa dem Cod. Ottob. lat. 269 der Biblioteca Apostolica Vaticana von 1311 oder dem oberitalienischen Ms. 233 der ehem. Biblioteca Rossiana (jetzt Vaticana) aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bestehen keinerlei Verbindungen.

Aus dem zyklischen Zusammenhang der »Barlaam«-Ikonographie herausgelöst und in andere Kontexte integriert erscheint häufig die Illustration der im großen Bekehrungsgespräch Barlaams enthaltenen Parabel vom Mann im Abgrund, die auch außerhalb des Romans in Predigten und Exempelsammlungen – auch in

Hugos von Trimberg ›Renner‹ und in Geilers von Kaysersberg ›Narrenschiff-Predigten‹ – überliefert wird. Vor allem griechische und lateinische Psalterien (z. B. London, The British Library, Add. 19352, datiert 1066; Roma, Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. graec. 372, 12. Jahrhundert; Berlin, Kupferstichkabinett, 78 A 9 [Cod. Ham. 119], 13. Jahrhundert), tradieren diese Bildformel und benutzen sie zur Illustration von Ps 143,4 (*homo vanitati similis factus est; dies eius sicut umbra praetereunt*). Emblematisch verselbständigt hat sich die bildliche Darstellung der Parabel im Bereich außerhandschriftlicher Ikonographie, hauptsächlich in der kirchlichen Plastik und der Freskomalerei, so etwa auf dem Bischofsstuhl der Kathedrale von Ferrara (jetzt: Museo dell'Opera) aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, am Tympanon des Südportals des Baptisteriums von Parma, um 1200, im späteren 14. Jahrhundert am Portal der Capella San Isidoro von San Marco in Venedig, oder, in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, auf einer Gewölbemalerei der Dorfkirche von Vester Broby in Dänemark. Von einem nicht mehr erhaltenen, mit Beischriften versehenen Wandgemälde im Kloster Lorch berichtet die ›Schwäbische Chronik‹ des Martin Crusius von 1588. Völlig vom ursprünglichen Textbezug gelöst hat sich die Darstellung auf der Platte eines niederdeutschen Falttisches, um 1400 (Paris, Musée de Cluny), die Barlaam und Josaphat im Gespräch beiderseits eines Baumes zeigt, an den ein Löwe gekettet ist; eine Maus nagt an den Fesseln des Löwen.

Zur Ikonographie der deutschsprachigen ›Barlaam‹-Handschriften führt weder von den Illustrationen griechischer und lateinischer Codices noch von textabgelösten Bildzeugnissen ein Weg; ihre Illustrationen sind Neuschöpfungen, die an keine in den literarischen Quellen verwendeten ikonographischen Vorbilder anknüpfen und auch untereinander keinerlei Beziehungen aufweisen. Die einzige Handschrift der ältesten deutschen Fassung, der wohl um 1200 entstandenen Übersetzung des lateinischen Prosaromans in deutsche Reimpaarverse durch Otto II., Bischof von Freising 1184–1220, enthält zum Textbeginn eine nachträglich in den offensichtlich für die Anfangsinitiale vorgesehenen Leerraum eingefügte kolorierte Federzeichnung eines auf einem Kastenthron sitzenden Königs, der ein Buch in Händen hält (Nr. 12.1.1., Laubach, Gräflisch Solms-Laubach'sche Bibliothek, Hs. T). Der Codex entstand 1392 vermutlich im Zisterzienserkloster Arnsberg bei Lich; die qualitativ ziemlich bescheidene Federzeichnung wurde wohl in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hinzugefügt. Immerhin zitiert sie mit der Wahl des ikonographischen Modells, einer Variation des vor allem für Evangelienillustrationen kanonischen Autorenbilds, eine Bildformel, mit der ein hoher Anspruch auf Wahrheit des Texts einhergeht.

Der um etwa 1225 entstandene Versroman, mit dem Rudolf von Ems den

Legendenstoff für ein höfisches Publikum aufbereitete, ist mit 47 Textzeugen, davon 14 nahezu vollständigen Handschriften, recht breit überliefert; wie bei den griechischen und lateinischen Versionen aber sind nur wenige Überlieferungsträger auch illustriert worden. Ebenfalls ein Autorenbild steht dem Text in der – ehemals Königsberger – Pergament-Sammelhandschrift des Deutschen Ordens (Nr. 12.2.4., Toruń, Biblioteka Uniwersyteku Mikołaja Kopernika, Rps 40) voran, die das Werk zwischen die Deutschordens-Dichtungen ›Hiob‹ und ›Daniel‹ stellt. Wie diese wird auch der ›Barlaam‹ mit einer historisierten Initiale eingeleitet: Ein auf einem Steinthron sitzender Greis hält eine Schriftrolle in der Hand, die den Querbalken des A bildet und die Inschrift *Dis is das buch barlaam* trägt. Stärker noch als die relativ anspruchslose Zeichnung des Laubacher ›Barlaam‹ betont diese dem Propheten-Bildtyp entlehnte Autoritätendarstellung den Wahrheitsanspruch des Textes, den schon die Einfügung des Romans zwischen die beiden Bibel-Epen hervorhebt.

Während eine elsässische Sammelhandschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (Nr. 2.2.1., Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 20) den Text lediglich mit einer blauen Blattwerkinitiale auf rot gerahmtem Goldgrund einleitet und eine ebenfalls initialornamentierte Pergamenthandschrift vom Ende des 13. Jahrhunderts (Nr. 2.2.2., London, The British Library, Add. 10288) nachträglich zwei primitive Federzeichnungen an den Blatträndern hinzufügt – und für den Cod. germ. 19 der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg nicht auszumachen ist, ob das leere Blatt 167^v für eine ganzseitige Miniatur (wie zum gleichfalls in dieser Handschrift enthaltenen ›Karl‹ des Strickers 1^v und zum ›Willehalm‹ 80^v) vorgesehen war –, illustriert die aus der Lauber-Werkstatt stammende Handschrift des J. Paul Getty Museums in Malibu, Ms. Ludwig XV 9 (Nr. 12.2.3.), den Text aufwendig mit einer Folge von 138 ganzseitigen kolorierten Federzeichnungen; es ist die einzige Bilderhandschrift, die dem Barlaam-Stoff eine derart reiche ikonographische Ausstattung zuteil werden läßt. Der Codex, der 378^v von der Schreiberhand die Datierung 1469 trägt, fällt in die Spätzeit der Werkstatt Diebold Laubers; seine Illustrationen fügen sich stilistisch eng zu einer Gruppe ähnlich später Manuskripte¹, die aufgrund einer Namensnennung in der Colmarer Weltchronik dem

¹ Es sind dies außer der ›Barlaam‹-Handschrift folgende Codices, deren einige schon KAUTZSCH (1895) der Hand K, die er mit Hans Schilling identifiziert, zuweist; s. jetzt SAURMA-JELTSCH (1991): Colmar, Bibliothèque de la Ville, Ms. 305 (erweiterte Rudolf-von-Ems-Weltchronik, 1459); Frankfurt a. M., Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 15 (Konrad Kyser, ›Bellifortis‹, um 1460); ehem. Frankfurt a. M., Sammlung Goltermann, jetzt vermutlich kanadischer Privatbesitz (Einzelblatt eines Marienlebens, um 1460); Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. 7 in scrin. (Historienbi-

Schreiber und Illustrator Hans Schilling zugeschrieben wurden. Doch trotz vieler Ähnlichkeiten mit Schillings Zeichenstil gehen die »Barlaam«-Illustrationen doch in manchem – vor allem in Farbgebung, Architekturen und der »Drastik der Erzählweise« (SAURMA-JELTSCH [1991] S. 460) – andere Wege. Zudem wirkte Schilling zur Entstehungszeit der Handschrift 1469 schon nicht mehr in Hagenau, sondern ist spätestens seit 1468 als Gerichtsschreiber in Luzern nachweisbar. Mit dem Illustrator des »Barlaam« ist vermutlich jenes Mitglied der – wohl unter Schillings Leitung – schon an der Colmarer Weltchronik beteiligten Gruppe K von Zeichnern und Kolorierern zu identifizieren, das, die Stileigenheiten des Meisters weiterführend, dort bereits aus der gemeinsamen Stil-Sprache ausscherte.

Die gesamte Bilderfolge des Codex setzt sich aus drei kompositorischen Grundtypen zusammen: aus Dialogbildern mit zwei bis drei auf einfachen, hintergrundlosen Bodenstücken agierenden Figuren, aus vielfigurigen, in Landschafts- und Architekturlukissen integrierten, oft dichtgedrängten Handlungsszenen, und aus meist frontalsymmetrischen, von reichgeschmückten Architekturen gerahmten Darstellungen. Gerade bei letzteren wird deutlich, daß die Illustratoren der Lauber-Werkstatt, vor allem die der Gruppe K, mit der zeitgenössischen Druckgraphik oberrheinischer und niederländischer Provenienz vertraut waren: hauptsächlich die Stiche des Meisters E. S. und des Meisters der Bandrollen scheinen als Vorlagenlieferanten für manche »Barlaam«-Illustration gedient zu haben – dies speziell im Bereich christlicher Ikonographie. Überhaupt ist der hohe Anteil von Bildszenen aus biblisch-heilsgeschichtlichem Kontext auffällig; gut ein Viertel aller Illustrationen der Handschrift – z. B. Abrahams Berufung 55^r, Wurzel Jesse 64^v, Taufe Christi 68^v, Einzug in Jerusalem 70^r, Christus vor Pilatus 71^v, Kreuzigung 73^v und 90^v (hier mit den klugen und törichten Jungfrauen), Descensus 75^r, Pfingsten 77^r, Jüngstes Gericht 93^r und 95^v, die Gleichnisse von Lazarus 85^r und 86^v, vom verlorenen Sohn 106^r und 107^v und vom guten Hirten 109^r – gehört in diesen Zusammenhang, und schon die dem Text voranstehende Titelminiatur mit der Paradiesesdarstellung 1^v scheint

bel Ib, um 1455); Leipzig, Universitätsbibliothek, Rep. II 156 (Prosalegende der hl. Margareta von Antiochien, zwischen 1461 und 1463); London, The British Library, Add. 28752 (Johannes von Hildesheim, »Dreikönigslegende«, zwischen 1459 und 1465); St. Gallen, Kantonsbibliothek (Vadiana), Cod. 343c (Historienbibel Ib, um 1455); Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. poet. et phil. 2° 2, und Köln, Wallraf-Richartz-Museum, Graphische Sammlung, M 112–115 (Konrad von Ammenhausen, »Schachzabelbuch«, 1467); Wiesbaden, Hessische Landesbibliothek, Hs. 66 (Jacobus de Theramo, »Belial«, zwischen 1459 und 1463); Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.15. Aug. 2° (Historienbibel Ib, um 1460: lediglich eine Illustration – 20^v – von einer Hand der Gruppe K, die übrigen von den Meistern M und L).

deutlich als eine Art ikonographischer Leseanweisung für das Werk gemeint zu sein: Zumindest nach Ausweis seiner Ikonographie wurde der Text in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nicht mehr als höfische – Rudolfs Intention entsprechend –, sondern als geistliche Legende rezipiert.

Die Illustrationen der beiden um 1476 bei Johann Zainer (Nr. 12.3.a.) und um 1480 bei Anton Sorg (Nr. 12.3.b.) in Augsburg erschienenen Inkunabeln des ›Barlaam‹-Prosaromans weisen keinerlei Zusammenhang mit der vorausgegangenen Handschriftenikonographie auf: Für Zainers Druck faßt der sog. Sorgmeister vor allem den äußeren Handlungsverlauf des Werks in 64 querformatigen, vielfigurigen, stets mehrszenigen Holzschnitten zusammen und bezeichnet die oft verwirrende Fülle der Einzelpersonen durch Namenstafeln über den Häuptern. Die Beispielerzählungen Barlaams, die im Codex der Lauber-Werkstatt, losgelöst vom äußeren Handlungsverlauf, meist in eigenen Zeichnungen dargestellt sind, werden im Druck jeweils in die Gesamtkompositionen integriert: Mit beredten Gesten weist Barlaam, den Kopf Josaphat zugekehrt, auf diese in der linken Bildhälfte angesiedelten, von den beiden Protagonisten durch einen Mauerdurchblick erkennbaren Szenen hin. Der Reißer Anton Sorgs benutzt wenige Jahre später Zainers Holzschnittfolge als Vorlage seiner vereinfachten, in der Höhe verkürzten, stärker schematischen, seitenverkehrten Kopien.

Literatur zu den Illustrationen:

J. D. STEFANESCU: Le roman de Barlaam et Josaphat illustré en peinture. Byzanz 7 (1932), S. 347–369. – SIRARPIE DER NERSESSIAN: L'illustration du roman de Barlaam et Josaphat. Paris 1936. – WOLFGANG STAMMLER: Barlaam und Josaphat. In: RDK 1 (1937) Sp. 1452–1457. – HANS AURENHAMMER: Lexikon der christlichen Ikonographie. Bd. 1. Wien 1959–67, S. 291–292. – WOLFGANG STAMMLER: Der Mann im Brunnen. In: W. S., Wort und Bild. Studien zu den Wechselbeziehungen zwischen Schrifttum und Bildkunst im Mittelalter. Berlin 1962, S. 93–103. – K. W. FORSTER: Barlaam und Josaphat. In: LCI 1 (1968) Sp. 244f. – JÜRGEN WERINHARD EINHORN: Das Einhorn als Sinnzeichen des Todes: Die Parabel vom Mann im Abgrund. FMSt 6 (1972), S. 381–417. – K. WESSEL: Barlaam und Josaphat. C. Ikonographische Darstellungen. In: LexMA 1 (1980) Sp. 1469. – ANTON VON EUW und JOACHIM M. PLOTZEK: Die Handschriften der Sammlung Ludwig. Bd. 4. Köln 1985, S. 256–266. – NORBERT H. OTT: Anmerkungen zur Barlaam-Ikonographie. Rudolfs von Ems ›Barlaam und Josaphat‹ in Malibu und die Bildtradition des Barlaam-Stoffes. In: Die Begegnung des Westens mit dem Osten. Kongreßakten des 4. Symposions des Mediävistenverbandes in Köln 1991 aus Anlaß des 1000. Todesjahrs der Kaiserin Theophanu. Hrsg. von ODILO ENGELS und PETER SCHREINER. Sigmaringen 1993, S. 365–382.

12.1. Otto II. von Freising, »Barlaam und Josaphat«

Edition: Der Laubacher Barlaam. Eine Dichtung des Bischofs Otto II. von Freising. Hrsg. von ADOLF PERDISCH. Tübingen 1913 (StLV 260).

12.1.1. Laubach, Gräflisch Solms-Laubach'sche Bibliothek, Hs. T

1395 (S. 758). Vermutlich Kloster Arnsberg bei Lich, Nordhessen. 1803 von der Gräflisch Solms-Laubach'schen Bibliothek in Laubach, Nordhessen, erworben.

Inhalt:

S. 1-758 Otto II. von Freising, »Barlaam und Josaphat«

I. Papier, 29 Pergamentblätter (jeweils die äußeren Doppelblätter der Lagen 1-29 [= S. 1/2, 9/10, 11/12, 19/20, 21/22, 23/24, 33/34, 35/36, 45/46, 47/48, 57/58, 59/60, 69/70, 71/72, 81/82, 83/84, 93/94, 95/96, 105/106, 107/108, 117/118, 119/120, 129/130, 131/132, 141/142, 143/144, 153/154, 155/156, 165/166]), 758 Seiten, S. 759/760 leer, 211 × 144 mm, Textualis und Bastarda in Sepia und Schwarz, zwei Hände (I: S. 1-156, Textualis; II: S. 157-758, Bastarda), 17-26 Zeilen, abgesetzte Verse, nicht rubriziert, zwei- bis dreizeilige Leerräume für Initialen.

Mundart: rheinfränkisch.

II. Eine kolorierte Federzeichnung (S. 1).

Format und Anordnung: In den für die *H*-Initiale des Textbeginns ([*H*] *ye begiñet barlaam*) vorgesehenen neunzeiligen Leerraum eingezeichnete, ungerahmte Anfangsminiatur, oben über den Schriftraum ragend (74 × 50 mm), darüber die Namensbeischrift *Barlaam* (nicht von der Schreiberhand).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: Frontal auf einem steinernen Kasten-thron sitzender, leicht nach links gewendeter König, die linke Hälfte des Sitzes durch das Gewand verdeckt. Der König in weitem, gebauschtem Mantel und dreiblättriger Krone auf dem Haupt, unter der seitlich die wie in einem Haarbeutel aufgerollten Haare hervorschauen, hält dem Bildbetrachter mit der rechten Hand ein auf den Knien aufgesetztes, geöffnetes Buch entgegen; der ausgesteckte Zeigefinger der im Schoß ruhenden, übergroßen linken Hand, deren Daumen das Buch an der Unterkante rechts abstützt, weist schräg nach unten. Unter dem Mantelsaum sind spitze Schuhe sichtbar.

Einfache Umrißlinien in Schwarz, runder Faltenwurf mit s-förmigen Haken; parallele Häkchen und fahriges Parallel- und Kreuzschraffur in den Schattenpartien des Gewands, Kreuzschraffur auch an der Vorderseite des Sitzes. Maßstäblich zu große Hände, rundliches Gesicht mit einem einfachen Haken für die Nase, einem nach unten gebogenen Strich für den Mund, darunter ein kurzes Häkchen für das Kinngübchen, die Augen als einfache Linien mit seitlichem Punkt, Brauenlinie über dem rechten Auge. Die Zeichnung ist kaum koloriert, nur das an der Brust und dem linken Ärmel sichtbare Untergewand ist in hellem, bräunlichen Zinnober laviert, die Haare in Sepia und der Kastensitz in blassem Olivgrün. – Die Illustration wurde wohl gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts eingefügt.

Farben: Zinnober, Oliv, Hellsepia.

Literatur: PERDISCH (1913) S. VIII–XI; OTT (1993) S. 367, Abb. 1 (S. 1).

Abb. 1: S. 1.

12.2. Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹

Edition: Barlaam und Josaphat. Hrsg. von FRANZ PFEIFFER. Leipzig 1843 (Dichtungen des deutschen Mittelalters 3). Nachdruck: Mit einem Anhang aus FRANZ SÖHNS, Das Handschriftenverhältnis von Rudolfs von Ems ›Barlaam‹, einem Nachwort und einem Register von HEINZ RUPP. Berlin 1965 (Deutsche Neudrucke. Reihe: Texte des Mittelalters).

12.2.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 20

Mitte 15. Jahrhundert. Straßburg (?).

Aus dem Besitz Daniel Sudermanns (1550–1631) in Straßburg (1^r unten Besitzervermerk *Daniel Sudermann*, desgleichen im hinteren Innendeckel, an mehreren Stellen im Text Notizen Sudermanns).

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 1 ^{ra} –87 ^{vb} | Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹
Hs. K _c |
| 2. 89 ^{ra} –94 ^{vb} | Konrad von Heimesfurt, ›Unser vrouwen hinvar‹
Schluß ab V. 1121 fehlt wegen Blattverlusts |

3. 95^{ra}–99^{va} ›Von dem jüngsten Tage‹
Fassung I
4. 99^{va} Konrad von Würzburg, Zwei Spruchstrophen im Hofton
Edition: Kleinere Dichtungen Konrads von Würzburg III. Hrsg.
von EDWARD SCHRÖDER. Berlin 1967, Nr. 32, V. 256–279.
5. 99^{va}–100^{vb} Sündenklage
6. 101^{ra}–114^{ra} Freidank, ›Bescheidenheit‹
Hs. a

I. Papier, 128 Blätter, ein Blatt fehlt nach Bl. 94, 294 × 211 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 38–47 Zeilen, Verse abgesetzt, zweizeilige rote und blaue Lombarden, auf 1^r mit Fleuronneefüllung, rot gestrichelte Zeilenanfänge, rot durchstrichene Namen, bis 63^r rote Follierung in römischen Ziffern auf der Blattmitte oben.

Mundart: elsässisch.

II. Vier Schmuckinitialen zu den Texten 1 (1^{ra}), 2 (89^{ra}), 3 (95^{ra}) und 6 (101^{ra}). Zu Text 1 dreizeilige A-Initiale: auf quadratischem, mit schmalem rotem Rahmen eingefasstem Blattgoldgrund (12 × 12 mm) ein blauer Blattwerkbuchstabe, von dem am linken und am oberen Blattrand zwei schmale, ca. 100 mm lange Ranken aus stilisierten Blättern ausgehen, zwischen den Ranken Goldpunkte.

Zu den Texten 2, 3 und 6 Initialen mit rot-blau geteilten Buchstabenkörpern: 89^{ra} siebenzeiliges E in rechteckigem Fleuronnéerahmen, im Binnenraum Maiglöckchenmuster (34 × 39 mm); 95^{ra} fünfzeiliges H mit Fleuronnéeranken und Maiglöckchen (58 × 40); 101^{ra} entlang des Schriftrands zwölfzeiliges J ohne Fleuronnée (85 × 8 mm).

Farben: Blattgold, Rot, Blau und Grün in Deckfarben.

Literatur: DEGERING 1 (1925) S. 3 f. – WEGENER (1928) S. 104; PRILLWITZ (1975) S. 57–60; OTT (1993) S. 368.

12.2.2. London, The British Library, Add. 10288

Mitte 13. Jahrhundert, Ende 13./Anfang 14. Jahrhundert, 18. Jahrhundert. Mitteldeutschland.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Kloster Lüne; zur Finanzierung einer Orgelreparatur wurden bei Bindearbeiten mehrere Pergamentbögen entfernt, der verbliebene Rest (Blätter 12–19, 41–88, 121–152) gelangte in den Besitz von

Christian Friedrich Schmid, 1726–1746 Rektor des Johanneum in Lüneburg, und nach dessen Tod in die Hände seines Sohnes und Amtsnachfolgers Conrad Arnold Schmid (1746–1789). Von dort in die Bibliothek des Literaturwissenschaftlers Johann Joachim Eschenburg (Hamburg 7. 12. 1743 – Braunschweig 29. 2. 1820), der die fehlenden Teile nach der Handschrift Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. ms. germ. 19 (damals Stadtbibliothek Hamburg) ergänzte. 1836 vom British Museum erworben (vorderer Innendeckel: *Purchased Febr. 1836 Herber's sale lot 602*).

Inhalt:

1. Vorderer Innen-
deckel, 1^r–2^v Bemerkungen über die Ergänzungen nach der Hamburger Handschrift und über andere Überlieferungszeugen des ›Barlaam‹ von der Hand Eschenburgs
2. 3^{rv} Bemerkungen zu den griechischen und lateinischen ›Barlaam‹- Fassungen von der Hand Conrad Arnold Schmid
3. 4^r Mundartvergleich mit der Hamburger Handschrift von der Hand Eschenburgs
4. 5^{ra}–157^{vb} Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹
Hs. f.₂, f.₁₈
Mit den Ergänzungen Eschenburgs aus dem 18. Jahrhundert
Alter Bestand 12^{ra}–19^{vb} (V. 719–1550), 41^{ra}–88^{vb} (V. 3996–8998),
121^{ra}–152^{vb} (V. 12351–15715);
Ergänzungen Eschenburgs nach der ehem. Hamburger Handschrift 5^{ra}–11^{vb} (V. 1–718), 20^{ra}–40^{vb} (1551–3995), 89^{ra}–120^{vb} (V. 8997–12550), 153^{ra}–156^{vb} (V. 15716–16164);
angebunden 157^{ra}–158^{vb} (5174–5189, 5193–5220, 5224–5251, 5255–5280, 5284–5295), Verse von der Hand Conrad Arnold Schmid durchnumeriert, an den oberen und unteren Blatträndern mit den abweichenden Lesarten des vorausgehenden Texts verglichen.

I. Pergament (Blätter 12–19, 41–88, 121–152, 157), Papier (Blätter 1–11, 20–40, 89–120, 153–156 [im 18. Jahrhundert durch Eschenburg ergänzt]), zusammen 157 Blätter (ursprünglich bestand der Codex vermutlich aus 160 Blättern [= 20 Lagen zu je acht Blättern, von denen noch die Lagen 2, 6–11 und 16–19 erhalten sind]), 230 × 178 mm, Textualis, eine Hand, zweispaltig, 26 Zeilen, abgesetzte Verse, rot durchstrichene Zeilenanfänge, zweizeilige rote und blaue Lombarden mit Fleuronéefüllung und -ranken. – Blatt 157 stammt aus einer alemannischen Handschrift, Mitte des 13. Jahrhunderts: ursprüngliches Format 220 × 160 mm, horizontal durchgeschnitten – wobei in jeder Spalte je drei Verse verlorenge-

gen – und wieder zusammengefügt, Textualis, eine Hand, zweispaltig, 28 (ursprünglich 31) Zeilen, abgesetzte Verse, rot gestrichelte Zeilenanfänge, einzeilige rote Lombarden.

Mundart: mitteldeutsch; alemannisch (Bl. 157).

II. Zwei Randzeichnungen (130^{va}, 134^{va}).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Lineare Federzeichnungen in der Art späterer Glossen am unteren Blattrand unterhalb der linken Spalte. Einfache, federprobenartige Umrißzeichnungen von einer Hand vermutlich des 15. Jahrhunderts. 130^{va} Ankerkreuz aus je zwei Kreuzbalken, im Mittelquadrat ein Tatzekreuz eingezeichnet; 134^{va} querliegend eine kniende Figur in faltenreichem Gewand ohne Kopfbedeckung, beide Zeichnungen am unteren Blattrand beschnitten.

Literatur: WARD 2 (1893) S. 141–147; PRIEBSCH 2 (1901) S. 104 f., Nr. 120. – PRILLWITZ (1975) S. 67–70. 81 f.; OTT (1993) S. 368.

12.2.3. Malibu/California, The J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 9

1469 (378^v). Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Als möglicher Erstbesitzer – wenn nicht Auftraggeber – ist Johann IV. von Falkenstein, Domherr zu Trier und ab 1469 Archidiakon von St. Kastor in Karden an der Mosel, anzunehmen: Auf der unteren Blatthälfte 2^r rechts Wappenhalterin mit dem Wappen derer von Falkenstein (in blauem Schild drei silberne Falken, als Helmzier ein Falke), daneben *dieß buoch i[st] / hanssen vo[n] / falckenstein*. Neben der Initiale oben drei weitere Wappen pfälzischer Geschlechter: schwarzer steigender Löwe in silbernem Feld (wohl das seitenverkehrte Wappen derer von Lichtenberg), silberner Balken in blauem Feld (von Vinstingen), weißes Kreuz in rotem Schild (vielleicht von Eynzych); alle vier Geschlechter sind als Mitglieder der Gesellschaft »im Wolf vom Rheinstrom« miteinander verbunden, die Falkenstein, Lichtenberg und Vinstingen zudem durch verwandtschaftliche Beziehungen (SAURMA-JELTSCH [1991], Textband S. 472–474, Katalogband S. 175 f.). – Die einst unter der Signatur Zb 35 in Wernigerode, Gräflich Stolbergische Bibliothek, befindliche Handschrift wurde 1930 über das Antiquariat Jacques Rosenthal von der Bibliotheca Bodmeriana, Genf-Cologne, erworben, kam 1974 über H.P. Kraus, New York, in die Sammlung Ludwig, Aachen/Köln (*EXLIBRIS IRENE + PETER LUDWIG*

AACHEN von Pablo Picasso im vorderen Innendeckel), und von dort in das J. Paul Getty Museum, Malibu/California.

Inhalt:

2^r–378^v Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹
Hs. I

I. Papier, 379 Blätter, teilweise verbunden, mehrere Blätter (möglicherweise bis zu 30) fehlen (ältere Follierung 1–380 überspringt 189), 285 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 21–25 Zeilen, Zeilenanfänge rot gestrichelt, zweizeilige und wenige drei- bis fünfzeilige rote Lombarden, Bildbeischriften in Rot. Mundart: elsässisch.

II. 138 ganzseitige kolorierte Federzeichnungen (1^v, 2^r, 8^v, 9^v [recte 4^v, gehört vor 5^r], 10^v, 12^r, 14^v, 18^r, 20^v, 22^v, 24^v, 27^v, 29^v, 31^v, 34^r, 36^r, 38^v, 41^r, 43^v, 45^r, 48^r, 49^v, 53^r, 55^r, 56^r, 59^r, 61^r, 63^r, 64^v, 66^v, 68^v, 70^r, 71^v, 73^v, 75^r, 77^r, 79^v, 82^r, 85^r, 86^v, 88^v, 90^v, 93^r, 95^r, 97^r, 101^r, 106^r, 107^v, 109^r, 117^v, 119^r, 120^v, 123^r, 124^v, 128^r, 130^r, 136^r, 137^r, 141^v, 147^r, 149^v, 156^r, 159^v, 162^r, 165^r, 171^r, 174^r, 176^r, 178^r, 179^v, 185^r, 186^r, 189^r [alte Follierung springt von 188 auf 190, Blattzählung der Handschrift ab hier um eine Ziffer erhöht], 190^v, 192^v, 193^v, 196^r, 204^r, 205^v, 211^v, 213^v, 216^r, 218^v, 222^r, 230^r, 234^r, 235^v, 237^v, 240^r, 241^v, 243^v, 246^r, 248^r, 250^r, 254^r, 257^r, 258^v, 261^r, 262^v, 267^v, 269^v, 273^v, 278^r, 280^r, 282^r, 285^v, 288^r, 289^v, 293^v, 296^r, 298^r, 305^v, 308^v, 310^v, 312^v, 314^v, 316^r, 318^r, 320^v, 323^v, 326^v, 329^r, 332^v, 335^v, 337^r, 339^r, 340^v, 343^r, 347^r, 350^r, 352^r, 354^v, 359^v, 361^v, 364^v, 368^r, 372^r, 375^r), ein in der Nachfolge Hans Schillings stehender Zeichner der Illustratorengruppe K.

Eine neunzeilige rote A-Initiale mit grobem Maiglöckchen-Filigran im Binnenraum (2^r).

Format und Anordnung: Ungerahmte, oft bis an den Blattrand reichende Zeichnungen, die Bildelemente häufig durch die seitlichen Blattränder angeschnitten; illustrierte Textstelle in der Regel auf der Folgeseite. Bis 149^v ein- bis fünfzeilige, meist zwei- bis dreizeilige rote Bildüberschriften von der Schreiberhand über der Illustration (z. B. 79^v *Hie vmbfienge Josaphat barlaam den kremer mit grossen frouden*, 97^r *Josaphat der bat sinen meister barlaam daz er in sölte vnder wisen wie er sich zû gotte keren solte vnd gewand grossen rûwen*), nicht jedoch 1^v, 3^v, 12^r, 14^v, 18^r; ab 156^v Beischriften nur noch 161^v, 177^r, 205^v, 320^v.

Bildaufbau und -ausführung: Die Illustrationsfolge setzt sich im wesentlichen aus drei Bildmodellen zusammen, von denen nur an wenigen Stellen variierend abgewichen wird: (1) einfache, hintergrundlose, auf einem gewölbten Boden-

stück spielende Kompositionen mit wenigen Figuren – oft Dialogszenen –, denen mitunter, wenn handlungsnotwendig, sparsame Attribute, wie Architekturelemente, hinzugefügt sind und die selten zu mehrfigurigen Darstellungen erweitert werden; (2) vielfigurige Handlungsszenen mit oft stark bewegten, dichtgedrängten Personengruppen vor kulissenartigen, aus hohen Bergen, Bäumen und gestaffelten Architekturen gebauten Landschaften; (3) von reichgegliederten, säulenbegrenzten, durch vielerlei Bogenformen überwölbten Architekturgehäusen gerahmte Figurengruppen, oft Gesprächsszenen. Umrisse mit ziemlich dünner Feder, harte, durchgezogene Linien, eckiger Faltenwurf mit Haken und Parallelfalten. Keine Strichelung zur Angabe von Schattenpartien, wohl aber kurze Parallelschraffen für Pelzwerk (z. B. bei Gewandsäumen und Stiefelstulpen). Auffallend »regelmäßige« Frisuren aus parallelen, in Schnörkeln endenden Wellenlinien oder Kringellöckchen, Frauen oft mit geflochtenen Frisuren. Die Kompositionen sind einerseits großflächig angelegt, in Details wie Haaren, Wasserflächen oder Gegenständen (z. B. Flechtkorb 38^v) kleinteilig-ornamental strukturiert. Auch die mitunter zu Karikaturen verzerrten Gesichter der schlanken, überdehnten, zuweilen zu dramatischen Gesten erstarrten Figuren wirken durch die akkurat gezeichneten Federlinien für Nasen, Brauenbogen und Mäuler ornamental gegliedert. Modische, stets variierte Kleidung, sehr spitze Schuhe. Die maßstäblich zu kleinen Hintergrundlandschaften und -architekturen sind – ohne Raumtiefe – deutlich als Kulissen aufgefaßt: Spitze Bergekegel, schräge Felsplatten, kugelige, in der Krone spitz zulaufende Bäume und schmale, hoch aufragende, aus Türmen, Zinnen und verschiedenen Dachformen konstruierte Architektur-»Landschaften« bieten den dazwischen agierenden Personen und Personengruppen nur wenig Handlungsraum, wobei eine Vorliebe des Zeichners für ornamental »verfremdete« geometrische Formen auffällig ist: Wie die Haartrachten sind etwa auch die ziegelgedeckten Dächer aus regelmäßigen Mustern konstruiert.

Auch die Bilderfolge mit den frontalsymmetrischen Architekturgehäusen vertritt diese Tendenz: Aus den Rund-, Spitz- und Eselsrückenbogen wachsen üppige, an Initialranken erinnernde Blattwerkornamente; auf die Rippen der äußerst variationsreich und mit viel Liebe zum Detail gestalteten Gewölbe – Gratkreuz- und Falten-, oft auch hängende Gewölbe – sind häufig zusätzlich plastische Bögelchen gesetzt; Rundsäulen wechseln mit eckigen Pfeilern, deren Kapitelle figürlichen Plastiken als Sockel dienen. Alle Darstellungen, auch die vielfigurigen, durch Landschaften und Architekturen erweiterten Szenen, stehen vor nacktem Papiergrund; Himmel ist nie angegeben. Die zwei- bis dreifigurigen Dialogszenen spielen meist auf einem gewölbten, oft ausgezackten Bodenstück in kreidigem Blaugrün, das mit regelmäßigen, kurzen, waagrechten Pinselschraf-

fen in Oliv übermalt ist; auch auf Bäume oder die zinnoberroten Dächer ist dieses olivgrüne, mit dem Pinsel aufgetragene Schraffenmuster aufgesetzt. Modellierung der Figuren nie durch Federstrichelung, sondern stets durch Pinselschraffen und -linien in dunkleren Abtönungen: Gewänder – wie Architekturen – sind oft mit stumpfem, z. T. bräunlichem Purpurrosa laviert, auf das dunkleres, verlacktes Purpur flächig oder in zügigen Pinselschraffen aufgemalt ist. Stumpfes, wässriges, mitunter ins Graue changierendes Blau wird zur Modellierung häufig großflächig gegen den freigelassenen Papiergrund gesetzt. Mattes, durchsichtiges Gelb für die Haare und z. T. auch für die Kleidung, dann jedoch mit bräunlicher Übermalung. Inkarnat in mattem Orange unter Aussparung von Papiergrund. Die Zeichnungen sind im ersten Teil der Handschrift, auch in der Sorgfalt der Federführung, detaillierter angelegt, Landschaften abwechslungsreicher und mit einer größeren Fülle von Einzelheiten gebaut, die Laubkronen der Bäume kleinteiliger mit Kringeln »gemustert«, sogar Kreuzschraffen kommen hier, wenn auch selten – z. B. an Baumstämmen –, vor; gegen Schluß der Handschrift werden die Kompositionen großflächiger. An mehreren Stellen ist die Bleistift-Vorzeichnung erkennbar.

Für verschiedene Illustrationen des Codex sind nicht-textspezifische Bildvorlagen anzunehmen bzw. nachzuweisen, so etwa für die Planetenbilderfolge 222^v–246^v, die vermutlich aus astrologisch-astronomischen Handschriften schöpft. Mehrere christologische Szenen lassen sich aus zeitgenössischen Kupferstichen ableiten: so lieferte das Spätwerk des oberrheinischen Meisters E. S. u. a. die Vorlagen für den Sündenfall 1^v und die Taufe Christi 68^v (GEISBERG [1909] Taf. 18.66), sowie für Christus vor Pilatus 71^v und die Kreuzigung 73^v (LEHRS 2 [1910] Nr. 39.44). Doch nicht nur solche bis in Details gehende Zitate verraten die Kenntnis des Monogrammistens; auch der harte graphische Duktus der Linienführung, die Überdehnung der Gestalten und deren oft grotesk übersteigerte Gesichter verweisen deutlich auf Einflüsse hin, die bereits dem Meister E. S. aus der niederländischen Kunst vermittelt worden waren. Die seitlich hochgezogenen, kantig übereinandergetürmten Landschaftselemente mancher »Barlaam«-Illustrationen könnten dem Umkreis des niederländischen Meisters der Bandrollen entstammen, vielleicht auch die wuchernden Pflanzen gleichende Bauplastik, die die Bogen- und Gewölbgebildungen in der Serie der Architekturgehäuse schmücken. Dieses Kompositionsmodell – in reichgegliederte, frontalsymmetrische, altarähnliche Gehäuse situierte Szenen – findet sich im Werk des Meisters E. S. u. a. bei drei Madonnen-Kupferstichen (LEHRS 2 [1912] Nr. 68 I. 72.81), und es scheint nicht ausgeschlossen, daß der Handschriftenillustrator mit der Übernahme dieses christologisch besetzten »Altarbild«-Typs auf die christliche Thematik des Texts verweisen wollte, die schon

durch die Fülle biblisch-heilsgeschichtlicher Szenen im »Barlaam«-Zyklus betont wird.

Der Illustrator der Handschrift, der über beträchtliche Kenntnis der zeitgenössischen Druckgraphik verfügte, war ein Angehöriger der unter der Leitung Hans Schillings stehenden Illustratorengruppe K der Lauber-Werkstatt, der bereits an der »Weltchronik« in Colmar, Bibliothèque de la Ville, Ms. 305, mitgewirkt hatte.

Bildthemen: Sündenfall mit Gottvater, der die Vertreibung ankündigt, darüber Sonne und Mond, als Titelminiatur zum Prolog (1^r); Autorenporträt: Johannes Damascenus steht betend vor einem Altar (9^v [4^v]). Neben den Illustrationen der äußeren Handlung zahlreiche Darstellungen von Barlaams Lehr- und Gleichnisreden, vor allem aus biblisch-heilsgeschichtlichem Themenkreis: Lehre der beiden Schreine des Armen und des Reichen (49^v), Arche Noahs (53^r), Gott spricht zu Abraham (55^r), Durchzug durchs Rote Meer (56^v), David und Saul (59^r), Judith tötet Holofernes (61^v), Wurzel Jesse mit Joachim und Anna als Sinnbild der Unbefleckten Empfängnis (64^v), die Propheten Micha und Habakuk im Gespräch über das Wunder der Unbefleckten Empfängnis (65^v), Taufe Christi (68^v), Einzug in Jerusalem (70^r), Christus vor Pilatus (71^v), Kreuzigung (73^v), Christi Descensus (75^r), Pfingsten (77^r), der reiche Prasser und der arme Lazarus (85^r), Lazarus in Abrahams Schoß (86^v), Gleichnis der Hochzeit (88^v), Kreuzigung mit den fünf klugen und den fünf törichten Jungfrauen (90^v), Jüngstes Gericht (93^r, 95^v), der verlorene Sohn von den Buhlerinnen empfangen und als Schweinehirt geknechtet (106^r), Rückkehr des verlorenen Sohns (107^v), Gleichnis vom guten Hirten (109^r), Gleichnis von den ungetreuen Freunden (117^r, 119^r, 120^r, 123^r), Gleichnis von Aufstieg und Fall des Königs (124^r, 128^r), Gleichnis von der um ihren Besitz fürchtenden Taube (130^r), die zwölf Apostel (258^r). Josaphat verweist den königlichen Ratgeber auf seine Vision der apokalyptischen Madonna am Himmel (205^v). Sternbilderzyklus, im Rahmen eines Gelehrtenwettstreits betrachten Josaphat, Avenir und Nachor die am Himmel erscheinenden Sternbilder (und heidnischen Götter): Sonne (222^r), Saturn (230^r), Mars (235^r), Vulkan (240^r), Bacchus (241^v), Adonis (243^v), Venus (246^r). In Fortsetzung des Gelehrtendisputes erscheinen ihnen biblische Szenen am Himmel: das Goldene Kalb (250^r), Mannaregen (254^r), Trinität in Form des Gnadenstuhls (257^r), Höllenrachen (261^r).

Farben: Bläuliches Malachitgrün, Oliv, liches Purpurrosa und bräunlich-rote Brasilholztöne, mattes Gelb, stumpfes Blaugrau, Orange.

Literatur: Jacques Rosenthal München. Katalog 91. München o. J. [1929], Nr. 5; JERHEL (1932a) S. 50; Schilling, Hans. In: THIEME/BECKER 30 (1936) S. 69; GOLDSCHMIDT

(1944–1946) S. 29, Abb. 104 (18'); Monumenta codicum manu scriptorum. An Exhibition Catalogue of Manuscripts of the 6th to the 17th Centuries [...]. H. P. Kraus. New York 1974, S. 97 Nr. 39, Farbtaf. S. 94 (78'). S. 95 (18'). S. 96 (34'), Abb. S. 152 (285'). S. 153 (1'). S. 154 (85'). S. 155 (109'). S. 156 (106'); KOPFIZ (1980) S. 38 Anm. 17; SCHMID (1981), S. 695 u. Anm. 107; Konrad von Ammenhausen, Das Schachzabelbuch. Die Illustrationen der Stuttgarter Handschrift (Cod. poet. et philol. fol. N° 2). In Abbildung hrsg. und erläutert von CARMEN BOSCH-SCHAIER. Göppingen 1981 (Litterae 65), S. XIV Anm. 47; Slg. Ludwig 4 (1985) S. 256–266, Farbtaf. S. 259 (38'). S. 263 (285'), Abb. 187–228 (1', 4', 8', 12', 31', 34', 41', 43', 55', 64', 68', 70', 73', 77', 79', 85', 90', 93', 106', 107', 109', 119', 124', 141', 159', 171', 193', 205', 222', 246', 257', 280', 289', 314', 316', 329', 332', 339', 354', 361', 368', 375'); SAURMA-JELTSCH (1990) S. 48, Abb. 8 (20'); SAURMA-JELTSCH (1991), Textband S. 460–462. 472–475. 482 f., Katalogband S. 175–181; OTT (1993) passim, Abb. 2 (68'). 3 (285'). 4 (109'). 5 (246'). 6 (18'). 8 (205').

Abb. 3: 82^r. Abb. 4: 101^r. Abb. 5: 56^v. Abb. 6: 66^v.

12.2.4. Toruń, Biblioteka Uniwersyteku Mikołaja Kopernika, Rps 40/IV (ehemals Königsberg, Staats- und Universitätsbibliothek, Hs. 890^b)

15. Jahrhundert. Deutschordensland.

Aus dem Besitz des Deutschen Ordens.

Inhalt:

1. 1^{rb}–92^{vb} ›Hiob‹
Text beginnt wegen Verlusts des ersten Blatts mit v. 162
2. 92^{vb}–187^{rb} Rudolf von Ems, ›Barlaam und Josaphat‹
Hs. K₆
3. 187^{rb}–237^{ra} ›Daniel‹
4. 237^{ra}–242^{ra} Marienlob aus dem ›Passional‹
HAHN, 145, 44–154, 58
5. 242^{rb}–242^{va} Apostolisches Glaubensbekenntnis in deutscher Prosa, auf die zwölf Apostel verteilt

I. Pergament, 242 Blätter, 330 × 235 mm, Textualis, zwei Hände (I: 1^{ra}–242^{ra}, II: 242^{rb}–242^{va}), zweispaltig, 42 Zeilen, 242^{rb}–242^{va} 21 Zeilen, abgesetzte Verse, abwechselnd rote und blaue zwei- bis dreizeilige Initialen, rote Überschriften, Kapitelanfänge in römischen Ziffern am Rand in Rot, Anfangsworte der Kapitel in Rot als Überschriften oder am Rand, rote Apostelnamen in Text 5.
Mundart: ostmitteldeutsch.

II. Drei historisierte Deckfarbeninitialen zu den Texten 2–4 (92^{vb}, 187^{rb}, 237^{ra}), auf dem verlorenen ersten Blatt vermutlich eine Initiale zu Text 1.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: 14zeilige blaue A-Initiale auf rotgerahmtem Blattgoldgrund, der im Spaltenzwischenraum in einem am unteren Rand in drei Lindenblättern endenden Stab ausläuft. Im Binnenraum sitzt ein bärtiger Greis mit grünem Gewand, ockerfarbenem Mantel und bräunlicher Mütze auf einem steinernen Kastensitz, ein aufgerolltes Schriftband mit der Inschrift *Dis is das buch barlam* in Händen haltend, das zugleich den Querbalken des A bildet. Runder, mit kräftigen schwarzen Pinsellinien nachgezogener Faltenwurf.

Farben: Blattgold, Malachit, Zinnober; mattes Grün, Ocker und Hellbraun laviert, Schwarz.

Literatur: EMIL STEFFENHAGEN: Die altdeutschen Handschriften zu Königsberg. ZfdA 13 (1867), S. 501–574, hier S. 510–512. – Die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob aus der Handschrift des Königlichen Staatsarchivs zu Königsberg. Hrsg. von T. E. KARSTEN. Berlin 1910 (Dichtungen des Deutschen Ordens IV [DTM 21]), S. XXIV–XLI; Die poetische Bearbeitung des Buches Daniel aus der Stuttgarter Handschrift. Hrsg. von ARTHUR HÜBNER. Berlin 1911 (Dichtungen des Deutschen Ordens III [DTM 19]), S. VIII–XXII; HANS-GEORG RICHTER: Wege und Formen der Passionalüberlieferung. Tübingen 1978 (Hermæa 40), S. 78; PRILLWITZ (1975) S. 54–57; RALF PLATE: Zum Verbleib mittelalterlicher Handschriften der ehemaligen Königsberger Bibliotheken. Mit einem vorläufigen Verzeichnis der Handschriften in der Universitätsbibliothek Thorn. Berichte und Forschungen. Jb. des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 1 (1993), S. 93–111; OTT (1993) S. 368f.

Zu den Illustrationen der Texte 3 und 4 siehe Nr. 15. Bibelerzählung, und Nr. 85. Mariendichtung.

Abb. 2: 92^{vb}.

12.3. »Die hystori Josaphat und Barlaam«

DRUCKE

12.3.a. Augsburg: Günther Zainer, ca. 1476

98 Blätter, 64 Holzschnitte ohne Wiederholungen.

1^v, 2^r, 4^r, 5^r, 6^v, 7^v, 8^r, 9^v, 11^r, 13^r, 14^v, 16^v, 18^v, 20^v, 22^v, 24^r, 27^r, 28^v, 30^v, 32^r, 33^v, 35^v, 36^v, 38^r, 39^v, 40^v, 41^v, 43^v, 44^v, 46^r, 47^v, 49^r, 50^v, 52^r, 54^v, 56^r, 56^v, 57^v, 59^r, 60^r,

61^r, 63^r, 64^r, 65^v, 67^r, 68^r, 69^v, 70^v, 72^r, 73^r, 74^v, 75^v, 77^r, 78^v, 80^r, 83^r, 85^r, 86^r, 87^v, 89^r, 91^v, 93^r, 94^v, 95^v (ca. 85 × 115 mm). Illustrationen zum 16. und zum 21. Kapitel vertauscht (24^r, 33^v), unter dem Holzschnitt 33^v ist auf den Irrtum hingewiesen: *Dise figur gehöret czu dem sechzehenden capitel. vnd die bei dem xvj. ca. gehöret an der figur statt.* Holzschnitte vom sog. Sorgmeister (SCHMID).

Dreizeilige einfache Initialen, einige siebenzeilige Initialen mit Maiglöckchenfleuronnée, jeweils zu den Kapitelanfängen.

Von einer Doppellinie gerahmte, mehrszenige Holzschnitte, mitunter sogar fünf bis sechs Szenen in einer Bildeinheit, die Einzelszenen oft durch Architekturelemente wie Mauerteile, Säulen, Pfeiler, voneinander getrennt, stets zu Beginn der 64 Kapitel, darüber oder davor die Kapitelüberschrift. Betonung des äußeren Handlungsverlaufs; Barlaam, neben Josaphat auf einer Bank oder in einem nach vorne offenen Haus sitzend, weist auf seine in die Gesamtkomposition integrierten Beispielerzählungen mit demonstrativen Gesten hin. Namenstafeln über den Hauptfiguren. Anders als in der Handschrift Nr. 12.2.3. ist auch die Parabel vom Mann im Abgrund illustriert (22^v). Keine Beziehung zu den Handschriftenillustrationen.

Literatur: GW Nr. 3398. – HAIN (1827) Nr. 5915; MÜTHER (1884) Nr. 25; SCHREIBER (1910) Nr. 4346; SCHRAMM 2 (1920) S. 17–19, Abb. 545–608; SCHMID (1958) S. 39f.; JÜRGEN WERINHARD EINHORN: Das Einhorn als Sinnzeichen des Todes: Die Parabel vom Mann im Abgrund. FMSt 6 (1972), S. 381–417, hier S. 415 Nr. 14, Fig. 1 (22^v); JÜRGEN W. EINHORN: *Spiritualis unicornis*. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters. München 1976 (MMS 13), S. 306 D 102A, Fig. 13 (22^v); KUNZE (1975) I S. 237f., II Abb. 78 (7^v). 79 (8^r). 80 (33^v); KOPPITZ (1980) S. 29f., 67; VON ARNIM (1984) Nr. 33 Anm. 1; OTT (1993) S. 365, Abb. 10 (22^v).

Abb. 7: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2^o Inc. s. a. 157^b, 14^v.

12.3.b. Augsburg: Anton Sorg, ca. 1480

97 Blätter, 64 Holzschnitte ohne Wiederholungen, ca. 70 × 120 mm.

Seitenverkehrte, in der Höhe verkleinerte Kopien der Holzschnitte der Zainer-Ausgabe (Nr. 12.3.a.); in Details vereinfacht, zuweilen um einige Personen reduziert; dünnere Konturen, weniger Parallelschraffen.

Literatur: GW Nr. 3399. – HAIN (1827) Nr. 5916; MÜTHER (1884) Nr. 61; SCHREIBER (1910) Nr. 4347; SCHRAMM 4 (1921) S. 18, 51, ohne Abb.; JÜRGEN W. EINHORN: *Spiritualis unicornis*. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters. München 1976 (MMS 13), S. 306 D 102B; KOPPITZ (1980) S. 30; VON ARNIM (1984) Nr. 33, Abb. S. 151 (28^v); OTT (1993) S. 365 Anm. 3.

13. Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch

Die ›Litigatio Christi cum Belial sive Consolatio peccatorum‹, die der italienische Bischof und Kanonist Jacobus de Theramo (1350/51–1417) als Archidiakon in Aversa bei Neapel 1382 verfaßte, wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in viele europäische Volkssprachen übersetzt. Während die Mitüberlieferung des lateinischen Originals auf einen gelehrten, theologisch-kanonistischen Gebrauch schließen läßt, wurden die beiden deutschen Fassungen vorwiegend in Kreisen juristischer Laienpraktiker rezipiert, an die sich auch die Übersetzer Vorrede der breit überlieferten Übersetzung A wendet, die den juristischen Horizont des Texts stärker betont und eine große Popularität erfuhr, während die der lateinischen Vorlage enger folgende Übersetzung B nur in drei Handschriften, davon einer illustrierten (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 277, Nr. 13.0.3.), überliefert ist. In der juristischen Vorbildhaftigkeit – der nachvollziehbaren Demonstration des römisch-kanonischen Zivilprozeßrechts am Beispielfall der Erlösung – und in der heilsgeschichtlichen Wahrheit – der Versicherung der Erlösungshoffnung durch die verbindliche Instanz des Rechts – verschränken sich die beiden Deutungsangebote des Werks, die sich auch in der Ikonographie seiner Überlieferungsträger spiegeln.

Im Unterschied zu den höchst anspruchsvoll illustrierten Handschriften des ›Corpus iuris civilis‹ und des ›Decretum Gratiani‹ blieb der sich ebenfalls an ein gelehrtes Publikum wendende lateinische ›Belial‹ ohne Bildschmuck. Erst die neue Gebrauchssituation der volkssprachlichen Versionen ließ eine spezifische Ikonographie des Stoffs entstehen, in der sich Bildmuster aus biblisch-heilsgeschichtlicher Tradition mit solchen juristischer Herkunft verbinden. Die christlichen Bildformeln werden dabei hauptsächlich zur Illustration der in den Aussagen der Prozeßparteien zitierten Zeitebene verwendet – dem im Schiedsverfahren erörterten jüngsten Gericht, Christi von Moses vorgebrachtem Heilswirken und dem von Belial zitierten Sündenfall –, während die rechtsikonographischen Bildtypen vorwiegend der Illustration des aktuellen Prozeßgeschehens dienen. Für volkssprachliche deutsche Rechtstexte hatte sich gegen Ende des 13. Jahrhunderts mit dem Archetyp der ›Sachsenspiegel‹-Codices (siehe Stoffgruppe 106. Rechtsspiegel) ein Illustrationstyp herausgebildet, der die in der Bildkunst als Darstellungsmittel schon lange gebräuchliche Gebärdensprache auf den formelhaften gestischen Vollzug des germanisch-deutschen Laienrechts übertrug. Von dieser in körperliche Bewegungshaltungen geronnenen Rechtsikonographie sind in den ›Belial‹-Illustrationen nur noch Reste vorhanden – Schwurgesten etwa, das

Beinekreuzen des Richters beim Urteilsspruch oder die Genuflexio der Prozeßparteien. Für das rezipierte römisch-kanonische Recht aber sind sie meist ohne juristische Verbindlichkeit und werden von den Illustratoren häufig für die Darstellung neuer Inhalte benutzt: Die – germanische – Klagegebärde der aufgereckten Hände etwa ist zwar auch im ›Belial‹ dargestellt, dient nun aber, Belials Empörung über das von ihm als ungerecht empfundene Urteil illustrierend, der Verbildlichung einer affektiven, nicht einer juristischen Klage.

Die juristische Verbindlichkeit des rezipierten Rechts, das den Benutzern der Handschriften zu vermitteln war, liegt nicht mehr in den je neu sich in gestischem Vollzug ereignenden Körperhandlungen, sondern im Bezug auf schriftliche Quellen, in der berufsständischen Rolle der Gerichtspersonen und in der Schriftlichkeit des Prozeßverfahrens selbst. Fast alle ›Belial‹-Handschriften betonen in ihren Illustrationen dieses Moment der Schriftlichkeit als Definitionsmerkmal des neuen Rechts, indem sie den Parteienvertretern übergroße gesiegelte Schriftstücke – Klagschreiben, Appellationsbriefe, Beweisurkunden – in die Hand geben oder die mündlich vorgetragenen Aussagen durch einen im Bild anwesenden Schreiber notieren lassen. Der Karlsruher Codex (Nr. 13.0.13.) z. B. fügt über das vom Text Geforderte hinaus jedem Prozeßbild einen hinter einem Pult neben dem Richterthron sitzenden Gerichtsschreiber hinzu, im Berliner Ms. germ. fol. 657 (Nr. 13.0.4.) überreicht Belial seine Klagschrift nicht dem Richter Salomo direkt, sondern händigt sie dem Notar aus, der sie hinter seinem vor dem Richterthron stehenden Pult entgegen und zu den Akten nimmt. Solcherart ikonographische Signale der Schriftlichkeit und der juristischen Berufsrollen des rezipierten römisch-kanonischen Rechts zielen unmittelbar auf die tatsächlichen Adressaten der volkssprachlichen Versionen des Texts.

Die 23 Bilderhandschriften des deutschen ›Belial‹ – zusammen mit den fünf Manuskripten, die nur für Illustrationen vorgesehene Leerräume enthalten (Nr. 13.0.2., 13.0.8., 13.0.19., 13.0.24., 13.0.25.), mehr als ein Drittel der bekannten Überlieferungszeugen – realisieren die Textangebote auf ikonographisch und stilistisch unterschiedliche Weise. Eine bayerische Sammelhandschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die dem ›Belial‹ den ›Schwabenspiegel‹ und die ›Goldene Bulle‹ an die Seite stellt (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 552: Nr. 13.0.18.), leitet das römisch-kanonische Rechtsbuch wie die beiden anderen Texte mit einer ganzseitigen Titelmminiatur ein, die einem Bildtyp folgt, der seit dem Ende des 14. Jahrhunderts für die deutschen Rechtsspiegel verbindlich geworden war. Der Salzburger Codex M I 138 von 1443 stellt dem Text auf vier Blättern einen ikonographischen Kurzzyklus voran, der beide Deutungsangebote des Werks in vier Stationen – Befreiung der Altväter im Descensus Christi als Klaggrund, Entscheidung zur juristischen Klärung des

Streitfalls der Erlösung, seine Verhandlung im Artikelprozeß, *executio* des Urteils – zusammenfaßt. Alle übrigen – auch die nur mit Bildlücken versehenen – Codices begleiten den Text mit einer mehr oder minder umfangreichen Bilderfolge aller Prozeßstationen. Einige Handschriften, so vor allem die aus der Spätphase der elsässischen Lauber-Werkstatt stammende Wiesbadener Hs. 66 (Nr. 13.0.27.) und das ostfränkische Ms. germ. quart. 2033 der Berliner Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz (Nr. 13.0.5.), heben dabei das erlösungstheologische Moment des Werks stärker hervor, indem sie zwischen die Illustrationen des äußeren Prozeßverlaufs mehrere Darstellungen der im Verfahren erörterten geistlichen Themen schieben: Allein acht der dreißig Federzeichnungen des Lauber-Codex sind biblischen Themen gewidmet, darunter dem Sündenfall, der Anbetung des Goldenen Kalbs, Christi Geburt, seinem Einzug in Jerusalem, der Gefangennahme, Verspottung und Kreuzigung; im fragmentarischen Berliner Manuskript sind aus biblisch-heilsgeschichtlichem Kontext der Auszug aus Ägypten, der Zug durchs Rote Meer, der Tempel zu Jerusalem, Christi Marter und seine Himmelfahrt erhalten. Als einzige außer dem Bostoner Ms. 1544 (Nr. 13.0.6.), in dessen Bilderzyklus Christi Auferstehung typologisch dem dem Wal entsteigenden Jonas gegenübergestellt wird, enthält die Berliner Handschrift zudem eine Illustrationsfolge der im Schiedsverfahren diskutierten Sieben Todsünden. Zwei Manuskripte (Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek, Ms I 57: Nr. 13.0.9; Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3085: Nr. 13.0.26.) stellen die von Moses vorgetragene Pseudo-Bernhardische Fabel vom Streit der Vier Töchter Gottes dar.

Wie im Bereich deutschsprachiger Handschriftenillustration des 15. Jahrhunderts üblich, handelt es sich auch beim »Belial« fast ausschließlich um Papiermanuskripte, deren kolorierte Federzeichnungen von qualitativ anspruchsvollem Niveau, etwa im Berliner Ms. germ. fol. 657 (Nr. 13.0.4.) oder im Pariser ms. 106 der ehem. Collection Masson (Nr. 13.0.20.), über handwerklich sichere Werkstattprodukte wie der Lauber-Handschrift in Wiesbaden (Nr. 13.0.27.), dem Münchener Cgm 345 (Nr. 13.0.17.), dem Karlsruher Codex St. Peter pap. 36 (Nr. 13.0.13.) oder dem Stuttgarter Cod. theol. et phil. 2° 195 (Nr. 13.0.12.) bis hin zu höchst bescheidenen Dilettantenarbeiten, etwa der Linzer Handschrift (Nr. 13.0.14.), reichen. Einzig der Münchener Cgm 48 (Nr. 13.0.16.), ein 1461 im Auftrag des Herzogs Ludwig I. von Pfalz-Zweibrücken entstandener Pergamentcodex, schert nicht nur nach seinem Beschreibstoff, sondern vor allem hinsichtlich seiner von niederländischen Vorbildern beeinflussten, reichen Deckfarbenmalereien aus dem eher durchschnittlichen Anspruchsniveau der übrigen Bilderhandschriften des Texts aus. Mit ihren in feinst abgestimmtem, leuchtendem Kolorit gemalten 39 goldgerahmten Miniaturen, an denen mindestens drei

Maler beteiligt waren, deren einer auch mit dem Hausbuchmeister in Zusammenhang gebracht wurde, gehört diese Handschrift zu den bedeutendsten deckfarbenminierten Exemplaren deutscher Sprache im 15. Jahrhundert.

Drei in der Augsburger Gegend nach der Jahrhundertmitte entstandene Handschriften (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 345: Nr. 13.0.17.; ehem. Rothalmünster, Antiquariat Heribert Tenschert [jetzt Privatbesitz] / Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ms. Akc. 1948/208: Nr. 13.0.21.; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. et phil. 2° 195: Nr. 13.0.25.) schließen sich zu einer wohl auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehenden Gruppe zusammen und stellen zugleich die ikonographische Verbindung zu den ›Belial‹-Drucken her: Ihr weitgehend identischer Illustrationszyklus, der einige sonst nirgends vorkommende Bildformeln enthält, wird nach der Fassung des Münchener Exemplars seitenverkehrt vom ersten bebilderten Druck (Augsburg: Günther Zainer, 1472: Nr. 13.0.a.) übernommen. Für den Augsburger Strang der 19 mit Holzschnitten illustrierten Drucke bleibt diese Bilderfolge verbindlich: 1473 benutzt Johann Bämle (Nr. 13.0.b.) einen Teil der Zainerschen Stöcke und fügt einige neue Schnitte hinzu, 1479 und 1481 druckt Anton Sorg seine beiden illustrierten ›Belial‹-Ausgaben (Nr. 13.0.f., 13.0.g.) von den bei Bämle verwendeten Stöcken. Die Illustrationen der sechs zwischen 1482 und 1493 erschienenen Folioausgaben Johannes Schönspergers (Nr. 13.0.i., 13.0.k. – 13.0.n., 13.0.p.) wiederum sind spiegelverkehrte, im Format leicht veränderte, vergrößernde Kopien der von Bämle und Sorg verwendeten Holzschnitte. 1497 und 1500 druckt Schönsperger den ›Belial‹ im Quartformat (Nr. 13.0.q., 13.0.r.) und illustriert ihn mit seitenverkehrten und verkleinerten Kopien der Holzschnitte seiner großformatigen Ausgaben; der letzte bebilderte Druck des ›Belial‹ schließlich, 1508 bei Johann Prüss in Straßburg erschienen (Nr. 13.0.s.), ist mit detailgetreuen Nachschnitten von Schönspergers Quartausgaben-Holzschnitten ausgestattet. Eine bayerische Sammelhandschrift von 1482 (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1124: Nr. 13.0.19.), die 38 Leerräume enthält, sollte vermutlich mit Kopien der Holzschnittfolge der Sorg-Ausgaben illustriert werden: Über den Bildlücken stehen die seit Zainers Druck – und auch bei Sorg – verwendeten lateinischen Bildbeischriften, der Text ist eine Abschrift einer der beiden Drucke Sorgs.

Auch die Holzschnitte der übrigen, mit einem umfangreicheren Zyklus ausgestatteten ›Belial‹-Drucke fügen sich zu einer gemeinsamen Gruppe Straßburger Herkunft, die bis ins niederdeutsche Sprachgebiet wirkte: Zwischen 1475 und 1477 erwarb Heinrich Knoblochzer sämtliche 39 Stöcke der nicht nach 1475 gedruckten Ausgabe Heinrich Eggsteins (Nr. 13.0.c.), mit denen er seine Drucke von 1477, 1478, 1481 und 1482 (Nr. 13.0.d., 13.0.e., 13.0.h., 13.0.j.)

illustrierte. Als 1492 Moritz Brandis in Magdeburg den »Belial« herausgab (Nr. 13.0.0.), orientierte er sich an den Illustrationen dieser Ausgaben: Seine Holzschnitte sind seitenverkehrte, stilistisch durch intensive Binnenzeichnung und Hinzufügung von Landschaft fortentwickelte Kopien der Eggstein-Knobloch-ter-Bilderfolge.

Editionen:

ADOLPH ALBERT MARX: Zur Prosakunst des deutschen Belial. Diss. (masch.) Berlin 1924, S. 17–48 [synoptische Auszüge des lateinischen und des deutschen »Belial« nach der Handschrift Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 657]. – P[aul] B. SALMON: Belial; an edition with commentary of the German version of Jacobus de Thermo's *Consolatio Peccatorum*. Master of Art These (masch.) London 1950 [Übersetzung A].

Literatur zu den Illustrationen:

KURT OHLY: Eggstein, Fyner, Knobloch-ter. Zum Problem des deutschsprachigen Belial mit Illustrationen. Gutenberg-Jb. 1960, S. 78–92. 1962, S. 122–135. – HERIBERT HUMMEL: Der Heilbronner »Belial«. Zu einer illustrierten Handschrift des 15. Jahrhunderts im Stadtarchiv. Jb. für schwäbisch-fränkische Geschichte 29 (1981), S. 27–44. – NORBERT H. OTT: Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen »Belial«. München 1983 (MTU 80). – NORBERT H. OTT: Handschriftenillustration und Inkunabelholzschnitt. Zwei Hypothesen zu den Bildvorlagen illustrierter »Belial«-Drucke. PBB 105 (1983), S. 355–379. – BEATE VON MICKWITZ: Eine illuminierte Handschrift zum deutschen volkssprachlichen »Belial-Prozeß«: Untersuchungen zu Cgm 48 in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Magisterarbeit (masch.) München 1991. – NORBERT H. OTT: Ikonographische Signale der Schriftlichkeit. Zu den Illustrationen des Urkundenbeweises in den »Belial«-Handschriften. In: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen 1992. Bd. 2, S. 995–1010.

Siehe auch:

Nr. 63. Jüngstes Gericht

Nr. 106. Rechtsspiegel

Nr. 125. »Des Teufels Netz«

13.0.1. Alba Julia, Biblioteca Centrala de Stat a R. S. Romania, Filiala Bathyaneum, Ms. I-92

1463. Bayern, vielleicht Salzburg.

Besitzereinträge 198° (*Das puech ist artolffen von / Trenbach zu Sand Merttn*) und im vorderen Innendeckel (*Das puech hat herr pernhart* [Bernhard von Rohr, 1418–1487, Erzbischof von Salzburg] / *geschennckt Artolffn Trenb[ach]* Anno *Dm M iiii° lxxviii°* [Ortolf von Trenbach der Jüngere, 1430–1502, der noch

weitere Handschriften, so Cod. 2846 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Ms. I-54 und Ms. I-84 des Batthyaneum Alba Julia, sowie Cgm 4871-4873 der Bayerischen Staatsbibliothek München besaß]; Wappen der Trenbach (Drachenhaupt als Schildfigur, gekrönter Mohrenkopf mit Spitzhut und Federbusch als Helmzier) im hinteren Innendeckel, D-Initiale mit dem Wappen 78^r. Zum Handschriftenbesitz Ortolf, seines Vaters Ortolf von Trenbach dem Älteren (1401-1475) und weiterer Familienmitglieder s. GEORG STEER: Hugo Ripelin von Straßburg. Zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des ›Compendium theologiae veritatis‹ im deutschen Spätmittelalter. Tübingen 1981 (TTG 2), S. 246-262.

Inhalt:

1. 1^r-74^r Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A, Übersetzervorrede 1^r stark gekürzt
2. 78^r-200^v Johann von Neumarkt, ›Hieronymus-Briefe‹
3. 201^r Salzburger Bischofsliste bis Bernhard von Rohr

I. Papier, 201 Blätter, 284 × 195 mm, Bastarda, eine Hand und eine Nachtrags-hand (201^r), einspaltig, 26-28 Zeilen, einfache rote Initialen, rote Strichelung, rot unterstrichene Dekretalienzitate.

Mundart: bairisch.

II. Zu Text 1 vier kolorierte Federzeichnungen (2^v, 3^v, 4^f, 5^v), 45 Leerräume für weitere, nicht ausgeführte Illustrationen (7^v, 8^v, 9^v, 10^v, 12^v, 14^v, 15^v, 17^v, 20^f, 22^v, 24^f, 27^v, 30^f, 32^v, 34^v, 37^r, 38^v, 40^f, 40^v, 42^v, 43^f, 44^v, 45^v, 48^v, 50^f, 50^v, 51^f, 52^f, 53^f, 54^f, 55^f, 58^v, 59^v, 60^v, 62^v, 63^v, 65^f, 66^v, 68^f, 69^v, 70^v, 71^v, 72^v, 73^f); zu Text 2 eine Wappeninitiale (78^r); ein Zeichner.

Format und Anordnung: Auf der unteren oder oberen Blatthälfte halbseitige, ungerahmte Federzeichnungen bzw. Leerräume.

Bildaufbau und -ausführung: Kräftige, durchgezogene, an- und abschwellende Umrißlinien, keine Strichelung; Modellierung durch lavierenden Farbauftrag entlang der Körperumrisse. Kurze, gedrungene Figuren mit runden Köpfen; Augenpunkte mit angesetztem, einfachem Lidstrich, kurzer Brauenbogen, leicht nach unten gekrümmter Strich für den Mund; Hände und Füße grob und unsicher gezeichnet. Belial als nackter Teufel mit menschlichem Körper, klauenartigen Händen und Füßen, spitzen Ohren, langer, gekrümmter, spitz zulaufender Nase und kurzen, nach innen gebogenen Hörnern. Sparsame Lavierung in wenigen Erdfarben, viel freistehender Papiergrund.

Bildthemen: Mariae Verkündigung: Maria an einem Lesepult kniend, rechts der Engel mit Spruchband (2^v); Descensus Christi: Christus mit geschulterter Fahne, Adam aus dem Höllenrachen ziehend (3^v); Höllenberatung: in einem frontalsymmetrisch geöffneten Höllenrachen der an eine Mittelsäule gefesselte Satan, von sechs Teufeln umstanden (4^v); Belial bittet Gott um einen Prozeß: Christus (!) (mit Wundmalen an den Füßen) in einer von vier Engeln gehaltenen Mandorla auf dem Regenbogen sitzend, links Belial mit gefalteten Händen vor ihm kniend (5^v).

Die vier ausgeführten Illustrationen sind ikonographisch insofern bemerkenswert, als sie das geistliche Deutungsmoment des Texts betonen: Eine Verkündigungsdarstellung (2^v) – als Illustration einer Leben-Jesu-Kurzfassung in der Vorrede – ist außerdem nur noch im Hannoveraner Ms I 57 (Nr. 13.0.8.) enthalten; die erste Illustration des Prozeßgeschehens (5^v) stellt Belials Bitte um ein förmliches Verfahren nicht, wie sonst üblich, als narrative Rechtsszene dar, sondern wählt mit der den *judex ordinarius* Gott rahmenden, von vier Engeln gehaltenen Mandorla einen Darstellungsmodus, der den heilsgeschichtlichen Aspekt des Texts – im Bildtyp des Jüngsten Gerichts (!) – unterstreicht.

Auch unter den nichtausgeführten Illustrationen, die, wie sich aus dem Ort der Bildlücken erschließen läßt, hauptsächlich das äußere Prozeßgeschehen dargestellt hätten, sollte wohl eine größere Zahl als üblich zur Bebilderung der erlösungstheologischen Schicht des Textes dienen: so vermutlich – als Illustrationen des Inhalts von Mosis Beweisrede – eine Trinitätsdarstellung 34^v, Jesu Verspottung 37^r und der Hl. Geist 38^v; der Streit der Vier Töchter Gottes 48^v (sonst nur in Wien, Cod. 3085, Bl. 188^v [Nr. 13.0.26.] und Hannover Bl. 40^r [Nr. 13.0.8.]); eventuell die Sieben Hauptsünden 60^v und 62^v (sonst nur in Boston Bl. 84^v/85^r [Nr. 13.0.6.] und Berlin, Ms. germ. quart. 2033 [13.0.5.]); fünf Darstellungen des häufiger illustrierten Jüngsten Gerichts – über Juden 65^r, Heiden 66^v, christliche Amtsträger 68^r, weltliche Herren 69^v und das gemeine Volk 70^v –; als Schlußbild 73^r Jesu Erscheinen bei den Jüngern (wie in Paris Bl. 68^v [Nr. 13.0.20.] und Wien Bl. 214^r [Nr. 13.0.26.]).

Farben: Ocker, Hellblau, Zinnober, schmutziges Grün, stets laviert.

Literatur: *Catalogus concinnus librorum manuscriptorum bibliothecae Batthyányanae. Exaratus per ROBERTUM SZENTIVANYI. Editio quarta. Szeged 1958, S. 53. – OTT (1983) S. 289. 344f. (Beschreibung aller Illustrationen), Abb. 44 (5^v).*

Zur Illustration von Text 2 siehe Nr. 51: Heiligenleben.

Abb. 8: 3^v.

13.0.2. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, AA I 2

1472. Basel.

Im vorderen Innendeckel Holzschnitt-Wappenexlibris des Basler Patriziers Meyer zum Luft, 102^r eingemaltes Wappen des Schreibers Niklaus Meyer zum Pfeil, 145^r–1500 Ratsschreiber in Basel.

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. 1 ^r –102 ^r | Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch |
| | Übersetzung A |
| 103 ^r | Neujahrsgruß von späterer Hand |
| 103 ^v –107 ^v | leer |
| 2. 108 ^r –141 ^r | Perikopenbuch |
| | bis Freitag nach dem 2. Fastensonntag |
| 141 ^v –142 ^v | leer |
| 3. angebunden | »Trojanerkrieg«, Straßburg: [Bartholomäus Kistler], 1499
(GW 7239) |

I. Papier, 142 Blätter, 280 × 195 mm, Bastarda, eine Hand (Niklaus Meyer zum Pfeil: C. Meiger, 102^r) und eine Nachtragshand, einspaltig, 31 Zeilen, zwei- und dreizeilige rote und blaue Initialen, rote Strichelung, rot unterstrichene Dekretalienzitate, teilweise rote Kapitelüberschriften.

Mundart: alemannisch.

II. 38 Leerräume für nicht ausgeführte Illustrationen (4^r, 5^r, 8^v, 9^v, 11^r, 12^r, 13^v, 17^r, 22^v, 25^v, 27^v, 28^v, 32^r, 33^r, 41^r, 55^r, 57^v, 58^v, 60^r, 67^r, 69^v, 70^v, 71^r, 77^r, 77^v, 78^v, 79^r, 81^r, 81^v, 82^v, 83^v, 86^r, 87^v, 90^v, 92^v, 95^r, 95^v, 97^r), davon 28 halbseitige in der oberen oder unteren Blatthälfte, seltener auch in der Blattmitte, zehn hochrechteckige von halber bis $\frac{1}{3}$ Schriftspiegelbreite und halber Schriftspiegelhöhe im Abschnitt des Schiedsgerichtsverfahrens (69^v–82^v); über oder unter – 69^v–82^v neben – den Leerräumen rote Kapitelüberschriften in der Funktion von Bildtituli.

Bildthemen: Die Mehrzahl der Bildthemen läßt sich aus den Beischriften und dem Ort der Leerräume erschließen (vgl. OTT [1983] S. 489–494). Außer den üblichen Prozeßbildern waren – als Illustration der Aussage des Schiedsmanns Jesaja – fünf Darstellungen des Jüngsten Gerichts vorgesehen (83^v–92^r), der Textbeginn sollte (wie im Stuttgarter Cod. theol. et phil. 2° 195, 4^r [Nr. 13.0.23.] und in der Wiesbadener Hs. 66, 3^v [Nr. 13.0.25.]) mit dem Sündenfall illustriert werden (4^r), worauf 5^r entweder eine Darstellung der Verkündigung (wie in Alba Julia, 2^v [Nr. 13.0.1.] und Hannover, 2^v [Nr. 13.0.8]) oder der Geburt Christi

hätte folgen sollen, möglicherweise auch (wie in Wiesbaden, 67^v, dort jedoch an anderer Stelle als Illustration der Aussage Mosis) eine Kontamination aus beiden Motiven. Die hochrechteckigen Leerräume im Schiedsgerichtsteil sollten – anders als in den übrigen »Belial«-Handschriften – wohl nur den jeweils redenden Schiedsmann ohne die ihm zuhörenden Kollegen aufnehmen, vermutlich einem ikonographischen Typ folgend, wie er in einem Großteil der Illustrationen von Ottos von Passau »Vierundzwanzig Alten« gebräuchlich war (siehe dazu Stoffgruppe 4).

Eine achtzeilige I-Initiale zum Beginn der Vorrede 1^r: roter Buchstabenkörper auf rechteckigem, mit grobem, linearem Blattmuster gefülltem Grund.

Literatur: HANS-RUDOLF HAGEMANN: Der Processus Belial. In: Festschrift Max Gerwig. Basel 1960 (Basler Studien zur Rechtswissenschaft 55), S. 55–83, hier S. 56; OTT (1983) S. 291. 489–494 (Rekonstruktion sämtlicher Bildthemen).

13.0.3. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 277

2. Viertel 15. Jahrhundert. Franken.

Laut Eintrag 1^v (*Iste liber spectat ad dominum plassemburg*) war die Handschrift im 15. Jahrhundert im Besitz der 1632 erloschenen Adelsfamilie der Plassenberg, die als Ministerialen der Grafen von Andechs-Meranien auf der Plassenburg in Kulmbach, Oberfranken, saßen.

Inhalt:

1. 2^{ra}–84^{rb}: Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung B
2. 84^{va}–84^{vb}: Lateinische Verse, ein Freidank-Spruch
*Fünd ich veil einen eisenhut / Der do fur luoge wer gut / Vnd eyn
schilt fur schelten / Die zwey wolt ich tewre gelten* (170,14–17)

I. Papier, 85 Blätter, 295 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 37 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden, rot unterstrichené Dekretalienzitate.
Mundart: ostfränkisch.

II. Vier deckfarbenkolorierte Federzeichnungen (3^{rb}, 55^{ra}, 78^{ra}, 80^{ra}), sieben Leerräume für nicht ausgeführte Illustrationen (4^{rb}, 5^{va}, 7^{vb}, 11^{ra}, 41^{rb}, 43^{va}, 44^{vb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Spaltenbreite, $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{3}$ des Schriftspiegels hohe Illustrationen; 3^{rb} und 80^{ra} ungerahmt bis an den unteren Blattrand reichend; 55^{ra} und 78^{ra} querrrechteckig über die Textspalte hinaus bis an den seitlichen Blattrand reichend, mit breitem, rotem Pinselstreifen gerahmt; jeweils unmittelbar neben der illustrierten Textstelle, keine Bildtituli.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Untersetzte Figuren mit maßstäblich zu großen Köpfen, Händen und Füßen und dicken Knollennasen, Hauptpersonen größer als die Assistenzfiguren. Umrißlinien über der Kolorierung mit dicker, mehrfach angesetzter Feder nachgezogen; wenige lange, in Haken abschließende Vertikalfalten, runde, weiche Bogenfalten bei Sitzfiguren. Keine Strichelung, Kolorierung in kräftigen, flächig aufgetragenen, deckenden Farben; sparsame Modellierung, Schattenpartien in dunkleren Tönen, aufgesetzte Lichter in Deckweiß. Ikonographisch bemerkenswerte, jedoch grob ausgeführte Illustrationen.

3^{rb} Descensus Christi und Befreiung der Voreltern: In der zinnenbekränzten, von zwei Rundtürmen überragten Höllenburg der an eine Säule gefesselte Satan zwischen Flammen und zwei gestikulierenden Teufeln; davor Christus mit der Kreuzfahne, der Adam, Eva und zwei weitere Voreltern aus dem Höllentor zieht. 55^{ra} Rede des Schiedsmanns Jeremias: Auf einem Kastensitz rechts ein bärtiger Mann (Gott? Christus?), dem ein zweiter (wohl Jeremias) aus einem Buch vorliest, links eine Gruppe von sieben Männern mit unterschiedlichen Handgebärden (unklarer Textbezug). 78^{ra} Der Tod vor dem Richterstuhl Gottes: In der Bildmitte auf einem Kastensitz Gottvater mit Kreuznimbus, rechts der nackte Tod, links eine Figur in langem Mantel mit Redegestus (vielleicht Misericordia, die um Erlösung für die im limbus puerorum befindlichen ungetauften Kinder bittet); verschiedenfarbige Hintergründe und senkrechte Rahmenlinien teilen die Darstellung in drei Bildfelder je Figur. (Die hier illustrierte Passage ist nur in der schmal überlieferten Übersetzung B enthalten.) 80^{ra} Beratung der Höllenversammlung über die Konsequenzen des Urteils: In einem liegenden, nach oben geöffneten Höllenrachen der an eine Säule gefesselte Satan und drei weitere Teufel.

In den Leerräumen Platz für folgende Illustrationen: Belial vor Gott, um einen Prozeß bittend (4^{rb}); Belial überbringt Salomo Gottes Brief, der ihn zum Richter der 1. Instanz bestimmt (5^{ra}); Belial legt Salomo seine Klagschrift vor (7^{rb}); Salomo läßt Mosis Zeugen vor (11^{ra}); Salomos Urteilsspruch (41^{rb}); Salomo händigt Belial den Apostelbrief an Gott aus (43^{ra}); Belial erhält von Gott den Empfehlungsbrief, der Joseph von Ägypten als Richter der 2. Instanz einsetzt (44^{rb}). – Die Illustrationen bzw. Bildlücken sind sehr unregelmäßig über den

Text verteilt; für die 2. Instanz vor Joseph von Ägypten ist überhaupt keine Illustration vorgesehen.

Farben: Kobaltblau; deckendes Gelb, Ocker, warmes Grün, Zinnober, Purpurviolett, schwärzliches Braun, Grau, Deckweiß.

Literatur: DEGERING I (1925) S. 38. – WEGENER (1928) S. 40, Abb. 37 (3^{rb}); HUMMEL (1981) S. 40; OTT (1983) S. 210. 258 Anm. 219. 337f. 345–348 (Beschreibung aller Illustrationen), Abb. 47 (78^{ra}).

Abb. 9: 3^{rb}. Abb. 10: 55^{ra}.

13.0.4. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 657

1445. Oberfranken.

Im Rankenwerk der Initiale 1^r und über der Tür des Gerichtshauses 11^r Wappen des reichsritterlichen fränkischen Freiherrngeschlechts von Schaumberg: Ein Angehöriger der Schaumberger, die in den Bistümern Bamberg und Würzburg auch höhere geistliche Würdenträger stellten, war sicher einer der Erstbesitzer, wenn nicht gar Auftraggeber der Handschrift. Exlibris *B. M. Karoli Hartwici Gregorii de Meusebach* im Vorderdeckel.

Inhalt:

1. 1^r–60^r Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A
2. 62^r–135^r Jacobus de Theramo, »Belial«, lateinisch

I. Papier, 145 Blätter, 300 × 210 mm, sorgfältige kleine Bastarda, eine Hand (135^r: *finitus p[er] con[radum?]* 1443), einspaltig, 36–38 Zeilen, zweizeilige rote Initialen mit gegenfarbigem Fleuronée, rot unterstrichene Dekretalienzitate. Mundart: ostfränkisch.

II. 30 kolorierte Federzeichnungen (4^r, 4^v, 5^v, 6^v, 7^r, 8^v, 9^r, 11^v, 12^r, 14^r, 16^r, 18^v, 18^v, 20^r, 26^r, 33^r, 34^r, 35^v, 36^v, 37^v, 38^r, 42^r, 43^r, 55^r, 55^v, 56^r, 57^v, 58^v, 60^r), ein Zeichner.

Je eine Deckfarben-Initiale mit Rankenwerk zu Beginn von Text 1 (1^r: 20-zeiliges, in Rankenwerk aus stilisierten Blättern und Blüten in bunten Farben auslaufendes I außerhalb des Schriftblocks, Ranken mit Goldfüllseln am linken, oberen und unteren Blattrand, Goldpunkte auch an der rechten Seite) und Text 2

(62^r: Siebenzeiliges *U*, Buchstabenkörper aus Blattwerk, im Binnenraum Blümchen auf blauem Grund, am linken und oberen Rand Ranken aus Blättern und Blüten, Goldpunkte).

Format und Anordnung: $\frac{1}{2}$ – $\frac{2}{3}$ des Schriftspiegels einnehmende, ungerahmte, jedoch meist unten und seitlich durch eine einfache Federlinie begrenzte Zeichnungen am Kopf und am Fuß der Seite, aber auch zwischen dem Text. 4^r, 4^v, 7^r, 8^v, 9^r, 11^v, 18^r – z. T. beschnittene – Maleranweisungen am linken oder am rechten Blattrand (z. B. 8^v: *die segt figur wie Beale vor / dem richter sein anwurt thut*); 6^v, 12^r–16^v und 18^v–58^v nur Zählung der Illustrationen (z. B. 14^r: *Die zehend figur*), ab 18^v ([*di*]e dreizehend = Illustration 14) eine Nummer überspringend; 5^v und 60^r ohne Maleranweisung bzw. Zählung. (Abdruck aller Maleranweisungen bei OTT [1983] S. 350–360 passim.)

Bildaufbau und -ausführung: Lockere, sparsam mit kurzen Stricheln, dunkleren Farbtönen und ausgesparten Lichtern modellierte Federzeichnungen; die von sicherer Hand geführten, an- und abschwellenden Umrisslinien z. T. mit kräftiger Feder, Parallel- und Kreuzschraffen in den Schattenpartien; stellenweise Bleistiftvorzeichnung sichtbar, Irrtümer in Zeichnung und Kolorierung mit Deckweiß übermalt. Kolorierung mit breiten, lavierten Farbbahnen in helleren und dunkleren, meist gedämpften Ausmischungen. Unterschiedlich proportionierte Figuren mit oft etwas zu großen, runden Köpfen, aber ausdrucksvoller Mimik. Sehr abwechslungsreiche, lebhaft gestik des meist in ruhigen Stellungen räumlich geschickt zueinander gruppierten Personals, bei vielfigurigen Darstellungen auch Köpfgruppen. Parallelfalten und runder, z. T. auch knittiger Faltenwurf, bisweilen auch eckige Hakenlinien.

Die Szene spielt entweder auf einem grasbewachsenen Bodenstück oder auf schräg nach hinten verlaufenden Schachbrettfliessen. Hintergründe fehlen, doch sind Innenräume sehr abwechslungsreich durch Seiten- und Rückwände, die Bildbühne begrenzende Säulen und gewölbte Decken gestaltet, zuweilen erlauben offene, krabbenbesetzte Arkadenbögen den Blick in einen tief gestaffelten Raum. Architektur ist zwar maßstäblich zu klein, aber sehr variationsreich und gefühlsperspektivisch korrekt dargestellt. Bis auf 35^v – ein von einem Flechtwerkzaun umschlossener Garten mit zwei Laubbäumen, deren Kronen aus unregelmäßigen Kräusellinien konstruiert sind – keine Landschaftsdarstellungen.

Die weit über dem Durchschnitt stehenden Illustrationen zeichnen sich durch sehr originelle, auf Abwechslung bedachte, höchst unschematische Bilderfindungen aus. Personen und Architekturelemente korrespondieren sehr variationsreich miteinander, »realistische« Details (Kleidung, Mobiliar, Schreibgeräte des

Notars, Architekturschmuck) beleben die der Bildformel nach eher stereotypen Dialogszenen. »Selbst innerhalb der einzelnen Bilder ist nicht alles auf die Hauptpersonen konzentriert, auch die Nebenfiguren sind untereinander in Beziehung gesetzt.« (WEGENER S. 50). Belial trägt einen langen, in der Taille mit einem gedrehten Tuch geschnürten Rock mit weitem Kapuzenkragen und eine hohe, in einer gekrümmten Spitze endende Mütze; wie die übrigen, stets nackten Teufel hat er große, runde Knopfaugen.

Bildthemen: Der Zyklus der Prozeßbilder wird durch drei Illustrationen heilsgeschichtlicher Thematik (57^v Christi Himmelfahrt, 58^r Pfingstwunder, 60^r Maria mit Kind auf dem Teufel stehend) abgeschlossen. Voraus geht der Folge der Gerichtsdarstellungen die Höllenberatung (7^r), in der die Teufel den Entschluß fassen, ein förmliches Verfahren anzustreben. Das Verfahren selbst wird auffallend oft als repräsentativer, in einem palastartigen Innenraum stattfindender Vorgang dargestellt: Der Richter sitzt in der Regel frontal in der Bildmitte auf seinem erhöhten Thron, viele Darstellungen sind gänzlich frontalsymmetrisch komponiert (4^v Belial wirbt vor Gott um einen Prozeß, 5^v Belial überreicht Salomo Gottes Empfehlungsschreiben, 7^r Prozeßeröffnung, 9^r Klageeinreichung, 16^v Klagänderung, 34^r Endurteil Salomos, 38^r Joseph eröffnet das Appellationsverfahren). Zahlreiche Assistenzfiguren und juristische Ratgeber flankieren den Richter; bei der Darstellung der Prozeßeröffnung 7^r gruppieren sich sieben Personen mit lebhaften Redegebärden hinter dem frontal mit Zepter und Reichsapfel auf der Richterbank sitzenden Salomo, die die Maleranweisung – unabhängig vom Text – als *s[ieben] fursten geistlichen und w[elt]lichen* [die Sieben Kurfürsten?] definiert. Die Berufsrolle der Rezipienten – Notare, Gerichtsschreiber und andere »halbgelehrte« Rechtspraktiker – wie die Schriftlichkeit des kanonischen Prozeßrechts überhaupt ist über die Textanweisungen hinaus ikonographisch stark hervorgehoben: Belial überreicht z. B. in der Illustration der Klageeinreichung 9^r seine Klagschrift nicht dem Richter direkt, sondern zwei vorne rechts vor dem Richterthron hinter einem Tisch sitzenden Notaren; Salomo berät sich 11^v mit seinen Beisitzern anhand von Rechtsbüchern über die Zulässigkeit eines Beurteils; dem Endurteil geht 33^r ebenfalls eine Beratung Salomos mit den Ratgebern Scaevola und Ulpian voraus, in der mehrere Bücher konsultiert werden; bei der Verkündung des Endurteils 34^r tragen zwei der 14 Beisitzer die richterlichen Insignien Schwert und Reichsapfel, ein weiterer hält ein Buch in Händen; die Beratung der vier Schiedsleute Jesaja, Jeremias, Octavian und Aristoteles 43^r findet in einem Innenraum zusammen mit acht weiteren im Text nicht erwähnten Begleitern statt, Aristoteles trägt ein Buch unter dem Arm.

Möglicherweise erklärt sich der sowohl in der überdurchschnittlichen Aus-

stattung wie in ikonographischen Details sich ausdrückende Repräsentationsanspruch der Handschrift durch ihren adeligen Auftraggeber, der auch 11^v über der Tür zum Gerichtshaus sein Wappen anbringen ließ.

Farben: Gebrochenes Blau, mattes Gelb, Karmin, Zinnober, Umbra, jeweils in gedämpften, etwas trüben Ausmischungen; Olivgrün als einzige reine Farbe; Deckweiß.

Literatur: DEGERING I (1925) S. 72. – WEGENER (1928) S. 46–50; ALBERT BOECKLER und HANS WEGENER: *Schöne Handschriften aus dem Besitz der Preussischen Staatsbibliothek*. Ausstellungskatalog. Berlin 1931, Nr. 40; Zimelien (1975) Nr. 112; OTT (1981) S. 3, Abb. 1 (1^r), Abb. 2 (11^v); HUMMEL (1981) S. 41; OTT (1983) S. 267–272. 292. 348–360 (Beschreibung aller Illustrationen) und passim, Abb. 8 (9^r). 9 (33^v). 10 (34^r). 11 (57^r); OTT (1984) S. 383, Abb. 18 (9^r); OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19; OTT (1993a) Abb. 11 (9^r).

Abb. 12: 4^v. Abb. 13: 35^v. Abb. 14: 43^r.

13.0.5. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2033

1449 (295^{vb}), 1457 (139^{ra}). Franken.
1941 aus Münchener Privatbesitz erworben.

Inhalt:

1. 16^{ra}–139^{ra} Jacobus de Thermo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A
Stellenweise fragmentarisch und durch Abschriften seitenweise ergänzt
2. 140^r–143^r Verordnungen Würzburger Bischöfe
3. 144^{ra}–295^{vb} ›Schwabenspiegel‹
144^{ra}–168^{va} Register zum Landrecht
170^{ra}–259^{rb} Landrecht
259^{vb}–263^{va} Register zum Lehnrecht
264^{ra}–295^{vb} Lehnrecht

I. Papier, 299 Blätter (169 leer; 1–15, 21, 24, 25, 31, 32, 43, 57, 70, 72, 73, 80–86, 100, 104, 105, 108, 117, 118, 131, 192 durch neue leere Blätter ersetzt, an zahlreichen Stellen nur noch an neue leere Blätter angeklebte Schnipsel vorhanden), aus zwei Teilen (1–143, 144–299) zusammengebunden, 303 × 200 mm, Bastarda, drei Hände (I: 1^r–139^{ra} *Hanns von vestenberg zum Breithenloh*; II:

140^f–143^f, III: 144^f–295^v), zweispaltig, 28–38 Zeilen, zwei- bis vierzeilige einfache rote Initialen, rote Strichelung, rot unterstrichene Dekretalienzitate, rote Zwischentitel bzw. Bildbeischriften.

Mundart: ostfränkisch.

II. Noch 33 z. T. nur fragmentarisch erhaltene kolorierte Federzeichnungen (19^f, 30^v, 34^f, 37^f, 40^v, 52^f, 67^f, 69^f, 71^f, 77^f, 79^f, 93^f, 95^f, 96^v, 97^v, 98^v, 101^f, 102^f, 103^f, 107^v, 113^v, 114^f, 114^v, 115^v, 116^v, 119^f, 119^v, 122^f, 123^v, 126^f, 128^f, 130^v, 133^v), ein Zeichner.

Sechs fünf- bis achtzeilige Figureninitialen zu Text 1, davon zwei ausgeführt (20^{vb}, 36^{ra}), vier in Federvorzeichnung (37^{va}, 67^{va} [Posaunenbläser mit Pferdefüßen], 77^{va} [nackte Frau auf Spinnrocken reitend], 103^{va}), nicht von der Illustratorenhand; 19 fünf- bis neunzeilige Leerräume für nichtausgeführte Initialen (44^{ra}, 52^{va}, 69^{va}, 71^{va}, 79^{va}, 93^{va}, 95^{va}, 97^{va}, 106^{ra}, 109^{ra}, 113^{ra}, 114^{ra}, 119^{ra}, 119^{va}, 122^{va}, 124^{ra}, 127^{va}, 132^{ra}, 134^{ra}). Zu Text 3 eine elfzeilige *H*-Initiale am Beginn des Landrechts: zweifarbig geteilter Buchstabenkörper mit rahmenden Textura-Zeilen rechts und unten.

Format und Anordnung: 30 ganzseitige, mit einer farbgefüllten doppelten Federlinie gerahmte Illustrationen; drei querformatige Zeichnungen, schriftspiegelbreit, halbe Schriftspiegelhöhe (114^f, 119^f, 119^v). An sieben Stellen rote Zwischenüberschriften in der Funktion von Bildtituli, meist am Schluß der der Illustration vorausgehenden Textspalte (18^{vb}, 33^{vb}, 36^{vb}, 40^{rb}, 67^{va}, 71^{va}, 77^{va}). Nur elf Illustrationen sind völlig oder nahezu unbeschädigt (40^v, 52^f, 71^f, 77^f, 119^f, 119^v, 122^f, 123^v, 128^f, 130^v, 133^v); von zehn weiteren (19^f, 30^v, 34^f, 79^f, 96^v, 97^v, 102^f, 115^v, 116^v, 126^f) sind nur noch schmale Streifen oder Ecken erhalten, so daß der Bildinhalt nicht mehr in jedem Fall zu bestimmen ist; bei den restlichen zwölf ist oft mehr als ein Drittel des Blattes abgerissen. Auf einigen verlorenen Blättern befanden sich noch weitere Illustrationen, von denen drei auf Grund des Textumfangs auf den Blättern 57 (Salomo anerkennt Mosis Urkundenbeweis), 72 (Pfungsten) und 131 (Belial bringt das Urteil zur Hölle) mit Sicherheit zu erschließen sind.

Bildaufbau und -ausführung: Die stets von einer doppelten, farbig gefüllten Federlinie gerahmten Zeichnungen sind bildkompositorisch weitaus erfindungsreicher als die technisch eher nachlässige Ausführung vermuten ließe. Einfache, durchgezogene Umrißlinien, kaum Strichelung, zuweilen in Schattenpartien von Architekturen und Landschaften Kreuzschraffuren. Parallelfalten, harter, eckiger Faltenbruch, aber auch Hakenfalten. Flächiger Farbauftrag, mitunter dunklere Ausmischungen für Schattenpartien, Modellierung – vor allem der Klei-

dung – durch breite Pinselstreifen, auch durch freigelassenen, nichtkolorierten Malgrund. Die vier Weltgerichtsbilder (122^v–128^r) sind in hellerem Kolorit als die übrigen Illustrationen und in verwaschenem, große Teile des Papiergrunds aussparendem Farbaufrag laviert. Untersetzte Figuren mit runden Köpfen, kurzen Hälsen und wolligen Haaren; schmale, geschlitzte Augen, breite, platte Nasen und nach unten gezogene Mundwinkel. Die Figuren tragen entweder lange Mäntel mit Armschlitz oder knielange, locker fallende, aber auch gegürtete Oberkleider, enge Hosen und spitze Schuhe. Die Teufel sind nackt, nur Belial ist mit einem langen Mantel bekleidet, aus dem Hände und Füße in der Form von Löwenkrallen hervorschauen; Salomo trägt eine große Krone, deren drei Zacken mit einem blütenbesetzten Bügel verbunden sind. Er wie auch die Schiedsleute haben oft Schriftstücke in Händen.

Die Szene ist entweder in einer Landschaft aus grüner Rasenfläche, kulissenartig ansteigenden Bergen und kugeligen Bäumen angesiedelt oder findet in einem oft frontalsymmetrisch komponierten Innenraum in Form einer nach vorne offenen Bühne statt, die stets wechselnd aus Säulen, Pfeilern, verschiedenen Gewölben oder schalldeckelartig über dem Richterthron angebrachten Decken konstruiert ist. Außer diesen einfallsreich variierten Innenräumen ist die Vorliebe des Illustrators für Architekturdarstellungen auffällig. So ist die Hölle 69^r als zinnenbekrönter Palast dargestellt, die Schiedsleute tagen in einem mit Zinnenkranz verzierten Turmhaus (95^r). Einzelgängerisch innerhalb der gesamten ›Belial‹-Ikonographie sind die beiden rein architektonischen Kompositionen 103^r (Tempel in Jerusalem: mit einer Mauer befestigte Stadt mit Torturm und viertürmiger gotischer Kathedrale) und 52^r (fünf schräg von oben gesehene kastellartige, von rechteckigen Mauern umgebene Städte mit runden, zinnenbekränzten Ecktürmen, Spitzdächern und hohen, verschachtelten Giebelhäusern).

Die durchaus nicht ungeschickten Bildkompositionen, der Einfallsreichtum des Illustrators in Bezug auf die stetige Variation der Bildbühne und die oft ungewöhnliche Ikonographie mancher Szenen stehen in auffälligem Gegensatz zu der handwerklich eher nachlässigen Ausführung der Zeichnungen; der gesamte – noch erhaltene – Bilderzyklus läßt sich ikonographisch wie stilistisch nicht an den einer anderen ›Belial‹-Handschrift anschließen.

Bildthemen: Der Bilderzyklus weicht an vielen Stellen von der Ikonographie der übrigen ›Belial‹-Handschriften ab. So wird nicht nur der äußere Handlungsverlauf des aktuellen Gerichtsgeschehens illustriert: Allein 16 der 31 noch identifizierbaren Miniaturen verbildlichen die Inhalte der Aussagen der Prozeßteilnehmer, stellen also biblische und heilsgeschichtliche Themen dar. Das im Schieds-

gerichtsverfahren diskutierte Jüngste Gericht ist in vier Einzelillustrationen (122^r über die Juden, 123^v über die Christen, 126^r über die Adeligen, 128^r über das gemeine Volk) auseinandergefaltet. Nur an fünf Stellen (95^r, 96^v, 97^r, 98^r, 119^r) wird, wie sonst üblich, das Auftreten der Schiedsleute, die dabei durch Spruchbänder mit Namensinschriften identifiziert sind, illustriert, weitaus häufiger ist dagegen das in ihren Schiedsreden Ausgeführte dargestellt (101^v Auszug aus Ägypten, 102^r Ägypter ertrinken im Roten Meer, 103^r Tempel in Jerusalem, 107^v Gefangenschaft Satans), darunter auch die sonst nur noch in der Bostoner Handschrift (Nr. 13.0.6.) vorkommenden Beispielfälle der Sieben Hauptsünden (113^v Steinigung Achiors, 114^r Tötung Sichems, 114^v Tod zahlreicher Menschen wegen Sichems Unkeuschheit, 119^v Abraham lügt in Todesfurcht; möglicherweise stellten auch die nahezu zerstörten Illustrationen 115^v und 116^r Beispielfälle der Sieben Hauptsünden dar). Auch Mosis Aussage über Christi Erlösungsprogramm wird mit drei Beispielen (67^r Christi Marter, 69^r Descensus, 71^r Himmelfahrt) illustriert. Ob Höllenfahrt und Befreiung der Altväter – wie in anderen Handschriften – das Bildprogramm einleitete, läßt sich wegen Blattverlusts nicht mehr rekonstruieren. Nicht eindeutig ist der Textbezug der Illustration 52^r (fünf befestigte Städte aus der Vogelperspektive, vielleicht Sodom und Tyrus, die im Ladbrieft Gottes an Satan 52^v erwähnt werden).

Farben: Schmutziges Grün, Braun, Zinnober, mattes Blau, Gelb.

Literatur: OTT (1983) S. 261. 295. 360–367 (Beschreibung aller Illustrationen), Abb. 19 (77^r); OPPITZ (1990) Nr. 211.

Abb. 11: 52^r.

13.0.6. Boston, Massachusetts, The Public Library, Ms. 1544 (Ms. f. Med. 122)

Um 1460. Wohl Bodenseegebiet.

1952 durch den J. L. Whitney Fund für die Bibliothek erworben.

Inhalt:

1^r–106^r: Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A, ohne Übersetzervorrede

I. Papier, 107 Blätter (106^v und 107 leer), 300 × 205 mm, saubere Bastarda, eine Hand, einspaltig, 26–27 Zeilen, rote Strichlung, rote Zwischentitel von anderer, doch gleichzeitiger Hand, oft in der Funktion von Bildbeischriften, bis 16^r

zweizeilige rote Lombarden (ab 18^v nicht mehr ausgeführt), Dekretalienzitate nicht rot unterstrichen.

Mundart: schwäbisch.

II. 60 kolorierte Federzeichnungen (5^r, 6^r, 6^v, 7^v, 8^r, 9^r, 9^v, 10^r, 11^r, 11^v, 12^v, 13^r, 13^v, 15^r, 15^v, 18^r, 20^v, 22^r, 24^r, 25^r, 25^v, 26^r, 28^v, 29^v, 30^r, 30^v, 32^r, 34^r, 35^r, 37^r, 39^r, 41^r, 43^v, 52^v, 54^r, 55^r, 58^r, 59^v, 61^r, 62^r, 63^r, 63^v, 65^r, 65^v, 72^r, 73^v, 74^r, 75^r, 76^v, 78^v, 82^v, 84^v+ 85^r, 87^r, 89^r, 91^r, 93^r, 95^v, 97^r, 99^v, 101^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Querrechteckige, schriftpiegelbreite Illustrationen, ca. 1/3–1/2 Seite hoch (80–120 × 150–155 mm), am Kopf und am Fuß der Seite, aber auch zwischen dem Text, von einer doppelten, mit mattem Gelb oder Rotbraun gefüllten Federlinie gerahmt. Häufig am Fuß der vorausgehenden Seite (4^v, 5^v), oder auch am Kopf der Folgeseite (13^r, 18^v), meist jedoch direkt unter der Illustration oder unmittelbar darauf folgend (7^v, 8^r, 9^r, 11^r, 13^v, 25^v, 28^v, 29^v, 30^r, 34^v, 35^r, 43^v, 55^r, 58^v, 61^r, 63^r, 65^r, 65^v, 72^v, 73^v, 74^v, 76^v, 78^v, 85^r, 87^r, 89^r, 91^r, 93^r, 95^v, 97^r, 99^v) rote Zwischentitel in der Funktion von Bildbeischriften. Die illustrierte Textstelle folgt meist unmittelbar auf die Miniatur.

Bildaufbau und -ausführung: Lockere Vorzeichnung mit dünner Feder, knittiger Faltenwurf, kaum Strichlung in Schattenpartien, Gesichter und Hände aus nur wenigen Linien sehr stereotyp gebildet, ab 11^r sind Umrisslinien in dicker schwarzer Farbe mit mehrfachem Ansatz des Pinsels nachgezogen, ebenso mit feinerem Pinsel Gewandfalten und Lineaturen in Landschaften, Baumkronen und Architekturen auf die Kolorierung aufgesetzt. Modellierung durch Übermalung in dunkleren Ausmischungen. Gedrungene Gestalten mit großen runden Köpfen und groben Gesichtszügen, Inkarnat aus braunorangen Farbtupfern auf Papiergrund. Moses trägt ein langes blaues Gewand, Salomo eine Robe in warmem Rosa, Belial ist meist nackt dargestellt, sein behaarter Körper mattgelb laviert und teilweise mit grauer Übermalung modelliert, mitunter ist er auch mit einem dunklen Mantel bekleidet. Die vier Schiedsleute sind kaum individualisiert, lediglich Octavian ist durch seine Krone als Kaiser identifiziert, Aristoteles und die beiden Propheten Jesaja und Jeremias unterscheiden sich hingegen weder in Gestalt noch Kleidung.

Die meisten Szenen spielen in freier Landschaft auf einer grünen Rasenfläche unter einem blauen, sich nach unten aufhellenden Himmel. Obwohl Hintergrund durch kulissenartige Berge und kleine, pinienartige Bäume, deren Kronen aus waagrechten Pinselstrichen gebildet sind, angedeutet wird, sind die Darstellungen von nur geringer Raumtiefe; die Handlung findet in der Regel auf einer flachen Vorderbühne statt. Die Gerichtsszenen lassen eine Tendenz zur Varia-

tion in der Anordnung erkennen: Der Sitz des Richters, meist eine flache Bank, steht frontal in der Bildmitte oder ist links bzw. rechts schräg ins Bild gerückt. Die Hölle ist im Bildtyp des aufgesperrten Dämonenrachens dargestellt. Von den fünf Weltgerichtsbildern folgen zwei (91^v, 93^r) dem traditionellen zentralsymmetrischen Kompositionstyp, bei dem Christus im Bildzentrum, flankiert von zwei Posaunenengeln oben und den knienden Figuren Marias und Johannes' unten, auf dem Regenbogen über den Verdammten und Seligen thront, bei den drei anderen (89^r, 95^v, 97^r) nimmt der auf dem Regenbogen sitzende Weltenrichter die linke Bildhälfte ein, während ihm rechts in gleicher Höhe eine Personengruppe gegenübersteht.

Die ersten acht Illustrationen (5^r–10^r) unterscheiden sich vom Folgezyklus durch blässeres, laviertes Kolorit, durch das die Federvorzeichnung hindurchscheint; die Figurenumrisse und die Gewandfalten sind nicht, wie ab 11^r, durch Farblinien mit dem Pinsel nachgezogen. Eher fraglich ist jedoch, ob sie von einer anderen Hand stammen (so MUNSTERBERG): Da die Linienübermalungen den gleichen Duktus aufweisen wie die Vorzeichnungen in dünner Feder, ist vielmehr die Hand des gleichen Zeichners zu vermuten, lediglich die Kolorierung – in Aquarell- oder Deckfarben – könnte von verschiedenen Malern stammen.

Nicht alle Illustrationen stimmen mit der entsprechenden Textpassage in der Darstellung des Personals überein; oft sind nicht im Text erwähnte Personen, vermutlich aus rein kompositorischen Gründen, hinzugefügt.

Bildthemen: Außer den gängigen Illustrationen des äußeren Handlungsverlaufs ist das Rechtsinstitut des Urkundenbeweises mit sechs Darstellungen (34^v–43^v) sehr ausführlich geschildert, wobei einerseits die Schriftlichkeit dieses Verfahrens besonders betont ist (Moses überreicht dem Richter die Bibel als Beweisurkunde 35^r), andererseits der zu beweisende Tatbestand, Satans bereits stattgefundene Verurteilung durch Gott, im Prozeß von Moses lediglich geschildert, eigens illustriert wird (Verurteilung Satans im Bildtyp Jüngstes Gericht 34^v). Der Bestand an Illustrationen der im Prozeß vorgetragenen biblisch-heilsgeschichtlichen Ereignisse ist zwar relativ gering, aber im Vergleich zu fast allen anderen Handschriften außergewöhnlich: Drei der fünf Darstellungen des jüngsten Gerichts folgen nicht dem üblichen zentralsymmetrischen Kompositionstyp (91^r, 93^r), sondern konfrontieren die zu Richtenden in der rechten Bildhälfte mit Christus auf dem Regenbogen, begleitet von Maria und Johannes in der linken (89^r, 95^v, 97^r). Bemerkenswert ist Christi Auferstehung 55^r, bei der – einzig in der »Belial«-Ikonographie – dem mit der Kreuzesfahne auf dem Grabdeckel stehenden Auferstandenen links der betende, dem Maul des Wals entsteigende Jonas rechts typologisch gegenübergestellt wird. Aus dem üblichen Zyklus scheren

(auch in der Anordnung auf zwei einander gegenüberliegende, in sieben Felder aufgeteilte Bildseiten 84^v, 85^r) die Illustrationen der sonst nur noch im Berliner Ms. germ. quart. 2033 (Nr. 13.0.5.) dargestellten Sieben Todsünden aus: Luzifers Sturz (Hochmut), Steinigung Achiors (Habsucht), Samson und Delila (Unkeuschheit), Aaron (Neid), Esaus Linsengericht [?] (Völlerei), Moses mit den Gesetzestafeln als Beispiel des gerechten Zorns, Jael und Sisera (Trägheit).

Farben: 5^r–10^r Mattgelb, Hellblau, bläuliches Grün, warmes Grau, Purpurkarmin und Braunorange stets laviert, Olivgrün deckend. 11^r–22^r Mattgelb laviert, Kobaltblau laviert und deckend, Purpurkarmin, Rotbraun und Grau deckend. 24^r–101^v Blaugrün, Graublau, Kobaltblau, Purpurkarmin, mattes Graubraun und bräunliches Rot stets deckend, vereinzelt Deckweiß, deckendes Schwarz für nachgezogene Umrißlinien.

Literatur: MARGARET MUNSTERBERG: *Satan's Law-Suit Against Christ*. The Boston Public Library Quarterly 6 (1954), S. 150–159; ZOLTAN HARASZTI: *Notable Purchases*. The Boston Public Library Quarterly 7 (1955), S. 72–91, hier S. 79; OTT (1983) S. 276. 295. 368–382 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen), Abb. 45 (85^r); OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19. 1004, Abb. 3 (35^r).

Abb. 15: 55^r. Abb. 16: 84^v+85^r.

13.0.7. Bruxelles, Bibliothèque Royale Albert I^{er}, ms. 1634/35; München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8735

1460/70, Bodenseegebiet (?).

Cgm 8735, der Beginn des »Ackermann«, kam aus dem Münchener Antiquariat Ludwig Rosenthal an Albert Horcicka, Prag–Wien, dann an Alois Bernt; von Walther Bernt, München, durch die Bayerische Staatsbibliothek erworben.

Inhalt:

1. 3^{ra}–135^{vb} Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A, zu Beginn ein Blatt verloren, Textbeginn: *der das lisset der kan sich dar nach nutzit verrichten ...*
2. 137^{ra}–159^{vb} Johannes von Tepl, »Der Ackermann aus Böhmen«
Hs. L
137^{ra}–148^{vb} = Cgm 8735 (*Dis büchelinn ist genant der ackermann vnd saget ... – ... die bescheidenheit anders es*), folgt Brüssel 149^{ra} (*müster der hamer den anebüs dreffen ...*); Schluß des 33. Kapitels und Schlußgebet fehlen (Textschluß: *... Der claget das nit*).

I. Papier, zusammen 147 Blätter, Blattverluste und -umstellungen (die Blätter 137–148 [Cgm 8735] waren bereits im 19. Jahrhundert entfernt: alte Folierung springt von 136 auf 149; die Blätter 1 und 2 der jetzigen Zählung sind falsch eingelegt: Bl. 1 muß auf Bl. 86 folgen, Bl. 2 vor Bl. 9 stehen; nach Bl. 4 fehlen zwei Blätter, nach Bl. 5, 8, 69, 74 und 128 fehlt je ein Blatt), 285 × 215 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 3^{ra}–135^{vb}, II: 137^{ra}–159^{vb}), zweispaltig, auf Bildseiten mitunter einspaltig, 20–25 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden, rote Strichelung, Stellennachweise der Rechtsbücher- und Bibelverweise rot unterstrichen, mehrzeilige rote Bildbeischriften.
Mundart: alemannisch.

II. 29 kolorierte Federzeichnungen ([in der ursprünglichen Reihenfolge:] 7^r, 2^r, 10^r, 12^r, 15^v, 18^r, 21^r, 22^v, 26^r, 28^r, 32^r, 36^r, 37^v, 41^v, 44^v, 49^r, 54^r, 56^v, 79^r, 81^v, 84^r, 90^v, 94^v, 95^{vb}, 97^{ra}, 99^{va}, 113^r, 126^r, 127^r), ein Zeichner.

Eine verlorene Illustration auf dem nach Blatt 8 fehlenden Blatt, Bildbeischrift 8^{vb}: *Wie got der almehtige sas jn sine obersten throne vnd vmb jn worent xxiij alten vnd patriarchen vnd es kam Beliall der helle verweser für jn mit syner werbenunge* (Belial bittet Gott um einen Prozeß).

Format und Anordnung: Schriftspiegelbreite, ½ bis ¾ des Texts hohe, quer- und hochrechteckige, z. T. fast quadratische Illustrationen, 95^{vb}, 97^{ra}, 99^{va} einspaltig und hochrechteckig, zweifarbiger Rahmen aus breiten Pinsellinien. Die Zeichnungen stehen in unmittelbarer Nähe der illustrierten Textstelle, z. T. innerhalb der Textpassage, oft direkt davor oder danach. Mehrzeilige, sehr ausführlich erläuternde Bildbeischriften über den Illustrationen (z. B. *Hie sas der rihter salomon In sine rihte huse vnd moises stunt vor Im Do knuwete Beliall nider mit zusamen gefugeten henden vnd bat jn das er an gerechtheite gedehte danne er hette noch eynen Jnwurff zu melden*, 56^v); lediglich die Bildlegende zur verlorengegangenen Illustration (auf dem nach Bl. 8 fehlenden Blatt) steht auf der vorausgehenden Spalte 8^{vb}.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Szenen, auch die, bei denen der Text Innenräume fordert, spielen in offener, hintergrundloser Landschaft: Auf einem mit Grasbüscheln bewachsenen, geraden Bodenstück, das das untere Drittel der Bildfläche einnimmt, steht frontal oder schräg gedreht der Thron des Richters, vor dem die Figuren agieren; Himmel aus kurzen waagrechten, am oberen Bildrand besonders dichten und nach unten verlaufenden Pinselschraffen, Gras auf der grünen Bodenfläche mit kurzen, gekrümmten Pinsellinien in dunklerem Grün angegeben. Lebhaftes, etwas unruhiges Stricheln aus Pinsel- und Federlinien; lockere Modellierung durch weiche, gebrochene Abtönungen. Kurze,

gedrungene Figuren mit runden, maßstäblich zu großen Köpfen, breiten Nasen und großen ovalen Augen, lebhaft Handgebärden. Kantiger, durch viele kurze Parallelschraffen modellierter Faltenbruch.

Stets abwechslungsreiche, nie schematische Bilderfindungen mit auffallender Vorliebe für – oft nebensächliche – Details: Der perspektivisch schräg ins Bild gerückte Thronstuhlsitz des Richters ist in keiner Illustration gleichartig dargestellt, z. T. mit vorhangabhängenden Baldachinen; Belial mit einem senkrecht auf der Mitte des Schädels sitzenden Horn, dunklen Haarbüscheln an den Schläfen und Klauenfüßen und -händen, in einen kurzen, gegürteten Rock und enge Beinlinge gekleidet, trägt immer eine andere Waffe – Schwert, Lanze, Dreizack, Hellebarde, Beil usw. – bei sich. Häufig wird die Bildszene durch solch akribisch ausgestaltete Realdetails und von der Handlung nicht geforderte Assistenzfiguren genrehaft ausgemalt. Der modisch gekleidete Richter sitzt oft mit elegant übereinandergeschlagenen Beinen auf seinem Thron.

Trotz der Ansätze zur Perspektive ist Raumtiefe nicht erzielt: Die Figuren agieren auf einer ziemlich flachen Vorderbühne, die von dem nach unten aufgehellten Himmel wie durch einen Vorhang abgeschlossen wird.

Bildthemen: Fast ausschließlich Illustrationen des formalen Prozeßgeschehens; nur eine Darstellung aus heilsgeschichtlichem Themenkreis (Jüngstes Gericht 113^r). Von den drei Bildern, die den Urkundenbeweis illustrieren, stellt eines den äußeren Handlungsverlauf dar (Einreichen des schriftlichen Beweises durch Moses in Form einer Schriftrolle 44^r), zwei den Inhalt der Aussage Moses: Gottes gerichtliche Vorladung Satans durch einen Engel (49^r) und die – zitierten – Zeugenaussagen Davids und Ezechiels vor Gott (54^r).

Farben: Mattes Blaugrün, Oliv, Kobaltblau, Purpur, Zinnober, Braun, Schwarz, Gelb und Ocker in abgestuften Ausmischungen, deckend und laviert.

Literatur: OTT (1983) S. 382–392 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen mit Nennung der Bildüberschriften) und passim, Abb. 26 (18^r). 27 (44^r); OTT (1992a) S. 1004. 1007 Anm. 22.

Abb. 19: 95^r. Abb. 20: 49^r.

13.0.8. Cambridge/Massachusetts, Harvard University, Houghton Library, fMS Ger 47

1456. Bayern.

Inhalt:

1^{ra}–72^{vb}

Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 72 Blätter, 290 × 215 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 18–22 Zeilen, rote Lombarden, Strichelung, rot durchstrichene Rechtsbücher-verweise.

Mundart: bairisch.

II. Vier vermutlich für Illustrationen vorgesehene, jeweils spaltenbreite Leerräume (1^{ra}, 6^{rb}, 8^{rb}, 11^{ra}). 1^{ra} vor der Vorrede, ½ Spalte hoch (100 × 65 mm), vielleicht für eine Titelfolienminiatur; 6^{rb} Leerraum von einer ganzen Spalte, vielleicht für Belials Erscheinen vor Gott mit der Bitte um einen Prozeß (6^{va} beginnt der Text von Belials Brief an Gott); 8^{rb} ½ Spalte hoch, vielleicht für Christi Ladung (8^{va} beginnt der Text des Ladbriefts an Christus); 11^{ra} zwölf Zeilen hoch.

Die zahlreichen übrigen, von einer Hand des 16. Jahrhunderts mit Inhaltsresumés der Folgeabschnitte beschriebenen Leerräume waren kaum für Illustrationen, sondern wohl für Zwischenüberschriften (möglicherweise in Textualis, da die Handschrift bereits rubriziert ist) vorgesehen.

13.0.9. Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek, Ms I 57

Letztes Drittel des 15. Jahrhunderts. Bayern.

63^v und 64^v Familiennotizen von 1483–1485 über eine Eheschließung und drei Geburten, ohne Namensnennungen; 63^v unter dem Eintrag Aquarell einer ornamentalen Pflanze auf gewölbtem Bodenstück.

Inhalt:

1^r–63^r Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 64 Blätter, 290 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 24 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden, Strichelung, Nachweise der Rechtsbücher- und Bibelstellen sowie Namen rot unterstrichen.

Mundart: bairisch.

II. 46 kolorierte Federzeichnungen (2^v, 3^v, 4^v, 5^v [müßte vor 4^v stehen, Blatt 5 fälschlich hier eingeschoben, Blattverlust: fehlt Descensus-Illustration?], 7^v, 9^r, 9^v, 10^v, 13^v, 15^r, 16^r, 18^v, 20^r, 21^v, 23^r, 24^v, 26^r, 27^v, 32^v, 34^v, 35^r, 36^v, 37^v, 38^v, 40^r, 41^r, 41^v, 42^r, 42^v, 43^r, 43^v, 44^v, 45^v, 46^v, 47^r, 48^v, 51^r, 54^r, 55^v, 56^r, 57^v, 58^v, 60^r, 61^r, 61^v, 62^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Schriftspiegelbreite, querrrechteckige und quadratische Federzeichnungen (ca. 100–135 × 135 mm), 4^{er} hochrechteckig, am Kopf oder am Fuß der Seite, einige Male auch auf der Seitenmitte, nie über den Schriftraum ragend, in unmittelbarer Nähe der illustrierten Textpassage. Rahmung mit doppelter, dünner Pinsellinie in wechselnden Farben.

Bildaufbau und -ausführung: Die Bildszene spielt stets vor unbemaltem Papiergrund auf einem flachen, bandartigen, mit Kreuzschraffen gestrichelten Bodestück ohne sonstige Raumandeutung, auf das die den Handlungsort charakterisierenden Gegenstände wie der Thron des Richters oder die Sitzbank der Schiedsleute frontal oder seltener seitlich gedreht gestellt sind. Im Zentrum der Kompositionen stehen die die Bildfläche meist völlig ausfüllenden, oft an den oberen und unteren Rand stoßenden Figuren. Nur wenige Illustrationen scheren aus diesem Schema aus, so die Verkündigung Mariae 2^o, wo auf dem Bodenstreifen ein vorne offener, von einer Mittelsäule gestützter Gewölberaum steht, in dem die Figuren agieren. Wie diese Darstellung folgt wohl auch die frontalsymmetrische Kreuzigungsgruppe 3^o einem älteren traditionellen Bildtyp. Auch die Höllenszenen weichen variierend vom üblichen Kompositionsmodell ab, indem der Höllenrachen – vor allem der von vorne gesehene Rachen 5^o – den größten Teil der Bildfläche füllt.

Gedrungene Personen mit übergroßen runden Köpfen und ausdrucksvollen, differenziert gezeichneten Handgebärden. Starre, teilweise grotesk übersteigerte Mimik. Ausgeprägte, zuweilen zu fast grotesken Verrenkungen erstarrte Körpergesten. Belial stets nackt mit einem hohen Haarbüschel zwischen langen, spitzen Ohren, nach unten gebogener Hakennase, starren Knopfaugen, Klauenfüßen, aber »menschlichen« Händen. Der Illustrator legt großen Wert auf abwechslungsreiche, auch modische Kleidung: Salomo, Joseph und die übrigen Prozeßbeteiligten – außer Moses im langen Kapuzenmantel – erscheinen stets mit anderen spitzen Schuhen, pelzbesetzten Mänteln verschiedener Farbe, Brokatumhängen und phantasievollen Kopfbedeckungen wie gefütterten Mützen, Turbanen, Kronen. Außer solchen mittels der Kostümierung bewirkten Variations- und Individualisierungsversuchen zeigen auch die gegenständlichen Details eine starke Tendenz zur Variation: Der Thron des Richters wechselt – als Kastensitz, Baldachintron oder mit Schnitzwerk verzierter, hochlehniger Stuhl – von Szene zu Szene. Hinter diesem genrehaften »Realismus« tritt die korrekte Schilderung rechtsrelevanter Attribute jedoch zurück: Das Zepter oder der Stab des Richters, die notwendigen Schriftstücke oder auch der im Text erwähnte Schreiber können öfters fehlen.

Intensive Strichelung aus Kreuzlagen, kurzen Parallelschraffen (auch Pinselli-

nien) und gekrümmten Häkchen (vor allem für die behaarten Körper der Teufel und Belials), Modellierung auch mit verschiedenen Abstufungen der Tonwerte; Brokatmuster mit dem Pinsel, den Gewandfalten folgend, aufgetragen. Reicher Faltenwurf der schwer fallenden, stoffreichen Gewänder aus Parallelfalten, runden, s-förmigen Faltenwürfen, mitunter auch eckigeren Faltenbrüchen.

Bildthemen: Außer den üblichen Prozeßbildern mehrere Darstellungen aus biblisch-heilsgeschichtlicher Tradition: *Mariae Verkündigung* (2^v) und *Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes* (3^v) als Illustrationen der Einleitungspassagen; *Christi Abschied von den Jüngern* (62^v) als ein die Konsequenz des Urteils deutendes Schlußbild; vier Bilder des Jüngsten Gerichts (56^r, 57^r, 58^r, 60^r) zu den Aussagen des Schiedsmanns Jeremias. Der in der zweiten Prozeßinstanz angeführte Streit der Vier Töchter Gottes wird außer im Wiener Cod. 3085, 188^v (Nr. 13.o.26.) nur noch in Hannover 40^r illustriert.

Farben: Zinnober, Grün, mattes Blau, bräunliches Grau, Gelb.

Literatur: HÄRTEL/EKOWSKI I (1989) S. 48f. – OTT (1983) S. 304. 392–403 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 28 (2^r). 29 (35^r). 30 (40^r). 31 (57^r).

Abb. 17: 41^r. Abb. 18: 47^r

13.0.10. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 795

Um 1470. Augburg (?).

Aus dem Besitz der Margarete von Savoyen.

Inhalt:

1^{ra}–95^{vb}

Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch

Übersetzung A

Anfang und Schluß durch Blattverlust defekt: *Dar auf das ich das gewirtig buch mit geleich nach der latein in dewtsch wöl schreiben . . . – . . . vor dem angesicht der gantzen gemain schluß sant pauls vnd die.*

I. Papier, 95 Blätter, Blattverluste (am Anfang fehlt ein Blatt, am Schluß wenigsten drei Blätter), 315 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 34 Zeilen, zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, rote Zwischenüberschriften, Verweise auf Rechtsbücher- und Bibelstellen rot unterstrichen.

Mundart: schwäbisch.

II. 20 kolorierte Federzeichnungen (5^{va}, 6^{rb}, 8^{ra}, 9^{rb}, 9^{vb}, 11^{rb}, 14^{vb}, 17^{va}, 20^{va}, 20^{vb}, 23^{ra}, 23^{vb}, 26^{rb}, 36^{rb}, 56^{va}, 59^{rb}, 61^{va}, 62^{vb}, 69^{rb}, 94^{rb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Etwas mehr als spaltenbreite, seitlich, oben oder unten über den Schriftraum hinausragende, hochrechteckige, von einer einfachen Pinsellinie gerahmte Illustrationen (ca. 90–100 × 75–90 mm) am Kopf und am Fuß der Seite, seltener zwischen der Schriftspalte, meist direkt neben den illustrierten Textpassagen.

Bildaufbau und -ausführung: Fast ausschließlich aus drei von einem oder zwei Fenstern hinten und einer Türe rechts durchbrochenen Wänden und einer Balkendecke konstruierter, sich nach hinten perspektivisch verjüngender Innenraum als Bildbühne. Lediglich die in der Hölle spielenden Szenen (5^{va}, 20^{va}) zeigen einen geöffneten Höllenrachen in einer Landschaft; ebenso steht 61^{va} Gottes Thron in einer baumbewachsenen Hügellandschaft; im Himmelfahrtsbild 94^{rb} gruppieren sich die betenden Jünger und Maria um eine Bergkuppe, von der aus sich Christus, von dem nur Füße und Rocksäum erkennbar sind, erhebt. Die geöffnete Tür und die Fenster geben meist den Blick auf eine Landschaft mit kegelförmigen Bergen und kugeligen Bäumen und Büschen frei. Der kaum variierte Innenraum dient für Salomos und Josephs Gerichtssaal und für den Versammlungsraum der Schiedsleute als Handlungsort. Wie dieser sind auch die zwar sorgfältig, aber in den Proportionen unsicher dargestellten Personen recht schematisch angelegt; Individualisierung ist kaum in den Gesichtsbildungen, sondern höchstens durch Kleidung und Attribute erreicht. Belial – mit Knopfaugen, nach innen gebogenen Hörnern, spitzen Ohren, hufartigen Füßen und klauenförmigen Händen (sein Gesicht wurde in mehreren Illustrationen durch spätere Benutzer verwischt) – trägt einen kurzen, gegürteten Rock; die übrigen Personen sind in lange, faltenreiche Mäntel gekleidet, eckiger Faltenbruch. Beredte Handgebärden. Sparsame, schräge Parallelschraffen, Modellierung durch ausgesparte Lichter und hell-dunkel abgestufte Pinselstriche und -flächen.

Bildthemen: Fast ausschließlich auf das nötigste Handlungspersonal reduzierte Dialogszenen des formalen Prozeßverlaufs. Allein das Schlußbild mit Christi Himmelfahrt 94^{rb} aus dem Formelschatz christlicher Ikonographie. (Die nach Bl. 95 fehlenden Blätter könnten vielleicht – wie in der zweiten Heidelberger ›Belial‹-Handschrift [Nr. 13.0.11.] noch ein Pfingstbild und eine Darstellung Mariens enthalten haben.)

Farben: Karmin, Zinnober, rötliches Braun, Grau, Kobalt, Oliv in blassen, vorwiegend gebrochenen Tönen, Deckgrün.

Literatur: BARTSCH (1887) Nr. 327. – WEGENER (1927) S. 64 f., Abb. 59 (23^v); LEHMANN-HAUPT (1929) S. 140. 193; SCHMID (1958) S. 37 f.; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 94 u. Anm. 277. 278; HUMMEL (1981) S. 40; OTT (1983) S. 305. 403–408 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 20 (6^r). 21 (11^r). 22 (20^r). 23 (69^r); OTT (1992a) S. 1002, Abb. 2 (36^b).

Abb. 21: 9^b.

13.0.11. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Sal. VII, 114

Um 1460. Schwaben.

Eintrag 95^{va} unter dem Textende: *Ex dono D: Jacobj Mayr / Parocho acatholico in / Zofingen prope Winterthur / in Helvetia anno 1786 Mense Majo.*

Inhalt:

1^{ra}–95^{va} Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 113 Blätter, 308 × 206 mm, Bastarda, eine Hand (Franciscus Jäger, 95^{va}), zweispaltig, 32–33 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden, rot unterstrichene Stellengaben zu den Dekretalienziten, rote Maleranweisungen.

Mundart: westschwäbisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen (6^{vb}, 7^{vb}, 9^{va}, 12^{va}, 13^{ra}, 17^{ra}, 19^{vb}, 23^{ra}, 23^{va}, 25^{vb}, 26^{va}, 29^{va}, 38^{vb}, 54^{vb}, 56^{vb}, 58^{va}, 60^{ra}, 60^{va}, 68^{va}, 69^{vb}, 88^{vb}, 89^{ra}, 90^{va}, 92^{rb}, 93^{va}, 95^{vb}), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Spaltenbreite, ca. 1/3 bis 2/3 des Schriftraums hohe, ungerahmte Illustrationen meist unmittelbar neben der illustrierten Textpassage am Fuß, am Kopf und in der Mitte der Textspalte, Figuren teilweise seitlich angeschnitten, mitunter über den Schriftraum hinaustretend.

Drei rote Maleranweisungen von der Texthand über der Illustration in der Funktion von Bildtituli: *Hie sol gemalet werden alz Belial fur fur [sic!] den Richter kumpt mit seiner klag vnd furlegung* (25^{vb}), *hie sol gemalet stavn alz sy auff den gesaczten tag fur gericht komen* (26^{va}), *hie sol gemalet werden wie sy der sach hindergang tünd* (68^{va}).

Bildaufbau und -ausführung: Die »leidlich proportioniert[en]«, jedoch plumpen Figuren (WEGENER) mit runden, ausdruckslosen Gesichtern stehen, oft in dichtgedrängten Gruppen, vor nacktem Papiergrund auf einem hohen, seitlich gerade

beschnittenen, olivgrünen Bodenstück; keinerlei sonstige Angabe des Handlungsorts oder irgendwelcher Räumlichkeit, kein Himmel. Sparsame Modellierung durch ausgesparte Lichter oder dunklere Farbtöne, keinerlei Schraffierung bis auf wenige kurze parallele Federlinien in Schattenpartien der Gewänder. Parallelfalten durch kräftige Pinselstriche markiert, meist eckiger Faltenbruch bei den aufstoßenden Gewändern der Sitzfiguren. Einige zentralsymmetrische Kompositionen, so häufiger bei dem auf seinem Thron sitzenden Richter (9^{va}, 13^{ra}, 19^{vb}, 38^{vb}) sowie – wohl bedingt durch den tradierten Bildtyp – bei Christi Himmelfahrt (92^{rb}) und Pfingsten (93^{va}). Personengruppen (Gott mit seinen *rat herren und patriarchen* 7^{vb}, die Schiedsleute 69^{vb}) sitzen auf einer schräg ins Bild ragenden, einem Chorgestühl ähnlichen Bank.

Bildthemen: Außer den Darstellungen des äußeren Prozeßverlaufs – darunter als einzige Illustration dieser Szene in der gesamten Belial-Ikonographie die Amtenhebung Salomos durch Joseph von Ägypten am Beginn der zweiten Instanz (60^{ra}) – mehrere Illustrationen aus biblisch-heilsgeschichtlichem Kontext: Christi Descensus mit Befreiung der Altväter aus einem weit geöffneten Höllenrachen (6^{vb}), Christi Himmelfahrt (92^{rb}), Pfingsten mit den betenden, auf einer niedrigen Ringmauer kreisförmig sitzenden Jüngern und Maria (93^{va}), als Abschluß des Zyklus fast spaltenhoch Maria mit Kind im Strahlenkranz auf drei Teufeln stehend (95^{vb}, Anspielung auf die Anrufung Mariens als Schlußformel des Texts).

Farben: Oliv, Kobalt, Gelb, Rotbraun, Karmin, Zinnober, Grau, Deckweiß in hellen, stumpfen Tönen.

Literatur: BARTSCH (1887) Abb. 414. – WEGENER (1927) S. 62; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 94 u. Anm. 277. 278; HUMMEL (1981) S. 40; OTT (1983) S. 305. 408–414 (Beschreibungen sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 24 (38^{ra}). 25 (93^{va}); OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19.

Abb. 22: 7^{vb}. Abb. 23: 95^{vb}.

13.0.12. Heilbronn, Stadtarchiv, Wissenschaftliche Bibliothek, Hs 30

1447 (103^{va}, 103^{vb}). Südwestdeutschland.

Erstbesitzer- oder Auftraggebereintrag (103^{vb} von der Texthand): *Dyß büch ist hern mal/thys von menshem / zû der zyt bwmayster / zû heylbron dütsch / ordens etc.* (Matthias von Mönshheim [wohl nicht Mönshheim bei Worms, wie HUMMEL, sondern Mönshheim bei Pforzheim im Kreis Leonberg, so ARNOLD], Baumeister der Deutschordenskommande Heilbronn). Auf den unfoliierten Vorsatzblättern

Eintragungen über den »Belial« nach PANZER und HAIN von einer Hand des 19. Jahrhunderts. 1956 über den Antiquariatshandel aus deutschem Privatbesitz erworben (1^r Namenseintrag *Barnheim* von einer Hand des 20. Jahrhunderts).

Inhalt:

1^{ra}–103^{va}

Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch

Übersetzung A

I. Papier, 103 Blätter, davor vier und danach zehn Blätter im 19. Jahrhundert hinzugebunden, Blattverluste von insgesamt elf Blättern (je ein Einzelblatt zwischen 1/2, 3/4, 5/6, 7/8, 9/10, 10/11, 16/17, 19/20, 50/51, 56/57, 67/68), Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 29–30 Zeilen, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, auf Bl. 2^r mit Fleuronéefüllung (sechszeiliges A 2^{ra}, dreizeiliges D 2^{rb}), sonst keine Rubrizierung, auch die Rechtsbücherzitate nicht rot unterstrichen. Am Ende der den Illustrationen vorausgehenden Spalte Leerräume, wohl für nicht ausgeführte Bildtituli oder Kapitelüberschriften.

Mundart: alemannisch.

II. 15 kolorierte Federzeichnungen (7^v, 10^f, 22^f, 26^f, 35^v, 53^f, 55^v, 57^v, 58^f, 64^v, 66^v, 68^v, 70^f, 94^f, 95^v/96^f), ein Zeichner. Ursprünglich zehn weitere Illustrationen auf den fehlenden Blättern zwischen 3/4, 5/6, 7/8, 9/10, 10/11, 16/17, 19/20, 50/51, 56/57, 67/68.

Format und Anordnung: Neun ganzseitige Illustrationen, davon bei 10^f wenige Zeilen Text in der linken Spalte; fünf von ca. 1/2–2/3 einer Seite (7^v, 57^v, 58^f, 64^v, 68^v), stets unterhalb der unterschiedlich langen Textspalten eingepaßt, bei 57^v und 58^f wenige über zwei Spalten laufende Textzeilen über der Illustration; eine Darstellung ist auf zwei einander gegenüberliegende Seiten verteilt (95^v/96^f). Unmittelbare Nähe zur illustrierten Textpassage.

Bildaufbau und -ausführung: Hintergrundlose Kompositionen; auf einfachen gewölbten, mit kurzen Grasbüscheln aus Federlinien bewachsenen Bodestücken agieren die flott und sicher, wenn auch stereotyp gezeichneten, schlanken Figuren. Keine Architekturen, Landschaften oder sonstige Andeutungen von Räumlichkeit, im Bildzentrum stehen allein die handelnden Hauptpersonen. Kastensitz des Richters von unsicherer Perspektive. Belial stets als nackter Teufel mit Krallenfüßen, klauenartigen Händen, langen spitzen Ohren und einem aufragenden Haarbüschel auf dem Kopf dargestellt; Salomo trägt einen langen, gegürteten, ärmellosen Mantel und eine dreiblättrige Krone, Joseph einen Hut, beide halten ein Zepter in der Hand. Bart- und Haupthaar aus regelmäßigen –

kürzeren oder längeren – Federkringeln. Parallelfalten und eckiger Faltenbruch mit lockerer Strichelung in den Schattenpartien, ausgesparte Lichter und dunklere Farbausmischungen zur Modellierung. Auf dem (sonst leeren) Blatt 95^r Spuren von Bleistiftvorzeichnung für die dann zweiseitig auf 95^v und 96^r ausgeführte Illustration von Belials Rückkehr zur Hölle mit dem Urteilsbrief (95^v Belial mit einem gesiegelten Brief, auf den Höllenrachen 96^r zugehend).

Die Zeichnungen stehen in der Tradition jener »seriell«, aber gekonnt hergestellten Serienprodukte aus oberrheinischen – vielleicht Straßburger – Werkstätten, wie sie auch im Umkreis der »Elsässischen Werkstatt von 1418« und der Diebold Laubers begegnen.

Bildthemen: Ausschließlich Darstellungen des Prozeßgeschehens, keine biblisch-heilsgeschichtlichen Illustrationen. Die rechtsverbindlichen Attribute (Klagschreiben, Urkunden usw.) und Gesten sind stets berücksichtigt.

Auf den verlorenen Blättern lassen sich folgende Darstellungen rekonstruieren, in vier Fällen ist auch auf Grund des für die Bildbeischrift vorgesehenen Leerraums auf der Verso-Seite des erhaltenen vorausgehenden Blatts die Seite erschließbar: Christi Descensus (zwischen 3/4), Belial bittet Gott um einen Prozeß (zw. 5/6 recto), Ladung Jesu durch Azahel (zw. 7/8), Belial reicht seine schriftliche Klage ein (zw. 9/10), Moses bringt seine *exceptio* vor (zw. 10/11), Zeugenvernehmung (zw. 16/17 recto), Belial überbringt der Hölle das Protokoll der Zeugenaussagen (zw. 19/20 recto), Salomos Endurteil (zw. 50/51 recto), Belial empfängt von Gott den Botenbrief an Joseph von Ägypten (zw. 56/57), Jeremias spricht zu den Schiedsleuten (zw. 67/68).

Literatur: Katalog der Inkunabeln des Stadtarchivs Heilbronn. Mit einer Liste der Handschriften und einem Abriß der Heilbronner Buch- und Bibliotheksgeschichte. Bearbeitet von HERIBERT HUMMEL. Heilbronn 1981 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 24), S. 227f. – HUMMEL (1981) S. 27–44, Abb. 7 (2^r). 8 (103^v). 9 (10^v). 10 (57^v). 11 (66^v). 12 (70^v). 13 (96^r); OTT (1983) S. 305f. 209f. 414–419 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen), Abb. 39 (66^v); UDO ARNOLD: Zur Geschichte der Deutschorienskommende Heilbronn im Mittelalter. Baumeister Mathis von Mensheim und die »Belial«-Handschrift von 1447. Zs. für Württembergische Landesgeschichte 44 (1985), S. 123–141; OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19.

Abb. 25: 95^v+96^r.

13.0.13. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, St. Peter pap. 36

Kurz nach der Mitte des 15. Jahrhundert. Oberrheingebiet.

Im hinteren Spiegel Ausgabenverzeichnis eines oberrheinischen Klosters (erwähnt werden die elsässischen, schweizerischen und badischen Orte Wattwiller,

Sennheim bei Thann, Lutterbach und Sausheim bei Mühlhausen, Pfirt bei Altkirch, Gliers, Konstanz, Speyer).

Inhalt:

1^r–123^v Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
 Übersetzung A
 Schluß fehlt (... *vnd sprach singet Gott ein nüwes gesange Wann er
 bett wunder geton*)

I. Papier, 123 Blätter, Blattverluste zwischen den Blättern 2/3, 9/10, 104/105, 115/116, 119/120 und am Schluß, 285 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 26–28 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden, Anfangsbuchstaben rot gestrichelt, Stellenangaben zu Rechtsbücher- und Bibelziten rot unterstrichen.

Mundart: alemannisch.

II. 55 kolorierte Federzeichnungen (6^r, 10^v, 12^r, 14^r, 15^v, 16^v, 17^v, 18^v, 19^v, 22^v, 25^v, 26^v, 27^v, 29^v, 30^v, 31^v, 32^v, 35^r, 36^r, 37^v, 40^r, 41^v, 42^v, 46^r, 47^r, 49^v, 50^v, 52^v, 64^v, 66^v, 67^v, 70^r, 72^r, 74^r, 75^v, 77^r, 79^r, 80^r [79^r und 80^r in der Reihenfolge vertauscht], 88^r, 88^v, 89^v, 90^v, 92^r, 93^r, 94^r, 94^v, 97^r, 103^r, 104^r, 106^v, 109^v, 112^r, 113^v, 117^v, 121^r), ein Zeichner.

Eventuell auch Bildverluste durch fehlende Blätter.

Format und Anordnung: Schriftspiegelbreite, querrrechteckige bis quadratische Illustrationen (ca. 100–120 × 115–120 mm), von dünner, zuweilen doppelter Federlinie gerahmt, am Kopf, am Fuß oder in der Mitte der Seite, kaum über den Schriftraum ragend. Die Illustrationen stehen meist direkt vor der illustrierten Textpassage.

Bildaufbau und -ausführung: Die Gerichtsszenen spielen in einem stets gleich komponierten Innenraum, bei dem lediglich die Form der Decke (zuweilen Balkendecken) und des Fußbodens (z. T. plattenbelegte Böden) wechselt. Der Sitz des Richters – ein mit einem krabbenbesetzten Eselsrückenbogen bekrönter Baldachintron – befindet sich immer, schräg ins Bild gedreht, in der rechten Bildhälfte, Belial und das übrige am Prozeß beteiligte Personal steht links davor. Der Illustrator achtet konsequent auf die unverwechselbar konstante und wiedererkennbare Anordnung des Handlungsorts und die Identifizierbarkeit der Personen, die immer gleich gekleidet und mit den gleichen Attributen ausgestattet sind. Trotz perspektivischer Ungeschicklichkeiten gute räumliche Wirkung der Handlungsbühne.

Textnähe ist auch in Details, vor allem bezüglich der rechtsverbindlichen Einzelheiten, angestrebt: Neben dem Richterthron sitzt an einem eigenen Pult

der am Rechtsvorgang mitwirkende Schreiber oder Notar; die Personen halten immer die für den kanonischen Zivilprozeß notwendigen Schriftstücke in Händen; auch die Rechtsgestik scheint bewußt eingesetzt. So starr die Mimik der runden, nur mit wenigen Strichen charakterisierten Gesichter ist, so durchgebildet sind die Gebärden der schlanken und anatomisch genau beobachteten Hände.

Belial mit großen Knopfaugen, gebogener spitzer Nase und Klauenfüßen ist mit einem kurzen, seitlich geschlitzten und von einer Borde eingefästen Rock bekleidet, die übrigen Figuren tragen lange, faltenreiche, am Boden aufstoßende Gewänder mit eckigen Faltenbrüchen. Modellierung durch kurze Parallelschraffen – auch in Rot und Blau –, Kreuzlagen und dunkleren Farbauftrag in den Schattenpartien, selten durch ausgesparte Lichter. Schräge Parallelschraffen auch am Richterthron. Die in freier Landschaft angesiedelten Szenen (Jüngstes Gericht) auf flachem Bodenstück vor einem durch waagrechte Pinsellinien am oberen Bildrand angedeuteten Himmel. Bei einigen Illustrationen sind die Köpfe der Teufel und Belials aus dem Papier gerissen.

Bildthemen: Außer den vier dem traditionellen frontalsymmetrischen Modell folgenden Bildern des Jüngsten Gerichts (109^v, 112^r, 113^v, 117^v) ausschließlich Darstellungen des Prozeßgeschehens und des äußeren Handlungsverlaufs mit besonderer Betonung rechtsformaler Details. Bemerkenswert sind die Illustrationen des Urkundenbeweises 41^r–50^v: Moses steht mit Christus, dessen Name im zitierten Urteil gegen Satan erwähnt wird (*Das spricht der erlöser Got*) vor dem Thron Salomos, auf dem Pult des Gerichtsschreibers liegt die aufgeschlagene Bibel als Beweisurkunde (41^v); die Zeugen im zitierten Verfahren gegen Satan, Ezechiël und David, erscheinen – in die aktuelle Handlungsebene des Prozesses versetzt – mit Moses vor dem Richter (49^v); Moses trägt Salomo die Aussage Ezechiëls, der ikonographisch (nicht aber dem Text entsprechend) im aktuellen Prozeß anwesend ist, vor (50^v).

Farben: Ocker als überwiegende Farbe, Karmin, Zinnober, Umbra, Blau, Grau und Violett in lavierten und deckenden Ausmischungen, Deckgrün.

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) Nr. 110; NIEBLER (1969) S. 54 f. – OTT (1983) S. 272–274. 306 f. 419–434 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 16 (10^r). 17 (41^r). 18 (52^r); OTT (1984) S. 383, Abb. 17 (26^r); OTT (1992) S. 233, Abb. 11 (52^r); OTT (1992a) S. 1004–1007, Abb. 5 (41^r). 7 (50^v); OTT (1993a) Abb. 12 (52^r); *Das Vermächtnis der Abtei. 900 Jahre St. Peter auf dem Schwarzwald*. [Ausstellungskatalog] Priesterseminar St. Peter 17. 7.–29. 8. 1993. Hrsg. von HANS-OTTO MÜHLEISEN. Karlsruhe 1993, Nr. 193, Abb. 190 (31^r).

Abb. 26: 80^r. Abb. 27: 113^v.

13.0.14. Linz, Oberösterreichisches Landesarchiv, Musealarchiv,
Hs. 152, Pa. IV/58

1484 (113^r, 198^r). Oberösterreich.

Inhalt:

1. 1^r–119^v Marktbuch von Leonfelden
Verzeichnisse der Marktrechte, Pächter, Abgaben, Eide usw.
2. 122^r–198^r Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A, ohne Übersetzer Vorrede, am Schluß gekürzt (Text endet mit dem Jüngsten Gericht: *So get dann yeder tayll wo hin er verdient hat als dann das ain yeder mensch in dem gericht des todts ertaylt vnd erfundenn ist Amen*).

I. Papier, 198 Blätter, 120^r–121^v leer, Bastarda, mehrere Hände bis 119^v, eine Hand 122^r–198^r, einspaltig, 27–29 Zeilen, zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, rote Zwischenüberschriften, Strichelung, rote Unterstreichungen.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 53 kolorierte Federzeichnungen (123^v, 124^r, 125^v, 127^r, 129^r, 130^r, 130^v, 131^r, 132^r, 134^r, 136^r, 139^r, 141^r, 142^r, 145^r, 146^r, 147^r, 149^r, 151^r, 152^r, 152^v, 154^r, 156^r, 158^r, 160^v, 163^r, 164^r, 166^r, 169^r, 170^r, 171^r, 171^v, 172^r, 174^r, 175^r, 178^r, 178^v, 179^v, 181^v, 182^v, 183^r, 183^v, 184^r, 184^v, 186^r, 188^r, 189^r, 193^r, 194^r, 195^r, 196^r, 197^r), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Schriftraumbreite, meist $\frac{1}{4}$ des Schriftraums hohe, hochrechteckige, wenige quadratische und einige halbseitige querrrechteckige, von breiter zinnoberroter Pinsellinie gerahmte Federzeichnungen, 130^r $\frac{1}{2}$ des Schriftraums breit.

Bildaufbau und -ausführung: Mit Grasbüscheln aus ungeschickten Federhäkchen bewachsenes Bodenstück, darauf der verschiedenartig gestaltete, jedoch perspektivisch unsichere Richtersitz und die steif und ungenlenk agierenden Figuren, kein Hintergrund. Einfache, meist durchgezogene Umrisslinien, keine Strichelung, kaum Modellierung durch unterschiedliche Farbabstufungen, sondern meist flächige Kolorierung. Wenige parallele Röhrenfalten. Runde Köpfe mit Knopfaugen, Mimik und Gestik plump und unbeholfen. Belial in knielangem Rock, mit Pferdehufen, Klauenhänden, kurzen Hörnern und langen, seitlich abstehenden Ohren. Beschränkung auf wenige, handlungsnotwendige Figuren. Dilettantische Ausführung, jedoch häufig von der gängigen Ikonographie abwei-

chende Bilderfindungen, so z.B. im Schiedsgerichtsverfahren meist nur der redende Schiedsmann in einem Innenraum (183'-189'), beim Jüngsten Gericht (194'-197') nur die zu Richtenden dargestellt.

Bildthemen: Außer den Illustrationen des Prozeßverlaufs mehrere Darstellungen aus heilgeschichtlichem Kontext: Mariae Verkündigung (123', zwischen Maria und dem Engel Spruchband mit Inschrift *Aue maria gracia plena dñā*), Kreuzigung mit Maria und Johannes (124'), Trinität (164', links Gottvater, rechts Christus kniend, dazwischen die Taube), fünf Illustrationen des Jüngsten Gerichts (193'-197').

Farben: Grün, schmutziges Gelb, Purpurkarmin, deckendes Graublau, mattes Braun, Grau, Zinnober, helle Grüntöne.

Literatur: OTT (1983) S. 309f. 434-441 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 46 (164'); OTT (1992a) S. 1002f.

Abb. 24: 146'.

13.0.15. Ehem. London, Auktionshaus Christie's, jetzt deutscher Privatbesitz, o. Sign.

Um 1460/70. Schwaben.

Im vorderen Innendeckel Kupferstichexlibris (Plattengröße 143 × 112 mm), frühes 17. Jahrhundert, links unten signiert: *HFickwirtt Fecit*. Im Zentrum Wappen mit Schriftband (*FREYHERR. Vº. LANDSEE*), darum acht kleinere Wappen, je zwei auf einer Seite (*SCHILLING. Vº. CANSTAT, .VON ROLLIN, .VON. FVRTENBACH, PAPPVS. Vº. TRATSBERG, RAINOLD. Vº. BABENWOL., FREYHERR. Vº. LANDSEE, HERBST. Vº. HERBSTBVRG, KAYSER.*). Sämtliche Wappen mit Freiherrnkrone bekrönt, dazwischen Lorbeerzweige. Auf I^r des vorne eingeklebten Doppelblattes Auszug aus Charles Brunet, Manuel du libraire, 1820, über Jacobus de Theramo, von einer Hand des 19. Jahrhunderts. Über Christie's, London, und Heribert Tenschert, Rotthalmünster, 1987 in deutschen Privatbesitz gelangt.

Inhalt:

1^{ra}-96^{rb}

Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A

I. II + 101 Blätter, 305 × 213 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 29-35 Zeilen, keine Rubrizierung, auch keine Durch- oder Unterstreichung der Ver-

weise auf Dekretal- und Bibelstellen, 84 zwei- bis fünfzeilige Leerräume für Initialen.

Mundart: schwäbisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen (6^v, 9^f, 10^f, 11^f, 13^f, 14^f, 18^v, 19^f, 22^v, 25^f, 28^v, 37^f, 51^f, 53^f, 55^f, 56^v, 57^f, 57^v, 63^v, 65^f, 66^v, 67^v, 68^v, 88^v, 89^v, 91^f), ein Zeichner.

1^a spaltenbreiter, neunzeiliger Leerraum zu Beginn der Vorrede, eventuell für eine (historisierte) I-Initiale, ein Autorenbild oder eine Trinitätsdarstellung (Textbeginn: *In dem nomen der hailigen vnd vngetailten dryualtikayt*).

Lateinische Maleranweisungen von der Texthand (18^{vb}, 56^{rb}, 66^{rb}, 67^{rb}, 88^{rb}, 90^{rb}) zu sechs Illustrationen, 18^{vb} (*Sequit' salomon ain kúng*) über der Illustration, sonst am Ende der dem Bild vorausgehenden Spalte (z. B. 66^{rb} zu 66^v: *Sequit' figura et cetā*, 88^{rb} zu 88^v: *Sequit' figura ut videt'*).

Format und Anordnung: Über zwei Spalten reichende, textspiegelbreite, meist querrechteckige, mit einer starken Federlinie gerahmte Illustrationen, ca. 1/3–2/3, Schriftgröße (91–132 × 137–141 mm), am Kopf oder am Fuß der Seite, unten zuweilen über den Schriftspiegel ragend, auch zwischen dem Text; zwei quadratische Zeichnungen 56^v und 57^v, eine hochrechteckige 89^f (157 × 139 mm). Die Illustrationen stehen stets am Beginn der mit einer (unausgeführten) Initiale einsetzenden Textabschnitte, auf die sie sich beziehen. In den Fällen, in denen das Bild auf der Blattmitte zwischen der Schrift steht (9^f, 13^f, 14^f, 18^v, 22^v, 37^f, 51^f, 55^f, 57^v, 63^v, 89^f), läuft der Text über der Illustration von Spalte a nach Spalte b und setzt sich unter der Illustration in Spalte a fort.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmung durch einfache, kräftige, mit dem Lineal gezogene, schwarze Federlinie, zweimal (19^f, 53^f) der Spaltenlänge entsprechend oben gestuft. Grünes, teils gerades, teils gewelltes Bodenstück, zuweilen mit Grasbüscheln bewachsen. Gelber Kastensitz für den Richter, stets links, oft vom Bildrand angeschnitten, frontal oder schräg ins Bild gedreht, nur in den Illustrationen des Schiedsverfahrens Kastensitz des vorsitzenden Richters oder des aussagenden Schiedsmanns frontal in der Bildmitte (65^f, 66^v, 68^v). Gott bzw. Christus sitzt, ebenfalls links, auf einem mit Maßwerk, Türmchen und Krabben verzierten Thron mit hoher Lehne (6^v, 10^f, 55^f, 91^f). Kläger, Beklagter, Zeugen usw. stets in der rechten Bildhälfte. Selten größere Figurengruppen, so z. B. bei der Zeugenvereidigung 19^f, sonst meist Beschränkung auf zwei oder drei Dialogfiguren.

Umrisslinien und (sparsame) Binnenzeichnung mit dünner, spitzer Feder; kaum Strichelung, nur in den Schattenpartien der Gewandfalten oder an der Oberkante des Bodenstücks weite Parallelschraffen. Eckiger, harter Falten-

bruch, auch Haken-, Ösen- und einfache Parallelfalten. Routinierte Figurenzeichnung, besonders der Hände und Gesichter, meist schlanke Gestalten mit etwas zu großen Köpfen. Flächiger, leicht deckender Farbauftrag in beschränkter, kaum variierender Palette, lediglich bei blauer Farbe (Kleidung Mosis) Modellierung durch lavierte helle und deckende dunkle Farbstreifen. Plastizität der Gesichter durch sparsam aufgesetzte Tupfer und gekrümmte Parallellinien in blassem Orangerosa, vor allem unter den Augen, an der Kinnpartie und oberhalb der Wangen; Gesicht Belials in schmutzigem Gelb flächig koloriert. Betont modische Kleidung Salomos und des Gerichtsboten: der Richter in grün-rottem Mi-parti (kurzer taillierter Rock, manchmal auch längerer Mantel [z. B. 19^f], enge Beinkleider, spitze Schuhe, grüner, purpurner, gelber oder auch zweifarbiger Turban unter der Blattkrone); der Gerichtsbote (10^f, 18^v), mit blonden Kringellockchen, in kurzem, seitlich geschlitztem, grün-rottem Wams, der breite Kragen in versetzter Farbstellung, enge Beinkleider ebenfalls versetzt grün-rot oder rot-blau (10^f). Joseph von Ägypten in langem, dunkelrotem, am Boden aufstoßendem Mantel, barhäuptig oder mit roter Mütze; bei Moses schaut das lange, blaue Unterkleid unter dem dunkelroten, weiten, sich faltig am Boden bauschenden Mantel hervor. Belial – mit langer gekrümmter Nase, spitzen Ohren, langen, gerade oder leicht nach hinten gebogenen Antilopenhörnern, aus drei Krallen gebildeten Füßen, aber menschlichen Händen – trägt einen knielangen purpurroten, gegürteten Rock mit breitem, faltig aufgebauschtem, grünem Überwurfkragen.

Auffällige Diskrepanz zwischen der geschickten Figurenzeichnung und dem nicht immer geglückten Arrangement der Einzelfiguren in der Bildfläche. Kaum räumliche Wirkung; alle Szenen spielen vielmehr im Vordergrund einer sehr flachen Bildbühne; Hintergründe nie ausgemalt.

Bildthemen: Nur Darstellungen des äußeren Prozeßgeschehens vor den Richtern Salomo und Joseph von Ägypten sowie in der Schiedsinstanz; keine Illustrationen der im Prozeß zitierten heilsgeschichtlichen Ereignisse: Der Höllenrachen (89^f), Belial vor Gott (6^v, 55^v) und der Gerichtsbote Azahel (10^f) bzw. Moses vor Christus (91^v) sind Szenen des Prozeßverfahrens. Auf die Wiedergabe der für den kanonischen Artikelprozeß juristisch relevanten schriftlichen Attribute (Klagbriefe etc.) wird öfters verzichtet, so auch bei der Klageeinreichung Belials 13^v und 25^f. Sind sie jedoch – in prozeßrechtlich herausgehobenen Fällen – dargestellt, so werden sie optisch durch besondere Größe hervorgehoben (Salomos Bestätigung von Mosis Urkundenbeweis 37^f, Belials Anfechtung von Salomos Urteil 53^f, Übergabe der Endurteile an die Höllengemeinde 89^f und Jesus 91^v). Der Schiedsrichter Jeremias hält – als Bildsignal seiner mündlichen Rede – während seines

Schiedsspruchs 66^v ein langes, über dem Haupt des Obmanns Joseph ornamentales geschwungenes, leeres Spruchband in Händen. In den Szenen der Schiedsinstanz sind, anders als bei den meisten übrigen Handschriften, auch der Richter Joseph von Ägypten als Obmann des Verfahrens und die beiden Prokuratoren Moses und Belial anwesend, selten jedoch alle vier Schiedsleute. Bei Christi Ladung 10^r und der Übergabe des Urteilsbriefs an Christus 91^r ist statt Christus irrümlich Gottvater dargestellt.

Farben: Deckendes warmes Grün, bräunliches Purpurrot, gegen Schluß der Handschrift blasser und bräunlicher werdend, schmutziges Gelb, sparsam verwendetes Zinnober, Violettbraun, mattes Braunrosa, alle leicht deckend, Blau laviert und deckend, blasses Orangerosa (für Inkarnat), Grau.

Literatur: Valuable Printed Books. Medieval and Illuminated Manuscripts. Wednesday 25 June 1986. Christie's London [Auktionskatalog]. London 1986, Nr. 204, S. 98, Abb. S. 99 (89^r, 53^v); nicht bei OTT (1983).

Abb. 28: 53^r. Abb. 29: 66^v.

13.0.16. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 48

1461 (140^v). Diözese Speyer.

Entstanden im Auftrag Herzog Ludwigs I., des Schwarzen, von Pfalz-Zweibrücken (1424–1489): Porträt des in silberner Rüstung auf einem Schimmel reitenden Herzogs vor der Burg Trifels in der Titelminiatur 1^v. Aus dem Archiv von Zweibrücken (alte Signatur F. Fin. Regal No. 23) vor 1816 an die Münchener Bibliothek gekommen.

Inhalt:

2^r–140^v Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A

I. Pergament, 140 Blätter, 229 × 168 mm, saubere Bastarda, eine Hand (Nicolaus Rohrbach, Kaplan in Trifels, 140^v), einspaltig, 26 Zeilen, rote und blaue zwei- bis dreizeilige Lombarden, z. T. mit Fleuronnée in der Gegenfarbe, rot gestrichelte Buchstaben auch im fortlaufenden Text, Verweise auf Dekretal- und Bibelstellen sowie Namen rot unterstrichen, rote Zwischenüberschriften, mitunter auch als Marginalien.

Mundart: rheinfränkisch.

II. 39 (= 28 szenisch zusammengehörige) Deckfarbenminiaturen (1^v, 11^v+12^r, 14^v, 16^r, 17^r, 21^r, 23^r, 24^r, 30^v, 31^v+32^r, 36^r, 37^r, 45^v+46^r, 57^v+58^r, 77^v+78^r, 80^v, 83^v+84^r, 85^v, 86^r, 87^r, 95^r, 97^v+98^r, 99^v+100^r, 100^v+101^r, 102^v+103^r, 130^v+131^r, 132^r, 134^r), mindestens drei Hände.

Eine 15zeilige Deckfarbeninitiale 2^r: Buchstabenkörper *I* als stehender grüner Drache mit blauen Flügeln, aus rosa und grünem Akanthus wachsend (100 × 30 mm), daran anschließend zweizeiliges goldenes *I*. Auf allen vier Blatträndern gekreuzte naturalistische Blütenzweige (Akelei, Rosen, Vergißmeinnicht, Kornblumen, Disteln, Erdbeeren) im Stil der Utrechter Bordürenmalerei des 15. Jahrhunderts.

Format und Anordnung: Alle Miniaturen sind von einem breiten Blattgoldrahmen umgeben, der außen mit dünner schwarzer, innen links und oben mit purpurner, rechts und unten mit gelber Pinsellinie eingefasst und um den außen eine rote Perlenschnur gelegt ist, von der Federstrahlen und -kringel in Sepia, Rotviolett und Grün ausgehen; Rahmen der mit Federkringeln in Sepia, Blau und Rotviolett eingefassten ganzseitigen Titelmaniatur 1^v (180 × 100 mm) oben mit einem Dreipaß abgeschlossen, dessen herunterhängende Spitzen in lilienartigen Dreiblattformen enden. Die meisten Bilder nahezu quadratisch (100–110 × 90–105 mm), 12^r, 130^v, 131^r, 132^v ganzseitig (161 × 103 mm). 22 Miniaturen schließen sich zu elf auf einander gegenüberliegende Seiten verteilten, szenisch zusammengehörigen Doppelbildern zusammen, die zwar je eigens gerahmt sind, deren Bildinhalte sich jedoch über beide Miniaturen erstrecken: Nur in einem Falle beziehen sich beide Darstellungseinheiten gewissermaßen spiegelbildlich aufeinander (97^v Belial, 98^r Moses jeweils mit ihren Schiedsleuten), sonst ist der räumliche und Handlungszusammenhang lediglich durch die Rahmen durchschnitten (z. B. 57^v+58^r links Moses und Belial, rechts der Richter, zu dem sie sprechen; 130^v+131^r links Aristoteles, zu den drei anderen Schiedsleuten rechts sprechend). Alle Illustrationen stehen in unmittelbarer Umgebung der illustrierten Textpassage.

Bildaufbau und -ausführung: Der Codex ist die einzige mit Deckfarbenminiaturen illustrierte ›Belial-Handschrift. Dieser Ausstattungsanspruch, auch die Goldverwendung, ist wohl durch ihren fürstlichen Auftraggeber veranlaßt. Nicht nur die Maltechnik, sondern auch die Bildkompositionen weisen in die Nähe der zeitgenössischen Tafelmalerei: Die sehr individuell dargestellten Figuren und Figurengruppen agieren vor intensiv kobaltblauem Hintergrund in einem durch unterschiedliche Ausstattungsgegenstände und immer variierte Fußbodenfliesen (karminrosa mit schwarzen Mustern bei Salomo, bläulichgrün bei Joseph, grün-schwarz geschacht im Schiedsgericht) markierten Perspektiv-

raum. Die Kleidung der Personen (lange Mäntel in Röhrenfalten, Brokatmuster, knielange Röcke mit Täschchen am Gürtel, pelzbesetzte ärmellose Umhänge, unterschiedliche Kopfbedeckungen, modische Schuhe usw.), die Möbel des Gerichtssaums (Baldachinthrone mit Vorhängen und Sitzkissen, Schreibpulte mit detailliert wiedergegebener Holzmaserung, stoffbespannte oder mit Schnitzereien verzierte Sitzbänke) und die zahlreichen Ausstattungsdetails (Tintenhörner des Schreibers, stets wechselnde Fliesenmuster, niedrige, den Raum nach hinten abschließende Steinmüuerchen, die plastische Ausstattung der Höllenburg, ein bebrillter Teufel) verraten eine starke, auch in der Tafelmalerei der Zeit zu beobachtende Tendenz zu Detailrealismen.

Belial, stets nackt, in warmem Grün, auf das die Fellzeichnung in feinsten Pinselstrichen in grünlichem Gelb, Schwarz und Deckweiß aufgesetzt ist, Beine und Füße violettbraun, Fledermausflügel an der Unterseite violett mit roten und schwarzen Punkten, Widderhörner dunkelzinnoberr; die übrigen Teufel mehrfarbig (braun, blau, lila). Der grauhaarige Moses (feinste weiße und schwarze Pinsellinien auf grauer Untermauerung) trägt einen ärmellosen lila Mantel mit gelbem Saum über blauem Unterkleid, Salomo ein schwarzes, pelzbesetztes Untergewand mit grünen Kringeln, einen hermelingefütterten, ärmellosen roten Mantel, rote Beinkleider mit Goldpunkten, goldene Schuhe und eine goldene Krone, Joseph von Ägypten einen roten Hut mit Hermelinrand, einen pelzgesäumten grau-violetten Mantel mit rotem Kragen, rote Schuhe und einen goldenen Gürtel. Jesus mit Wundmalen in grauem Unterkleid mit rotem, grün gefüttertem Mantel und goldenem Kreuznimbus und Krone, der Notar in violetter, weiß gesäumtem kurzem Rock, und engen blauen Hosen, der Gerichtsbote Azahel in schwarz-roten Mi-parti-Hosen, weißen Kniestrümpfen, blauem, kurzem Rock und schwarz-rotem Umhang.

Parallelfalten, runder, z. T. auch eckiger Faltenwurf je nach der dargestellten Stoffart: Schwere Brokatstoffe fallen weicher, leichte Stoffe umschmiegen die Körperformen (Knie bei Sitzfiguren). Modellierung durch ein fein abgestimmtes Gebinde aus leuchtenden, von Hell nach Dunkel changierenden Farben und durch aufgesetzte, feinste Pinselstriche in den Schattenpartien. Eher gedrungene Gestalten mit etwas zu großen runden Köpfen und ausdrucksvollen Handgebärden, meist in gemessener, ruhiger Haltung, lediglich Belial und die Höllenbewohner agieren mit heftigen Körpergebärden. Die Körperhaare der Teufel sind durch ein System feinsten Pinsel- und Federhäkchen sowie kleiner Pünktchen in unterschiedlichen Farben angegeben. Mit dünnen Pinsellinien aufgesetzte Grasbüschel und kantige Steine am Boden von nicht im Innenraum spielenden Szenen. In der Farbpalette überwiegen frische und leuchtende Grün-, Blau- und Purpurtöne.

An den Miniaturen waren mindestens drei Maler beteiligt. Von der geübtesten

Hand, wohl dem Leiter der Werkstatt, stammt die Titelminiatur mit der auffallend zart-plastischen Modellierung des Gesichts durch winzige aufgesetzte weiße Punkte an Wangen- und Stirnpartie. Stilistisch der Titelminiatur nahestehend, jedoch nicht von gleicher Hand 11^v+12^r, 130^v, 134^r (Plastizität der Gewänder, räumliches Verhältnis der Figuren zueinander, sorgfältige Behandlung von Belials Fell). An den übrigen, v. a. hinsichtlich der Anatomie (zu kurze Unterkörper, zu große Köpfe, sackähnliche, anatomische Details verhüllende Gewänder) wesentlich schematischeren Miniaturen (vgl. FROMMBERGER-WEBER [1973] S. 91) sind jedoch auch verschiedene Hände beteiligt. So wechseln z. B. die strähnigglatten Barthaare Salomos (14^v, 21^r) mit Korkenzieherlocken (16^r), der Richter ist einmal zierlich und jung dargestellt (z. B. 58^r), einmal alt und gedrunken (78^r); Belial erscheint 37^r schlank, 95^r derb-muskulös (vgl. VON MICKWITZ S. 69 f.).

Als Maler der Titelminiatur wurde erstmals 1910 der »Hausbuchmeister« (Meister des Amsterdamer Kabinetts [siehe Stoffgruppe 71. Kriegsbücher]) in Erwägung gezogen (KAEMMERER [1910] S. 190); HOTZ (1956) S. 312 sah im Titelbild des Cgm 48 eine formale Vorstufe der Planetenkinder-Zeichnungen des Hausbuchmeisters; VAASSEN (1973) Sp. 1280 stellt die Titelminiatur in die Nähe von dessen Evangelistenporträts (Evangeliar, Cleveland, Cleveland Museum of Art, William H. Marlatt Fund, Inv. 52.465); dagegen FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 96. Zur Hausbuchmeister-Frage und dem Cgm 48 auch CAMPBELL-HUTCHISON (1985) S. 26; J. P. FILEDT KOK (1985) Nr. 119; VON MICKWITZ (1991) S. 70–76. – STANGE 7 (1955) S. 118 f. postuliert Verwandtschaft mit den Miniaturen des 1471 in Heidelberg entstandenen Lehnssbuchs Kurfürst Friedrichs I. von der Pfalz (Karlsruhe, Badisches Landesarchiv). Stilistische Nähe der Textminiaturen des Cgm 48 zu den Miniaturen des um 1471 in Speyer illuminierten Statutenbuchs des St. German- und St. Moritz-Stiftes (Speyer, Staatsarchiv, F 1/81 [VON MICKWITZ S. 73]).

Bildthemen: In zwei Register geteilte Titelminiatur 1^v, oben der Auftraggeber der Handschrift in silberner Rüstung, mit dem Pfälzer Wappenschild und Zimier (Pinselgold) und erhobenem Schwert auf einem Schimmel über einen Bach reitend, links hinten die Burg Trifels, intensiv blauer, zum Horizont hin gelber Himmel mit bräunlich-gelben Wolken; unten der Autor des Werks in blauem Mantel und rotem Umhang mit roter Mütze am Schreibpult, hinter ihm ein Bücherschrank mit Vorhang, an der Rückwand die Jahreszahl *m.cccc.lxxj* in Goldschrift. Keine Illustrationen aus biblisch-heilsgeschichtlichem Kontext, nur Darstellungen des äußeren Prozeßverlaufs, doch mit deutlich formell-repräsentativer Tendenz: So händigt Salomo Urteilsschreiben usw. nie direkt, sondern stets durch einen Boten an den Kläger oder den Beklagten aus; bei der Zeugenla-

dung 30^v gibt der Gerichtsschreiber am Pult dem Boten Azahel das Ladschreiben, während Salomo auf dem Thron sitzt.

Farben: Intensiv kobaltblauer Hintergrund, Grau, zahlreiche Brauntöne von warmem Rotbraun bis Graubraun, Karminviolett, Braunviolett, bläuliches Grün, Gelbgrün, Ockerschattierungen, warmes Gelb, Zinnober, mattes Rosa auf stumpfem Rot, Deckweiß, Schwarz, Pinselsilber, Blatt- und Pinselgold.

Die Miniaturen des Cgm 48 entstanden sicher unter niederländischem Einfluß, aber wohl nicht in den Niederlanden selbst (FROMMBERGER-WEBER [1973] S. 97). Die Gemahlin des Auftraggebers, Johanna von Croi, entstammte einer brabantischen Adelsfamilie mit engen Beziehungen zum burgundischen Hof, Ludwig selbst hatte nach seiner Heirat enge Verbindungen zu burgundischen Höfen. Die Handschrift gehört zu den bedeutendsten deckfarbenminierten deutschsprachigen Codices der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Literatur: LEIDINGER (1912) Nr. 97; PETZET (1920) S. 78–80. – LUDWIG KAEMMERER: *Ex Ungue Leonem. Der Cicerone* 2 (1910) S. 190; JACOBI (1923) S. 71 f., Abb. 40 (1^v), 44 (2^v); ALBERT HARTMANN: *Der grüne Teufel, eine Handschrift aus dem Bereich des Trifels. Völkische Wissenschaft* 3, Heft 10 (1937) S. 282; Deutsche Buchmalerei des Mittelalters. Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek. München 1938, Nr. 127, Taf. 9 (1^v unten); HOTZ (1953) S. 312; STANGE 7 (1955) S. 118 f.; NORBERT H. OTT: *Illustrationskunst im späten Mittelalter. Zu den beiden Belial-Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Exlibriskunst und Graphik. Jahrbuch der Deutschen Exlibris-Gesellschaft* 1965, S. 3–8, Abb. 1 (1^v), 2 (130^v+131^v), 3 (132^v); VAASSEN (1973) S. 159; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 86–97, Abb. 71–111 (alle Miniaturen); HUMMEL (1981) S. 40 f.; OTT (1983) S. 262–272, 313 f., 442–450 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 4 (16^v), 5 (31^v+32^v), 6 (100^v+101^v), 7 (132^v), Farbtafel vor S. 1 (1^v); JANE CAMPBELL HUTCHISON: *Ex ungue leonem. Die Geschichte der Hausbuchmeister-Frage. In: Vom Leben im späten Mittelalter. Der Hausbuchmeister oder Meister des Amsterdamer Kabinetts. [Ausstellungskatalog.] Rijksmuseum Amsterdam. Städtische Galerie im Städelischen Kunstinstitut Frankfurt am Main* 1985, S. 11–29, hier S. 24, Abb. 9 (1^v, 12^v); J. P. FILEDT KOK, ebd. Nr. 119; WOLFGANG PLEISTER / WOLFGANG SCHILD (Hrsg.): *Recht und Gerechtigkeit im Spiegel der europäischen Kunst. Köln* 1988, S. 56 f., Abb. 79 (87^v), 80 (80^v); BEATE VON MICKWITZ: *Eine illuminierte Handschrift zum deutschen volkssprachlichen »Belial-Prozeß«: Untersuchungen zu Cgm 48 in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Magisterarbeit (masch.) München* 1991; OTT (1992) S. 230, Abb. 6 (31^v); OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19; OTT (1993a), Abb. 8 (132^v), 10 (16^v).

Abb. 30: 30^v. Abb. 31: 87^v. Abb. 32: 11^v+12^v.

13.0.17. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 345

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Schwaben, vielleicht Augsburg.

Aus Polling (Exlibris des Propstes Fransiscus Töpsl von 1744 im Vorderdeckel).

Inhalt:

1^r–113^v Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 113 Blätter, 272 × 195 mm, Bastarda, eine Hand, nachgetragene Überschriften und Randbemerkungen von mehreren Händen des 16. Jahrhunderts, einspaltig, 27–32 Zeilen, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, auf 12^r mit schwarzer Fleuronéefüllung, rote Bildbeischriften und Zwischenüberschriften, Strichelung, Dekretalzitrate nicht immer unterstrichen. Marginalien von späterer Hand.

Mundart: schwäbisch.

II. 33 kolorierte Federzeichnungen (7^v, 8^v, 11^r, 13^r, 17^r, 19^v, 22^r, 25^r, 31^v, 32^r, 34^r, 36^r, 44^r, 44^v, 46^r, 60^r, 61^r, 64^r, 64^v, 65^v, 67^r, 67^v, 68^v, 69^r, 70^r, 76^r, 78^v, 80^r, 81^r, 82^r, 104^v, 105^v, 107^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Meist halbseitige, quadratische oder hochrechteckige (100–155 × 125 mm), von einfacher Federlinie (die oben meist fehlt) gerahmte, in den Schriftraum eingepaßte Zeichnungen am Kopf, am Fuß oder in der Mitte der Seite, 105^v und 107^v ungerahmt; 19^v, 34^r, 67^v, 68^v, 69^r, 70^r, 76^v, 80^r, 105^v und 107^v seitlich über den Schriftraum ragend, zuweilen bis zum Blattrand (ca. 120–175 × 140–180 mm). Rote mehrzeilige Bildtituli über oder unter den Bildern, zuweilen auch auf der vorausgehenden Seite (z. B. 31^v *Beleal kumpt für den salomon mit drin briefen Moyses kumpt mit zwain propheten*, 104^v *Die fier schidliut sind aber by ain ander vnd staut vff aristotiles vnd redt*). Die illustrierte Textpassage steht meist auf der gleichen oder unmittelbar folgenden Seite.

Bildaufbau und -ausführung: Die Szene spielt fast stets auf einem flachen, matt-bläulichgrünen Bodenstück vor freigelassenem Papiergrund und beschränkt sich auf das handelnde Personal und wenige Architekturelemente zur Angabe des Handlungsorts, keine Innenraumszenen. Gedrungene Figuren mit etwas zu großen runden Köpfen und ausdrucksvollen Handgebärden. Der meist etwas gebückt gehende, nackte, bräunlichgraue Belial – mit Krallenfüßen (22^r, 36^r u. ö.) oder Hufen (46^r, 68^v u. ö.), spitzen, innen rosagefärbten Ohren, rosafarbenen, unterschiedlich geformten, gekrümmten Hörnern, gebogener langer Nase, Bart

und einem aus dem Maul ragenden Säbelzahn, langem, ockerfarbenem Schwanz und einem weiteren Gesicht anstelle des Geschlechts – ist größer als die übrigen Personen und zeigt oft heftige Bewegungen. Salomo, mit dreiblättriger Krone und langem Lilienzepter, ist in einen knielangen, seitlich geschlitzten und mit einer Borte versehenen karminrosa Rock mit breitem Gürtel, in enge, blaue Beinlinge und spitze schwarze Schuhe gekleidet, Moses trägt einen am Boden aufstoßenden blauen Umhang über dem langen karminroten Gewand und blaue Hörner, Oktavian hat eine hohe Bügelkrone auf dem Haupt. Joseph trägt ein violettbraunes Gewand und einen karminroten, hermelinbesetzten Hut, Jesus ein stumpf-violettes Kleid. Vertikal- und Hakenfalten, eckiger Faltenbruch. Kaum Federstrichelung, nur in Schattenpartien wenige Parallelschraffen mit dünnerer Feder; Modellierung meist durch aufgesetzte dunklere Farbstreifen und ausgesparte Lichter. Bei dichtgedrängten Personengruppen (z. B. Zeugen 25') ragen oft nur angeschnittene Köpfe über die vorderen Figuren. Aus dem Höllenrachen schlagen mit roten Pinsel- und Federkringeln gezeichnete, ornamentale Flammen. Großzügig-lockere Zeichnungen einer routinierten Werkstatt-Hand.

Bildthemen: Nur Darstellungen des Prozeßverlaufs, in die jedoch zuweilen die Aussagen der Protagonisten bildlich integriert sind, so bei den Illustrationen des Urkundenbeweises und Belials Aussage über den Sündenfall 34^r: in der linken Bildhälfte, von einem Mauerring umschlossen, die Sündenfall-Darstellung, auf die Belial, dem Richter und Moses zugewandt, mit ausgestreckter Hand deutet. In den beiden Illustrationen des *instrumentum* (44^r, 44^v) legt Moses nicht die Bibel als Beweisurkunde vor, sondern führt die Zeugen des vergangenen Prozesses gegen Satan als personifizierte Beweise seiner schriftlichen Eingabe vor den Richter.

Diese Szenen sind auch in der Stuttgarter Handschrift Cod. theol. et phil. 2° 195 (Nr. 13.0.25.) und – teilweise – in der Handschrift ehem. Rothalmünster/Wrocław (Nr. 13.0.21.) auf gleiche Weise dargestellt, der Stuttgarter Zyklus ist in der Abfolge mit dem des Cgm 345 identisch. Alle drei Handschriften schließen sich zu einer wohl auf die gleiche Vorlage zurückgehenden Gruppe zusammen, der auch der illustrierte Erstdruck bei Günther Zainer (Nr. 13.0.a.) folgt, wenn dieser nicht direkt vom Cgm 345 abhängt. Für letzteres spricht u. a. auch die Übernahme eines ikonographischen Fehlers durch Zainer: Bei der Illustration des Endurteils Salomos mißversteht der Zeichner den Text (*Salomon tet für sich das zaichen des hailigen Crütz*) wörtlich und gibt dem Richter – wie auch der Reiße der Zainer-Holzschnitte – ein hölzernes Kreuz in die Hand (siehe OTT [1983a] S. 374 f.).

Vgl. Nr. 13.0.21., 13.0.25., 13.0.a., 13.0.b.

Farben: Bläuliches, leicht deckendes Grün, Karminrosa, Violettgrau, Sepia-braun, Rotbraun, stumpfes Violett und mattes Ockergelb laviert, Ultramarinblau laviert und leicht deckend, Orange für Inkarnat, Zinnober deckend, Schwarz.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 371 f., Taf. 6 (7^v). – NORBERT H. OTT: Illustrationskunst im späten Mittelalter. Zu den beiden Belial-Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Exlibriskunst und Graphik. Jahrbuch der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 1965, S. 3–8, Abb. 4 (105^r). 5 (104^r); HUMMEL (1981) S. 41; OTT (1983) S. 317. 450–459 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 36 (13^r). 37 (31^r). 38 (61^r); OTT (1983a) S. 366–376, Abb. 10 (13^r). 11 (61^r). 12 (34^r); OTT (1992) S. 230. 232. 236, Abb. 4 (31^r). 7 (61^r). 12 (64^r); OTT (1992a) S. 1007–1009, Abb. 9 (31^r).

Abb. 34: 7^v. Abb. 35: 78^v.

13.0.18. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 552

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Bayern.

Aus dem Augsburger Heiligkreuzkloster.

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 1 ^{ra} –7 ^{va} | Register zu den Texten 2–6 |
| 2. 8 ^r –48 ^r | »Buch der Könige«
»Schwabenspiegel«-Fassung |
| 3. 49 ^r –150 ^v | »Schwabenspiegel«
Langform: 49 ^r –122 ^v Landrecht, 123 ^r –150 ^v Lehnrecht, 150 ^v –151 ^r <i>articuli generales</i> |
| 4. 152 ^r –169 ^v | »Goldene Bulle«, deutsch, mit Nachträgen |
| 5. 169 ^v –178 ^r | Mainzer Landfrieden Friedrichs II. mit Bestätigungen Rudolfs I., Albrechts I. und Ludwigs des Bayern |
| 6. 179 ^r –234 ^v | Jacobus de Thermo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A, Schluß fehlt (... <i>wan der junger sol sich nicht prechen fur den maister noch der knecht fur den herrn</i>) |

I. Papier, 234 Blätter, am Schluß fehlen ca. vier Blätter, 310 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 1^r–7^v zweispaltig, 38 Zeilen, dreizeilige rote Lombarden, Fleuronné-Initialen und zwei Blattwerkinitialen in Deckfarben zu Buchanfängen. Rote Kapitelüberschriften, Strichelung, Rechtsbücherzitate rot umrandet. Mundart: westmittelbairisch.

II. Zwei kolorierte Federzeichnungen (48^v, 178^v), eine unkolorierte Federvorzeichnung (151^v), zu den Texten 3, 4 und 6, zwei (?) Hände.

Zwei Blattwerkinitialen in Deckfarben (1^{ra} neunzeilig, in Grauviolett, Grün, Purpur und Deckweiß; 49^r 13zeilig, blauer Buchstabenkörper auf Goldgrund, rechteckiger Rahmen in Grün und Rot, Akanthus grün, purpur und sepia, Goldpunkte). Acht sechs- bis zehnzeilige Fleuronée-Initialen in Blau, Purpur, Grün und Sepia (8^r, 44^r, 123^r, 152^r, 165^v, 169^v, 172^v [2]), zum »Belial« eine 18zeilige purpurfarbene I-Initiale in Maiglöckchen-Fleuronné (179^r).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: Ganzseitige Titelmaniatur (225 × 142 mm) gegenüber dem Textbeginn. Zentralsymmetrische Komposition, in der Bildmitte sitzt frontal der Richter Salomo im roten Brokatmantel mit Pelzkragen, in der rechten Hand ein Zepter, auf einem Thron mit kreisrunder Stufe und hoher, mit grünem Brokat bespannter Lehne. Von links kommt Moses in langem, grünlichblauem Gewand, von rechts Belial in stahlblauer Kleidung, beide mit gesiegelten Schriftstücken in Händen. Belial mit klauenartigen Händen, Krallenfüßen, spitzen Ohren, Knopfaugen und langer Nase in knielangem Rock mit Pelzsaum, am Gürtel eine Tasche. Über den Figuren in roter Textualis *Moyse, künig Salomō, Belial*, darüber nochmals von jüngerer Hand *Moyse, Künig Salomon, Belial*.

Fahrige, recht unregelmäßige Kreuz- und Parallelschraffen, Parallelfalten, Salomos Mantel mit eckigem Faltenbruch, das Brokatmuster in Schwarz und Gelb aufgemalt. Modellierung mit aufgesetzten kurzen Federschraffen, auf Mosis blauem Mantel auch in gelben Pinselschraffen. Runde Gesichter mit breiten Nasen, schmale Hände. Maserung des Throns mit unregelmäßigen Federlinien sowie ockerfarbenen und braunen Pinsellinien. Fußboden mit Kreuzschraffen und gekrümmten, kurzen Parallelstrichen. Die ganze Illustration von breitem Rahmen aus lockeren, etwas zittrigen Federlinien auf mattem Gelb umgeben.

Möglicherweise stammt die Titelmaniatur zum »Belial« von einer anderen Hand als die zum »Schwabenspiegel« 48^v, wenn nicht der unterschiedliche Eindruck durch die Illustrationstechnik bedingt ist: Während die Illustration 178^v flächigen, meist lavierten Farbauftrag über unruhiger, stark hervortretender Federzeichnung zeigt, ist 48^v in reiner Deckfarbentechnik ohne Federstrichelung gemalt, mit Verwendung von Pinselgold und in vielfältig abgestuften Tonwerten und Übermalungen in feinen, dunkleren Pinselstrichen auf hellerem Grund.

Farben: Mattes Ockergelb, grünlichgraues Braun, sattes Grün, mattes Stahlblau und leicht grünliches Blau, Dunkelzinnobber, deckendes helles Gelb, deckender Ocker, laviertes Graublau, Schwarz, Orange für Inkarnat.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 123–126. – FRÜHMORGEN-VOSS (1969/1975) S. 47, Abb. 20 (48^v); OTT (1983) S. 318f. 538 und passim, Abb. 1 (178^v); OTT (1984) S. 379, Abb. 16 (178^v); OPPITZ 2 (1990) Nr. 1072; OTT (1993a) Abb. 7 (178^v).

Zu den Illustrationen der Texte 3 und 4 siehe Nr. 106. Rechtsspiegel.

Abb. 33: 178^v.

13.0.19. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1124

1482 (206^{va}). Bayern.

Prüfeninger Profestformel 23^{va} und Erwähnung von St. Georg im Kolophon 206^{va} weisen auf Entstehung in oder für Prüfening. Bibliothekseintrag des 17. Jahrhunderts 1^r oben: *Monasterii s. Georgii in Prunfening*.

Inhalt:

1. 1^{ra}–28^{va} *Consuetudines Sublacenses* (1^{ra}–11^{rb}) und weitere *Consuetudines*, lateinisch
2. 28^{va}–40^{rb} *Modus visitandi*, lateinisch
3. 40^{rb}–41^{rb} Exzerpte zum Leben des hl. Benedikt und zur Geschichte des Benediktinerordens, lateinisch
4. 41^{ra}–132^{va} Auslegung der Benediktinerregel, deutsch
5. 133^{ra}–141^{va} Adam de Dryburgh, ›Liber soliloquiorum de instructione animae‹, lateinisch
6. 142^{ra}–206^{va} Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A
7. 207^{ra}–374^{vb} Beigebunden: Petrus Lombardus, *Sententiae*. Nürnberg: Anton Koberger, 1481 (HAIN *10188)

I. Papier, 206 Blätter, ein beigegebundener Druck, 285 × 200 mm, Bastarda, sechs Hände (I: 1^{ra}–114^{rb}; II: 94^{rb-va}, 95^{va}–96^{rb}, 98^{ra-va}, 100^{ra-vb}, 102^{ra}; III: 114^{va}–118^{vb}; IV: 118^{vb}–128^{rb}; V: 128^{rb}–141^{va}; VI: 142^{ra}–206^{va} [datiert 1482]), Register 132^v von einer Hand des späten 16. Jahrhunderts, zweispaltig, 27–40 Zeilen, Hand V bis 53, Hand VI bis 48 Zeilen, sorgfältige, vier- bis siebenzeilige schwarz-rote Fleuronné-Initialen, z. T. mit ausgesparten Drolerien (1^{ra}, 10^{rb}, 11^{rb}, 11^{vb}, 12^{rb}, 28^{va}, 41^{va}, 63^{ra}, 113^{ra}), rote und schwarze kalligraphische Initialen, Unterlängen z. T. mit aus Schnörkeln wachsenden Federzeichnungen (Vogel 3^v, Fabeltier 4^v, Kopf 5^r), dreizeilige rote Lombarden im ›Belial‹, rote Unterstreichungen, Strichlung.

Mundart: mittelbairisch.

II. 38 für Illustrationen vorgesehene Leerräume (145^{rb}, 146^{rb}, 146^{vb}, 148^{ra}, 149^{ra}, 151^{rb}, 153^{ra}, 155^{ra}, 157^{va}, 162^{vb}, 163^{rb}, 164^{rb}, 165^{va}, 170^{rb}, 171^{ra}, 172^{ra}, 179^{ra}, 180^{va}, 181^{ra}, 181^{vb}, 182^{rb}, 182^{vb}, 183^{ra}, 183^{va}, 184^{ra}, 184^{rb}, 184^{vb}, 188^{rb}, 189^{rb}, 189^{vb}, 190^{rb}, 190^{vb}, 194^{ra}, 194^{vb}, 202^{rb}, 202^{va}, 203^{va}, 206^{va}), spaltenbreit, nahezu quadratisch (ca. 60 × 60 mm), oben und unten mit roter oder roter und brauner Federlinie begrenzt. Über den Leerräumen lateinische, rot unterstrichene Bildbeischriften; zu 146^{rb}, 181^{ra}, 184^{vb} Beischriften am Schluß der vorausgehenden Spalten 146^{ra}, 180^{vb}, 184^{va}; keine Beischriften zu 145^{rb}, 162^{vb}, 179^{ra}, 182^{rb}, 184^{rb}, 194^{vb}, 206^{va}.

Neunzeiliger Leerraum (50 × 50 mm) für *I*-Initiale 142^{ra}.

Der ›Belial‹ im Cgm 1124 ist eine Abschrift des Drucks Augsburg: Anton Sorg, 1479 (Nr. 13.o.f.) oder Augsburg: Anton Sorg, 1481 (Nr. 13.o.g.). Die Bildlücken stehen an den gleichen Textstellen, an denen beide Sorg-Drucke Illustrationen aufweisen. Die Handschrift übernimmt bis auf einen Fall (Sorg 1479: 25^v, Cgm 1124: 162^{vb}) auch sämtliche lateinischen Bildbeischriften aus dem Druck und fügt dort, wo auch die Drucke keine enthalten (Sorg 1479: 5^r, 48^r, 53^v, 57^r, 72^v, 73^v, 93^r), keine neuen hinzu.

Vgl. Nr. 13.o.f., 13.o.g.

Literatur: SCHNEIDER (1991) S. 126–129. – OTT (1983) S. 321.

13.0.20. Paris, École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Bibliothèque, Collection Masson ms. 106

1450. Westliches Bayern.

Kaufeintrag 1^r oben: *Mir Matheus Swartzen geherig 1531 / vom allten michel ertel [?] erkaufft.* 1933 mit der Collection J. Masson in die Sammlung der École des Beaux-Arts gekommen.

Inhalt:

1^{ra}–70^{vb} Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 70 Blätter, 294 × 200 mm, Bastarda, eine Hand (*finis huius libri* [...] / *Anno dñi 1450. / Anthonius Rüttel de pair / menchingen* [Merching an der Paar, östlich des Lech, bayerischer Regierungsbezirk Schwaben] *hoc scripsit / dño suo Gabrieli müller /* [...]), zweispaltig, 36–44 Zeilen, zweizeilige rote Lombarden,

rote Überschriften, Strichelung, Verweise auf Dekretal- und Bibelstellen rot unterstrichen.

Mundart: westmittelbairisch.

II. 35 kolorierte Federzeichnungen (5^r, 5^v, 6^v, 8^v, 9^v, 10^v, 12^v, 15^r, 17^r, 18^v, 19^v, 21^r, 22^r, 24^v, 30^r, 41^r, 42^v, 43^v, 44^v, 45^r, 49^v [2], 50^v, 51^v, 52^r, 53^r, 60^v, 61^v, 63^r, 64^v, 66^r, 66^v, 67^r, 68^r, 68^v), ein Zeichner.

1^r siebenzeilige I-Initiale: Buchstabenkörper in oxydiertem Silber, rotes und blaues Fleuronée.

Format und Anordnung: Quadratische bis hochrechteckige, ca. $\frac{1}{3}$ des Schrift-
raums hohe, oben (und seitlich) oft über den Text ragende Zeichnungen (ca. 150–170 × 170–185 mm), meist am Kopf der Seite, seltener auch unten, von einfacher, häufig von Figuren, Bodenfläche und Gegenständen durchschnittener Federlinie gerahmt; zwei ganzseitige Illustrationen (6^v, 66^r), eine links bis an den Blattrand reichende, den Bildrahmen überschneidende querrrechteckige (150 × 170 mm, 8^v) und eine spaltenbreite Zeichnung, deren den Rahmen überschneidendes Bodenstück auch die linke Spalte einnimmt (49^v unten).

Bildaufbau und -ausführung: Die Szenen spielen in der Regel auf einem flachen, mitunter nach hinten durch eine Zinnenmauer begrenzten Bodenstück vor sich nach unten aufhellendem Himmel; die das Bild begrenzende Federlinie wird oft durch Architekturen oder Personen überschritten, ist aber meist (auch als Bleistiftvorzeichnung) noch erkennbar; 19^v und 67^r ersetzt der von vorne gesehene Höllenrachen den Bildrahmen. Vorliebe für architektonische Gestaltungen: der Richtersitz als säulen- oder Pfeilergestütztes, aus Rund- und Spitzbögen, Fensterdurchbrüchen und einer Balkendecke konstruiertes Gebäude oder als stets variiertes Architekturthron; Christus steht, das Ladungsschreiben entgegennehmend, vor einem Palasteingang (9^v); Gottvater sitzt mit seinen Räten auf einer langen, mit krabbenverzierten Säulchen geschmückten Bank (6^v), der Gerichtsort häufig als nach vorne offener, zentralsymmetrischer Innenraum (z. B. 17^r, 41^r), ebenso der Ort der Höllenversammlung (5^v); die Schiedsleute beraten in einem Pfeilergestützten, sich in drei Rundbögen nach vorne öffnenden Gebäude (51^r). Trotz dieser räumlichen Elemente drängt sich das Handlungspersonal jedoch im relativ flachen Vordergrund der Bildbühne.

Teilweise sehr eigenwillige, vom Kompositionsmodell der übrigen Handschriften abweichende Bilderfindungen: Während Salomo den Ladbrieff an Jesus diktiert, ist dieser vor Gericht anwesend (8^v); Azahel übergibt Jesus das Lad-schreiben in Anwesenheit Mosis (9^v); Gottvater im Kreise der Berater (6^v); Jüngstes Gericht über Juden (60^v), Heiden (61^v), weltliche Herren (63^r) und

Christen (64") im Stil einer Gerichtsverhandlung (links Christus auf dem Richterstern, rechts die Beklagten), 66" Christus auf Wolkenband, flankiert von den zwölf Aposteln, darunter links Petrus den Gerechten die Himmelspforte öffnend, rechts ein Teufel die Ungerechten an einer Kette in den Höllenrachen schleppend.

Wie der Richtersitz variiert auch stets die Kleidung Salomos und Josephs (Brokatmäntel, Untergewand, Krone) und die der übrigen Prozeßbeteiligten (verschiedenartige Kopfbedeckungen). Die Handlungsszene bleibt nicht auf die Protagonisten beschränkt, sondern ist durch vielerlei Assistenzfiguren (Schreiber, Schwerträger usw.) genrehaft erweitert. Mitunter können die Klagschriften in den Händen Belials und Mosis fehlen, in der Illustration des Urkundenbeweises (24") jedoch legt Moses ein Buch vor, während der Schreiber ein Blatt auf den Knien hat. Belial in knielangem Rock mit Klauenhänden und Pferdehufen, Knopfaugen und Eselsohren.

Sichere, lockere Umrißlinien, Parallel- und Kreuzschraffen in Schattenpartien. Runder Faltenwurf, Haken- und Röhrenfalten, Modellierung auch durch stärkeren Farbauftrag und freigelassenen Papiergrund. Untersetzte Gestalten in ruhiger Körperhaltung, doch mit lebhaften Handgebärden, runde Köpfe mit runden Augen und hohem Lidbogen. Der Bildaufbau, die lockere, z. T. mehrfach ansetzende Strichführung und die großzügig lavierende Farbgebung stellen die Illustrationen in die Nähe von Augsburger Handschriften der »Chronik« Sigismund Meisterlins (Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 4° Cod. Aug. 1; Codex discissus mit 21 erhaltenen Einzelblättern [acht in Berlin, Kupferstichkabinett, Min. Nr. 1050, 4073–4079; eines in Frankfurt a. M., Städelsches Kunstinstitut; sechs in Paris, École Nationale Supérieure des Beaux-arts, Coll. Masson dessins 204–209; sechs in der ehem. Sammlung Robert von Hirsch, jetzt deutscher Privatbesitz] und einem verschollenen [ehem. Haarlem, Sammlung Koenigs], siehe Stoffgruppe 26. Chroniken).

Bildthemen: Außer den Illustrationen des Gerichtsverfahrens und des Schiedsprozesses selbst mehrere Darstellungen der Zwischenstationen (Christi Descensus 5"; Höllenberatung 5", 19", 49", 67"; David als Vermittler der Schiedsinstanz 49", 50") und des von den Schiedsleuten geschilderten jüngsten Gerichts (60"–66"); als Schlußbild der Auferstandene, den Jüngern durch die verschlossene Tür erscheinend (68").

Farben: Ocker, oft grünlich oder bräunlich, Zinnober, Karminrot, Preußischblau, bläuliches und violett Grau, Dunkelbraun, selten Moosgrün und helles Gelb, stets laviert; zuweilen deckendes Gelb für Stoffmuster; Musivgold, z. T. silbrig oxydiert, für Kronen, Nimben und Kleidungsornamente.

Literatur: École Nationale Supérieure des Beaux-Arts. L'Art graphique au Moyen-âge. Exposition de dessins, manuscrits enluminés, gravures et incunables conservés dans les collections d'École et tirés en majeure partie de la Donation J. Masson. Paris 1953, Nr. 95; nicht bei Ott (1983).

Abb. 36: 19^v. Abb. 37: 6^v.

- 13.0.21. Ehem. Rotthalmünster, Antiquariat Heribert Tenschert, jetzt niederländischer Privatbesitz, o. Sign. / Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ms. Akc. 1948/208

Östliches Schwaben (wohl Augsburgs Gegend). 2. Drittel 15. Jahrhundert.

Ob die ganze Handschrift oder nur der in Wrocław befindliche Teil sich einst unter der Signatur A. III. I. 16. in Görlitz, Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, befand, ist nicht auszumachen: im vorderen Innendeckel außer einem Kupferstichexlibris (Ex Bibliotheca Williana) Görlitzer Bibliothekssignatur. 1948 in die Universitätsbibliothek Wrocław gekommen.

Inhalt:

Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch

Übersetzung A, fragmentarisch

Wrocław 1^{ra}-20^{vb}: [...] *der müg gesprechen das das buoch ain ander gedicht sey als man von tutschen biechern oft rett ...-... vnd do der tag kam do kam auch moyses vnd praucht für daz gericht die stuk seiner fürlegung geschriben etc.*; folgt ehem. Rotthalmünster 1^{ra} (21^{ra}) - 56^{vb} (76^{vb}): *Das sind die stuck der fürlegung die moyses uff den hwtigen tag für praucht haut ...-... Vnd jre recht nit haut vngemeldet gelausen wann der selbn; folgt Wrocław 21^{ra} (77^{ra}) - 61^{vb} (117^{vb}): tugenthaften schwester sind wol fier ...-... byß an das lets end der welt da von kan er sy woll stercken [...]*

I. Papier; ehem. Rotthalmünster: 56 unfoliierte Blätter, zwischen den Blättern 13/14, 25/26, 45/46 und 48/49 fehlt je ein Einzelblatt; Wrocław: 62 foliierte Blätter, zu Beginn und zwischen den Blättern 8/9, 27/28 und 61/62 fehlt je ein Einzelblatt, zwischen 9/10 und 56/57 je ein Doppelblatt. Der Teil ehem. Rotthalmünster (Bl. 21-76 der Gesamtfolge) gehört zwischen die Blätter 20/21 des Teils in Wrocław, Bl. 21 Wrocław ist Bl. 77 der Gesamtfolge, das (unbeschriebene) Schlußblatt 62 Wrocław ist Bl. 118 der Gesamtfolge; mit den zwölf fehlenden Blättern enthielt die Handschrift ursprünglich 130 Blätter. 284 × 206 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 48-49 Zeilen, rote Unterstreichungen von Na-

men und von Dekretalstellenverweisen, zwei- bis dreizeilige, in einfachen Schnörkeln auslaufende rote Initialen, z.T. mit einem roten Sternchen links daneben, Binnenraum an wenigen Stellen (z. B. 50^v) mit Fleuronné gefüllt. Mundart: ostschwäbisch.

II. Noch 25 von ursprünglich 35 kolorierten Federzeichnungen, davon elf (und sechs fehlende) in Wrocław, 14 (und vier fehlende) in ehem. Rothalmünster (in Spitzklammern Blattangaben der Gesamtfolge). Wrocław: 8^r, 11^v [teilweise ausgerissen], 14^v, 17^v, 20^v; ehem. Rothalmünster: 4^v + 5^r (= 24^v + 25^r), 12^v (= 32^v), 14^v (= 34^v), 17^r (= 37^r), 26^v (= 46^v), 28^v (= 48^v), 45^v (= 65^v), 48^v (= 68^v), 50^r (= 70^r), 50^v (= 70^v), 51^r (= 71^r), 52^{rb} (= 72^{rb}), 52^v (= 72^v), 53^v (= 73^v); Wrocław: 25^r (= 81^r), 26^v (= 82^v), 27^r (= 83^r), 28^r (= 84^r), 54^v (= 110^v), 55^v (= 111^v); verlorene Illustrationen auf der ausgerissenen oberen Blatthälfte Wrocław 29^v (= 85^v) und auf den fehlenden Blättern zwischen Wrocław 8/9, 9/10 [zwei Illustrationen]; ehem. Rothalmünster 13/14 (= 33/34), 25/26 (= 45/46), 45/46 (= 65/66), 48/49 (= 68/69); Wrocław 27/28 (= 83/84), 56/57 (= 112/113)), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Schriftraumbreite, $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ des Schriftraums hohe (114–156 × 140–144 mm), mit einfacher, die Figuren und Gegenstände oft anscheidender Federlinie (so Wrocław 8^r; ehem. Rothalmünster 4^v (= 24^v), 14^v (= 34^v); Wrocław 25^r (= 81^r), 27^r (= 83^r), 55^v (= 112^v)) gerahmte Illustrationen; nur zweimal (so ehem. Rothalmünster 50^v (= 70^v) und 52^{rb} (= 72^{rb})) überschneidet die Zeichnung die Rahmenlinie. Eine ganzseitige (193 × 142 mm, ehem. Rothalmünster 13^v (= 33^v)) und eine spaltenbreite Illustration (86 × 84 mm, ehem. Rothalmünster 52^{rb} (= 72^{rb})). Oberkante des Rahmens zuweilen der unterschiedlichen Zeilenzahl der beiden Textspalten entsprechend gestuft. Die gleich großen, separat gerahmten Zeichnungen ehem. Rothalmünster 4^v + 5^r (= 24^v + 25^r) bilden eine inhaltliche und kompositorische, auf gegenüberliegende Blätter verteilte Bildeinheit. Wie die in die Bildfläche ragenden, aber durch den Bildrahmen ausgegrenzten Initialen Wrocław 17^v und ehem. Rothalmünster 50^v (= 70^v) zeigen, entstanden die Illustrationen nach der Rubrizierung.

Bildaufbau und -ausführung: Die Figuren agieren auf einem olivgrünen, gewölbten Bodenstück vor leerem Papiergrund, auf dem auch der gelbe Kastensitz Salomos oder der Klappstuhl Josephs steht. Belial mit langen Ohren, heraushängender Zunge, Büffelhörnern und hufartigen Händen und Füßen ist mit einem kurzen, seitlich geschlitzten Rock in weiß-rottem Mi-parti bekleidet, auch Salomo – mit dreiblättriger Krone und Lilienzepter – trägt ein kurzes Mi-parti-Gewand in Rot und Braun mit weißem Mittelstreifen, Joseph von Ägypten einen

langen purpurroten, gelb eingefärbten Mantel und einen grün-weißen gefalteten Hut, Moses hat über dem purpurnen langen Unterkleid einen gelben, faltenreichen Umhang. Auf die Darstellung der rechtsrelevanten gesiegelten Schriftstücke in dreifacher Ausfertigung ist großer Wert gelegt.

Sichere, durchgezogene Umrisslinien mit dünner Feder, sparsame, offene Parallelstrichelung für Schattenpartien. Kaum Modellierung durch ausgesparte Lichter, viel freigelassener Papiergrund, flächiger, lavierender Farbauftrag in stumpfen Tönen, bei denen schmutziges Gelb, Hellrosa, Sepia und bräunliches Rot und Braun überwiegen, kein Blau.

Bildthemen: Ausschließlich Illustrationen der Prozeßstationen. Wie in München, Cgm 345 (Nr. 13.0.17.), und Stuttgart, Cod. theol. et phil. 2° 195 (Nr. 13.0.25.), ist Belials Schilderung des Sündenfalls vor Gericht als eigener Teil in die Bildeinheit integriert (ehem. Rotthalmünster 14^v (= 34^v)). Die Darstellung des Urkundenbeweises (ehem. Rotthalmünster 26^v (= 46^v)) bringt ebenfalls wie dort den Zeugen Ezechiel aus dem zitierten Verfahren gegen Satan, zwei Zeitebenen ineinanderschließend, ins Bild des aktuellen Prozesses vor Salomo. (Zum Zusammenhang der drei Handschriften siehe Nr. 13.0.17.)

Der vorliegende (fragmentarisch erhaltene) Zyklus folgt in den Grundzügen den Bilderfolgen in München und Stuttgart, erweitert sie aber auf originelle, in der Ikonographie aller übrigen ›Belial‹-Handschriften einzigartige Weise. So bringt er die seltene Beratungsszene Salomos mit den Rechtsgelehrten Scaevola und Ulpian (ehem. Rotthalmünster 45^v (= 65^v), mit Namensbeischriften *volpianum* und *steofolium* über ihren Köpfen). Eigenständige Bilderfindung des Illustrators scheint auch der weibliche Teufel unter den Zeugen Belials (ehem. Rotthalmünster 17^r (= 37^r)) zu sein sowie die Gesetzestafeln als Attribute Mosis (ehem. Rotthalmünster 5^r (= 25^r)) und der traditionelle, in der ›Belial‹-Ikonographie jedoch einzelgängerische Wolkensaum, auf dem Gott Belial beim Übergang in die zweite Instanz empfängt (ehem. Rotthalmünster 50^v (= 70^v)), 51^v (= 71^v)). Völlig einmalig ist die Darstellung des auf einem Höllenhund zu Joseph von Ägypten reitenden Belial (ehem. Rotthalmünster 52^{rb} (= 72^{rb})).

Erschlossene Bildthemen der auf den fehlenden Blättern enthaltenen Illustrationen: Belial bittet Gott um einen Prozeß (Wrocław 8/9); Belial mit Gottes Brief vor Salomo; Ladung Christi (beide zwischen Wrocław 9/10); die Parteien schwören den Gefährdeeid oder Belials petitorische Klage in Anwesenheit Mosis und zweier Propheten (ehem. Rotthalmünster 13/14 (= 33/34)); Urkundenbeweis Mosis (ehem. Rotthalmünster 25/26 (= 45/46)); Salomos Endurteil (ehem. Rotthalmünster 45/46 (= 65/66)); Belial bittet Salomo um eine Revisionsinstanz (ehem. Rotthalmünster 48/49 (= 68/69)); Jeremias spricht zu den Schiedsleuten

(Wrocław 27/28 (= 83/84); Jesaja spricht zu den Schiedsleuten (Wrocław 29 (= 85^v)); Moses bringt Jesus das Urteil (Wrocław 56/57 (= 112/113)).

Vgl. Nr. 13.0.17., 13.0.25., 13.0.a., 13.0.b.

Farben: Stumpfes Grün leicht deckend, Rosa, Sepiabraun, Rotbraun, bräunliches Rot, schmutziges Gelb laviert.

Literatur: [JOHANN GOTTHELF NEUMANN:] Die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften alphabetisch verzeichnet. Theil 1.2. Görlitz 1819, S. 12. – Galerie Gerda Bassenge. Auktion 53: Bücher vor 1600. 18. Mai 1989. Berlin 1989, Nr. 1365 S. 63 f. u. Abb. S. 4 (ehem. Rothalmünster 52^b (72^b)). S. 5 (ehem. Rothalmünster 28^v (48^v)); Leuchtendes Mittelalter [I]. Katalog XXI. Antiquariat Heribert Tenschert. Rothalmünster 1989, Nr. 46, S. 294–301 u. Abb. S. 294 (ehem. Rothalmünster 17^r (37^r)). S. 297 (ehem. Rothalmünster 52^r (72^r)). S. 299 (ehem. Rothalmünster 14^v (34^v)); OTT (1991) S. 44, Abb. 6 (ehem. Rothalmünster 52^r (72^r)); OTT (1992) S. 230. 233, Abb. 5 (ehem. Rothalmünster 17^r (37^r)). 9 (ehem. Rothalmünster 14^v (34^v)); OTT (1993a) Abb. 13 (ehem. Rothalmünster 26^r (46^r)); nicht bei OTT (1983).

Abb. 38: 50^v(70^v). Abb. 39: 14^v (34^v). Abb. 40: 4^v+5^r (24^v+25^r).

13.0.22. Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 138

1443 (251^r, 281^r). Bayern oder Österreich.

Auf dem Vorsatzblatt 1^r *Soldner* oder *Goldner*; Ende des 18. Jahrhunderts ist ein Student namens Soldner in Salzburg nachweisbar.

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 1 ^v –204 ^r | Jacobus des Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A |
| 2. 206 ^r –224 ^v | Andreas Kurzmann, »Albanuslegende« |
| 3. 225 ^r –248 ^v | Andreas Kurzmann, »Amicus und Amelius« |
| 4. 249 ^r –251 ^r | Andreas Kurzmann, »De quodam moriente«, deutsch |
| 5. 252 ^r –259 ^r | Streit zwischen Friedrich von Österreich und Ludwig von Bayern |
| 6. 259 ^v –263 ^v | Aderlaßtraktat |
| 7. 265 ^v –266 ^r | Verwandtschaftsbäume |
| 8. 266 ^v –281 ^r | Dialog zwischen Ritter und Mönch über die Eucharistie |

I. Papier, 281 Blätter, je ein Pergament-Vor- und Nachsatzblatt, 220 × 146 mm, Bastarda, eine Hand (*Johannes Staynberger von Sprinczenstain* 281^r, auch 204^r,

251^r, 259^r), einspaltig, 26–28 Zeilen, abgesetzte Verse, Namen und Rechtsbücherweise rot unterstrichen, drei- bis fünfzeilige, meist fünfzeilige Perl-Lombarden mit Fleuronné und Rankenausläufern in den Kombinationen Rot, Blau und Grün.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Sieben (= vier szenisch zusammengehörige) kolorierte Federzeichnungen (1^v + 2^r, 2^v + 3^r, 3^v + 4^r, 4^v) zu Text 1, ein Illustrator (und eine Gehilfenhand?); eine kolorierte Federzeichnung zu Text 6 (259^v), schematische Verwandtschaftsbäume 265^v, 266^r.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung: Die sieben Bildseiten stehen in der Art von Titelminiaturen als ikonographischer Kurzzyklus, den Inhalt des ›Belial‹ in seinen vier wichtigsten Stationen – Klaggrund (1^v + 2^r), Entscheidung zur juristischen Klärung (2^v + 3^r), Artikelprozeß (3^v + 4^r), *executio* des Urteils (4^v) – zusammenfassend, dem Text voran. Die ganzseitigen Illustrationen 1^v–4^r sind mit einem breiten roten, von einer schmalen oliv-gelben Linie eingefassten Pinselstreifen im Format des Schriftraums (ca. 150 × 70 mm) gerahmt, der 1^v und 3^v von den Figuren und dem Bodenstück durchschnitten, 2^r durch einen Architekturrahmen (Höllentor) ersetzt und 4^r von gelb-olivfarbenen Strahlen umgeben ist; die Darstellung 4^r ist ungerahmt und nimmt die ganze Blattfläche ein. Der Hintergrund der Miniaturen mit Christus (1^v), Gottvater (3^r) und Salomo (4^r) ist mit einer dunkelblauen, seitlich weiß gepunzten Fläche bemalt, während die Parteienvertreter Moses und Belial (2^v, 3^v) vor nacktem, lediglich durch den Rahmen bezeichnetem Papiergrund agieren.

Sichere, durchgezogene, dünne Umrißlinien, kaum Strichelung, nur in Gewandfalten und am Körper Belials wenige weite Parallelschraffen. Modellierung durch freigelassenen Papiergrund und dunklere Farbwerte in den Schattenpartien. Lange, bauschig am Boden aufstoßende Gewänder mit rundem Faltenwurf; Gottvater mit dreiblättriger Krone vor blau-rot-silbernem Nimbus trägt einen hellpurpurfarbenen, blau gefütterten und mit gelber Borte eingefassten Mantel, Salomo einen olivgrünen, gelb eingefassten Umhang über purpurfarbenem Unterkleid, Christus ein weißes, innen purpurrosa Kleid und einen rot-silbernen Nimbus, Moses ein langes Gewand in Hellpurpur. Belial, stets nackt (2^v grau, 3^v hellbraun), mit menschlichen Händen und Füßen, kurzem Stummelschwanz, langer, gekrümmter Nase und dichten Kurzhaarlocken, aber ohne Hörner. Große, fein gezeichnete Hände mit lebhafter Gebärdensprache, aber eher ruhige, gemessene Körperhaltungen. Namensinschriften (*Adam, Abraham, david*) auf den Körpern der drei vorderen der unbekleideten, Mützen, Kopftücher oder Kronen tragenden elf Altväter (2^r). Auf dem olivgrünen, gewölbten Bodenstück

wachsen mit dem Pinsel gemalte Blümchen und Blätter. Sparsame Lavierung vor allem der Descensus-Miniatur 2^r (zartrosa Inkarnat mit viel freigelassenem Papiergrund, Höllenburg stellenweise ebenfalls zartrosa laviert, gelb getönte Haare und Bärte), aber auch Verwendung von Deckfarben (blauer Hintergrund, grünes Bodenstück, Salomos Mantel). Die im Bildaufbau abweichende, auch im Farbauftrag und im Faltenwurf etwas gröbere Darstellung 4^v vielleicht von der Hand eines Werkstattgehilfen.

Bildthemen: Christi Descensus mit Befreiung der Altväter (1^v + 2^r), Belial bittet Gott um einen Prozeß (2^v + 3^r), Moses und Belial vor Salomo (3^v + 4^r), zwei Engel stoßen Belial in den Höllenrachen (4^v).

Farben: Zinnober, Olivgrün und Schwarzblau deckend, Hellgelb, Purpurrosa, Hellrosa, stumpfes Blau, Gelboliv, Grau und Hellblau laviert.

Literatur: JUNGREITHMAYR (1988) S. 49–51. – KARIN MORVAY: Die Albanuslegende. Deutsche Fassungen und ihre Beziehungen zur lateinischen Überlieferung. München 1977 (Medium Aevum 32), S. 86–92; OTT (1983) S. 262–267. 326 f. 459–461 (Beschreibungen sämtlicher Illustrationen), Abb. 2 (1^v + 2^r). 3 (3^v + 4^r).

Zur Illustration von Text 6 siehe Nr. 87. Medizin.

Abb. 43: 2^v + 3^r.

13.0.23. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek,
Cod. iur. 2° 11

1458 (142^v). Südwestdeutschland.

Inhalt:

1. 1^{ra}–128^{va} Jacobus de Theramo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A
Anfang der Übersetzervorrede fehlt wegen Blattverlusts, Textbeginn: *ich wil dar noch stellen das ich ein jegelichen sin also scribe ...*
2. 129^{ra}–142^{va} Ordo judiciarius ›Antequam‹, deutsch
Hie vohet an die ordenunge des geistelichen rechten. ES ist zu wissen hie was das geriht heist oder sy ... Vnd das sy geseit von der ordenunge des geistlichen gerichtes noch dem aller kurzesten.

I. Papier, 142 Blätter, zu Beginn fehlt ein Blatt, 290 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 20–26 Zeilen, drei- bis vierzeilige rote Lombarden und zahlreiche Leerräume für Initialen, Verweise auf Dekretalbücher (im ›Antequam‹

lateinische Zitate) stellenweise rot unterstrichen, rote Zwischenüberschriften und Bildbeischriften. Randbemerkungen von einer Hand des 16. Jahrhunderts. Mundart: alemannisch.

II. 17 Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (10^r, 25^r, 26^v, 31^{vb} + 32^r, 35^r, 41^r, 44^r, 47^v, 51^v, 76^v, 78^r, 105^r, 108^r, 110^r, 113^v, 116^r, 119^r), in der Regel vor der zu illustrierenden Textpassage.

Halbseitige Leerräume 44^r, 76^v, 113^v; 78^r ca. ⅓, 105^r ca. ⅓, 119^r ca. ⅓ des Schriftraums ausgespart, alle übrigen Leerräume ganzseitig; bis auf 44^r, 47^v, 51^v, 116^r und 119^r mehrzeilige Bildtituli (und Zwischentitel in der Funktion von Bildbeischriften) über dem Leerraum (z. B. 32^r *Hie zoch beleal noch verhorunge der gezogen mit siner abgescriff zu der hellen*; 105^r *Hie werdent alle Juden fur got den almehten zû gericht geladen vnd berufft durch die basunen der engel*).

Bildthemen: Der nicht ausgeführte Bilderzyklus begleitet den Text sehr unregelmäßig. Vorgesehen waren folgende Illustrationen: Gott bestimmt Salomo zum Richter (10^r), Ladung und Verhör der Zeugen Mosis (25^r, 26^v), Belial berichtet der Hölle von der Zeugenvernehmung (31^{vb} + 32^r: vielleicht links Belial, der sich dem Höllenrachen rechts nähert), Belial verwirft die Zeugen Mosis (35^r) und bittet um Ladung seiner Zeugen (41^r), Mosis Urkundenbeweis der Verurteilung Satans (44^r, 47^v, 51^v), Übertritt in die Revisionsinstanz vor Joseph von Ägypten (76^v, 78^r), sechs Illustrationen zum Jüngsten Gericht (105^r–119^r).

Literatur: OTT (1983) S. 329.

13.0.24. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. iur. 2° 136

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Schwaben.
Aus dem Stift Ellwangen.

Inhalt:

1. 1^{ra}–176^{vb} ›Schwabenspiegel‹
1^{ra}–11^{rb} Register, 13^{ra}–125^{ra} Landrecht, 125^{ra}–126^{rb} Herrenlehre, 126^{ra}–134^{ra} Zusatzartikel, 134^{ra}–176^{vb} Lehnrecht
2. 177^{ra}–199^{va} ›Goldene Bulle‹, deutsch, mit Nachträgen
3. 202^{ra}–295^{vb} Jacobus de Thermo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A
Schluß unvollständig: ... wann die junger bezewgtens mit grosser tugent die vrsendi vnsers herrn ihesu cristi da von ward das volk gläbig vnd gemerot.

I. Papier, 295 + 3 ungezählte Blätter, 11^v–12^v, 200^r–201^v leer, Blattverluste, 310 × 210 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1^r–199^v, II: 202^r–295^v), zweispaltig, 30–33 Zeilen, ein- bis fünfzeilige rote Lombarden, rote Überschriften, Strichelung, rot unterstrichene Dekretalzitate, rote römische Follierung 14^r–176^r.

Mundart: schwäbisch.

II. 34 Leerräume (= 31 Bildszenen) zur Aufnahme von Illustrationen (207^v, 208^v, 210^r, 211^v, 214^r, 216^r, 218^v, 221^{vb} + 222^r, 227^r, 228^r, 229^r, 231^r, 238^v + 239^{ra}, 240^r, 254^r, 254^v, 256^v, 257^v, 258^r, 258^v, 260^r, 260^v, 261^v, 267^r, 268^{vb} + 269^r, 269^v, 270^v, 271^v, 291^r, 291^v, 292^v; vielleicht auch eine Bildlücke auf dem zwischen 291/292 verlorenen Blatt).

Quadratische und querrechteckige Leerräume in der Breite und ca. 1/2–1/3 Höhe des Schriftraums, 221^{vb}, 239^{ra}, 268^{vb} einspaltig, am Kopf, am Fuß und in der Mitte der Seite.

Bildthemen: Die Bildthemen sind aus ihrem Stand zum Text zu erschließen (siehe OTT [1983] S. 494–498). Vorgesehen waren ausschließlich Illustrationen des äußeren Prozeßverlaufs, darunter auch zwei zum Urkundenbeweis (238^v + 239^{ra}, 240^r), eventuell mit Darstellung der Zeugenaussage Davids (238^v), auf die Moses hinweist (239^{ra}), und der Verurteilung Satans (240^r). Auch die Aussage der Zeugen Mosis (221^{vb} + 222^r) und die Bestätigung des Schiedsvertrags durch den Notar (268^{vb} + 269^r) sollten möglicherweise auf die beiden einander gegenüberliegenden Seiten verteilt werden. Illustrationen aus heilsgeschichtlichem Kontext (Jüngstes Gericht usw.) waren nicht vorgesehen, der Zyklus sollte mit der Aushändigung des schriftlichen Urteils an die Hölle (291^v oder auf dem zwischen 291 und 292 verlorenen Blatt) und an Jesus (292^v) enden.

Literatur: OTT (1983) S. 329f., 494–498; OPPITZ 2 (1990) Nr. 1401.

13.0.25. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. theol. et phil. 2^o 195

Um 1470–1480. Augsburger Gegend.

Aus dem Benediktinerkloster Zwiefalten. 196^v–197^r zwei gereimte Sprüche und Prosanotiz mit der Datierung *Das ist im 1587 jar*.

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 1 ^{ra} –104 ^{ra} | Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A |
|---------------------------------------|--|

2. 107^{ra}–196^b Jean de Mandeville, »Reisen«, deutsch von Otto von Diemer-
ringen
Handschrift S₁

I. Papier, 197 Blätter (104^v–106^v leer, 142 teilweise ausgerissen), 315 × 210 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 2^{ra}–104^{ra}, II: 107^{ra}–195^{vb} [195^{vb}: *explicit per me georgium de kotz*]), zweispaltig, 38–41 Zeilen, zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, Dekretalzitate rot unterstrichen, rote Bildbeischriften und Überschriften.
Mundart: schwäbisch.

II. 28 kolorierte Federzeichnungen zu Text 1 (1^v, 4^f, 7^f, 11^f, 13^v, 23^f, 27^f, 30^f, 32^f, 34^f, 41^v, 42^v, 44^f, 56^v, 57^v, 59^v, 60^v, 61^v, 63^f, 70^f, 71^v, 73^f, 74^f, 75^f, 95^f, 96^f, 98^f, 101^v), 160 zu Text 2, zwei Illustratoren.

Format und Anordnung: 26 annähernd quadratische, von doppelter, mit Hellocker oder Purpur gefüllter Federlinie gerahmte Illustrationen, seitlich meist über den Schriftraum ragend (ca. 135–160 × 155–170 mm), am Kopf oder am Fuß der Seite; 1^f (200 × 140 mm) und 95^f (220 × 155 mm, Rahmen durch ein vorne von einer Balustrade abgeschlossenes Architekturgehäuse ersetzt) ganzseitig, Figuren oder Richterthron überschneiden mitunter den Bildrahmen; 32^f ungerahmt und unten bis an den Blattrand reichend (200 × 180 mm). Bildbeischriften über den Illustrationen oder in zweiter Spalte der vorausgehenden Seite (z. B. *Wie adam vnd Eua in den Apffel bissend* 4^f, *Belial kumpt mit dry tüffeln für kunig Salomon*. *Moyse staut ouch da bey* 34^{rb}).

Bildaufbau und -ausführung: Die Szene spielt vor zum Horizont sich aufhellendem Himmel meist auf einem flachen Rasenstück oder einem mit Fliesen in wechselnden Mustern belegten Boden, darauf die Sitzbank der Schiedsleute oder der Richterthron, seitlich gedreht oder in Frontalansicht in stets variiert Darstellung, auch mit Säulenbaldachin; die Hölle entweder als Höllenrachen (27^f, 96^f) oder zinnenbekränzte, turmbewehrte Burg (7^f). Die Prozeßdarstellungen bleiben im Bildaufbau nahezu konstant, doch wird Abwechslung durch Variation der Ausstattungsdetails (Bodenbelag, Form des Richtersitzes usw.) angestrebt. Schlanke Figuren mit gewandt dargestellter, eher ruhiger, aber deutlicher Gestik, lediglich Belial zeigt eine bewegtere Gebärdensprache. Sichere, durchgezogene Umrisslinien, sparsame Strichelung nur in wenigen Schattenpartien, Modellierung durch ausgesparten Papiergrund und dunkler verlaufende Farbtöne. Haken- und Röhrenfalten, eckiger Faltenbruch. Runde Gesichter mit auffallend großen Nasen; Belial stets nackt mit grünlich-braunem, entlang des Körperumrisses durch kurze gekrümmte Federhäkchen angebehem Fell, Kral-

lenhänden und -füßen, gedrehten Hörnern, spitzen Ohren, Knopfaugen und zwei aus dem Maul ragenden Zähnen. Salomo in blauem, Joseph in purpurfarbem Mantel über grünem Unterkleid, Moses trägt einen purpurfarbenen, innen blauen Umhang. Auf die rechtsrelevanten Einzelheiten wird erheblicher Wert gelegt: Die Protagonisten tragen meist die notwendigen gesiegelten Briefe in Händen, Belial erscheint – wie vorgeschrieben – in Begleitung eines teuflischen Notars, der Petschaft und Schreibutensilien mitführt, zur Appellation (60^r).

Vom üblichen Darstellungsschema weichen das ganzseitige Bild des Schiedsgerichts (95^r: Die Schiedsleute sitzen frontal hinter einer steinernen Balustrade), das Autorenbild zu Beginn des Zyklus (1^r: der Autor im pelzbesetzten Mantel vor aufgeschlagenem Buch) und einige Illustrationen aus heilsgeschichtlichem Kontext ab (4^r: Sündenfall im tradierten frontalsymmetrischen Bildtyp, Adam und Eva ohne Feigenblätter; 32^r: Belials Aussage über den Sündenfall, oben hinter sechseckiger Mauer Adam und Eva, darunter Moses und Belial, nach oben zeigend, vor Salomo; 98^r: Moses überreicht Christus das schriftliche Urteil im von einer sechseckigen Mauer eingefassten Paradies; 101^v: Pfingsten, die betenden Jünger mit Maria, darüber die Taube im Wolkenkranz).

LEHMANN-HAUPT (1929) S. 172 sieht enge Beziehungen zu den Illustrationen der Heidelberger »Bidpai«-Handschrift (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 85, siehe Nr. 20.0.3.).

Bildthemen: Außer den Darstellungen des Prozeßverlaufs ein Autorenbild (1^r) und zwei den Zyklus einrahmende Illustrationen aus biblischer Ikonographie (4^r Sündenfall, 101^v Pfingsten). Zudem – wie sonst nur in München, Cgm 345, 34^r (Nr. 13.0.17.) und ehem. Rotthalmünster/Wrocław 14^v (= 34^v) (Nr. 13.0.21.) – eine weitere Sündenfall-Darstellung innerhalb der Illustration von Belials Aussage 32^r. Auch Belials petitorische Klage in Anwesenheit Mosis und zweier Propheten (30^r) ist so nur in München, Cgm 345, 31^v, enthalten (in ehem. Rotthalmünster/Wrocław hier Blattverlust). Der Stuttgarter Zyklus enthält gegenüber München, Cgm 345 elf Prozeßbilder weniger, ist am Anfang um drei, am Schluß um eine Darstellung erweitert, schließt sich sonst aber – nicht im Bildaufbau, wohl aber in den Bildthemen – eng an München und ehem. Rotthalmünster/Wrocław an. Vermutlich gehen alle drei Handschriften auf eine gemeinsame Vorlage zurück.

Vgl. Nr. 13.0.17., 13.0.21., 13.0.a., 13.0.b.

Farben: Blau, Purpurkarmin, Grün, deckendes Zinnober, Hell- und Dunkeloker, grünliches Braun, Grau, Rosa für Inkarnat.

Literatur: LÖFFLER (1931) S. 77. – LEHMANN-HAUPT (1929) S. 172, Abb. 107 (41^r); HUMMEL (1981) S. 40, Abb. 15 (30^r). 16 (70^r); OTT (1983) S. 330. 461–470 (Beschreibung

sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 32 (32'). 33 (41'). 34 (98'). 35 (101'); OTT (1983a) S. 374 f. Anm. 38; NORBERT H. OTT: Zum Projekt des »Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In: Beiträge zur Überlieferung und Beschreibung deutscher Texte des Mittelalters. Referate der 8. Arbeitstagung österreichischer Handschriften-Bearbeiter vom 25.–28. 11. 1981 in Rief bei Salzburg. Göppingen 1983 (GAG 402), S. 151–178, hier S. 156 f.; KLAUS RIDDER: Jean de Mandevilles »Reisen«. Studien zur Überlieferungsgeschichte der deutschen Übersetzung des Otto von Diemeringen. München/Tübingen 1991 (MTU 99), S. 95–97; OTT (1992a) S. 1007 f., Abb. 8 (41').

Zu den Illustrationen von Text 2 siehe Stoffgruppe 100. Pilgerbücher.

Abb. 44: 1^v. Abb. 45: 95^r.

13.0.26. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3085

1475 (127'). Österreich.

Inhalt:

1. 1^r–39^v ›Iatromathematisches Hausbuch‹
2. 39^v–45^v Johannes von Indersdorf, ›Tobiaslehre‹
3. 46^r–127^r Biblia pauperum, deutsch
41 Gruppen, sog. deutscher erzählender Typ
4. 128^r–130^v Juristische Sinnsprüche in Prosa und Versen, deutsch
5. 134^r–144^v Irmhart Öser, ›Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹
6. 144^v ›Von himmlischer Freude und Verdammnis‹
7. 146^r–218^r Jacobus de Thermo, ›Belial‹, deutsch
Übersetzung A
8. 219^v–220^r Geistliche Rätsel (Fragen und Antworten), deutsch

I. Papier, 221 Blätter, 260 × 195 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 41 Zeilen, vier- bis fünfzeilige rote und blaue Lombarden mit Fleuronnée, rote Strichelnung, rote Überschriften, Dekretal- und Bibelzitate rot unterstrichen.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 131 kolorierte Federzeichnungen: 69 zu Text 1, neun zu Text 2, 41 zu Text 3, elf zu Text 4, eine zu Text 5, 26 zu Text 7 (148^v, 149^r, 149^v, 150^v, 152^r, 153^v, 171^r, 173^r, 177^r, 163^r [vertauschte Lage], 181^r, 183^v, 184^v, 185^r, 188^v, 190^r, 191^r, 192^r, 202^r, 204^v, 205^v, 207^v, 210^r, 212^r, 213^v, 214^r), eine zu Text 8, eine Hand.

Eine historisierte 17zeilige Initial *146^r*: Unter dem links bis an den Blattrand reichenden, aus Akanthusblättern gebildeten Buchstabenkörper *A*, auf dem ein Fuchs, eine menschliche Figur mit Lanze und ein storchähnlicher Vogel stehen, ein schreibender Autor am Pult.

Format und Anordnung: Schriftspiegelbreite, $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{4}$ des Schriftraums hohe Federzeichnungen (ca. 119–200 × 155–165 mm), von doppelter, jedoch nicht mit Farbe gefüllter Federlinie gerahmt, über die mitunter Teile der Komposition (Bodenstück, Figuren) hinausragen. Illustrationen oft auf dem der betreffenden Textstelle unmittelbar folgenden Blatt.

Bildaufbau und -ausführung: Kräftige, kantige Umrißlinien um die Figuren, Binnenzeichnung mit sehr dünner Feder in kurzer, lockerer Strichelung aus gekrümmten, unregelmäßigen, sich mitunter zu Schwarzflächen ballenden Strichelchen, auch Kreuzlagen. Auffällig »ornamentale« Strichbündel und Häkchen um die Haupt- und Barthaare, auch die Grasbüschel des Bodenstücks laufen in lockere Kringelchen aus; insgesamt betont zeichnerische Gesamtwirkung. Harter, eckiger Faltenbruch mit gekrümmten Parallelschraffen und kräftigeren Farbstreifen in den Schattenpartien, Modellierung auch durch freistehenden Papiergrund. Lavierender Farbauftrag mit weichen Übergängen, Himmel gegen den Horizont hin aufgehellte, auch leicht deckende Farbverwendung, teilweise Übermalungen in mehreren lavierten Farbschichten (Körper der Teufel z. B. laviertes Gelbbraun über Blau), Zähne Belials mit Deckweiß aufgesetzt. Durch die am Lidbogen hängenden Pupillen haben alle Personen einen eigentümlich noch oben gerichteten Blick.

Die Szene spielt stets auf einem mit Grasbüscheln bewachsenen Bodenstück, auf dem der von Bild zu Bild variierte Richtersitz schräg ins Bild gerückt steht oder aus dem der Höllenrachen wächst; *214^v* (Christus erscheint seinen Jüngern) steht ein von einer Mittelsäule gestützter, rippengewölbter Raum auf dem Rasenstück. Lebhaftige Gestik der bis auf die zu großen Köpfe gut proportionierten, räumlich aufeinander bezogenen Figuren, oft auch dichtgedrängte Figurengruppen (z. B. Engel hinter Gottes Thron *150^v*). Belial, mit Klauenfüßen und -händen, spitzen Ohren und abstehendem Eckzahn, trägt ein kurzes Wams mit Kapuze und enge Beinlinge, die übrigen Teufel sind nackt. Tendenz zu variationsreicher Erfindung von Ausstattungsdetails (Gürteltäschchen, Trinkhörner, Petschaft des Notars, kleine Tiere am Boden), die der Szene einen genrehaften Charakter gibt, und zur Hinzufügung weiterer Personen (z. B. *181^r* Salomos Endurteil im Beisein der Ratgeber Ulpian und Scaevola und eines Notars). Zuweilen ungewöhnliche, aus der übrigen Ikonographie des Stoffs ausscherrnde Bilderfindungen für gängige Themen: Bei der Höllenberatung *149^r* sitzt der sonst

an eine Säule gefesselte Satan in freier Landschaft auf einem Stuhl, der an eine Rundsäule gekettet ist; bei den Darstellungen des Jüngsten Gerichts sitzt Christus in der Mandorla in einer Bildhälfte den zu Richtenden in der anderen auf gleicher Ebene gegenüber.

Bildthemen: Außer den Darstellungen des Prozeßverlaufs fünf Illustrationen des Jüngsten Gerichts innerhalb des Schiedsverfahrens (202^r–210^r); der Streit der Vier Töchter Gottes als Illustration einer Aussage Mosis (188^v, sonst nur noch in Hannover 40^r [Nr. 13.0.9.]); als Beginn des Zyklus Christi Descensus mit Befreiung der Altväter (148^v), als Schluß Christi Erscheinen bei den Jüngern (214^r).

Farben: Stahlblau, Purpurrosa, Zinnober, viele Brauntöne (gelbliches, rötliches und leicht grünliches Braun), Hellgelb, Grau, z. T. leicht deckend, meist jedoch wässrig ausgemischt; Ocker deckend, Deckweiß.

Literatur: MENHARDT 2 (1961) S. 872–874; UNTERKIRCHER (1957) S. 90. – HUMMEL (1981) S. 41; OTT (1983) S. 332f. 470–477 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 12 (149^r). 13 (173^r). 14 (181^r). 15 (188^r); OTT (1992a) S. 1002 Anm. 19.

Zu den Illustrationen der Texte 1–5 siehe Nr. 87. Medizin, 44. Geistliche Lehren, 16. Biblia pauperum, 106. Rechtsspiegel, 105. Irmhart Öser, »Rabbi Samuel«.

Abb. 41: 146^r. Abb. 42: 214^r.

13.0.27. Wiesbaden, Niedersächsische Landesbibliothek, Hs. 66

Zwischen 1459 und 1463. Elsaß.

Ob der unzureichend lesbare Eintrag 115^v unten (*Elisabeth Herber Schonaw im schlafhawß*) auf das hessische Kloster Schönaue verweist, ist unsicher.

Inhalt:

1^{ra}–137^{va}

Jacobus de Thieramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, 127 Blätter, 307 × 315 mm, Bastarda, eine Hand (Hans Schilling, wie die mit *Hans schilling von hagenawe* benannte Hand in Colmar, Bibliothèque de la Ville, Ms. 305, 356^v: Weltchronik), zweispaltig, 24–26 Zeilen, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, rote Bildbeischriften, Verweise auf Dekretalstellen rot unterstrichen, 1^{ra} 19zeilige Fleuronnée-Initiale *I* entlang des Schriftraums. Mundart: elsässisch.

II. 34 (= 33 Bildszenen) kolorierte Federzeichnungen (3^v, 5^v, 6^v, 8^v, 9^v, 11^r, 13^{rb}, 15^v, 16^v, 18^v, 22^r, 25^r, 28^r, 32^v, 37^v, 42^r, 44^v, 47^r, 48^{vb} + 49^r, 53^v, 57^r, 59^r, 61^r, 67^v, 73^r, 75^r, 81^r, 87^r, 91^r, 100^r, 116^r, 128^v, 131^r), ein Zeichner (Gruppe K der Werkstatt).

Format und Anordnung: Ungerahmte, meist zu beiden Seiten über den Schriftraum ragende Federzeichnungen, $\frac{1}{2}$ – $\frac{2}{3}$ des Schriftraums hoch; 13^{rb} einspaltig, 116^r ganzseitig, meist in unmittelbarer Nähe der illustrierten Textstelle. (Meist) über zwei Spalten reichende Bildbeischriften über den Illustrationen oder einspaltig am Ende der vorausgehenden Spalte (z. B. *Wie adam vnd Eua das gebot gottes übergient vnd des obeß von dem verboten holtze ohssent durch des tufels listikeit* 3^v, *Wie Absahely der behende löiffer Jhesu einen brief brohte vnd Innen für reht lüt* 16^{va}).

Bildaufbau und -ausführung: Unregelmäßiges, gewölbtes, seitlich abgekanntes Bodenstück, darauf die agierenden Personen, der Richtersitz oder die zur Kennzeichnung der Szene notwendigen Architekturen, kein Hintergrund. Sichere Umrißzeichnung mit einfacher, durchgezogener Linie, keine Strichelung. Parallelfalten, Modellierung durch Farbstreifen und freigelassenen Papiergrund, auch durch parallele Farbstriche in Übermalungen (Dunkelrot auf Rosa, Dunkelblau auf Hellblau, Schwarz auf Grau, Rot oder Blau auf Gelb). Runde Köpfe mit charakteristischen Stirnfalten für ältere Personen, Haare als Kringellöckchen oder parallele, in schneckenförmigen Locken endende Wellenlinien, Moses mit zum Zopf geschlungenen langen Locken. Eher gemessene, etwas erstarrt wirkende Bewegungen, auffällig spitze Schuhe. Belial mit langen, spitzen Ohren und Knopfaugen trägt ein langes, gegürtetes Gewand, unter dem seine hufartigen Füße hervorschauen, die übrigen Teufel sind nackt; Salomo ist mit einem kurzen Wams bekleidet und sitzt auf einem einfachen Kastensitz ohne Rücklehne. Die Illustration des Urkundenbeweises ist auf zwei Seiten verteilt: 49^r die Gerichtsszene mit Salomo, einem Gerichtsschreiber, Belial und Moses, der aus der Hand eines Boten 48^{vb} die Bibel als Beweisurkunde entgegennimmt. 128^v ist die Aushändigung des Schiedsspruchs an Moses und die Überbringung des Urteils an die Hölle in einer Bildeinheit zusammengefaßt.

Die Illustrationen sind stets auf das handlungsnotwendige Personal beschränkt, auch Architekturelemente kommen nur zitathaft zur Kennzeichnung des Handlungsorts vor. Auf die Verbildlichung juristischer Attribute ist wenig Wert gelegt, die rechtsrelevanten Schriftstücke sind nicht immer wiedergegeben.

Bildthemen: Außer den Illustrationen des Prozeßverlaufs auffallend viele Darstellungen aus biblischem Bereich: Sündenfall, die Schlange mit gekröntem Menschenkopf (3^v), Christus wird von zwei Knechten ans Kreuz genagelt (5^v),

Descensus Christi (6^v), Satan als Beklagter vor Gott als Illustration des Urkundenbeweises Mosis (53^v), Jeroboam betet die Abgötter an, Mariae Verkündigung und Christi Geburt (67^v), Jesu Einzug in Jerusalem (73^v), Verrat des Judas, Gefangennahme und Verspottung Christi (75^v), Jüngstes Gericht mit Maria und Johannes zu Füßen Jesu betend (116^v), Moses überbringt Jesus das Urteil (131^r): zwei Engel halten gleich Schildhaltern einen Wolkenkranz, darin Gottvater, Christus und die zwölf Apostel, Moses mit Schriftstück (Inscript *corā nobis iudice / Jhesus & belial / vnd andre etc.*).

Farben: Zinnober, Brasilholzrot, Hell- und Dunkelblau, Grau, Schwarz, Gelb, bläuliches Grün.

Literatur: VON DER LINDE (1877) S. 128; ZEDLER (1931) S. 77. – KAUTZSCH (1926) S. 44; Der Belial. Kolorierte Federzeichnungen aus einer Handschrift des XV. Jahrhunderts. Hrsg. von DITTMAR HEUBACH. Straßburg 1927 (Studien z. deutschen Kunstgesch. 251), Abb. 1–33 (alle Illustrationen); JERCHEL (1932a) S. 50 Anm. 96; FECHTER (1938) S. 135 u. Anm. 4; GOLDSCHMIDT (1944–1946) S. 29, Abb. 103 (15^v); FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 94 u. Anm. 277, 278; SCHMID (1981) S. 695; HUMMEL (1981) S. 40f.; TRABAND (1982) S. 66, 90; OTT (1983) S. 334, 477–489 (Beschreibung sämtlicher Illustrationen) und passim, Abb. 40 (5^v), 41 (48^{vb} + 49^r), 42 (67^v), 43 (131^r); OTT (1984) Abb. 3 (16^v); SAURMA-JELTSCH (1988) S. 57, Abb. 27 (48^{vb} + 49^r); SAURMA-JELTSCH (1991) Textband S. 439 f., Katalogband S. 229–232; OTT (1992a) S. 1004 f., Abb. 4 (48^{vb} + 49^r), 6 (53^v).

Abb. 46: 13^r. Abb. 47: 3^v.

13.0.28. Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ms. Akc. 1949/158

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Schwaben.

II^r französische Einträge über den »Belial« von einer Hand des 19. Jahrhunderts. Aus der Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Görlitz, alte Signatur A. III.I.15, 1949 von der Universitätsbibliothek Wrocław erworben.

Inhalt:

1^{ra}–91^{rb}

Jacobus de Theramo, »Belial«, deutsch
Übersetzung A

I. Papier, II + 91 + II Blätter, 296 × 200 mm, Bastarda, vier Hände (I: 1^{ra}–24^{vb}, 27^{ra}–31^{va}; II: 25^{ra}–26^{vb}; III: 31^{vb}–62^{va}; IV: 62^{va}–91^{rb}), zweispaltig, 27–30 Zeilen, zwei- bis dreizeilige Leerräume für Initialen, wenige rote Lombarden ausgeführt, Rechtsbücherzitate rot unterstrichen oder eingerahmt, eine rote Bildbeischrift

13^{vb}: *Salomo schafft mit seinē schreiber Danieli.*

Mundart: schwäbisch.

II. Eine unkolorierte Federzeichnung (9^v), acht Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (11^r, 13^v, 15^v, 19^{vb}, 22^r, 25^r, 26^v, 29^r).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung: Ca. 1/4 des Schriftraums für die Illustration freigelassen, oben je Spalte vier Zeilen Text. In der Bildmitte einander gegenüberstehend zwei Teufel mit spitzen Ohren und Pferdehufen, in knielange, gegürtete Röcke gekleidet, der eine überreicht dem anderen ein Schriftstück. Über den Figuren ein Erker in Federzeichnung, der zwischen zwei nur als Bleistiftvorzeichnung ausgeführten Rundbogen angebracht ist (offensichtlich Portal des Höllenpalasts). Lockere, etwas zittrige Federzeichnung mit mehrfachem Federansatz, intensive Strichelung, keine Kolorierung.

Bildthema: Belial wird zum Prokurator der Höllengemeinde ernannt.

Für die 1/3–1/4 des Schriftraums einnehmenden Leerräume (nur im Text der ersten und der zweiten Hand) waren folgende Bildthemen vorgesehen: Descensus Christi (11^r), Belial überreicht Salomo im Beisein von dessen Notar Daniel das Sendschreiben Gottes (13^v), Jesus ernennt Moses zu seinem Prokurator (15^v), Belial reicht seine Klage schriftlich ein (19^{vb}), die Parteien schwören den Calumnieneid (22^r), Moses legt seine *articuli* vor (25^r), Mosis Aussage über Christi Erlösungswirken (26^v), die Zeugen Mosis vor Gericht (29^r).

Literatur: [JOHANN GOTTHELF NEUMANN:] Die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften alphabetisch verzeichnet. Theil 1.2. Görlitz 1819.

DRUCKE

13.0.a. Augsburg: Günther Zainer, 1472

86 Blätter, 35 Holzschnitte von 31 Stöcken.

5^r, 6^r, 7^r, 8^v, 10^r, 12^v, 14^v, 16^v, 19^r, 24^v, 25^r, 26^v, 28^r, 34^v, 35^r, 36^r, 47^v, 48^v, 50^r, 50^v, 51^v, 52^r, 52^v, 53^v, 54^r, 54^v, 59^v, 61^r, 62^r, 62^v, 63^v, 80^r, 80^v, 82^r, 86^v (85 × 115 mm). 61^r ist Stock von 24^v, jedoch Salomos Krone abgeschnitten: Der Holzschnitt illustriert die zweite Instanz vor dem Richter Joseph von Ägypten.

Die Holzschnitte sind seitenverkehrte, z. T. variierte Kopien der 33 Illustrationen des Münchener Cgm 345 (Nr. 13.o.17.). Nicht kopiert wurde Cgm 345, 67^r (Apostelbrief an Gott); nach der Kopie von Cgm 64^r (Zainer 50^r) wurde ein weiterer Holzschnitt eingeschoben (Zainer 50^v), zu Beginn (Zainer 5^r: Descensus) und am Schluß (Zainer 86^v: Gottvater im Wolkenband über den wegen des Urteils verzweifelten Teufeln) je ein Holzschnitt hinzugefügt. Die Holzschnitte folgen den Handschriftenillustrationen in allen inhaltlichen Details: Auch das Kreuz, das Salomo statt des gestischen Kreuzeszeichens bei seinem Endurteil im Cgm 345, 61^v, irrtümlich in der Hand hält, wird im Druck 47^v wiedergegeben und ebenfalls vom Nachschnitt der Bämle-Ausgabe (Nr. 13.o.b.) 50^v und von den Schönsperger-Kopien (dort an anderer Stelle eingesetzt) aufgenommen.

Lateinische, den deutschen Bildbeischriften der Handschrift folgende Tituli, jedoch nicht bei den drei Plusbildern.

Vgl. Nr. 13.o.17., 13.o.b., 13.o.f., 13.o.g.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5805. – PANZER (1788) Nr. 11; MÜTHER (1884) Nr. 16, Taf. 12 (26^r. 5^r). 13 (62^r. 61^r); SCHREIBER (1911) Nr. 4279; SCHRAMM 2 (1920) S. 9, Abb. 235–267; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 140; SCHMID (1958) S. 37f.; OHLY (1960–1962) S. 132 Anm. 30; KUNZE 1 (1975) S. 236; WOLFGANG SCHILD: Alte Gerichtsbarkeit. Vom Gottesurteil bis zum Beginn der modernen Rechtsprechung. München 1980, S. 10, Abb. 3 (61^r); HUMMEL (1981) S. 41, Abb. 14 (6^r); OTT (1983) S. 213f. 340, Abb. 1 (6^r); OTT (1983a) S. 366–376, Abb. 6 (10^r). 8 (47^r); VON ARNIM (1984) Nr. 177 Anm. 4, Nr. 178 Anm. 1.

Abb. 48: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 151^b, 6^r.

Anmerkung: Der bei PANZER (1788) als Nr. 12 und COPINGER (1902) als Nr. 5806 erwähnte Zainer-Druck vom August 1472 existiert nach OHLY (1960/1962) S. 132 Anm. 30 nicht.

13.O.b. Augsburg: Johann Bämle, 1473

97 Blätter, 38 Holzschnitte von 33 Stöcken.

5^v, 6^v, 7^v, 9^v, 10^v, 13^v, 15^v, 18^v, 20^v, 26^v, 27^v, 28^v, 30^v, 37^r, 37^v, 39^r, 49^v, 52^r, 52^v, 54^r, 55^r, 55^v, 56^r, 57^r, 58^r, 58^v, 59^r, 65^r, 66^v, 67^v, 68^r, 69^r, 75^r, 76^v, 90^r, 90^v, 92^r, 97^v (85 × 115 mm).

21 Holzschnitte (= 19 Stöcke) stammen aus dem Druck Zainers 1472 (Nr. 13.o.a.), 17 (= 14 Stöcke) sind etwas gröbere, dem Zainerschen Kompositionsschema folgende Neuschnitte, bei denen Belial, der bei Zainer stets nackt

auftritt, mit einem kurzen Rock bekleidet ist (6^v, 9^r, 13^v, 15^v, 27^r, 49^v, 52^r, 55^r, 55^v, 57^r, 58^r, 59^r, 65^r, 68^r, 76^r, 90^r, 92^r).

Lateinische Bildbeischriften.

Vgl. 13.o.17., 13.o.a., 13.o.f., 13.o.g.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5807. – PANZER (1788) Nr. 24; MUTHER (1884) Nr. 35; SCHREIBER (1911) Nr. 4280; SCHRAMM 3 (1921) S. 1f., Abb. 5–21; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 140; SCHMID (1958) S. 58; OHLY (1960–1962) S. 132 Anm. 30; FROMMBERGER-WEBER (1973) S. 94 u. Anm. 277. 278; OTT (1983) S. 214. 217f. 340; OTT (1983a) S. 366–376; VON ARNIM (1984) Nr. 177 Anm. 4, Nr. 178 Anm. 1.

Abb. 49: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 229, 6^v.

13.0.c. Straßburg: Hans Eggestein, [nicht nach 1475]

58 Blätter, 60 Holzschnitte von 39 Stöcken (zwei Stöcke sechs- bzw. siebenmal wiederholt).

1^v, 2^r, 3^v, 4^v, 5^r, 6^r, 6^v, 7^r, 7^v, 8^v, 9^r, 9^v, 10^r, 11^v, 12^v, 13^r (2), 13^v, 14^v, 15^r (2), 15^v (2), 17^r, 18^r, 19^r, 22^r, 23^r, 24^r, 29^r, 30^r, 30^v, 32^r, 33^r (2), 34^r (2), 34^v, 35^r, 35^v, 38^v, 39^r, 39^v, 40^r, 40^v, 41^r (2), 42^r, 44^v, 45^r, 46^v, 47^v, 49^r, 50^r, 51^v, 52^v, 54^r, 55^r, 55^v, 57^r.

54 spaltenbreite (ca. 60 × 75 mm) und sechs über zwei Spalten reichende Illustrationen (ca. 95 × 138 mm). Entwürfe vom Straßburger Monogrammisten b (Signaturen 40^r, 50^r), laut FISCHER (1963) und STEFFEN (1979) identisch mit dem Illustrator von Knoblochters »Melusine« von 1478 (COPINGER [1895] Nr. 11061) und der undatierten »Heiligen Drei Könige« (HAIN Nr. 9401).

Von COPINGER Konrad Fyner in Eßlingen, von SCHRAMM Heinrich Knobloch in Straßburg zugeschrieben, laut OHLY jedoch von Hans Eggestein in Straßburg, von dem Knobloch in Straßburg zwischen 1475 und 1477 die Druckstöcke erwarb und in seinen »Belial«-Ausgaben von 1477, 1478, 1481 und 1483 benutzte.

Vgl. 13.o.d., 13.o.e., 13.o.h., 13.o.j.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5804. – SCHREIBER (1911) Nr. 4282; SCHRAMM 9 (1926) S. 4, SCHRAMM 19 (1936) S. 4, Abb. 11–44; OHLY (1960–1962); KUNZE 1 (1975) S. 217.

13.0.d. Straßburg: Heinrich Knoblochtzter, 1477

70 Blätter, 55 Holzschnitte von 34 Stöcken (zwei Stöcke sechs- bzw. siebenmal wiederholt).

2^r (2), 4^r, 5^r, 5^v, 7^r, 8^r, 8^v, 9^r, 10^r, 11^r, 11^v, 12^r, 13^r, 15^r, 15^v, 16^r, 16^v, 17^r, 18^r, 18^v (2), 19^r, 20^r, 21^r, 23^r, 26^r, 28^r, 29^r, 36^r, 36^v, 37^r, 39^r, 40^r, 41^r, 42^r, 43^r (2), 43^v, 48^r, 48^v, 49^r, 49^v, 50^r, 50^v, 51^r, 52^r, 55^r, 55^v, 57^r, 61^r, 63^r, 65^r (2), 70^r.

Sämtlich Druckstöcke der Ausgabe Eggesteins (Nr. 13.o.c.), die Knoblochtzter zwischen 1475 und 1477 erwarb, teilweise in veränderter Reihenfolge eingefügt; lediglich Eggestein 23^r, 47^r, 49^r, 52^r, 55^r und 55^v nicht übernommen; nur drei großformatige Stöcke (61^r, 63^r, 70^r).

Stellenweise deutsche oder lateinische Bildbeischriften.

Vgl. 13.o.c., 13.o.e., 13.o.h., 13.o.j.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5808. – PANZER (1788) Nr. 78; MÜTHER (1884) Nr. 143; SCHORBACH/SPIRGATIS (1888) Nr. 1; KRISTELLER (1888) Nr. 12; SCHREIBER (1911) Nr. 4281; SCHRAMM 19 (1936) S. 4, Abb. 11–44 [ohne Abdruck des Holzschnitts 28^r]; GEISBERG (1939) S. 121; OHLY (1960–1962) S. 89, 91 f.; FISCHEL (1963) S. 100; KUNZE 1 (1975) S. 217; STEFFEN (1979) S. 145; OTT (1983) S. 210–224, Abb. III (48^r); OTT (1983a) S. 360–366; VON ARNIM (1984) Nr. 177, Abb. S. 373 (28^r).

13.0.e. Straßburg: Heinrich Knoblochtzter, 1478

70 Blätter, Illustrationen wie Druck von 1477, zusätzlich zwei Randleisten mit Blumen und Vögeln.

Vgl. 13.o.c., 13.o.d., 13.o.h., 13.o.j.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5809. – PANZER (1788) Nr. 89; MÜTHER (1884) Nr. 144; SCHORBACH/SPIRGATIS (1888) Nr. 9; KRISTELLER (1888) Nr. 13; SCHREIBER (1911) Nr. 4283; SCHRAMM 19 (1936) S. 5, Abb. 135 (Randleisten); OHLY (1960–1962) S. 89, 91 f.; KUNZE 1 (1975) S. 217; OTT (1983) S. 210–224; OTT (1983a) S. 360–366.

13.0.f. Augsburg: Anton Sorg, 1479

94 Blätter, 38 Holzschnitte von 32 Stöcken.

5^r, 6^r, 7^r, 9^r, 10^r, 13^r, 15^r, 17^r, 20^r, 25^r, 26^r, 27^r, 29^r, 36^r, 36^v, 38^r, 48^r, 50^r, 51^r, 52^r, 53^r, 54^r, 55^r, 55^v, 56^r, 57^r, 57^v, 63^r, 64^r, 65^r, 66^r, 67^r, 72^r, 73^r, 85^r, 86^r, 88^r, 93^r (85 ×

115 mm). Sämtlich Übernahmen der Ausgabe Bäumlers von 1473, von den in Bäumlers Druck gegenüber Zainer neu hinzugekommenen 17 Holzschnitten (= 14 Stöcken) 15 (= 13 Stöcke) übernommen (6^v, 9^r, 15^v, 26^v, 48^r, 50^v, 53^v, 54^r, 55^v, 56^v, 57^v, 63^r, 66^r, 73^v, 88^r).

Lateinische Bildbeischriften.

Vgl. 13.o.17., 13.o.a., 13.o.b., 13.o.g.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5810. – PANZER (1788) Nr. 101; MUTHER (1884) Nr. 88; SCHREIBER (1911) Nr. 4284; SCHRAMM 4 (1921) S. 11; OHLY (1960–1962) S. 132 Anm. 30; OTT (1983) S. 210–224, Abb. II (6^v); OTT (1983a) S. 366–376; Abb. 9 (50^v); VON ARNIM (1984) Nr. 178, Abb. S. 375 (51^r).

13.0.g. Augsburg: Anton Sorg, 1481

88 Blätter; Illustrationen wie Ausgabe 1479, einige Umstellungen bei den Wiederholungen.

Vgl. 13.o.17., 13.o.a., 13.o.b., 13.o.f.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5811. – PANZER (1788) Nr. 127; MUTHER (1884) Nr. 89; SCHREIBER (1911) Nr. 4285; SCHRAMM 4 (1921) S. 19; OTT (1983) S. 210–224; OTT (1983a) S. 366–376.

13.0.h. Straßburg, Heinrich Knoblochtzter, 1481

70 Blätter, Illustrationen wie Drucke von 1477 und 1478, mit neuen Initialen.

Vgl. 13.o.c., 13.o.d., 13.o.e., 13.o.j.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5812. – SCHORBACH/SPIRGATIS (1888) Nr. 12; KRISTELER (1888) Nr. 14; SCHREIBER (1911) Nr. 4286; SCHRAMM 19 (1936) S. 5, Abb. 116 (Initialen); OHLY (1960–1961) S. 89, 91 f.; KUNZE 1 (1975) S. 217; OTT (1983) S. 210–224; OTT (1983a) S. 360–366, Abb. 1 (2^r oben), 3 (2^r unten).

Abb. 52: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 1114, 65^v.

13.0.i. Augsburg, Johannes Schönsperger, 1482

37 Holzschnitte mit Wiederholungen. Spiegelverkehrte, vergrößernde Kopien der Holzschnitte Bämle 1473 (13.o.b.) bzw. Sorg 1479 oder 1481 (13.o.f., 13.o.g.) in etwas breiterem, aber flacherem Format (ca. 73–75 × 125–128 mm). Lateinische Bildbeischriften.

Literatur: SCHREIBER (1911) Nr. 4287; OTT (1983) S. 212. 341; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.j. Straßburg, Heinrich Knoblochzer, 1483

60 Blätter, Illustrationen wie Drucke von 1477, 1478, 1481, mit neuen Initialen.

Vgl. 13.o.c., 13.o.d., 13.o.e., 13.o.h.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5813. – PANZER (1788) Nr. 172; MÜTHER (1884) Nr. 145; SCHORBACH/SPIRGATIS (1888) Nr. 15; KRISTELLER (1888) Nr. 16, Abb. 5 (Initiale a₂); SCHREIBER (1911) Nr. 4288; SCHRAMM 19 (1936) S. 5, Abb. 67b. (Initiale). 116 (Initiale); OHLY (1960–1961) S. 89. 91 f.; KUNZE 1 (1975) S. 217. 2 (1975) Taf. 30 (Initiale). 31 (2^o). 32 (5^o); OTT (1983) S. 222; OTT (1983a) S. 360–366.

13.0.k. Augsburg, Johannes Schönsperger, 1484

37 Illustrationen wie Ausgabe 1482 (13.o.i.), mit geringen Umstellungen bei Wiederholungen.

Literatur: VOULLIÉME (1906) Nr. 208,5; SCHREIBER (1911) Nr. 4289; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. S. 342; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.l. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1487

37 Illustrationen wie 1482 und 1484, mit wenigen Umstellungen. Neu ein Titelholzschnitt von anderer Hand 1^v (oben Gottvater im Engelschor, unten Teufel, die von Engeln in den Höllenrachen gestoßen werden, 188 × 122 mm), Druckstock bereits verwendet in Schönspergers ›Seelen-Wurzgarten‹ von 1484 (HAIN 14585) und im ›Laien-Doctrinal‹ des Erhart Gross von 1485 (HAIN 8085).

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5814. – MÜTHER (1884) Nr. 289; SCHREIBER (1911) Nr. 4290; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. 342; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.m. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1488

37 Illustrationen wie 1482, 1484 und 1487 (13.o.i., 13.o.k., 13.o.l.), dazu der Titelholzschnitt des Drucks von 1487.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5815. – PANZER (1788) Nr. 252; SCHREIBER (1911) Nr. 4291; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. 342; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.n. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1490

37 Illustrationen wie 1482, 1484, 1487 und 1488 (13.o.i., 13.o.k., 13.o.l., 13.o.m.), mit dem seit 1487 eingeführten Titelholzschnitt 1^v.

1^v, 5^v, 7^r, 7^v, 9^r, 10^v, 13^r, 14^v, 17^r, 19^r, 24^r, 24^v, 25^v, 27^r, 33^r, 34^r, 43^r, 45^r, 45^v, 47^r, 47^v, 48^v, 49^r, 49^v, 50^r, 50^v, 51^v, 56^r, 57^v, 58^v, 59^r, 60^r, 64^r, 65^v, 76^r, 76^v, 78^r, 82^r.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5816. – PANZER (1788) Nr. 287; MÜTHER (1884) Nr. 290; SCHREIBER (1911) Nr. 4292; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. S. 342; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

Abb. 50: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a., 2422^r, 7^r.

13.0.o. Magdeburg: Moritz Brandis, 1492

94 Blätter, 45 Holzschnitte von 40 Stöcken.

2^r, 2^v, 4^r, 5^r, 5^v, 6^r, 7^v, 8^r, 8^v, 9^r, 9^v, 10^r, 11^v, 17^r, 17^v, 19^r, 19^v, 20^v, 23^r, 31^r, 40^r, 41^r, 42^v, 43^v, 44^r, 45^r, 46^r, 49^v, 51^v, 52^r, 52^v, 54^v, 63^v, 65^v, 67^v, 68^r, 68^v, 71^r, 72^v, 79^r, 81^r, 82^r, 84^r, 85^r, 87^r.

Die Illustrationen sind z. T. stilistisch fortentwickelte, spiegelbildliche Kopien der Holzschnitte des Drucks Eggsteins (13.o.c.) oder der die Eggstein-Holzstöcke verwendenden Drucke Knoblochترز (13.o.d., 13.o.e., 13.o.h., 13.o.j.). Niedriges Querformat (ca. 70 × 123 mm), vier Stöcke (4^r, 6^r, 9^v, 20^r [40^r wiederholt]) schmaler (ca. 70 × 90 mm) und zu beiden Seiten durch Blattwerk-Randleisten dem Maß der übrigen Illustrationen angepaßt. Ausgeprägte Binnenzzeichnung, die bei Eggstein frei im Raum stehenden Figuren in eine Landschaft integriert.

Deutsche Bildbeischriften.

Vgl. Nr. 13.o.c., 13.o.d., 13.o.e., 13.o.h., 13.o.j.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5817. – PANZER (1788) Nr. 333; MUTHER (1884) Nr. 727; SCHREIBER (1911) Nr. 4297; SCHRAMM 12 (1929) S. 9f., Abb. 412–450; GELDNER (1968) S. 240; OTT (1983) S. 210–224, Abb. V (5^o); OTT (1983a) S. 360–366, Abb. 4 (2^o). 4 (2^o). 5 (67^o).

Abb. 53: Erlangen, Universitätsbibliothek, Inc. 528^{kb}, 49^v.

13.0.p. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1493

37 Illustrationen wie 1482, 1484, 1487, 1488, 1490 (13.o.i., 13.o.k.–13.o.n.), mit dem seit 1487 eingeführten Titelholzschnitt.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5818. – PANZER (1788) Nr. 346; MUTHER (1884) Nr. 291; SCHREIBER (1911) Nr. 4293; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. 342; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.q. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1497

Quartausgabe. 37 Holzschnitte mit Wiederholungen; seitenverkehrte, kleinformatige (60–63 × 82–88 mm) Kopien der Holzschnitte der Schönsperger-Folioausgaben von 1482–1493 (13.o.i., 13.o.k.–13.o.n., 13.o.p.), kein Titelholzschnitt.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5819. – PANZER (1788) Nr. 426; SCHREIBER (1911) Nr. 4294; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. 343; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

13.0.r. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1500

Quartausgabe, 124 Blätter. 37 Holzschnitte mit Wiederholungen wie 1497 (13.o.q.), kein Titelholzschnitt.

a₈^r, b₁^v, b₂^v, b₅^r, b₇^r, c₃^r, c₅^v, c₈^v, d₄^r, e₃^v, e₄^v, e₆^r, e₈^v, g₁^r, g₁^v, g₃^v, h₈^v, i₃^v, i₄^v, i₆^v, i₇^v, i₈^v, k₁^r, k₂^r, k₃^r, k₄^r, k₅^r, l₄^r, l₆^r, l₇^v, l₈^v, m₁^v, m₈^v, n₂^r, p₂^r, p₂^v, p₄^v; ein Plusbild (g₁^r) zum Urkundenbeweis (Aussage Davids) gegenüber den Folioausgaben, Schlußbild der Folioausgaben (tanzende Teufel) nicht kopiert.

Literatur: COPINGER (1902) Nr. 5820. – PANZER (1788) Nr. 491; SCHREIBER (1911) Nr. 4295; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 68. S. 343; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9.

Abb. 51: München, Bayerische Staatsbibliothek, 4^o Inc. c.a. 1753^a, b₁^v.

13.0.s. Straßburg: Johann Prütz, 1508

Quartausgabe, 2 ungezählte und 98 gezählte Blätter. 32 Holzschnitte, ein Titelholzschnitt, zwei Wappenholzschnitte.

1^r, 1^v, 6^v, 8^r, 8^v, 10^v, 12^v, 15^v, 17^v, 20^r, 23^r, 28^v, 30^v, 32^r, 39^r, 40^r, 41^r, 52^r, 54^v, 55^r, 56^v, 57^v, 58^v, 59^r, 60^r, 60^v, 61^v, 68^r, 69^v, 70^v, 71^v, 78^r, 91^r, 93^r, 98^r.

Titelholzschnitt 1^r von anderer Hand (Salomo auf dem Thron, links Christus mit Moses, rechts Belial mit einem Teufel, 85 × 78 mm), darüber Buchtitel; 1^v Wappen (110 × 100 mm); 2^r Register; 98^r Wappen Prütz' unter dem Kolophon. Die Holzschnitte der Illustrationsfolge 6^v–93^r sind seitengleiche, nur in Minimal-details (z. B. Augenpartien, Schraffen) variierte Nachschnitte der Holzschnitte der Schönsperger-Quartausgaben (13.0.q., 13.0.r.); nicht nachgeschnitten (bzw. nicht als Wiederholung an betreffender Stelle eingefügt) wurden Schönsperger 1500 e₄^v, k₅^r, m₁^v, n₂^r, p₂^v.

Deutsche Bildbeischriften (Übersetzungen der lateinischen Bildbeischriften der Vorlage).

Literatur: VD16 J 139. 140. – PANZER (1788) Nr. 604; MÜLLER (1884) Nr. 580; KRISTELLER (1888) Nr. 62; SCHREIBER (1911) Nr. 4296; OTT (1983) S. 211 u. Anm. 69; OTT (1983a) S. 358 Anm. 9; GERNOT KOCHER: Zeichen und Symbole des Rechts. Eine historische Ikonographie. München 1992, Abb. 17 (56^v).

14. Bibeln

Vielfältige Bemühungen, die Heilige Schrift in deutscher Sprache verfügbar zu machen, haben bereits seit der Karolingerzeit zu unterschiedlichen Formen von Übertragungen, Kompilationen und Nachdichtungen meist nur von Teilen der Gesamtbibel geführt. Deutlich auszugrenzen ist aus diesen volkssprachigen Bearbeitungsformen die Gruppe der zwar auch nicht immer vollständigen, jedoch streng dem Text der lateinischen Vulgata verpflichteten Bibelübersetzungen in Prosa, die seit dem 14. Jahrhundert, massiv dann in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Verbreitung finden. Mehr als 140 Voll- bzw. Teilbibeln dieses Typs sind handschriftlich überliefert, 23 von ihnen mit Illustrationen werden in der Stoffgruppe »Bibeln« beschrieben. Die z. T. mehrbändigen Bibelhandschriften enthalten die Übersetzungen der Bücher des Alten Testaments (AT) und bzw. oder des Neuen Testaments (NT) in der Regel in der Reihenfolge der Vulgata und meist einschließlich der in den verschiedenen Vulgata-Redaktionen variierenden Vorreden. Vor allem die Beschränkung der Übersetzungsvorlage auf die Vulgata, daneben auch die im weiteren Sinne liturgische Gebrauchsfunktion – ablesbar etwa daran, daß dem Bibeltext sehr häufig Perikopenregister u. ä. beigegeben sind – unterscheiden die deutschen Bibeln von den stofflich eng verwandten Historienbibeln.

Einen Grenzfall der Bibelübersetzung dieser Form bietet dabei unter den illustrierten Handschriften etwa der Heidelberger Cod. Pal. germ. 37 (Nr. 14.0.7.); die im Auftrag Eberhards im Barte von Württemberg erstellte Vulgata-Übersetzung nur der Bücher Ecclesiastes (Ec) und Sapientia (Sap) vertritt den Typus der kontextuell glossierten *synn vß synn*-Übersetzung, wobei der Text *Inn sinem wesen behaltenn* und die gelegentlich *zu gesetzte erclerung* in der Handschrift rot unterstrichen ist. Einen anderen Grenzfall stellt die New Yorker Public Library-Handschrift Ms. 104 (Nr. 14.0.14.) mit einer unvollständig überlieferten Übersetzung des AT dar, in der für die ersten zwei Bücher der Könige (I–II Sm) die Vulgata-Vorlage durch die Historienbibel I ersetzt wurde; punktuell wurden hier zudem weitere Nebenquellen benutzt: Die nach Exodus 2,10 in den Text eingefügte Episode aus der Kindheit des Moses (Pharaonentochter Termut, Krone des Phrao, Kohlenprobe) dürfte auf die »Historia scholastica« oder auf Rudolfs von Ems »Weltchronik« zurückzuführen sein.

Bebilderte deutsche Bibelhandschriften gibt es erst seit dem Ende des 14. Jahrhunderts. Im 15. Jahrhundert scheinen die Ansprüche an die dekorative oder bildliche Ausstattung der Bibeln gestiegen zu sein, wobei wohl auch die eine oder

andere Bibel erst nachträglich mit Buchschmuck versehen wurde. So ist im Bücherverzeichnis des Grafen Ludwig von Öttingen († 1440) eine deutsche Bibel mit dem Vermerk genannt: *ist zû Baden, sol man dy Capital florisieren* (MBK III, 1 [1932], S. 158). Das anschließende Verzeichnis der bebilderten Bibelhandschriften berücksichtigt schon aus Gründen der Materialbegrenzung Handschriften mit nur ornamentalem Buchschmuck nicht, z. B. den Wolfenbütteler Cod. Guelf. 1.6.7. Aug. 2° aus dem 2. Viertel des 15. Jahrhunderts (AT, Abbruch in II Mcc 15) mit in mehrfarbiger Federzeichnung ornamentierten Initialen über ca. 8–9 Zeilen, 71^{va} (zu Ios) auf Blattgoldgrund, ausnahmsweise 113^{ra} (zu III Rg) mit unspezifisch figürlicher Initialfüllung in Federzeichnung (männliche Person mit Stab); oder den in seinem Kunstanpruch herausragenden ebenfalls Wolfenbütteler Cod. Guelf. 1.6.1. Aug. 2° von 1471 (NT) mit einer Anzahl größerer in Gold und Farben ausgeführter Zierinitialen mit Ausläufern aus Ranken, Akanthus und Goldpollen sowie Buchstabenfüllungen mit Flechtband, Gitterwerk oder Ranken. Katalogisiert sind im folgenden nur Handschriften mit inhaltsbezogenem Bildschmuck. Die Illustrationen können an einen in der mittelalterlichen Bildwelt allgegenwärtigen Fundus biblischer Motive anknüpfen. Bibelmotive sind schon in der Handschriftenüberlieferung nicht an Bibeln und Bibelbearbeitungen gebunden, sondern auch im Kontext von Missalien, Stunden- und Gebetbüchern, Chroniken, theologischen und auch wissenschaftlichen Schriften geläufig; überreiche Beispiele liefern darüber hinaus auch Wandmalerei, Bauplastik und Skulptur, Glasmalerei, Textilkunst und andere Bereiche der bildenden Kunst. Vergleichende Studien betreffen bislang nur die Ikonographie der Schöpfungsgeschichte (HANS MARTIN VON ERFFA: Ikonologie der Genesis. Die christlichen Bildthemen aus dem alten Testament und ihre Quellen. Bd. 1. München 1989; JOHANNES ZAHLTEN: Creatio mundi. Darstellungen der sechs Schöpfungstage und naturwissenschaftliches Weltbild im Mittelalter. Stuttgart 1979 [Stuttgarter Beitr. z. Geschichte und Politik 13]), und Abhängigkeiten im einzelnen sind kaum zu benennen. Auch in welchem Maße die Bildausstattung der deutschen Bibeln an diejenige der lateinischen anknüpft, ist gegenwärtig schwer abzuschätzen, denn zusammenfassende Darstellungen zur Überlieferungsgeschichte der lateinischen Bibel liegen erst ansatzweise und nur für die Frühzeit (bis zum 12. Jahrhundert) vor (zu vergleichen sind etwa die Arbeiten von BONIFATIUS FISCHER: Lateinische Bibelhandschriften im frühen Mittelalter. Freiburg 1985 [Vetus Latina 11] und WALTER CAHN: Die Bibel in der Romanik. München 1982 [Originalausgabe: Romanesque Bible Illumination. Ithaca/NY 1982]).

Schon in den lateinischen karolingischen Bibeln überwiegt der Typus der eher thematischen als narrativen Initialbildmalerei: Programmatisch für den Inhalt eines Buches ist eine Figur oder eine Schlüsselszene dargestellt. Auch in den

deutschen Bibeln des 15. Jahrhunderts werden die historisierten oder mit Auto-
renbildern ausgefüllten Initialen weniger durch umfangreiche, den Text durchset-
zende Bildzyklen abgelöst als durch sie ergänzt. Wenngleich auch der Typus der
ganz sporadischen und zufällig wirkenden Bildbeigabe (Beispiel Weimar, Ms. Fol.
9–10 [Nr. 14.0.19.]) begegnet, herrschen doch reine Initialausstattung (Beispiel:
»Stratter-Bibel« [Nr. 14.0.3.]) auf der einen, reine Textstellenillustrierung (Bei-
spiel: »Ottheinrichsbibel« [Nr. 14.0.4.]) auf der anderen Seite sowie deren
Mischformen (Beispiel: München, Cgm 204–205 [Nr. 14.0.11.]) vor. Die in der
kunsthistorischen und philologischen Forschung sehr viel besser als die Bibel-
handschriften aufgearbeiteten Bibelfrühdrucke – behandelt werden im folgenden
alle sechzehn bebilderten oberdeutschen und zwei niederdeutsche vorlutherische
Bibeln – greifen die handschriftlich vorgebildeten Illustrationstypen auf; während
es jedoch hier bei einer einzigen, von Günther Zainer erstmals gedruckten
Initialenserie bleibt, erweist sich der Typus des narrativen Bildzyklus als der
eindeutig beliebtere. Die Beeinflussung zwischen Handschriften- und Druckillu-
stration ist wechselseitig. Die Kölner Bibeldrucke (14.0.f./g.) nehmen Hand-
schriftenvorlagen auf; umgekehrt benutzt die Augsburger »Furtmeyr-Bibel«
(Nr. 14.0.1.) niederländische Blockbuchvorlagen für die Hohelied-Illustrationen,
und in der Wolfenbütteler Bibel (Nr. 14.0.22.) sind die Holzschnitte der Zainer-
Bibel (14.0.b.) nachgezeichnet. Darüber hinaus wurden Bibeldrucke – mit und
ohne Holzschnitte – nicht selten zusätzlich mit Deckfarbenmalereien ge-
schmückt. Die Koberger-Offizin in Nürnberg unternahm standardisierte Minie-
rungen offenbar noch in der eigenen Werkstatt; so ist das Münchener Exemplar
der Koberger-Bibel (Nr. 14.0.i.: Bayerische Staatsbibliothek, Rar 288) mit an-
spruchsvollen Initialen in Deckfarben und Blattgold ausgestattet und hat I^r, V^r und
CCXCVI^r aufwendige Schriftspiegelrahmen in Rankenwerk (V^r mit zwei Prophe-
ten und Engeln als Schildhalter, CCXCVI^r mit zwei Hirschen). Für die Kölner
Bibeldrucke, die vermutlich im Umkreis der Brüder des gemeinsamen Lebens
entstanden, wäre noch zu prüfen, ob es Werkstattminierungen gab; das Exemplar
Rar 321 der Bayerischen Staatsbibliothek jedenfalls hat Fleuronée-Initialen im
typischen Fraterherrenstil. Andere Bibeldrucke wurden erst von ihren Besitzern
bzw. im Auftrag ihrer Besitzer mit Deckfarbenschmuck versehen; so stattete der
erste bekannte Käufer einer Mentelin-Bibel, Hektor Müllich, sein Exemplar
(München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar 285) nicht nur mit Fleuronée-
Initialen und seinem und seiner Frau Ottilia Conzelmanns Allianzwapen aus
(R₅^{vb}, mit Kaufeintrag vom 27. Juni 1466), sondern gab ihm zwei Blattgoldinitialen
mit Rankenausläufern in Deckfarbenmalerei (a₁^{ra}, a₄^{ra}) bei. Das Exemplar der
Sensenschmidt-Bibel 1475 in der Studienbibliothek Salzburg (W III 37) hat
Profilköpfe und Distelblütenschmuck aus der Werkstatt des Ulrich Schreier. Die

Ausstattung mit textbezogenem Miniaturenschmuck konnte bislang nur für zwei Druckexemplare ermittelt werden; die Katalogaufnahme der beiden Drucke ist eher exemplarisch zu nennen und bei systematischer Autopsie aller Bibel-Frühdrucke sicher zu ergänzen. Hingewiesen sei hier zumindest auf das Exemplar der Eggestein-Bibel aus dem Besitz des Ferdinand von Donneck (München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar 285^k), in dem alle Buchanfänge Deckfarbeninitialen mit Blattgold haben, davon einige mit figürlichen Buchstabenfüllungen: Epistola Hieronymi (a₁^{ra}) mit Hieronymus, Mt (L₈^{rb}), Mc (M₈^{vb}), Lc (N₅^{va}) und Io (O₆^{va}) mit den Evangelistensymbolen.

Wo sich ein deutscher Bibelbearbeiter über die Funktion der Bildausstattung äußert, geschieht dies nicht allein mit dem Hinweis auf die Gefälligkeit und Anschaulichkeit der Malereien, sondern auch im Begründungszusammenhang des Wechsels in die Volkssprache. Der Herausgeber des Kölner Bibeldrucks betont, daß die Übersetzung der Sinnerhellung, der leichteren Erkenntnis der Wahrheit, der Anleitung zur selbständigen Glaubensversicherung des einzelnen Christen diene. Das gleiche Ziel hat der Bilderschmuck: *Ende ouck vmb dat meer genochte en lyeffde kryge dye mynsche dese werdighe hillige schrifft toe lesen ende sijn tijt daer mede nuttelik to ghebruken sint in sômigē eynden ende capitullen figuren gesat: soe sy van oldes ouck noch in velen kerken ende cloesteren gemaelt staen: welke ouck dat seluen dye ougen ertoenen ende meer erclaren. dat dye tekst des capitells daer man die figuren vindet inne heft* (Niederrheinische Bibel [Nr. 14.0.g.], a₃^{ra}). Der Bibelübersetzer in der Nürnberger Handschrift Solg. Ms. 16.2° (Nr. 14.0.17.) präzisiert die Funktion der Bilder mit dem Hinweis auf die Zusammenarbeit von Übersetzer und Illustrator (14^{vb}): Wie der Übersetzer sich gegen die Feinde der Bibelpopularisierung stelle, so auch der Illustrator, der mit seinen Bildern – entgegen den Regeln der Juden und anderer Ungläubiger (Mohammedaner) – dem *gemain man* eine zusätzliche Verständnisebene sichere.

Zur Angabe des Inhalts und Textbestands der Bibelhandschriften in den folgenden Beschreibungen: Die Bibelübersetzung wird mit dem Hinweis auf ihre Eingruppierung nach WALTHER (1889–92/1966) charakterisiert. Bestand und Reihenfolge der biblischen Bücher sind in den Handschriftenbeschreibungen vollständig unter Angabe der Titellabkürzungen nach der auch von *VL übernommenen Konvention der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe (1967) aufgeschlüsselt. Zur Identifizierung der Vorreden, die hier nicht in Prologe und Argumenta unterschieden sind, dient der Verweis auf die lateinischen Übersetzungsvorlagen in ihrer Zusammenstellung bei FRIEDRICH STEGMÜLLER: *Repertorium Biblicum Medii Aevi*. 7 Bde. Madrid 1950–1961 (abgekürzt zitiert als RB-Nummer). Wo bei STEGMÜLLER keine Vorlage zu ermitteln war, ist anstelle der RB-Nummer das Initium der Vorrede angegeben. Die Inhalte der Drucke werden nach einem stark verkürzten Modus benannt, verwiesen sei auf die ausführlichen Beschreibungen in *Bibelsammlung Stuttgart* 2,1 (1987).

Editionen:

WILLIAM KURRELMMEYER (Hrsg.): Die Erste Deutsche Bibel. 10 Bde. Tübingen 1904–1915 (StLV 234, 238, 243, 249, 251, 258, 259, 266) [Textgruppe WALTHER I]; Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke. Kölner Bibel (um 1478) Lübecker Bibel (1494) Halberstädter Bibel (1522), hrsg. von GERHARD ISING. 6 Bde. Berlin 1961–1976 (DTM 54).

Literatur zu den Illustrationen:

RICHARD MUTHER: Die ältesten Deutschen Bilder-Bibeln. Bibliographisch und kunstgeschichtlich beschrieben. München 1883. – WILHELM NEUSS: Bibel-Illustration. In: RDK 2 (1948) Sp. 478–517. – KENNETH STRAND: German Bibles before Luther. The story of 14 high-german editions. In celebration of the earliest vernacular printed bible 1466. Grand Rapids/Mich. 1966. – KENNETH STRAND: Early Low-German Bibles. The story of 4 pre-lutheran editions. In celebration of the earliest vernacular printed bible 1466. Grand Rapids/Mich. 1967. – WALTER EICHENBERGER/HENNING WENDLAND: Deutsche Bibeln vor Luther. Die Buchkunst der achtzehn deutschen Bibeln zwischen 1466 und 1522. Hamburg 1977. – J[OACHIM] M. PLOTZEK: Bibelillustration. In: LexMA 2 (1983) Sp. 83–88. – Die Furtmeyr-Bibel in der Universitätsbibliothek Augsburg. Kommentar mit Beiträgen von HELMUT GRASER, JOHANNES JANOTA, RAINER KAHNSNITZ, PAUL BERTHOLD RUPP, WOLFGANG WÜST. Hrsg. von JOHANNES JANOTA. Augsburg 1990.

Siehe auch:

Nr. 6. Apokalypse

Nr. 15. Bibelerzählung

Nr. 16. Biblia pauperum

Nr. 35. »Klosterneuburger Evangelienwerk«

Nr. 59. Historienbibeln

Nr. 60. Williram von Ebersberg, Hohelied-Paraphrase

Nr. 75. Lektionare

Nr. 104. Psalter

Nr. 135. Weltchroniken

14.0.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.3.2° III. Cod. I.3.2° IV

Abgeschlossen am 13. Juni 1468 (I.3.2° IV, 320^{vb}: Textabschrift) und 6. Februar 1472 (I.3.2° IV, 2^v: Illustrationen). Regensburg. Gewidmet dem Freiherrn Hans III. von Stauff zu Ehrenfels († 1478), Vitztum im Teilherzogtum Bayern-München, und seiner Frau Margarethe Schenk von Geyern (I.3.2° IV, 1^v, 2^v Portraits des Freiherrnpaars Stauff-Schenk).

Seit 1492 im Besitz Herzog Albrechts IV. am Wittelsbacher Hof in München (Übermalung der Bildnisse der ursprünglichen Besitzer I.3.2° III, 2^v mit Zügen des Herzogspaares); Albrechts Witwe Kunigunde nahm die Handschrift 1508 mit ins Münchener Pütrich-(Franziskanerinnen-)Kloster, in dessen Besitz sie bis zur Säkularisierung 1802/03 blieb. 1813 wurde sie von Fürst Ludwig zu Oettingen-Wallerstein aus unbekanntem Vorbesitz erworben.

Inhalt:	Deutsche Bibel AT (WALTHER II/III)
Cod. I.3.2° III (Bd. 1)	
2 ^v	Sibyllensprüche
3 ^{ra} –386 ^{vb}	Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Epistola Hieronymi ad Desiderium (RB 285), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Mt 1, 1–5, 44, Iob, Tb, Idt, Est, I Par, I Mcc, II Mcc, I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, Ios, Idc, Rt
Cod. I.3.2° IV (Bd. 2)	
3 ^{ra} –294 ^{ra}	Ps, Prv mit Vorrede (vgl. RB 105, 6–7), Ec, Ct, Sap, Sir, Is mit Vorrede (RB 480), Ier mit Vorrede (RB 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez, Dn, Os mit Vorrede (RB 506), Ioel mit Vorrede (RB 510, 1), Am, Abd mit Vorrede (RB 516), Ion mit Vorrede (RB 522), Mi mit Vorrede (RB 525), Na mit Vorrede (RB 527), Hab mit Vorrede (RB 529), So mit Vorrede (RB 532), Agg mit Vorrede (RB 535), Za mit Vorrede (RB 540), Mal mit Vorrede (RB 544)
294 ^{ra} –320 ^{vb}	Prologsammlung zu Büchern des AT und NT: Prologus galeatus (RB 323), Vorreden zu Par (RB 328, 327), I Esr (RB 330), Tb (RB 332), Idt (RB 335), Est (RB 341), Iob (RB 357, 349, 344), Ps (RB 430, 414), Is (RB 482, 480), Ier (RB 487), Bar (RB 491), Ez (RB 492), Dn (RB 494), Prophetiae minores (RB 500), Os (RB 507), Ioel (RB 510, 511), Am (RB 512), Abd (RB 519), Ion (RB 524), Mi (RB 526), Na (RB 528), Hab (RB 530), So (<i>Man vindett geschribenn das der prophet Sophonias hatt geweissagt</i>), Agg (RB 538), Za (RB 539), Mal (RB 543), Hab (RB 531), Mcc (RB 551), Ion (RB 521), Mc (RB 607), Mt (RB 590/591), Lc (RB 620, <i>Theophile wiß das sicherlichenn vnd fürbar das ir sein vil gewesenn dye darnach haben gearbaitt</i>), Io (RB 624), I Mcc (RB 547/7058), II Mcc (RB 553), Os (RB 504, 501), Ioel (<i>Der prophet Johel offennbart mit seinem namen wer er sei wann Johell an der außstülmatschung haist ein herr</i> , RB 508–509), II Th (RB 752)

I. Pergament, I.3.2° III: 388 gezählte Blätter (richtig: 391, nach 292 ein Blatt, nach 383 zwei Blätter ungezählt), 380 × 283 mm, I.3.2° IV: 321 gezählte Blätter (richtig: 324, nach 123, 250, 256 je ein ungezähltes Blatt), 390 × 283 mm, zweispaltig, Bastarda, ein Schreiber: Georg Rörer aus Regensburg (I.3.2° IV, 320^{vb}), die Bildbeischriften I.3.2° III, 2^v und I.3.2° IV, 2^v, 76^r–83^v von anderer Hand, zweispaltig, 40 Zeilen, Buchstabenschäfte in der obersten Zeile einer Seite

oft kalligraphisch verziert; rote Strichel, Überschriften, Seitentitel, Lombarden (in Ps auch in Blau und Gold), an den Kapitelanfängen Deckfarbeninitialen mit Rankenwerk über vier bis sechs Zeilen.

Mundart: bairisch.

II. Drei Vollbilder (I.3.2° III, 2^v; I.3.2° IV, 1^v, 2^v); 556 (354 + 202) historisierte Initialen und Textillustrationen mit Rankenwerk (I.3.2° III, Epistola Hieronymi ad Paulinum: Initiale 3^{ra}; Gn: Initiale 8^{ra}, 35 Textillustrationen; Ex: Initiale 43^{ra}, 14 Textillustrationen; Lv: Initiale 71^{vb}; Nm: Initiale 90^{rb}, zwölf Textillustrationen; Dt: zwei Textillustrationen; Iob: Initiale 146^{vb}, zwei Textillustrationen; Tb: Initiale 165^{ra}, zwei Textillustrationen; Idt: Initiale 172^{ra}, acht Textillustrationen; Est: Initiale 181^{ra}, fünf Textillustrationen; I Par: Initiale 190^{ra}, acht Textillustrationen; I Mcc: Initiale 209^{vb}, sieben Textillustrationen; II Mcc: Initiale 233^{rb}, vier Textillustrationen; I Sm: Initiale 249^{ra}, 27 Textillustrationen; II Sm: Initiale 276^{ra}, 19 Textillustrationen; III Rg: Initiale 297^{rb}, 19 Textillustrationen; IV Rg: Initiale 323^{ra}, 24 Textillustrationen; Ios: Initiale 347^{rb}, 24 Textillustrationen; Idc: Initiale 366^{rb}, 32 Textillustrationen; Rt: Initiale 384^{rb}, eine Textillustration. I.3.2° IV, Ps: Initiale 3^{ra}, eine Textillustration; Prv: Initiale 52^{vb}; Ec: Initiale 67^{vb}; Ct: Initiale 73^{rb}, 32 halbseitige Textillustrationen auf 16 Bildseiten; Sap: Initiale 84^{ra}; Sir: Initiale 94^{rb}, fünf Textillustrationen; Is: Initiale 122^{rb}, 23 Textillustrationen; Ier: Initiale 157^{rb}, 31 Textillustrationen; Lam: zwei Textillustrationen; Vorrede Bar: eine Textillustration; Bar: Initiale 203^{ra}, eine Textillustration; Ez: Initiale 207^{ra}, 27 Textillustrationen; Dn: Initiale 247^{rb}, 40 Textillustrationen; Os: Initiale 262^{vb}; Ioel: Initiale 268^{ra}; Am: Initiale 270^{ra}; Abd: Initiale 274^{rb}; Ion: Initiale 275^{ra}, sechs Textillustrationen; Mi: Initiale 276^{vb}; Na: Initiale 280^{ra}; Hab: Initiale 281^{rb}; So: Initiale 283^{ra}; Agg: Initiale 284^{ra}; Za: Initiale 285^{vb}, acht Textillustrationen; Mal: Initiale 292^{rb}; Vorrede Is: eine Textillustration; Vorrede Par: eine Textillustration. Genaue Blattangaben: Furtmeyr-Bibel [1990] S. 125–135). In beiden Bänden z. T. gerahmte ornamentale und figürliche Bildleisten als Füllsel am Spaltende, gelegentlich mit naturalistischen oder Phantasietieren, nur ausnahmsweise als szenische Darstellung (I.3.2° III, 45^{rb} Tiere im Wald). Illustrator: Berthold Furtmeyr (I.3.2° III, 2^v und 388^v: 1470; I.3.2° IV, 2^v: 1472) und Werkstatt.

Format und Anordnung: Bildinitialen wie Textillustrationen in der Regel einspaltig, ca. 80–82 mm breit, auf nahezu quadratischem Grundriß, oft auch hoch- oder querrechteckig. Die Initiale I.3.2° III, 3^{ra} hat lediglich $\frac{1}{3}$ der Spaltenbreite (42 × 45 mm), das Buch Dt hat statt einer historisierten Initiale eine halbseitige Eingangsillustration I.3.2° III, 117^v (150 × 185 mm), bei I-Initialen steht das Initialbild als Miniatur außerhalb des Buchstabenkörpers. Besonders im ersten Band I.3.2° III mehrfach vertikale Zusammenfügung zweier Illustrationen zu

einem Doppelbild (10^{va}, 16^{rb}, 117^{rb}), im zweiten Band I.3.2° IV wird diese Anordnung für die großformatigen Bildseiten (ca. 241–246 × 182 mm) zu Ct benutzt. Die Illustrationen sind in den fortlaufenden Text eingefügt und gehen in der Regel der illustrierten Textstelle voraus. Beide Bände werden durch ganzseitige Miniaturen eingeleitet: I.3.2° III, 2^v (366 × 274 mm), I.3.2° IV, 1^v (245 × 181 mm), I.3.2° IV, 2^v (361 × 264–266 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Die Kapitelinitialen aus Akanthusranken oder Flechtband meist auf quadratischer, oft mit punziertem Blattgold belegter Grundfläche, gelegentlich ist der Initialkörper aus Tiergrotesken (I.3.2° III, 341^{vb} aus der Figur eines Engels mit ausgebreiteten Flügeln) gebildet, vereinzelt mit Frontal- oder Profildarstellungen menschlicher Köpfe gefüllt (I.3.2° III, 189^{rb}, 192^{ra}; I.3.2° IV, 9^{ra}, 316^{va}; vgl. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 48 [Nr. 14.0.3.]); Rankenausläufer. Die historisierten Initialen mit z. T. ausladendem Rankenwerk mit Blüten und Früchten, gelegentlich mit Vögeln, Tieren, Insekten, Wildmännern; oft um Stäbe gewunden; mehrfach statt der Deckfarbenranken Blattrispen in Gold (vgl. London, British Library, Egerton 1895. 1896 [Nr. 14.0.10.]). Initialen wie Illustrationen im Text in farbig profilierten Rahmen, die im ersten Band I.3.2° III aufwendiger sind. Reiche Figurenbilder auf punziertem Blattgold- oder damasziertem Farbhintergrund, gelegentlich auch Landschaftshintergrund mit lichtblauem, bergigem Horizont; die Personen nur in Ct sehr schlank und hoch mit feinen, ovalen Gesichtern, sonst gedrungener und mit klobigeren Gesichtsformen. Konturen sind nachträglich mit feinem Pinsel präzisiert. Großer Wert wird auf Dekoratives gelegt: Stoffmuster sind detailliert ausgeführt, die in der Regel nur gestrichelten Grasflächen sind oft mit sehr exakt gemalten Blattpflanzen bestückt. Farbliche Modellierung durch kurze Strichel und feine Schraffen.

Bildthemen (Bildthemenliste: Furtmeyer-Bibel [1990] S. 125–135): Bibelszenen. Die Bilder des Illustrationszyklus zu Ct (I.3.2° IV, 76^r–83^v) sind genaue Kopien der Holzschnittfolge aus dem erstmals um 1460/65 in Haarlem gedruckten ›Hohe Lied‹-Blockbuch. Ungeklärt ist die Ziffern- oder Buchstabenmarkierung, mit der ein Teil der Bilder in rückläufiger Zählung, im Rahmen oder neben der Miniatur stehend, versehen sind.

Farben: Auf sehr leuchtendem Tiefblau, Grüntönen und meist blassem Karmin abgestimmte kräftige Palette, dazu Blatt- und Pinselgold, sehr deckweißhaltige Inkarnatfarben mit dunkler Untermalung von Schattenpartien.

Literatur: SCHNEIDER (1988) S. 35–39. – BERTHOLD HAENDCKE: Berthold Furtmeyr. Sein Leben und seine Werke. Phil. Diss. München 1885, S. 11–15; WALTHER (1889–92/1966)

Sp. 319–327, 338–346, Abb. vor Sp. 1 (I.3.2° III, 2°); W[ILLIAM] KURRELMAYER: Walther's »Fourth Group« of Bible Translations. Americana Germanica III (1899–1900), S. 326–332; ROST (1939) S. 328; STANGE 10 (1960) S. 105 f., Abb. 164 (I.3.2° IV, 2°). 165 (I.3.2° IV, 76°); VON ROHR (1967) S. 29–37. 111 f. 124 und passim; Regensburger Buchmalerei (1987) Nr. 104, Taf. 169–172 (I.3.2° III, 2°, 117°. I.3.2° IV, 3°, 83°); Wertvolle Handschriften und Einbände aus der ehemaligen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek. Universitätsbibliothek Augsburg [Hrsg. von RUDOLF FRANKENBERGER und PAUL BERTHOLD RUPP]. Wiesbaden 1987, S. 80–83, Nr. 21. 22, zwei Abb. (I.3.2° III, 117°. I.3.2° IV, 2°); Furtmeyr-Bibel (1990) passim, zahlreiche Abb.; Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht. Zeugnisse der deutschen Literatur aus der Staats- und Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek Augsburg. Ausstellung [...] 4. Oktober bis 10. November 1991. Katalog hrsg. von HELMUT GIER und JOHANNES JANOTA. Weissenhorn 1991, S. 32, Nr. 3 (Cod. I.3.2° IV), Abb. S. 33 (83°); WULF (1991) S. 21 f. (Sigle a.), Abb. 54: Cod. I.3.2° III, 323^r. Abb. 55: Cod. I.3.2° IV, 301^{ra}.

14.0.2. Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz; XX. HA Staatsarchiv Königsberg, Msc A 191 (Hs. 1)

Ende 14. Jahrhundert. Preußen (SCHMIDTKE [1988]: Königsberg/Marienburg?).

- Inhalt: Deutsche Bibel AT: Prophetenauszug; Bibelerzählungen (»Preußenbibel«)
1. S. 5–415 Klaus Kranc, Übersetzung der Propheten: Strophischer Reimprolog des Übersetzers, Is mit Vorrede (RB 482), Ier mit Vorrede (RB 487), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez mit Vorrede (RB 492) und *Vzlegunge* (nach Nicolaus de Lyra), Dn mit Vorrede (RB 494), Vorreden zu Mi (RB 526), Na (RB 528), Hab (RB 531), So (RB 534), Agg (RB 538), Za (RB 539), *Glossa* (aus der »Glossa ordinaria« zu I Esr), Vorrede zu Mal (RB 543), Strophischer Reimprolog des Übersetzers, Vorrede zu den Prophetiae minores (RB 500), Os mit Vorrede (RB 507), Ioel mit Vorrede (RB 511), Am mit drei Vorreden (RB 515, 512, 513), Abd mit Vorrede (RB 519), Ion mit Vorrede (RB 524), Mi, Na, Hab, So, Agg, Za, Mal
Edition: ZIESEMER (1930)
 2. S. 421–624 Versparaphrase des Buches Hiob
Edition: KARSTEN (1910)
 3. S. 625–684 Versparaphrase der Apostelgeschichte
Edition: WALTHER ZIESEMER (Hrsg.): Eine ostdeutsche Apostelgeschichte des 14. Jahrhunderts (aus dem Königsberger Staatsarchiv, Handschrift A 191). Halle (Saale) 1927 (ATB 24).

I. Pergament, 342 Blätter, gezählt in 684 Seiten (in drei ursprünglich selbständigen, wohl schon im 14. Jahrhundert zusammengebundenen Teilen), ca. 370 × 270 mm, gotische Buchschrift, ein (?) Schreiber (ZIESEMER [1930] und HERRMANN [1935] vermuten drei bzw. vier Schreiber), zweispaltig, 38 Zeilen, rote Überschriften, Seitentitel (nicht im Buch Hiob) in abwechselnd roten und blauen Buchstaben, dreizeilige Fleuronée-Initialen mit Federstrichausläufern an den Kapitelfanfängen, gelegentlich Cadellen in der ersten Zeile einer Seite.
Mundart: ostmitteldeutsch.

II. 34 historisierte Initialen mit Randleisten oder Schriftspiegelrahmung in Deckfarbenmalerei zu Text 1 (Reimprolog: S. 5^a, Vorrede Is: S. 9^a, Is: S. 10^a, Ier: S. 85^a, Vorrede Bar: S. 179^a, Bar: S. 179^b, Vorrede Ez: S. 190^a, Ez: S. 190^b, Vorrede Dn: S. 299^a, Vorrede Mi: S. 333^a, Vorrede Na: S. 333^a, Vorrede Hab: S. 334^a, Vorrede So: S. 336^a, Vorrede Agg: S. 337^a, Vorrede Za: S. 338^b, Vorrede Mal: S. 340^a, Reimprolog: S. 343^a, Vorrede Prophetiae minores: S. 345^a, Vorrede Os: S. 345^b, Os: 346^b, Vorrede Ioel: S. 358^a, Ioel: S. 359^a, Vorreden Am: S. 363^a, 364^a, 364^b, Am: S. 365^a, Abd: S. 375^a, Vorrede Ion: S. 376^b, Ion: S. 377^a, Mi: S. 380^a, Na: S. 386^b, Hab: S. 389^b, So: S. 393^a, Mal: S. 411^b; in der *Vzlegunge* 13 Schemazeichnungen: S. 281^b, 283^{a/b}, 284^a, 285^{a/b}, 286^a, 286^b, 289, 292, 293, 294^a, 295, 296, 297). Eine historisierte Initiale zu Text 2 (S. 421^a), eine Blattgoldinitiale zu Text 3. Wohl zwei Hände, I: S. 9–85, 299, 343–411 (außer 386); II: S. 5, 179–340 (außer 299), 386. S. 421 von der zweiten, eventuell auch von einer dritten Hand.

Format und Anordnung: Die Initialen in unterschiedlicher Größe über sechs bis zehn Zeilen, nicht in den Schriftspiegel eingerückt, sondern meist integriert in die Randleisten oder Schriftspiegelrahmungen (Stäbe mit Blatt- oder Eichelmuster), S. 333–340 freistehend.

Bildaufbau und -ausführung: Buchstabenkörper mit Zackenmuster, Blattornamenten oder Drolieren; im Binnenraum, meist auf Goldgrund, die Figuren. Charakteristisch für Hand 1 sind untergesetzte Figuren, Gewandungen mit kantigem Faltenystem, Punktierung der Gewandsäume mit hellen Farbtupfern (sehr ähnlich den Initialbildern der ehemals Königsberger Handschrift in Toruń, Biblioteka glowna uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Cod. Rps 76/V [Thomas von Aquin, ›Catena aurea super Marcum‹, deutsch]); Hand 2 hat eine weichere, die Körperlichkeit der Figuren betonende Modellierung.

Bildthemen (Bildthemenliste: HERRMANN S. 246–249): Zum Reimprolog S. 5^a ›Mönch am Schreibpult im Gehäuse‹, danach Prophetendarstellungen, selten durch Attribute oder Situationselemente gekennzeichnet (S. 377^a ›Jona mit Wal-

fisch, S. 389^b »Habakuk, vom Engel am Schopf gefaßt«), S. 363^a Prophet ersetzt durch König, S. 365^a Prophet mit König. Zu Vorrede Ier S. 84^b, Dn S. 301^a, Vorrede Abd S. 374^a, Agg S. 396^b und Za S. 399^a nur Drolerie-Initialen in Randleisten; in Ez Malanweisungen (rot) in den laufenden Text eingefügt, jedoch ohne die entsprechenden Bilder oder Bildfreiräume (S. 192^a [zwischen Kap. 1 und 2], 258^a [Kap. 43], 265^b [Kap. 47]). Die Darstellungen zur *Vzlegunge* folgen entsprechenden Illustrationen der »Postilla« des Nicolaus de Lyra (zum vollen Programm der 30 »Postilla«-Illustrationen vgl. JAMES STRACHAN, *Early Bibel Illustration. A short study based on some fifteenth and early sixteenth century printed texts*. Cambridge 1957, S. 17–24): S. 281^b–283^{ab} Tempelgrundrisse, S. 284^a Ansicht der Westpforte, S. 292 Ansicht der Tempelhöhe (Ez 40–48); S. 295 Gott als Weltenherrscher über Wolkenband, darunter die vier Evangelistensymbole zu einer vierköpfigen geflügelten Figur (Tetramorph) zusammengefügt, S. 296 Gott als Weltenherrscher über Wolkenband, darunter die vier Evangelistensymbole einzeln (Ez 1); S. 297 Schemazeichnung: Alexanders des Großen Herrschaftsnachfolger (Dn 11).

Farben: Bunte Palette mit Blattgold.

Zu Text 2 und 3 siehe Stoffgruppe 15: Bibelerzählung.

Literatur: Die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Hrsg. von TONI E. KARSTEN. Berlin 1910 (DTM 21), S. V–XXIV, Taf. 1 (S. 421). 2 (S. 604); WALTHER ZIESEMER: Die Prophetenübersetzung des Claus Cranc. Halle (Saale) 1930 (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Sonderreihe 1), Abb. 1 (S. 295). 2 (S. 296). 3 (S. 281^b). 4 (S. 283). 5 (S. 284^a). 6 (S. 285). 7 (S. 286^a). 8 (S. 286^b). 9 (S. 289). 10 (S. 292). 11 (S. 293). 12 (S. 294^b); TONI HERRMANN: Buchmalerei im Deutsch-Ordenslande. Die Aquinoauslegungen Ms. 885, 886, 887 der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg und der Sammelband A 191 des Staatsarchivs Königsberg. *Altpreußische Forschungen* 12 (1935), S. 232–255, Abb. vor S. 249 (S. 10, 190, 359, 377); DIETRICH SCHMIDTKE: Repräsentative deutsche Prosahandschriften aus dem Deutschordensgebiet. In: *Deutsche Handschriften 1100–1400*. Oxforder Kolloquium 1985. Hrsg. von VOLKER HONEMANN und NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, S. 352–378, hier S. 352f. 361. 363. 365f.

Abb. 65: S. 295. Abb. 67: S. 346^b.

14.0.3. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 48

1469. Salzburg. Angefertigt im Auftrag des Erzbischofs Bernhard von Rohr (1418–1487) als Geschenk für dessen Schwester Katharina anlässlich ihrer Hochzeit mit Andreas von Kraig, Vitztum von Leibnitz/Steiermark und Erbkämmerer von Kärnten (12^e, 570^e, 646^e von Kraig'sches Wappen).

Spätestens seit 1612 im Besitz des Jesuitenkollegs Graz (radiierter Besitzvermerk 2^a), vermutlich bereits 1583 von Erzherzog Karl und seiner Frau Maria dem Jesuitenkolleg überlassen.

Inhalt:	Deutsche Bibel AT, NT (WALTHER I) (»Stratter-Bibel«)
2 ^a –10 ^{va}	Register mit Psalmentituli
12 ^a –314 ^{va}	Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Ios mit zwei Vorreden (RB 311, 307), Idc, Rt, Prologus galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, I Par mit zwei Vorreden (RB 328, 327), II Par, I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb (Vorrede und Anfang fehlt), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit drei Vorreden (RB 357, 349, 344), Ps mit drei Vorreden (RB 430, 414, vgl. RB 105.6–7)
315 ^{ra} –655 ^{rb}	Prv mit Vorrede (RB 457), Ec mit Vorrede (RB 462), Ct, Sap mit Vorrede (RB 468), Sir mit Vorrede (<i>Uns ist erzaigt die weishait viler vnd verporgenhait</i>), Is mit zwei Vorreden (RB 482, 480), Ier mit zwei Vorreden (RB 487, 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez mit Vorrede (RB 492), Dn mit Vorrede (RB 494), Vorrede zu den Prophetæ minores (RB 500), Os, Ioel, Am, Abd, Ion, Mi, Na, Hab, So, Agg, Za, Mal, I Mcc mit Vorrede (RB 551), II Mcc, Mt mit zwei Vorreden (RB 590/591, 589), Mc mit Vorrede (RB 607), Lc mit zwei Vorreden (RB 620, <i>Wann ernstlich manig fleissen sich ze ordnen die red der ding</i>), Io mit Vorrede (RB 624), Rm mit drei Vorreden (RB 670, 674, 677), I Cor mit Vorrede (RB 684), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal mit Vorrede (RB 707), Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col mit Vorrede (RB 736), I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), I Tim mit Vorrede (RB 765), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act mit Vorrede (RB 640), Iac mit zwei Vorreden (RB 809, 806), I Pt mit Vorrede (RB 816), II Pt mit Vorrede (RB 818), I Io mit Vorrede (RB 822), II Io mit Vorrede (RB 823), III Io mit Vorrede (RB 824), Iud mit Vorrede (RB 825), Apo mit Vorrede (RB 834/835)

I. Pergament, 656 Blätter (alte Follierung beginnt 210 mit CCI, vor 251 fehlt ein Blatt [= CCXLII], vor 315 ein weiteres Blatt [= CCCVII], Blatt 256 [= CCXLIX]

ist falsch vor statt hinter 257 [= CCXLVIII] eingebunden), 455 × 325 mm, Bastarda, Hauptschreiber Erasmus Stratter: 2^{ra}–10^{va}, 102^{ra}–655^{rb} (von ihm auch ein 1458 geschriebenes, gleichfalls von Ulrich Schreier illustriertes Gebetbuch für *Johannes pränntel den jüngeren*, Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Ross. 102), 12^{ra}–101^{vb} und 426^{ra}–445^{vb} von zweiter Hand, 50 Zeilen, zweispaltig; nicht kontinuierlich rubriziert, Seitenüberschriften, rote Überschriften im Text, Strichel, im Psalter abwechselnd rote, blaue und grüne Versalien.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 79 von ursprünglich 80 historisierten Initialen (Epistola Hieronymi: 12^{ra}, Gn: 16^{ra}, Ex: 42^{rb}, Lv: 62^{vb}, Nm: 76^{va}, Dt: 96^{va}, Ios: 113^{ra}, Idc: 124^{va}, I Sm: 139^{rb}, II Sm: 154^{rb}, III Rg: 168^{rb}, IV Rg: 184^{va}, I Par: 201^{ra}, II Par: 214^{rb}, I Esr: 232^{va}, II Esr: 237^{ra}, III Esr: 243^{vb}, Idt: 255^{va}, Est: 262^{rb}, Iob: 270^{va}, Ps: 284^{ra}, 288^{vb}, 294^{va}, 297^{rb}, 300^{vb}, 304^{ra}, 307^{va}, Vorrede Prv: 315^{ra}, Ec: 327^{rb}, Ct: 331^{va}, Sap: 333^{va}, Sir: 342^{ra}, Is: 365^{rb}, Ier: 392^{ra}, Lam: 423^{ra}, Bar: 426^{ra}, Ez: 429^{rb}, Dn: 454^{rb}, Os: 466^{rb}, Ioel: 470^{ra}, Am: 471^{va}, Abd: 474^{vb}, Ion: 475^{rb}, Mi: 476^{rb}, Na: 478^{va}, Hab: 479^{va}, So: 480^{vb}, Agg: 482^{ra}, Za: 483^{ra}, Mal: 487^{vb}, I Mcc: 489^{rb}, II Mcc: 507^{rb}, Mt: 521^{ra}, Mc: 538^{rb}, Lc: 549^{va}, Io: 567^{vb}, Rm: 582^{rb}, I Cor: 589^{rb}, II Cor: 596^{ra}, Gal: 600^{va}, Eph: 603^{rb}, Phil: 605^{va}, Col: 607^{rb}, I Th: 608^{vb}, II Th: 610^{rb}, I Tim: 611^{ra}, II Tim: 613^{ra}, Tit: 614^{rb}, Phlm: 615^{rb}, Hbr: 615^{vb}, Act: 621^{rb}, Iac: 639^{va}, I Pt: 641^{va}, II Pt: 643^{rb}, I Io: 644^{rb}, II Io: 646^{ra}, III Io: 646^{rb}, Iud: 646^{va}, Apo: 647^{rb}).

Zahlreiche ornamentierte Initialen im Text. Deckfarbenmalerei von Ulrich Schreier (Selbstdarstellung mit Namenszug in Schriftband 482^{ra}), ausgeführt 1469 (Datierung in Initiale 324^{va}).

Format und Anordnung: Die historisierten Initialen meist vor quadratischem Rahmen, über sechs bis 15 Zeilen, die halbe bis ganze Breite des Spaltenspiegels einnehmend; mit Rankenausläufern am Text entlang. Die Zierinitialen an den Kapitelanfängen im Text quadratisch über drei bis vier Zeilen, zu den Vorreden größer und mit Rankenausläufern. Die Miniaturen 76^{vb} (mit angrenzendem Text) und 96^{va} sind eingeklebt.

Bildaufbau und -ausführung: Rahmen der Bildinitialen aus einfachen, profilierten Farbstreifen oder Rankenleisten; Buchstabenkörper aus Akanthusranken in verschiedenen Farben vor meist goldenem Hintergrund mit Spiralranken-, Strahlen- oder Blütenornamentik; die figürlichen Darstellungen im Binnenraum des Buchstaben, nur ausnahmsweise auf dem Buchstabenkörper selbst (232^{va}); das Rankenwerk mit Drollerien (Tiere, Insekten, 96^{va} Trompeter), häufig mit goldenen Punkten und länglichen goldenen Füllungen. Die Zierinitialen golden auf farbigem Grund oder farbig auf goldenem Grund, selten ohne Gold; als Füllung

Rankenornamente oder rapportartiges Teppichmuster, Blumen, Früchte, menschliche Köpfe (ab 149^a) mit stark ausgearbeiteten, oft fratzenhaft-karikaturistischen Physiognomien; 259^a–268^b die Deckfarbeninitialen weitgehend durch Fleuronné-Initialen mit Profilfratzen am Buchstabenrand ersetzt.

Bildthemen (Bildthemenlisten: EICHLER [1908], ZIRNBAUER [1927]): Bibelszenen, Propheten-, Evangelisten- und Apostelbildnisse; die Propheten, Evangelisten und Apostel oft in szenischen Situationen. Rt ohne Bildinitiale, Anfang von Tb mit Bildinitiale fehlt wegen Blattverlusts. Die Initialbilder folgen aufs genaueste den Vorlagen aus der »Grillinger-Bibel« (München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 15701), auch der Randleistenschmuck ist eng an diesem Vorbild orientiert. Auf die Vorlage bezieht sich wohl auch die Jahreszahl 1427 in der Initiale 589^b.

Farben: Kräftige, stark mit Weiß ausgemischte Palette, Blattgold. Hauttöne in Schattenpartien grün untermalt.

Literatur: KERN (1942) S. 21; MAIROLD (1979) Bd. 1, S. 20. Bd. 2, Abb. 301 (47'). 302 (319'). – WALTHER (1889–92/1966) Sp. 135 f.; FERDINAND EICHLER: Die deutsche Bibel des Erasmus Stratter in der Universitäts-Bibliothek zu Graz. Eine Untersuchung zur Geschichte des Buchwesens im XV. Jahrhundert. Leipzig 1908, Taf. I (262^b). II (113^a). III (168^b). V (255^a). VI (483^a). VII (Kopffinitiale); HEINZ ZIRNBAUER: Ulrich Schreier. Ein Beitrag zur Buchmalerei Salzburgs im späten Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Landschaftsdarstellung. München 1927 (Einzelschriften zur Bücher- und Handschriftenkunde 6), S. 40–63, Taf. 1 (482'). 13–16 (16'. 139'. 315'. 454'. 466'. 482'); ROBERT GRAF: Eine Zeichnung Wolf Hubers aus dem Jahre 1518. Mitteilungen der Ges. f. vervielf. Kunst. Beilage der »Graphischen Künste« Wien 1927, Abb. S. 1 (647^b); ROST (1939) S. 328; KURRELMAYER 10 (1915) S. XXX; FERDINAND EICHLER: Eine Salzburger Prunkabschrift der von Johann Mentelin um 1466 gedruckten ersten deutschen Bibel. Gutenberg-Jahrbuch 1941, S. 68–75, Abb. 1 (331^a). 2 (Vorderdeckel); FRISCH (1949) S. 78. 82, Abb. 71 (315^a); Graz als Residenz. Innerösterreich 1564–1619. Katalog der Ausstellung Grazer Burg 6. Mai bis 30. September 1964. Graz 1964, S. 146, Nr. 360; Gotik in Österreich (1967) S. 170 f., Nr. 109; Ausstellung Spätgotik in Salzburg. Die Malerei 1400–1530. Salzburg 1972 (Salzburger Museum Carolino Augusteum. Jahresschriften 17), S. 233, Nr. 272, Taf. 95 a. b. (288^b. 327^b); SPLETT (1987) S. 41*, Nr. 112, Abb. 173/174 (522^a–523^a Textseiten); WULF (1991) S. 24 f. (Sigle g).

Abb. 63: 270^a. Abb. 64: 521^a.

- 14.0.4. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum der Stadt, Bibliothek, Hs. 28 (Bd. 3–6.8); München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8010 (Bd. 1.2.7) (ehem. Gotha, Ms. 11)

Um 1435–40 (GERHARD SCHMIDT in: Gotik in Österreich [1967], ZIEGLER [1988]) bzw. ca. 1425–30 (ROBERT SUCKALE in: Regensburger Buchmalerei [1987]), Regensburg, und 1530–32.

Aus dem Besitz Pfalzgraf Ottheinrichs. 1622 nach der Eroberung Heidelbergs nach München gekommen, 1632 als Kriegsbeute entführt und über Weimar nach Gotha gelangt. Fünf Teilbände wurden 1936 von der Stadt Heidelberg zurückgetauscht, drei Teilbände 1950 durch die Bayerische Staatsbibliothek München aus Privatbesitz angekauft.

Inhalt:	Deutsche Bibel NT (WALTHER VII) (»Ottheinrichsbibel«)
Cgm 8010/1 1 ^{ra} -40 ^{vb}	Epistola Hieronymi ad Damasum (RB 595), Mt 1,1-26,30 mit zwei Vorreden (RB 590/591, 589)
Cgm 8010/2 41 ^{ra} -78 ^{vb}	Mt 26,30-Ende, Mc mit Vorrede (RB 607), Lc 1,1-5,26 mit Vorrede (RB 620)
Hs 28/3 79 ^{ra} -118 ^{vb}	Lc 5,26-Ende, Io 1,1-5,18 mit Vorrede (RB 624)
Hs 28/4 119 ^{ra} -158 ^{vb}	Io 5,18-Ende, Rm 1,1-15,12 mit drei Vorreden (RB 670, 674, 677)
Hs 28/5 159 ^{ra} -198 ^{vb}	Rm 15,13-Ende, I Cor mit Vorrede (RB 685), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal mit Vorrede (RB 707), Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col 1,1-3,22 mit Vorrede (RB 736)
Hs 28/6 199 ^{ra} -238 ^{vb}	Col 3,22-Ende, Laodicäerbrief, I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), I Tim mit Vorrede (RB 765), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act 1,1-10,4 mit Vorrede (RB 640)
Cgm 8010/3 (Bd. 7) 239 ^{ra} -278 ^{vb}	Act 10,4-Ende, Iac mit zwei Vorreden (RB 809, 808), I Pt mit Vorrede (RB 816), II Pt mit Vorrede (RB 818), I Io 1,1-5,15 mit Vorrede (RB 822)
Hs 28/8 279 ^{ra} -305 ^{vb}	I Io 5,16-Ende, II Io mit Vorrede (RB 823), III Io mit Vorrede (RB 824), Iud mit Vorrede (RB 825), Apo

I. Pergament, zusammen 308 Blätter, ursprünglich acht, jetzt sieben Teilbände, ein Teilband umfaßt in der Regel fünf Lagen (meist Quaternionen); Cgm

8010/1 + 2 (zusammengebunden): Blatt I' + Blatt 1-78 + Blatt I' (die Vorsatzblätter neu), 527-532 × 373-374 mm; Hs 28/3: II Blätter + Blatt 79-118 + II Blätter, 535-537 × 374-375 mm; Hs 28/4: II Blätter + Blatt 119-158 + II Blätter, 537-539 × 375 mm; Hs 28/5: II Blätter + Blatt 159-198 + II Blätter, 532-537 × 375-377 mm; Hs 28/6: II Blätter + Blatt 199-238 + II Blätter, 530-531 × 375 mm; Cgm 8010/3 (Bd. 7): Blatt 239-278, 529-533 × 372-375 mm; Hs 28/8: II Blätter + Blatt 279-307 + II Blätter, 530-534 × 375 mm. Gotische Textura, eine Hand, 35 Zeilen, zwei Spalten, rote Lombarden, Überschriften, Seitentitel, Caputzeichen, Strichelung; an den Kapitelfanfängen, anfangs auch nach Bildeinfügungen, Deckfarbeninitialen über drei bis sechs Zeilen, an den Buchanfängen über sieben bis neun Zeilen, bis 62^r aus Rankenwerk mit Rankenausläufern, danach geometrisierende Muster. Mundart: bairisch.

II. 146 Miniaturen, zwei historisierte Initialen in Deckfarbenmalerei (Blattangaben siehe unten: Bildthemen), dazu fast 300 weitere Deckfarbeninitialen. Bis 62^r (Mc 12) stammen Miniaturen und Initialen von drei Händen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts: 1^r-8^r »Hieronymusmeister«, verwandt mit dem Stil der »Grilinger-Bibel« (München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 15701; vgl. Wien, Cod. 2774, Petrus Comestor, »Historia Scholastica« 1448, von derselben Hand), 10^r-41^v »Matthäusmeister« (von ihm auch München, Clm 9716 und 13401), 42^r-43^r und 47^r-62^r »Markusmeister« (stilistisch Martinus Opifex nahestehend). Im Auftrag des Pfalzgrafen Ottheinrich hat der Maler Matthias Gerung aus Lauingen (THIEME/BECKER XIII [1920] S. 487-490) 1530-32 an den folgenden freigelassenen Stellen des Codex sowie schon 44^r-46^r weitere Illustrationen eingefügt; zwei Verträge (1530, Dez. 23; 1531, Sept. 24 Vertragsergänzung für die Ausmalung der Apokalypse Bd. 8) sind erhalten. Datierungen und Signaturen in Initialen: Cgm 8010/1, 65^v (1530 mit Devise[?] O. W. O. N.), Cgm 8010/3 (Bd. 7), 263^v (Gerung 1530), Hs 28/8, 283^{vb} (1532 mit Monogramm M. G. und Devise O. W. O. N.), 306^r ganzseitiges Wappen Ottheinrichs mit Inschrift im Bildsockel: *WIR OTTHEINRICH VON GOTTES GNADN PFALCZ=/GRAF BEI RHEIN HERCZOG IN NIDERN VND OBERN/BAIRN HABEN AM ORT DA DIE ALLT ILLVMINI=/ERVNG AVF HÖRT VND NEMLICH IN MARCO / AM PASSION DES 14 CAPITLS ZEILLVMINIRN ANFAHEN VND DIE FIGVRN GAR AN DAS END MACHEN VND ERSTATTEN LASSEN ANNO DOMINI 1532* (in Kanzleischrift wiederholt 307^r).

Format und Anordnung: Initialen ca. 83-103 × 79-85 mm. Die Miniaturen meist knapp halbseitig über beide Spalten (in Schriftspiegelbreite) ca. 100-190 × 248-251 mm; mehr als 1/3 der Schriftspiegelhöhe nehmen insbesondere die Pas-

sions- und Apokalypsedarstellungen ein, gelegentlich ganz- oder viertelseitige Bilder. Die Miniaturen sind – ausgenommen die der Apokalypse – meist nicht an Kapitelgrenzen, sondern mitten in den Text eingefügt; an die ursprüngliche und ungewöhnliche Konzeption, daß sie der Textstelle, die sie illustrieren, nachfolgen statt ihr vorauszugehen, hält sich auch Matthias Gerung.

Bildaufbau und -ausführung: Die älteren Initialen (außer denen des »Hieronymusmeisters«) mit Buchstabenkörper aus Rankenwerk oder Flechtband mit andersfarbiger, in Pinselgold damaszierter Füllung, Hintergrund meist Blattgold; oft Rankenausläufer mit Akanthus- und Dornblättern und Blattgoldtropfen. Die Initialen und Ranken des »Hieronymusmeisters« sind wesentlich zarter, in ihren Formen reicher und differenzierter; charakteristisch hier Blütenornamente mit kurzen Ranken in schwarzer Federzeichnung, ferner Tier- und Menschendrollerien; 1^a ist ein Spruchband mit der Devise *Debon coeur vray sans repentir a tout iour* in die seitliche Rahmenleiste eingefügt. Der Schriftspiegelrahmen 10^a wie 1^a in Blattgold mit Rankenwerk und Drollerien, doch auch er bereits von anderer Hand. Gerungs Initialen als Capitalis-Versalien, z. T. mit symmetrisierend-floralem Dekor belegt, gelegentlich mit abgetöntem Schlagschatten, auf andersfarbigem, in Gold oder abgetönter Grundfarbe damasziertem Hintergrund, Rahmen meist in Grün, Orangeocker, Karmin, Hellblau-Violett oder Hellblau; Trenn- oder Konturlinien in Gold.

Neben den Textillustrationen stehen am Blattrand meist nicht gelöschte Malanweisungen in lateinischer Sprache, oft mit Zitat der Bezugsstelle aus der Vulgata. Die Illustrationen des »Matthäusmeisters« sind flächig, haben eine weiche Farbgebung und Linienführung, für die gedrunenen, blockhaft-massiven Figuren sind perspektivisch verkürzte Gesichter charakteristisch; der »Matthäusmeister« umgibt seine Bilder mit einfach profilierten, ca. 10 mm breiten farbigen Rahmen, anfangs mit Edelsteinen besetzt; Bildhintergründe anfangs Blattgold, dann mit Pinselgold damaszierte Farbflächen. Der »Markusmeister« hat schmalere Rahmen, deren seitliche Leisten außerhalb der Schriftspiegelbegrenzung stehen und deren untere Leiste oft als »Bildsockel« ornamentiert ist; seine ausschließlich vor Blattgoldgrund stehenden Bilder sind bewegter, figurenreicher und belebter und zeichnen sich durch härtere Konturen, prägnantere Physiognomien, kantigere Faltenbrüche aus. Beide Meister arbeiten aber wohl nach Vorzeichnungen von ein und derselben Hand. Gerungs Miniaturen stehen in strengen, ca. 10 mm breiten Rahmen in bläulichem Violett, Orangeocker, Karmin, Grün, Gelb, mit zwei unterschiedlichen goldenen Rankenmustern belegt. Charakteristisch für ihn weite Landschaftsausblicke in hellen, bläulichen Abtönungen und antikisierende Architekturen. Die Apokalypse-Illustrationen

folgen Vorlagen Albrecht Dürers und Hans Burgkmairs; in seiner ebenfalls im Auftrag von Pfalzgraf Ottheinrich entstandenen Holzschnittfolge zur Apokalypse (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 6592 von 1544–1558) nimmt Gerung vielfach Bildmotive und -konzeption seiner Handminiaturen wieder auf.

Häufig sind mehrere Szenen zu einem Bild vereinigt: durch Bildteilung in mehrere gleichwertige Ebenen, auch durch doppelstöckige Bildanlagen (38^r, 52^r) oder durch Bild-im-Bild-Kompositionen (12^r, 96^v). Besonders dicht ist neben der Apokalypse in allen vier Evangelien die Passionsgeschichte illustriert, die auch im Text durch jeweils drei zusätzliche Überschriften noch hervorgehoben wird (z. B. *hie hebt sich an die vierd passio als Johannes schreibt – Das evangelium nach der passio – Hie hat die passio ein end*).

Bildthemen: Bibelszenen. Die Apostelbriefe sind bis auf den zweiten Korintherbrief nicht illustriert.

Cgm 8010/1

Epistola Hieronymi ad Damasum: 1^a Initiale
Hieronymus am Schreibpult:
7^r »Die vier Evangelistensymbole«

Mt: 10^a Initiale »Matthäus am Schreibpult«
10^r ganzseitig »Jesu Stammbaum« (Mt 1,1–17)

11^r »Anbetung des Kindes durch die drei Weisen« (Mt 2,11)

12^r »Bethlehemitischer Kindermord« (Mt 2,16) / »Flucht nach Ägypten« (Mt 2,14)

13^a viertelseitig »Jesu Taufe« (Mt 3,13–14)

13^v »Jesu Versuchung« (Mt 4,1–10)

18^r »Stillung des Meeres« (Mt 8,24–27)

18^v »Heilung zweier Besessener« (Mt 8,28–32)

19^r »Heilung des Gichtbrüchigen« (Mt 9,1–7)

26^r »Jesus wandelt auf dem Meer und hilft Petrus« (Mt 14,29–31)

28^r »Jesu Verklärung« (Mt 17,1–3)

32^r »Jesu Einzug in Jerusalem« (Mt 21,7–8)

38^r »Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen« (Mt 25,1–13)

39^r »Rede vom Jüngsten Gericht« (Mt 25,31–33)

40^r »Abendmahl« (Mt 26,20–29)

Cgm 8010/2

41^r »Jesu Gebet in Gethsemane« (Mt 26,36–44)

42^r »Judaskuß« (Mt 26,49)

43^r »Jesus vor Kaiphas« (Mt 26,57–68)

44^r »Auferstehung Jesu« (Mt 28,4)

Mc: 50^r »Stillung des Meeres« (Mc 4,37–41)

51^r »Heilung des Besessenen« (Mc 5,6 [?])

52^r »Heilung der blutflüssigen Frau« (Mc 5,27–34) / »Heilung der Tochter des Jairus« (Mc 5,38–41)

53^r »Enthauptung des Johannes« (Mc 6,28)

54^r »Jesus wandelt auf dem Meer« (Mc 6,48)

55^r »Heilung des Taubstummen« (Mc 7,32–35)

56^r »Speisung der Viertausend« (Mc 8,6–9)

58^r »Heilung des Besessenen« (Mc 9,17–27)

59^r »Kindersegnung« (Mc 10,14–16)

60^r »Heilung des Blinden« (Mc 10,46–52)

61^r »Einzug Jesu in Jerusalem« (Mc 11,7–8)

65^r »Jesus im Garten Gethsemane« (Mc 14,32–42)

66^r »Judaskuß und abgeschlagenes Ohr« (Mc 14,45–47)

67^r »Jesus vor dem Hohenpriester« (Mc 14,60–64) / »Verspottung Jesu« (Mc 14,65)

67^v »Jesus vor Pilatus« (Mc 15,1–5)

68^r (1) »Dornenkrönung« (Mc 15,16–19)

68^r (2) »Kreuztragung: Hilfe Simons von Cyrene, Veronika mit dem Schweisstuch (!)« (Mc 15,21)

- 69^r ›Kreuzigung mit Kalvarienberg‹ (Mc 15,22ff.)
 69^v ›Die drei Marien am leeren Grab‹ (Mc 16,1-7)
 70^r ›Himmelfahrt‹ (Mc 16,19)
 Lc: 72^r ›Mariae Verkündigung‹ (Lc 1,26-38)
 72^{vb} viertelseitig ›Besuch Marias bei Elisabeth‹ (Lc 1,39-55)
 73^{vb} viertelseitig ›Verkündigung an die Hirten‹ (Lc 2,8-15)
 74^r ›Geburt Jesu und Anbetung im Stall‹ (Lc 2,16)
 74^{vb} viertelseitig ›Beschneidung Jesu‹ (Lc 2,21)
 74^r ›Darbringung Jesu im Tempel‹ (Lc 2,22-38)
 78^r ›Jesus wählt Apostel aus‹ (Lc 5,3-10)
 Hs 28/3
 81^r ›Auferweckung des Jünglings zu Nain‹ (Lc 7,12-13)
 83^r ›Jesu Salbung durch die Sünderin‹ (Lc 7,38-40)
 88^r ›Gleichnis vom barmherzigen Samariter‹ (Lc 10,30-33)
 88^v ›Jesus bei Maria und Martha‹ (Lc 10,39-40)
 91^r ›Gleichnis vom reichen Kornbauern‹ (Lc 12,16-21)
 93^r ›Heilung der gichtbrüchigen Frau am Sabbat‹ (Lc 13,12-14)
 94^r ›Mahnung zur Bescheidenheit: Gastgeber weist Gast zum freien Platz an der Tafel‹ (Lc 14,10)
 95^r ›Mahnung zur Bescheidenheit: Gastgeber schickt Diener weg, weitere Gäste zu holen‹ (Lc 14,23)
 96^r ›Gleichnis vom verlorenen Sohn: Rückkehr zum Vater‹ (Lc 15,20-22) / ›Sohn als Schweinehüter‹ (Lc 15,15-16)
 97^r ›Gleichnis vom ungetreuen Verwalter‹ (Lc 16,5-7)
 98^r ›Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus‹ (Lc 16,19-21)
 98^{vb} viertelseitig ›Jesus begegnet den Aussätzigen‹ (Lc 17,12-13)
 100^r ›Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel‹ (Lc 18,11-13)
 100^v ›Heilung des Blinden‹ (Lc 18,40-42)
 101^r ›Zöllner Zachäus im Baum‹ (Lc 19,4-5)
 101^{va} viertelseitig ›Gleichnis von den anvertrauten Talenten: der Herr verteilt das Geld‹ (Lc 19,13)
 102^r ›Gleichnis von den anvertrauten Talenten: der Herr läßt die Diener antreten‹ (Lc 19,16-27)
 102^v (1) ›Weg Jesu nach Jerusalem; die zwei Jünger mit der Eselin‹ (Lc 19,29-34)
 102^v (2) ›Vertreibung der Händler aus dem Tempel‹ (Lc 19,45-46)
 105^r ›Rede über die Endzeit: Flucht der Menschen in die Berge, Zeichen am Himmel‹ (Lc 21,21-26)
 106^r ›Abendmahl: Judas entfernt sich mit Geldbeutel‹ (Lc 22,14-23)
 107^r (1) ›Jesus in Gethsemane‹ (Lc 22,41-45)
 107^r (2) ›Gefangennahme Jesu‹ (Lc 22,47-49)
 107^v ›Petrus bei den Dienern am Feuer‹ (Lc 22,55-57)
 108^r ›Jesus vor den Hohenpriestern‹ (Lc 22,66)
 108^v (1) ›Jesus vor Pilatus‹ (Lc 23,1)
 108^v (2) ›Jesu Verspottung durch Herodes‹ (Lc 23,11)
 109^{vb} viertelseitig ›Befragung des Volkes durch Pilatus‹ (Lc 23,13-23)
 109^v ›Simon von Cyrene‹ (Lc 23,26)
 110^r ›Kreuzigung und Tod Jesu‹ (Lc 23,44-49)
 110^v ›Grablegung‹ (Lc 23,55)
 111^r ›Die drei Marien auf dem Weg zum leeren Grab, auf dem der Engel sitzt‹ (Lc 24,1)
 112^r ›Jesus mit den zwei Emmausjüngern‹ (Lc 24,15)
 Io: 115^r ›Hochzeit zu Kana‹ (Io 2,3-7)
 118^v ›Heilung des Gelähmten am Sabbat‹ (Io 5,8-9)

Hs 28/4

- 120' ›Brotvermehrung‹ (Io 6,11-13)
 123' ›Jesus und die Ehebrecherin: Jesus schreibt mit dem Finger auf der Erde‹ (Io 8,8)
 126' ›Heilung des Blinden‹ (Io 9,6) / ›Der Sehende zeigt sich den Menschen‹ (Io 9,8-11)
 129' ›Auferweckung des Lazarus‹ (Io 11,44)
 130' ›Einzug Jesu in Jerusalem‹ (Io 12,14-18)
 132' ›Fußwaschung‹ (Io 13,5-11)
 136' ›Jesus in Gethsemane: Erwachen der drei Jünger, Gefangennahme Jesu‹ (Io 18,4)
 137' ›Jesus vor Hannas‹ (Io 18,12-13)
 137' ›Jesus vor Kaiphas‹ (18,17-18) / ›Petrus verrät Jesus zum ersten Mal‹ (18,24)
 138' ›Ecce homo‹ (Io 19,5-6)
 139' ›Aufrichtung des Kreuzes‹ (vgl. Io 19,18)
 140' ›Kreuzabnahme‹ (Io 19,38)
 140' ›Grablegung‹ (Io 19,40-42)
 141' ›Jüngerlauf‹ (Io 20,3-5)
 141' ›Jesus als Gärtner vor Maria aus Magdala‹ (Io 20,14-17)
 142' ›Der ungläubige Thomas‹ (Io 20,26-28)
 142' ›Erscheinung am See: Jesus verteilt Brot und Fisch‹ (Io 21,12-13)

Hs 28/5

- II Cor: 181' ›Steinigung des Paulus‹ (vgl. II Cor 11,25)
 182' ›Flucht des Paulus aus Damaskus‹ (II Cor 11,32-33)
 182' ›Versuchung des Paulus durch den Satan‹ (II Cor 12,7-9)

Hs 28/6

- Act: 225' ›Himmelfahrt Jesu‹ (Act 1,9-11)
 226' ›Auswahl des neuen Apostels Matthias‹ (Act 1,23-26)
 226' ›Pfingstwunder: Ausgießung des Heiligen Geistes‹ (Act 2,4)
 228' ›Heilung des Gelähmten im Tempel‹ (Act 3,1-7)

- 230' ›Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat, Petrus' Rede‹ (Act 4,5-12)
 231' ›Petrus prüft Saphira; der tote Hana-nias wird weggetragen‹ (Act 5,6-9)
 232' ›Wundertaten der Apostel‹ (Act 5,15-16) / ›Gefangennahme der Apostel‹ (Act 5,17-18)
 233' ›Verhaftung des Stephanus‹ (Act 6,12-15)
 235' ›Steinigungstod des Stephanus‹ (Act 7,59-60)
 236' ›Philippus und der Kämmerer aus Äthiopien‹ (Act 8,30-36)
 237' ›Bekehrung des Saulus‹ (Act 9,3-4)
 238' ›Paulus' Flucht aus der bewachten Stadt‹ (Act 9,24)
 238' ›Heilung des Äneas‹ (Act 9,33-34) / ›Auferweckung der Tabita‹ (Act 9,40-41)

Cgm 8010/3 (Bd. 7)

- 240' ›Petrus spricht mit Cornelius‹ (Act 10,25-42)
 242' ›Enthauptung des Jakobus‹ (Act 12,1-2) / ›Der Engel bei Petrus im Gefängnis‹ (Act 12,7-8)
 242' ›Ende des Herodes Agrippa‹ (Act 12,23)
 248' ›Paulus in Philippus: Mißhandlung durch das Volksgerecht‹ (Act 16,22)
 250' ›Paulus taufte die Jünger‹ (Act 19,4-6)
 252' ›Sturz des Eutychus aus dem Fenster‹ (Act 20,9)
 255' ›Paulus als Gefangener im römischen Lager‹ (Act 21,34-37)
 256' ›Paulus wird unter die Hohenpriester gestellt‹ (Act 22,30)
 257' ›Ratsbeschluß: Paulus' Abführung nach Antipatris‹ (Act 23,31)
 258' ›Paulus vor dem Landpfleger Felix‹ (Act 24,10-23)
 259' ›Paulus vor König Agrippa‹ (Act 25,23)
 261' ›Paulus vor König Agrippa‹ (Act 26,1-32)
 262' ›Schiffbruch und Errettung an Land‹ (Act 27,41-44)

263^r (1) »Paulus mit der Schlange am Feuer«
(Act 28,3-5)

263^r (2) »Paulus heilt den Vater des Publius« (Act 28,8)

Hs 28/8

Apo: 284^v »Leuchtvision des Johannes«
(Apo 1,12-17)

287^r »Himmelsvision des Johannes; die 24 Alten« (Apo 4,1-14)

288^r »Die vier apokalyptischen Reiter«
(Apo 6,2-8)

289^r »Das 5. und 6. Siegel: Kleidung der Märtyrer; Sternregen« (Apo 6,9-17)

290^r »Die vier Engel halten die vier Winde fest« (Apo 7,1-3)

291^r »Das 7. Siegel; erste bis vierte Posaune: Bluthagel und Feuer, brennender Berg, Stern Wermut, Wehe-Engel« (Apo 8,2-13)

292^r »Das 7. Siegel; fünfte und sechste Posaune: Heuschreckenbrunnen, Würgeengel und Löwenreiter« (Apo 9,1-19)

293^r »Der starke Engel; Johannes ißt das Buch« (Apo 10,1-10)

294^r »Vermessung des Tempels« (Apo

11,1-2) / »Die zwei Zeugen und das Tier aus dem Abgrund« (Apo 11,7)

295^r »Das Kind wird zum Herrn entrückt« (Apo 12,5) / »Michaels Kampf mit dem Drachen« (Apo 12,7-9) »Kampf des Drachen gegen das apokalyptische Weib« (Apo 12,13-16)

296^r »Die zwei bösen Untiere« (Apo 13,1-3; 13,11-13)

297^r »Anbetung des Lammes« (Apo 14,1) / »Ernte und Blutkelter« (Apo 14,14-20)

298^r »Die sieben Engel mit den sieben Plagen: Schale 1-6« (Apo 16,1-14)

299^r »Die sieben Engel mit den sieben Plagen: Schale 7« (Apo 16,17-21)

300^r »Die babylonische Hure« (Apo 17,1-4)

302^r ganzseitig »Untergang Babylons« (Apo 18,21) / »Der Ritter Treu und Wahrhaftig« (Apo 19,11-15) / »Engel in der Sonne« (Apo 19,17) / »Die brennende Stadt und der Untergang des Tieres« (Apo 19,19-20)

303^v »Verschließung des Satans« (Apo 20,1-3) / »Das himmlische Jerusalem« (Apo 20,7-10)

Farben: Die mittelalterlichen Maler haben eine reiche, aber gedeckte Palette mit wertvollen Pigmenten (Karmin, Violett, Purpur); der »Matthäusmeister« bevorzugt differenzierte Ausmischungen mit Grau, der »Markusmeister« verwendet mehr Blattgold. Gerungs Deckfarbenmalereien in hellen Farben mit vielen kreidigen Ausmischungen, Lichter mit Gold und Weiß aufgesetzt, Pinselgold. Vorherrschende Initialen- und Rahmenfarben: Grün, Orangeocker, Karmin, hellbläuliches Violett, Hellblau, Ultramarin, Weiß.

Literatur: Beiträge zur ältern Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. Öffentlichen Bibliothek zu Gotha. Hrsg. von FR. JACOBS und F. A. UKERT. Bd. II, H. 1, Leipzig 1836, S. 41-45, Nr. 45; WILHELM LÜBKE: Matthias Gerungs Apokalypse. In: Kunstwerke und Künstler. 3. Sammlung vermischter Aufsätze von WILHELM LÜBKE. Breslau 1886, S. 315-333; WALTHER (1889-92/1966) Sp. 378 f., Abb. nach Sp. 376 (67^r), vor Sp. 377 (69^r); HANS VON GABELENTZ: Zur Geschichte der oberdeutschen Miniaturmalerei im XVI. Jahrhundert. Straßburg 1899, S. 29-35, Taf. VI (288^r); HANS ROTT: Ottheinrich und die Kunst. In: Mitt. z. Geschichte des Heidelberger Schlosses 5 (1905), S. 61-64, 190; ROST (1939) S. 326; FRANZ VON JURASCHEK: Der Thronend-Wandelnde des Mathias Gerung. In: Ottheinrich. Gedenkschrift zur vierhundertjährigen Wiederkehr seiner Kurfürstentzeit in der Pfalz (1556-1559), hrsg. von GEORG POENSGEN. Heidelberg 1956 (Sonderband der

Ruperto-Carola, S. 172–178, Abb. S. 174 (284^v). 175 (288^r). 246 (293^v). 307 (303^v); BOECKLER (1959) Abb. 50 (10^v). 51 (41^r); STANGE 10 (1960) S. 71, 11 (1961) S. 38f., Abb. 75 (65^v); Bayerns Kirche im Mittelalter. Handschriften und Urkunden [Ausstellungskatalog]. München 1960, S. 57, Nr. 286; Gotik in Österreich (1967) Nr. 96, S. 160f.; BARBARA WOHLGEMUTH: Die Werkstatt der Grillinger-Bibel in Salzburg am Anfang des 15. Jahrhunderts (München, Bayerische Staatsbibliothek cod. lat. 15701). Phil. Diss. München 1973, S. 100–102; LEONIE VON WILCKENS: Salzburger Buchmalerei um 1400. Was charakterisiert sie und was trennt sie von der donaubayerischen? Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1974, S. 26–37, hier S. 32f., Abb. 7 (7^r); BSB Erwerbungen (1978) S. 36f., Nr. 19, Abb. 5 (12^v); Thesaurus librorum. 425 Jahre Bayerische Staatsbibliothek. Wiesbaden 1983 (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge 28), S. 138f., Nr. 54 mit Abb. (10^v); Bibliotheca Palatina (1986) I, Nr. H 5.6, S. 491f., II, Abb. S. 306 (43^v); Die Renaissance im Deutschen Südwesten zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. Eine Ausstellung des Landes Baden-Württemberg [Badisches Landesmuseum Karlsruhe], Heidelberger Schloß. 2 Bde. Karlsruhe 1986, Bd. 1, S. 430, Nr. G 1, Abb. S. 431 (284^v); Regensburger Buchmalerei (1987) S. 97–99. 104f., Nr. 91, Taf. 64–67 (10^v, 12^v, 43^v, 51^r). 160 (18^v); SPLETT (1987) S. 26^v, Nr. 45 (zu Cgm 8010), Abb. 68 (25^v Textseite); CHARLOTTE ZIEGLER: Martinus Opifex. Ein Hofminiatur Friedrichs III. Wien 1988, S. 64–69 u. ö., Abb. 3 (13^v); PETRA ROETTIG: Reformation als Apokalypse. Die Holzschnitte von Mathias Gerung im Codex germanicus 6592 der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Bern usw. 1991 (Vestigia Bibliae 11/12), S. 14f. 68–266 passim, Abb. 32 (284^v). 86 (295^v). 91 (297^v).

Abb. 60: Hs. 28/4, 130^f. Abb. 61: Cgm 8010/1, 32^v. Abb. 62: Cgm 8010/2, 61^r.

14.0.5. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 16.17.18

1477 (Datierung im Bild Cod. Pal. germ. 17, 14^r). Besitzerin, wohl auch Auftraggeberin war Margarethe von Savoyen (mehrfach in Initialen das Wappen von Savoyen, einmal das Württemberger Wappen [Cod. Pal. germ. 18, 372^r]).

Inhalt: Deutsche Bibel AT (WALTHER I) (»Henfflin-Bibel«)

Cod. Pal. germ. 16 (Bd. 1)

1^{ra}–281^{vb} Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Ios mit Vorrede (RB 311, 307), Idc, Rt

Cod. Pal. germ. 17 (Bd. 2)

2^{ra}–301^{rb} Prologus galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, I Par mit zwei Vorreden (RB 328, 327), II Par, I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb mit Vorrede (RB 332), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit drei Vorreden (RB 357, 349, 344)

Cod. Pal. germ. 18 (Bd. 3)

1¹²-401^{1b}

Ps mit drei Vorreden (RB 430, 414, vgl. RB 105.6-7), Prv mit Vorrede (RB 457), Ec mit Vorrede (RB 462), Ct, Sap mit Vorrede (RB 468), Sir mit Vorrede (*Uns ist erzaigt die wißhait viler und verborgenheit*), Is mit zwei Vorreden (RB 482, 480), Ier mit zwei Vorreden (RB 487, 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez mit Vorrede (RB 492), Dn mit Vorrede (RB 494), Vorrede zu den Prophetæ minores (RB 500), Os, Ioel, Am, Abd, Ion, Mi, Na, Hab, So, Agg, Za, Mal

I. Papier, Cod. Pal. germ. 16: 3* + 285 Blätter, Cod. Pal. germ. 17: 3* + 304 Blätter, Cod. Pal. germ. 18: 3* + 403 gezählte Blätter (richtig 373 Blätter, 330-359 sind in der Foliierung übersprungen), 380-405 × 270-276 mm, Bastarda, ein Schreiber, zweispaltig, 31 Zeilen; rote Strichelung, Kapitelzählungen, Seitenüberschriften (meist nur recto oder nur verso), Bildbeischriften, an den Kapitelanfängen zwei- bis dreizeilige rote, violettrote oder blaue Lombarden, an den Buchanfängen drei- bis sechszeilige Initialen in den gleichen Farben mit roten oder violettroten Federornamenten und -ausläufern, meist mit Profilfratzen, Lombarden ohne Schmuck innerhalb des Kapitels bei Textbeginn nach Bildeinschub; gelegentlich Cadellen in der ersten Zeile, meist rot verziert, kalligraphisch verlängerte Unterlängen auch in der untersten Zeile.

Mundart: schwäbisch.

II. 300 kolorierte Federzeichnungen (Cod. Pal. germ. 16, Gn: 9^v, 10^v, 11^v, 12^f, 12^v, 13^v, 14^f, 14^v, 16^v, 17^v, 18^v, 20^f, 21^f, 23^f, 25^v, 27^f, 28^f, 28^v, 30^f, 31^f, 37^v, 38^f, 39^v, 46^f, 51^f, 51^v, 53^v, 55^v, 57^f, 58^f, 60^f, 60^v, 62^v, 64^f, 68^f; Ex: 70^f, 70^v, 71^v, 73^v, 75^v, 76^v, 77^f, 77^v, 78^f, 79^f, 79^v, 80^f, 81^f, 82^f, 84^f, 85^v, 86^v, 87^f, 89^f, 90^v, 91^f, 93^f, 98^f, 106^f, 106^v, 107^v, 110^f, 115^f; Nm: 144^f, 156^f, 157^v, 163^v, 164^v, 165^f, 168^f, 169^f, 170^f, 172^f, 175^f, 180^v; Dt: 217^f, 218^v; Ios: 220^v, 221^v, 222^v, 224^v, 225^v, 226^v, 227^f, 228^f, 230^f, 230^v, 231^f, 240^f, 242^v; Idc: 243^v, 245^v, 246^f, 247^f, 247^v, 249^v, 250^v, 251^f, 252^f, 253^f, 253^v, 254^f, 254^v, 255^f, 257^f, 257^v, 258^f, 259^f, 260^v, 261^f, 262^v, 263^v, 264^v, 265^f, 265^v, 266^f, 266^v, 267^f, 267^v, 268^f, 268^v, 269^f, 269^v, 271^v, 273^v, 274^v, 275^f; Rt: 279^v, 280^f. Cod. Pal. germ. 17, I Sm: 6^v, 7^f, 8^v, 9^f, 10^f, 13^f, 14^f, 15^f, 15^v, 17^v, 18^v, 19^f, 19^v, 20^v, 21^v, 22^v, 23^v, 24^f, 24^v, 26^f, 26^v, 27^f, 27^v, 30^f, 31^f, 33^v, 34^v, 35^f, 36^f, 37^f, 39^f, 41^f, 42^v, 43^f, 43^v; II Sm: 44^f, 45^f, 47^f, 48^f, 50^f, 50^v, 52^f, 53^v, 54^f, 55^f, 56^v, 57^f, 58^f, 60^f, 61^f, 64^f, 64^v, 67^v, 68^f, 71^v; III Rg: 73^v, 74^v, 76^v, 79^f, 85^f, 86^v, 87^f, 88^f, 88^v, 89^v, 93^v, 94^f, 94^v, 97^f, 97^v, 99^f, 100^f, 101^v, 102^f; IV Rg: 104^v, 105^v, 106^f, 106^v, 107^f, 107^v, 108^v, 109^f, 110^f, 111^v, 112^f, 113^f, 114^f, 114^v, 115^v, 116^v, 118^f, 118^v, 119^v, 120^v, 121^v, 123^v, 124^v, 128^v, 130^f, 131^f, 132^f, 132^v, 135^f, 136^f, 137^f, 139^f; I Esr: 198^v, II Esr: 208^f, Tb: 233^f,

234^r, 235^v, 237^r, 238^r, 239^v, 240^r, 242^r, 243^v; Idt: 248^v, 249^v, 252^v, 253^v, 255^r, 255^v, 256^r, 256^v, 257^r, 258^r; Est: 262^v, 264^v, 266^r, 267^r, 268^r, 269^r; Iob: 277^r, 278^r. Cod. Pal. germ. 18, Ez: 256^r, 257^r, 258^r, 261^v, 264^r, 273^r, 294^r; Dn: 306^v, 307^r, 308^r, 310^r, 311^r, 311^v, 313^v, 315^v, 316^r, 317^r, 318^r, 319^r, 319^v, 323^r, 327^r, 327^v, 328^r, 329^r, 329^v, 360^r, 361^r, 361^v, 362^r, 362^v; Ion: 378^r, 378^v, 379^r, 380^r, 380^v). Die drei Bände zählen zu den acht bekannten Ludwig-Henfflin-Handschriften. Ein Zeichner (A), nur Cod. Pal. germ. 16, 23^r von zweiter Hand (B). Cod. Pal. germ. 17, Blatt 1 (Schriftgelehrtenbild aus der Lauberwerkstatt) ist ein irrtümlich vorgebundenes Einzelblatt, das in den Cod. Pal. germ. 20 vor Blatt 1 gehört.

Format und Anordnung: halbseitige Bilder in Schriftspiegelbreite, in doppelten, rot ausgefüllten Federlinien gerahmt (ca. 3–5 mm breit); nach Ausführung der Bildbeischriften meist in den fortlaufenden Kapiteltext eingefügt (die Rahmen sparen ins Bild hineinragende Textzeilen aus).

Bildaufbau und -ausführung: Bei Außenräumen Bodestück nahezu bis zur Bildmitte, gelegentlich auch darüber hinausreichend und sich oft in tiefe Ausblicke auf Hügellandschaften, an deren Horizont rote Turmspitzen erscheinen, weitend, am oberen Bildrand verdichtete blaue Pinselschraffen für den Himmel; karge Innenräume, streng symmetrisch angelegt, mit Lineal gezeichnete Architekturteile (Wandquader, Fliesen, Stufen). Charakteristisch die häufige Binnenrahmung durch architektonische Elemente: Bögen, Säulen, Wände, sowie der am unteren Bildrand oft freigelassene Streifen als Bildsockel oder Stufe. Figuren mit stereotypen Gesichtern (Hakennasen, lächelnde Münder); Vorliebe für große Menschengruppen. Teilweise sehr dichte Illustrierung des Geschehens durch Bildsequenzen vor gleichbleibendem Hintergrund (z. B. Cod. Pal. germ. 16, 163^v–165^r, 257^r–258^r; Cod. Pal. germ. 17, 252^v–258^r). Plastische Modellierung durch Strichel, Pinselschraffen und Pinselkonturstriche in dunklerer Abtönung. Korrigierte Vorzeichnungen sind gelegentlich nicht getilgt (z. B. Cod. Pal. germ. 16, 46^r, 68^r, 81^r, 142^v).

Bildthemen (Bildthemenliste: WEGENER [1927]): Bibelszenen. Lv, I–II Par, III Esr, Ps-Bar, Os-Abd, Mi–Mal ohne Illustrationen.

Farben: Blau, Violettblau, leuchtendes Zinnober, Karmin, Kadmiumgelb, Okkergelb, Olivgrün, Hellgrün, Gelbgrün, Kupfergrün, Umbra, Hellbraun, Schwarz, Blaugrau, Grau; Weiß als freistehender Papiergrund, selten Deckweiß (Cod. Pal. germ. 18, 323^r), selten Pinselgold (Cod. Pal. germ. 17, 8^v).

Literatur: BARTSCH (1887) S. 7, Nr. 10–12. – JOHANNES GEFFCKEN: Der Bildercatechismus des funfzehnten Jahrhunderts und die catechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther. Leipzig 1855, S. 106. 111; WALTHER (1889–92/1966) Sp. 133 f.; WEGENER (1927)

S. 72–79, Abb. 66 (Cod. Pal. germ. 16, 10^v). 67 (Cod. Pal. germ. 16, 23^v). 68 (Cod. Pal. germ. 17, 14^r); ROST (1939) S. 329; Biblia (1982) S. 88f., Nr. 23, Abb. 21 (1^r Textseite); MITTLER/WERNER (1986) S. 116, Nr. 29 mit Abb. (Cod. Pal. germ. 16, 12^r); WULF (1991) S. 25 (Sigle h.).

Abb. 72: Cod. Pal. germ. 16, 91^r; Abb. 73: Cod. Pal. germ. 17, 106^r. Abb. 74: Cod. Pal. germ. 18, 256^r.

14.0.6. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ.

19.20.21.22.23

Um 1441–49. Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau.

WEGENER (1927) vermutet Herkunft aus dem Besitz Ludwigs IV. von der Pfalz.

Inhalt: Deutsche Bibel AT, NT (WALTHER XII, Bd. 4: WALTHER XI)

Cod. Pal. germ. 19 (Bd. 1)

1^v–363^{va} Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Ios, Idc

Cod. Pal. germ. 20 (Bd. 2)

1^r–246^{rb} Prologus galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, I Par mit Vorrede (RB 328), II Par

Cod. Pal. germ. 21 (Bd. 3)

1^v–377^{vb} I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb mit Vorrede (RB 332), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit zwei Vorreden (RB 344, 357), Ps mit Cantica, Prv mit Vorrede (RB 457), Ec mit Vorrede (RB 462), Ct, Sap mit Vorrede (RB 468), Sir mit Vorrede (*Meniger vnd grosser menschen wißheit oder heiren ist vns geczaiget*)

Cod. Pal. germ. 22 (Bd. 4)

1^v–327^r Prophetenübersetzung des Propstes Konrad von Nürnberg: Is mit Vorrede (RB 482), Ier mit Kapitelverzeichnis und Vorrede (RB 487), Lam, Bar, Ez mit Vorrede (RB 492) und Kapitelverzeichnis, Dn mit Vorrede (RB 494) und Kapitelverzeichnis, Vorrede zu den Prophetiae minores (RB 500), Os mit Vorrede (RB 504), Ioel mit Vorrede (RB 511), Am mit Vorrede (RB 515), Abd mit Vorrede (RB 519), Ion mit Vorrede (RB 524), Mi mit Vorrede (RB 526), Na mit Vorrede (RB 528), Hab mit zwei Vorreden (RB 530, 531), So mit Vorrede (RB 534), Agg mit Vorrede (RB 538), Za mit Vorrede (RB 539), Mal mit Vorrede (RB 543)

Cod. Pal. germ. 23 (Bd. 5)

- 4^r-5^v Verzeichnis der Kirchenfeste durch das Jahr mit Perikopenbuchstaben und Blattverweisen
- 6^v-353^{va} Mt mit zwei Vorreden (RB 590, 589), Mc mit Vorrede (RB 607), Lc mit zwei Vorreden (RB 620, *Wissent dz ir vil zu gemügt hant wie das sū ordenen wolent die rede der dinge*), Io mit Vorrede (RB 624), Rm mit Vorrede (*Paulus der ein Zwölffbotte wz predigen den römischen glouben in aller welte*), I Cor mit Vorrede (RB 685), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal, Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col mit Vorrede (RB 736), I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act mit Vorrede (RB 640), Iac, I Pt, I Io, Apo mit Vorrede (RB 834/835)

I. Papier, Cod. Pal. germ. 19: 4° + 366 Blätter, 409-410 × 275-280 mm, Cod. Pal. germ. 20: 1° + 248 Blätter (248 als hinteres Spiegelblatt aufgeklebt, fehlendes Blatt vor 1 ist fälschlich in Cod. Pal. germ. 17 [Nr. 14.0.5.] eingebunden), 405-406 × 278 mm, Cod. Pal. germ. 21: 2° + 381 Blätter (1° und 381 als vorderes und hinteres Spiegelblatt aufgeklebt), 403-405 × 290 mm, Cod. pal. germ. 22: 2° + 330 Blätter, 385-395 × 275 mm, im mittleren Teil des Bandes (zwischen 60 und 160) durch Tintenfraß erhebliche Papierdefekte mit Textverlust, Cod. Pal. germ. 23: 355 Blätter (355 als hinteres Spiegelblatt aufgeklebt; alte Follierung I [= 7] bis CCCXLV [= 353]), 385-402 × 290-292 mm, sorgfältige Bastarda, Überschriften und Schrift der Initialseiten meist in Textura, Cod. Pal. germ. 19, 20, 21, 23 von einer (?) Hand, Cod. Pal. germ. 22 von anderer Hand (TRABAND [1982] vermutet vier, SAURMA-JELTSCH [1991] drei Schreiberhände), 28-30 Zeilen (Cod. Pal. germ. 22: 31-34 Zeilen), zweispaltig, Initialseiten an den Buchanfängen, einfache rote Initialen über sieben bis acht Zeilen (Cod. Pal. germ. 22 über sechs Zeilen) an den Kapitelanfängen, Strichel, Caputzeichen, Seitenüberschriften (nicht in Cod. Pal. germ. 22). In Cod. Pal. germ. 23 am Rand oft Perikopenbuchstaben, selten (42^r) Hinweis auf den Festtag der Evangelienlesung.
Mundart: alemannisch.

II. In Cod. Pal. germ. 19 acht ganzseitige Illustrationen vor den Buchanfängen (Epistola Hieronymi: 1^v, Gn: 12^v, Ex: 82^v, Lv: 141^v, Nm: 183^v, Dt: 242^v, Ios: 294^v, Idc: 329^v); auf den gegenüberstehenden Seiten je eine große Initiale mit Rankenwerk, z. T. mit figürlichen Füllungen (2^r, 13^r, 83^r, 142^r, 184^r, 243^r, 295^r,

330^r). Zeichner: G, Initialseite 2^r von K bzw. »Initialwerkstatt« (SAURMA-JELTSCH vermutet A für die figürlichen Teile sowie das Buchstabeninnere der Initialen 83^r und 330^r). In Cod. Pal. germ. 20 sechs von ursprünglich sieben ganzseitigen Illustrationen vor den Buchanfängen (Bildseite zu Vorrede I Sm siehe Cod. Pal. germ. 17, Blatt 1, I Sm: 4^v, II Sm: 47^v, III Rg: 81^v, IV Rg: 121^v, I Par: 161^v, II Par: 199^v); sieben Initialseiten wie Cod. Pal. germ. 19 (1^r, 5^r, 48^r, 82^r, 122^r, 162^r, 200^r). Zeichner A (SAURMA-JELTSCH vermutet von A [teil-]überarbeitete Initialen des Zeichners G). In Cod. Pal. germ. 21 14 ganzseitige Illustrationen vor den Buchanfängen (Vorrede Esr: 1^r, I Esr: 4^v, II Esr: 18^v, III Esr: 37^v, Vorrede Tb: 56^v, Vorrede Idt: 70^v, Vorrede Est: 88^v, Vorrede Iob: 106^v, Ps: 145^v, Vorrede Prv: 243^v, Ec: 276^v, Ct: 288^v, Vorrede Sap: 295^v, Vorrede Sir: 317^v); 14 Initialseiten wie Cod. Pal. germ. 19 (2^r, 5^r, 19^r, 38^r, 57^r, 71^r, 89^r, 107^r, 146^r, 244^r, 277^r, 289^r, 296^r, 318^r). Zeichner B. In Cod. Pal. germ. 22 17 ganz- oder nahezu ganzseitige Illustrationen vor den Buchanfängen, gelegentlich auch im Text (Vorrede Is: 1^v, Vorrede Ier: 73^r [Einzelblatt, verso leer, in die Vorrede eingeschoben], Vorrede Dn: 230^v, Os: 257^v, Vorrede Ioel: 266^v, Vorrede Am: 271^v, Vorrede Abd: 279^v, Vorrede Ion: 282^v, Vorrede Mi: 286^v, Vorrede Na: 291^v, Vorrede Hab: 295^v, Hab: 299^v [Einzelblatt, recto leer, in den Text eingeschoben], Vorrede So: 302^v, Vorrede Agg: 306^{vb} halbseitig, Vorrede Za: 310^v, 312^r [Einzelblatt, verso leer, in die Vorrede eingeschoben], Vorrede Mal: 322^v); 14 Initialseiten wie Cod. Pal. germ. 19 (2^r, 231^r, 258^r, 267^r, 272^r, 280^r, 283^r, 287^r, 292^r, 296^r, 303^r, 307^r, 311^r, 323^r). Zeichner I. In Cod. Pal. germ. 23 14 ganzseitige Illustrationen vor den Buchanfängen (Vorrede Mt: 6^v, Mt: 9^v, Vorrede Mc: 61^v, Mc: 63^v, Lc: 97^v, Io: 153^v, Rm: 188^v, I Cor: 205^v, II Cor: 224^v, Eph: 244^v, Col: 254^v, Tit: 268^v, Vorrede Act: 278^v, Vorrede Apo: 332^v), 13 Initialseiten wie Cod. Pal. germ. 20 (7^r, 10^r, 62^r, 98^r, 154^r, 189^r, 206^r, 225^r, 245^r, 255^r, 265^r, 279^r, 333^r). Zeichner A (SAURMA-JELTSCH vermutet teilweise von G überarbeitete Initialen des Zeichners A).

Format und Anordnung: Die Bildseiten ungerahmt, unten und an den Seiten über das Schriftspiegelformat hinausreichend, den oberen Abschluß bildet die der Begrenzung der Textseiten angepaßte Überschrift. Die Initialen überschreiten ebenfalls das Schriftspiegelformat und sind der Größe der gegenüberliegenden Bilder angeglichen.

Bildaufbau und -ausführung: Auf den Initialseiten blaue oder rote Buchstabenkörper aus Akanthusblättern, meist auf rechteckig gerahmter, gelegentlich farbig grundierter Fläche stehend, innerhalb des Rahmens und im Initialinneren Ranken, Blüten und figürliche Elemente; gelegentlich ist der Hintergrund farbig ausgemalt. Die Initiale ist umgeben von Akanthusrankenwerk mit Blüten, das nur in Cod. Pal. germ. 19 einen üppigen, geschlossenen Rahmen bildet, in den

übrigen Bänden eher locker ausfällt; Cod. Pal. germ. 21 hat vorwiegend spiralförmig um Stäbe gewundene Ranken. Auf den Bildseiten in lockerer Zeichnung großflächig angelegte Figuren auf Bodenstücken ohne Hintergrund; in Cod. Pal. germ. 19 mit flüchtiger Federschräffierung und Stricheln zur Modellierung besonders der üppigen Gewandfalten; in Cod. Pal. germ. 21 sind vielfach Vorskizzen erkennbar, an die sich der Zeichner nicht pedantisch gehalten hat.

Nach SAURMA-JELTSCH könnte die Ausstattung der Bibel mit dem Cod. Pal. germ. 21 von der A-Gruppe begonnen worden sein. Die Mitarbeit der »Initialwerkstatt« in Cod. Pal. germ. 19 gab dann offenbar den Anstoß zu einem Wechsel der Bildauffassung. Eine »organisierte Auffassung der gesamten Seite [...] wird von G, offensichtlich unter dem Eindruck neuer Vorbilder, in Cpg. 19 bzw. von A, teilweise unvollendet in Cpg. 23, zur Ausstattungsnorm für die gesamten fünf Bände. Ihr folgen dann auch die Meister I und B, die ja schon für ältere Werke verantwortlich gewesen sind« (Textband, masch., S. 358f.).

Bildthemen (Bildthemenlisten: WEGENER [1927], SAURMA-JELTSCH [1991]): die Propheten und Apostel am Schreibpult sitzend, auffallend ist die mehrfach beigefügte Brille (Cod. Pal. germ. 19, Moses 141^v, Cod. Pal. germ. 23, Markus 63^v, Paulus 268^v); selten Handlungsbilder: Cod. Pal. germ. 19 zu Idt 70^v »Judith hält Holofernes' Haupt«, zu Est 88^v »Ester kniet vor Artaxerxes«, zu Iob 106^v, »Ijob wird vom Satan ergriffen, daneben steht seine Frau«; Cod. Pal. germ. 21 zu den Weisheitsbüchern 243^v, 276^v, 288^v, 295^v, 317^v singende Mönche oder Chorsänger, vor Leseputen stehend.

Farben: Braunrot, Grau, Karmin, wässriger Ocker, Ockergelb, Grün meist mit Ocker ausgemischt, Blau meist deckend, orangerosa Inkarnat, Weiß als freistehender Papiergrund; Cod. Pal. germ. 20 und 23 Aufhellung der Palette durch Rosa und leuchtendes Grün, dazu auch Braun; Cod. Pal. germ. 21 hat zusätzlich Gallgelb und Olivgrün; Cod. Pal. germ. 22 mischt mit Grau und Braun zu schmutzigen Schattierungen aus.

Literatur: BARTSCH (1887) S. 7–8, Nr. 13–17. – JOHANNES GEFFCKEN: Der Bildercatechismus des funfzehnten Jahrhunderts und die catechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther. Leipzig 1855, S. 106. 111; WALTHER (1889–92/1966) Sp. 394–397. 401–403; KAUTZSCH (1895) S. 70f. 73. 75. 87. 90. 99–101; WEGENER (1927) S. 37–42, Abb. 35–37 (Cod. Pal. germ. 19, 2^f, 83^f, Cod. Pal. germ. 21, 70^v); FECHTER (1938) S. 128, Anm. 1, S. 132; ROST (1939) S. 328; Biblia (1982) S. 85–87, Nr. 22 (Cod. Pal. germ. 23); TRABAND (1982) S. 84 u. ö.; SPLETT (1987) S. 37^f, Nr. 93 (Cod. Pal. germ. 23), Abb. 145/146 (Cod. Pal. germ. 23, 30^v, 31^f Textseiten); WULF (1991) S. 25f. (Sigue h₂); SAURMA-JELTSCH (1991).

Abb. 75: Cod. Pal. germ. 19, 141^v+142^f. Abb. 76: Cod. Pal. germ. 21, 295^v+296^f. Abb. 77: Cod. Pal. germ. 22, 257^v+258^f.

14.0.7. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 37

Um 1490/95 und 16. Jahrhundert (1540).

Inhalt:

1. 1^r–38^r Caspar Schwenckfeld, ›Von Den Artickeln Der Augsburgi-
schen Confession. Judicium vnd Erinnerung‹
2. 39^r–103^r Deutsche Bibel AT, Auszüge (WALTHER XXIX)
 - 39^r–40^r Vorrede des Übersetzers
 - 40^r–62^v Ec
 - 64^r–65^r Vorrede des Übersetzers
 - 65^r–103^r Sap
3. 104^r–105^r Verse über die Gewalt des Todes, lateinisch und deutsch

I. Papier, V + 105 + IV gezählte Blätter (zwischen 38 und 39 22 ungezählte Blätter). Älterer Faszikel (Blatt 39–105) 273 × 208 mm, humanistisch beeinflusste Bastarda, eine Hand, einspaltig, 22–23 Zeilen, rote Strichel, Überschriften, Unterstreichungen, Caputzeichen (auch blau), zweizeilige Kapitelinitialen in Rot und Blau, an den Buchanfängen Initialen mit Federstrichornamentik über vier bis fünf Zeilen in Grün, Rot und Blau.

Mundart: schwäbisch.

II. Eine ganzseitige kolorierte Federzeichnung 63^v in einfacher Federstrichrahmung (185 × 123 mm): König Salomo, auf gewölbtem Bodenstück frontal stehend, mit Zepter und Reichsapfel, dazu Spruchband *Ego Salomon filius david oder Ecclesiastes*; anspruchslose, doch sehr sorgfältig kolorierte Zeichnung, die statuarische Figur ist durch dichte Pinselschraffierung in mehreren Farben plastisch modelliert.

Farben: Blasses Gelb, Grün in Kupfergrün und Oliv changierend, helles Rostrot, Grau; Weiß als freistehender Papiergrund.

Literatur: WILKEN (1817) S. 323 f.; BARTSCH (1887) S. 13, Nr. 29. – WALTHER (1889–92/1966) Sp. 545–547; WEGENER (1927) S. 106 f., Abb. 101 (40^r Textseite); ROST (1939) S. 333; Biblia (1982) S. 83, Nr. 21, Abb. 20 (63^v); MITTLER/WERNER (1986) S. 141, Nr. 41, Abb. S. 140 (63^v).

Abb. 71: 63^v.

14.0.8. Leipzig, Universitätsbibliothek, Rep. V 20

15. Jahrhundert.

Wohl aus einer Klosterbibliothek (ehemaliger Catenatus). 12^{ra} (vor Kapitel Lv 13) Eintrag von der Hand des Rubrikators in blauer Tinte *Frater petrus swarz*.

Inhalt:	Deutsche Bibel AT, Fragment
1 ^{ra} -211 ^{vb}	Lv 6,18-27,19, Nm, Dt 1,1-34,8, Ios, Idc, Rt, Prologus galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg 1,1-25-27
212 ^{ra} -215 ^{vb}	Kapitelregister zu Gn bis IV Rg 2

I. Pergament, nach neuer Zählung 215 Blätter (alte Zählung in römischen Ziffern beginnt mit Lxxij), vor Blatt 1 fehlen neun Lagen (72 Blätter, Text: die zwei Epistolae Hieronymi, Gn bis Lv 6,18), je ein Blatt fehlt vor 16 (alt Lxxxvij, Text: Lv 27,19 bis Ende), vor 68 (alt Cxl, Text: Dt 34,8 bis Ende, Vorrede Ios), nach 211 (alt CCclxxxv, Text: IV Rg 25,27 bis Ende) nach 215 (alt CCxl, Text: Register IV Rg 2 bis Ende); 415-417 × 310-315 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 38 Zeilen, rote Strichel, Seitenüberschriften, an den Kapitelfanfängen abwechselnd rote und blaue Initialen über drei Zeilen mit Fleuronné, oftmals auch Profiltratzen in Federzeichnung in der Gegenfarbe.

Mundart: (west-)mitteldeutsch.

II. Sechs von ursprünglich wohl elf kolorierten Federzeichnungen (Dt: 43^v, Idc: 84^v, I Sm: 106^r, II Sm: 132^{vb}, III Rg: 155^v, IV Rg: 184^v; die Illustrationen zu Gn, Ex, Lv, Nm, Ios fehlen wegen der Blattverluste). Dazu einige mehrfarbige Zierinitialen (Nm: 16^{ra}, Dt: 44^{ra}, Ios: 68^{ra}, Idc: 85^{ra}, Rt: 101^{ra}, Prologus galeatus: 104^{ra}, I Sm: 106^{ra}, II Sm: 133^{ra}, III Rg: 156^{ra}, IV Rg: 185^{ra}). Initialen und Illustrationen wohl von unterschiedlichen Händen.

Format und Anordnung: Die Illustrationen stets auf der dem neuen Buch vorausgehenden Seite, 1/2- bis ganzseitig (132^{vb} in Spaltenbreite), ohne Rahmen, Schriftspiegelinien werden als Bildgrenzen verwendet; die Initialen spaltenbreit, auf nahezu quadratischer Grundfläche (84-87 × 89-91 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Die Illustrationen flüchtig und grob ausgeführt, Figuren auf olivgrünen oder braun getuschten Bodenstücken stehend, wenig zeichnerisch angelegt: keine Binnenzeichnung, Faltenbrüche u. ä., Haare ocker gestrichelt oder braun laviert, Gesichter ocker und rot gestrichelt oder in blassem Braunorange laviert; Kolorierung z. T. sehr sparsam (z. B. 155^v nur wenige Pinselschraffen als Farbakzente); rote und schwarze Spruchbänder oder Bei-

schriften in Latein oder Deutsch. Rote und blaue Rankenornamente als Hintergründe. Initialen mit Buchstabenkörpern aus durch andersfarbige Übermalung sowie Feder- und Pinselüberzeichnung modellierten Akanthusranken, dazu Ranken- und gelegentlich blaue Fleuronéausläufer, Füllung mit Rankendamaszierung; Punkte im Rankenwerk und Rahmenzwickel mit Blattgold belegt. 101^{ra} und 104^{va} ein anderer Initialtyp: Buchstabenkörper rot-blaue mit ausgespartem Rankenmuster und braungrau angetuschten Tiergrotesken, reiches rotes und blaues Fleuroné.

Bildthemen: 43^v »Moses thronend mit Gesetzesbuch und Söhne Israels« (Dt 1,1), 84^v »Juda mit erhobenem Schwert vor Gottvater« (Idc 1-2), 106^v »Samuel und Saul« (vgl. I Sm 9-10), 132^{vb} »König David mit Herrschaftsinsignien« (II Sm 2), 155^v »Der alte König David von Abischag von Schunem bedient« (III Rg 1,1-4), 184^v »König Ahasja und Prophet Elija im Gespräch« (IV Rg 1,16).

Farben: Olivgrün, Braun, Karmin, Blau mit Deckweißausmischung, Helloliv, Ocker; Weiß als freistehender Papiergrund, gelegentlich Deckweißhöhung. Für die Initialen buntere Palette: Grün, Blau, Weiß, Zinnober, Rosa, Schwarz, mattes Gelb, Pinsel- und Blattgold.

Literatur: AEMILIUS GUILIELMUS ROBERTUS NAUMANN: *Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria civitatis lipsiensis asservantur*. Grimae 1838, S. 40, Nr. CXXVIII. – ROBERT NAUMANN: Die Malereien in den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig. Leipzig 1855, S. 9-11; BRUCK (1906) Nr. 79, Abb. 142 (184^v); ROTHE (1965) Nr. 63, S. 207; Leipziger Zimelien (1989) S. 102, Abb. 51 (43^v).

Abb. 82: 155^v.

14.0.9. London, The British Library, Egerton 855

1436.

Aus dem Besitz von Georgius Kloß, *M. D. Francofurti ad Moenum* (Exlibris im Vorderdeckel, von ihm das Inhaltsverzeichnis von 1832 1^r-2^v), seit 1840 in der Sammlung Egerton (erworben von Sten. Bohn, I^r).

Inhalt:	Deutsche Bibel AT (gehört zu WALTHER II), NT (gehört zu WALTHER VII-IX), mit Zusätzen
1. 1 ^{ra} -368 ^{vb}	Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Epistola Hieronymi ad Desiderium (RB 285), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Ios mit zwei Vorreden (RB 311, 307), Idc, Rt, Prologus galeatus

- (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, I Par mit zwei Vorreden (RB 328, 327), II Par, Gebet Manasses, I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb mit Vorrede (RB 332), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit zwei Vorreden (RB 344 unvollständig, 349), Ps mit zwei Vorreden (RB 430, 414), Prv mit vier Vorreden (RB 457, 456, 455, vgl. RB 105,6-7), Ec mit Vorrede (RB 462), Ct, Sap mit Vorrede (RB 468), Sir mit Vorrede (*Uns ist erczaigt dy weißheit viler vnd größer verporgenheit*), Is mit zwei Vorreden (RB 482, 480), Ier mit zwei Vorreden (RB 487, 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez mit Vorrede (RB 492), Dn mit Vorrede (RB 494), Vorrede zu den Prophetæ minores (RB 500), Os mit drei Vorreden (RB 504, 501, 507), Ioel mit vier Vorreden (RB 510.1, 508, 510, 511), Am mit drei Vorreden (RB 515, 512, 514), Abd mit Vorrede (RB 519), Ion mit zwei Vorreden (RB 524, 521), Mi mit Vorrede (RB 526), Na mit Vorrede (RB 528), Hab mit zwei Vorreden (RB 530, 531), So mit Vorrede (RB 534), Agg mit Vorrede (RB 538), Za mit Vorrede (RB 539), Mal mit Vorrede (RB 543), I Mcc mit drei Vorreden (RB 551, 547/7058, 553), II Mcc mit Vorrede (RB 7059)
- 368^{vb}-455^{ra} Mt mit zwei Vorreden (RB 590, 589), Mc mit Vorrede (RB 607), Lc mit zwei Vorreden (RB 620, *Theophile wisse das sicherlichen vnd fürwar das ir sein vil gewest*), Io mit Vorrede (RB 624), Rm mit vier Vorreden (RB 651, 670, 674, 677), I Cor mit Vorrede (RB 684), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal mit Vorrede (RB 707), Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col mit Vorrede (RB 736), Laodicæerbrief, I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), I Tim mit Vorrede (RB 765), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act mit Vorrede (RB 640), Iac mit zwei Vorreden (RB 809, 808), I Pt mit Vorrede (RB 816), II Pt mit Vorrede (RB 818), I Io mit Vorrede (RB 822), II Io mit Vorrede (RB 823), III Io mit Vorrede (RB 824), Iud mit Vorrede (RB 825), Apo mit zwei Vorreden (RB 839, 834/835)
2. 455^{va}-483^{vb} Missale-Register, deutsch (Temporale 455^{va}-472^{va}, Commune Sanctorum 472^{va}-474^{rb}, Sanctorale 474^{rb}-489^{vb})

I. Papier und Pergament (die äußeren Lagenblätter), II + 2* + 483 Blätter (fehlerhafte alte rote Zählung I-CCCXCII), es fehlt je ein Pergamentblatt zwischen 12 und 13 (Text: Gn 29-30), 107 und 108 (Text: II Sm 11-13), 153 und 154 (Text: II Par 16-20), 164 und 165 (Text: I Esr 10 bis II Esr 2), 188 und 189 (Text: Est 16 bis Vorrede Iob), 222 und 223 (Text: Ps 119-124), 257 und 258 (Sir 41-44), 388 und 389 (2. Vorrede Lc bis Lc 1) sowie 400 und 401 (Io 3-5); ca. 390 × 270-280 mm, Bastarda, ein Schreiber: *Michael Vinck von Beyerreut 1436* (455'), 65 Zeilen, zweispaltig, rote Überschriften, Strichel, Seitenüberschriften (recto), Lombarden an den Kapitelanfängen, Initialen an den Buch- und Vorredenanfängen über acht bis zehn Zeilen in Gold, Silber, Blau, Rot, Violett, mit Federstrichornamentik, zuweilen mit Profilfrätzen.
Mundart: bairisch.

II. Zwei historisierte Initialen; Epistola Hieronymi ad Paulinum: 1^{ra} über sieben Zeilen »Hieronymus am Schreibpult«, Mt: 369^{va} über 13 Zeilen »Matthäus mit Engel«; Federzeichnung, mit Wasser- und Deckfarben koloriert.

Literatur: PRIEBSCHE (1896-1901) 2, S. 67, Nr. 89; ANDREW GEORGE WATSON: Catalogue of Dated and Datable Manuscripts c. 700-1600 in The Department of Manuscripts, The British Library. London 1979, 1, S. 112, Nr. 591, 2, Abb. 429 (369'). - KURRELMEYER 1 (1904) S. XXIX; ROST (1939) S. 326f.; SPLETT (1987) S. 26', Nr. 44, Abb. 67 (374' Textseite); WULF (1991) S. 26 (Sigle l).

Abb. 66: 369^{va}.

14.0.10. London, The British Library, Egerton 1895.1896

1465. Regensburg.

Seit 1860 in der Sammlung Egerton (Eintrag der Erwerbung von *Christie et Co* in Egerton 1895, II').

Inhalt: Deutsche Bibel AT (gehört zu WALTHER II/III)

Egerton 1895 (Bd. 1)

1^{ra}-314^{va} Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Epistola Hieronymi ad Desiderium (RB 285), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Mt 1,1-5,44, Iob, Tb, Idt, Est, I Par, I Mcc, II Mcc, I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, Ios, Idc, Rt

Egerton 1896 (Bd. 2)

1^{ra}-231^{vb} Ps, Prv mit Vorrede (vgl. RB 105.6-7), Ec, Ct, Sap, Sir, Is mit Vorrede (RB 480), Ier mit Vorrede (RB 486), Lam, Bar mit

232^{rb}–255^{va}

Vorrede (RB 491), Ez, Dn, Os mit Vorrede (RB 506), Ioel mit Vorrede (RB 510, 1), Am, Abd mit Vorrede (RB 516), Ion mit Vorrede (RB 522), Mi mit Vorrede (RB 525), Na mit Vorrede (RB 527), Hab mit Vorrede (RB 529), So mit Vorrede (RB 532), Agg mit Vorrede (RB 535), Za mit Vorrede (RB 540), Mal mit Vorrede (RB 544)

Prologsammlung zu Büchern des AT und NT: Prologus galeatus (RB 323), Vorreden zu I Par (RB 328, 327), I Esr (RB 330), Tb (RB 332), Idt (RB 335), Est (RB 341), Iob (RB 357, 349, 344), Ps (RB 430, 414), Is (RB 482, 480), Ier (RB 487), Bar (RB 491), Ez (RB 492), Dn (RB 494), Prophetiae minores (RB 500), Os (RB 507), Ioel (RB 510, 511), Am (RB 515, 512, 514), Abd (RB 519), Ion (RB 524), Mi (RB 526), Na (RB 528), Hab (RB 530), So (RB 534, *Man vindet geschriben daz der prophett Sophonias hatt geweisagt*), Agg (RB 538), Za (RB 539), Mal (RB 543), Hab (RB 531), Mcc (RB 551), Ion (RB 521), Mc (RB 607), Mt (RB 590/591), Lc (RB 620, *Theophile wiß das sicherlichenn vnnd fürbar das ir sein vil gewesenn die darnach haben gearbeitet*), Io (RB 624), I Mcc (RB 547/7058), II Mcc (RB 553, 7059), Os (RB 504, 501), Ioel (*Der prophett Johel offenbart mit seynem namen wer er sei wann Johel an der austulmetschung haist ein herr*, RB 508–509), II Th (RB 752)

I. Pergament, II + 314 + I Blätter (Blatt 1 der ersten Lage herausgeschnitten) und II + 255 + I Blätter, 377 × 283 mm, Bastarda, eine Hand: Georg Rörer von Regensburg (Egerton 1896, 255^{va}), 43 Zeilen, zweispaltig, rote Überschriften, Strichel, Seitenüberschriften (nicht in Ps), gelegentlich Caputzeichen und Unterstreichungen von Namen, 1^{ra}–9^{vb} (Epistolae Hieronymi, Gn) 19 Zierinitialen in Gold und Deckfarben mit Rankenwerk, ab 10^{ra} stattdessen einfachere farbige Initialen mit Federstrichornamenten, gelegentlich mit Profilfratzen.
Mundart: bairisch.

II. 42 historisierte Deckfarbeninitialen, 12 Deckfarbenmedaillons im Rankenwerk (Blattangaben siehe unten: Bildthemen). Nach KAHSNITZ (1990) »das früheste Werk des Regensburger Buchmalers Berthold Furtmeyr« (S. 68), in der Bildausstattung bescheidener als die späteren Augsburg und Münchener Furtmeyr-Bibeln (Nr. 14.0.1. und 14.0.12.).

Format und Anordnung: Initialen stets zu Beginn der Bücher über 11–12 Zeilen in Spaltenbreite. Zu Gn zusätzlich Bildfolge in Medaillons mit kartuschenartigem Rankenwerk an den Blatträndern neben oder unter den zugehörigen Textstellen.

Bildaufbau und -ausführung: Die historisierten Initialen meist vor nahezu quadratischem Hintergrund; profilierter, gelegentlich ornamentierter Rahmen, Buchstabenkörper aus Blattwerk, Hintergrund ornamental oder Landschaft bzw. Innenraum. Von den Initialen gehen Ranken mit Blättern und Phantasieblüten und -früchten aus, die sich, gelegentlich in Verbindung mit Stäben, an den Schriftspiegelrändern entlangwinden; anstelle der Deckfarbenranken oft kleinteilige Goldrispen. Gedrungene Figuren mit sorgfältig und abwechslungsreich gezeichneter Mimik und Gestik, detailfreudige Ausstattung (z. B. gemusterte Stoffe).

Bildthemen: Nur die Reihe der Genesis-Medaillons mit narrativem Textbezug (entspricht mit geringen Abweichungen den Folgen in Augsburg, Cod. I.3.2° III, 8^r–13^r und Cgm 8010a, 8^v–14^r), sonst Autoren- oder Programmbilder. Die Bildauswahl der Initialen wird in der Augsburger und der Münchener Bibel nur teilweise wiederaufgenommen, die Londoner Bibelillustrationen folgen einem anderen Programm. Offenbar war ursprünglich lediglich ein Initialschmuck vorgesehen, die Genesis-Medaillons sind dann als Erweiterungsausstattung hinzugekommen.

Egerton 1895

Gn: 5^{vb} ›Schöpfung: Gottvater mit Himmel und Erde‹

5^v unten Randleiste mit fünf Medaillons ›Scheidung von Wasser und Land‹, ›Erschaffung der Kräuter und Bäume‹, ›Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen‹, ›Erschaffung der Vögel und Tiere‹, ›Erschaffung des Menschen‹ (Gn 1–2,7)

6^{rb} Randmedaillon ›Gottvater thronend (Ruhe am siebten Tag)‹

6^{ra} Randmedaillon ›Erschaffung Evas‹ (Gn 2,21–22)

6^{rb} Medaillon unten ›Sündenfall‹ (Gn 3,6–7)

7^{rb} seitlich Randleiste mit vier Medaillons ›Vertreibung aus dem Paradies‹ (Gn 3,24), ›Adams und Evas Erdenleben‹ (vgl. Gn 3,16–19; 3,23), ›Kain und Abel als Bauer und Hirte‹ (Gn 4,2), ›Kains Brudermord‹ (Gn 4,8)

8^{rb} Randmedaillon ›Gott erscheint Noah‹ (Gn 6,13–7,4)

8^v unten Randleiste mit zwei Medaillons ›Besteigung der Arche‹ (Gn 7,7–9), ›Arche im Wasser‹ (Gn 7,17–18)

9^{ra} unten Halbmedaillon ›Noahs Rabe, Noahs Taube‹ (Gn 8,6–11)

Ex: 33^{vb} ›Zug der Kinder Israels‹ (Ex 12)

Lv: 57^{rb} ›Moses betet zu Gott‹

Nm: 73^{ra} ›Moses betet zu Gott‹

Dt: 96^{rb} ›Moses mit Gesetzesbuch‹

Iob: 121^{ra} ›Ijob auf dem Misthaufen‹ (vgl. Iob 1,20)

Tb: 134^{ra} ›Erblindung Tobits‹ (Tb 2,9–10)

Idt: 143^{rb} ›Judith enthauptet Holofernes‹ (Idt 13,8)

Est: 157^{ra} ›Ester vor Artaxerxes' Thron‹ (Est 5,1–2)

I Par: 158^{ra} ›Adam und Eva als Stammeltern‹ (I Par 1)

I Mcc: 174^{ab} ›Krieger‹
 II Mcc: 195^{ra} ›Zwei Krieger‹
 I Sm: 207^{rb} ›Thronender König‹
 II Sm: 228^{rb} ›Zwei thronende Könige‹
 III Rg: 245^{ra} ›Drei thronende Könige‹
 IV Rg: 265^{ra} ›Vier thronende Könige‹
 Ios: 283^{ra} ›Krieger (Josua?)‹
 Idc: 297^{rb} ›Gideons Fell‹ (Idc 6,36–40)
 Rt: 312^{ra} ›Elimelech mit Noomi und seinen
 zwei Söhnen auf dem Weg ins Land der
 Moabiter‹ (Rt 1,1–2)

Egerton 1896

Ps: 1^{ra} ›König David mit Harfe‹
 Prv: 41^{rb} ›König Salomo‹
 Ec: 53^{ra} ›König Kohelet‹
 Ct: 58^{ra} ›König empfängt Braut‹
 Sap: 60^{rb} ›Urteil des Salomo‹ (!) (III Rg
 3,16–22)
 Sir: 69^{ra} ›Jesus Sirach‹

Is: 93^{ra} ›Prophet Jesaja‹
 Ier: 123^{rb} ›Prophet Jeremia‹
 Bar: 160^{rb} ›Prophet Baruch mit Buch‹
 Ez: 164^{rb} ›Prophet Ezechiel‹
 Dn: 194^{ra} ›Prophet Daniel‹
 Os: 206^{rb} ›Prophet Hosea‹
 Ioel: 211^{ra} ›Prophet Joel‹
 Am: 212^{rb} ›Prophet Amos‹
 Abd: 216^{rb} ›Prophet Obadja mit Buch‹
 Ion: 216^{rb} ›Jona wird ins Meer geworfen‹
 (Ion 1,15/2,1)
 Mi: 218^{ra} ›Prophet Micha‹
 Na: 220^{ra} ›Prophet Nahum‹
 Hab: 221^{ra} ›Prophet Habakuk‹
 So: 223^{ra} ›Prophet Zefanja‹
 Agg: 224^{rb} ›Gottvater erscheint dem Pro-
 pheten Haggai‹
 Za: 225^{rb} ›Gottvater erscheint dem Prophe-
 ten Sacharja‹
 Mal: 230^{rb} ›Prophet Maleachi‹

Farben: Kräftige Deckfarben (vgl. die Furtmeyr-Bibeln Nr. 14.0.1. und
 Nr. 14.0.12.), Gold, Deckweiß.

Literatur: PRIEBSCH (1896–1901), 2, S. 74f., Nr. 96; ANDREW GEORGE WATSON: Catalogue of Dated and Datable Manuscripts c. 700–1600 in The Department of Manuscripts, The British Library. London 1979, 1, S. 114, Nr. 604, 2, Abb. 678 (7^e Textseite). – RAINER KAHNSNITZ: Die Handschrift und ihre Bilder. In: Furtmeyr-Bibel (1990) S. 65–124, bes. S. 90–93, Abb. 65–68 (5^e. 6^e. 7^e. 8^e).

Abb. 58: Egerton 1895, 143^{rb}. Abb. 59: Egerton 1896, 60^{rb}.

14.0.11. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 204.205

Vor 1473 (Datierungen Cgm 204, 403^{rb} 1473 *ward daz bûch gantz außgemacht nach dem obrosten* und Cgm 205, 362^{rb} 1472/3 *mittichen* [?] *van wiehnachten alz auß gemacht Jesus marya* nachgetragen). Schwaben (Augsburg?).

1635 von Augustin Leis, München, dem Augustinerkloster München vermacht (Inscription eines im Vorderdeckel aufgeklebten Papierwappenschildes).

Inhalt: Deutsche Bibel AT, NT (WALTHER I)

Cgm 204 (Bd. 1)

1^{ra}–403^{rb}

Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Gn, Ex, Lv, Nm,
 Dt, Ios mit zwei Vorreden (RB 311, 307), Idc, Rt, Prologus

galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, I Par mit zwei Vorreden (RB 328, 327), II Par, I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb mit Vorrede (RB 332), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit drei Vorreden (RB 357, 349, 344), Ps mit drei Vorreden (RB 430, 414, vgl. RB 105.6-7), Prv mit Vorrede (RB 457), Ec mit Vorrede (RB 462), Sap mit Vorrede (RB 468), Sir mit Vorrede (*Uns ist erzaigt die weißhait viler*)

Cgm 205 (Bd. 2)

1¹²-185^{va}

Is mit zwei Vorreden (RB 482, 480), Ier mit zwei Vorreden (RB 487, 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez mit Vorrede (RB 492), Dn mit Vorrede (RB 494), Vorrede zu den Prophetæ minores (RB 500), Os, Ioel, Am, Abd, Ion, Mi, Na, Hab, So, Agg, Za, Mal, I Mcc mit Vorrede (RB 551), II Mcc, Mt mit zwei Vorreden (RB 590/591, 589), Mc mit Vorrede (RB 607), Lc mit zwei Vorreden (RB 620, *Wann ernstlich manige fleissen sich ze orden die red der ding*), Io mit Vorrede (RB 624), Rm mit drei Vorreden (RB 670, 674, 677), I Cor mit Vorrede (RB 684), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal mit Vorrede (RB 707), Laodicærbrief, Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col mit Vorrede (RB 736), I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), I Tim mit Vorrede (RB 765), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act mit Vorrede (RB 640), Vorrede zu den Epistolæ canonice (RB 809), Iac mit Vorrede (RB 806), I Pt mit Vorrede (RB 816), II Pt mit Vorrede (RB 818), I Io mit Vorrede (RB 822), II Io mit Vorrede (RB 823), III Io mit Vorrede (RB 824), Iud mit Vorrede (RB 825), Apo mit Vorrede (RB 834/835)

I. Papier, Cgm 204: 405 gezählte Blätter (richtig 399, übersprungen sind 188, 222, 323, 343, 378-379), Cgm 205: I + 362 + II gezählte Blätter (richtig 357, übersprungen sind 146-149, 269, 303, 343, 349, doppelt gezählt ist 325), 410 × 285 und 400 × 278 mm, Bastarda, zwei Schreiber (I: Cgm 204, 1¹²-183^{va}; II: Cgm 204, 183^{va}-403^{rb} und Cgm 205), der zweite Schreiber wohl identisch mit demjenigen der Handschriften Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod. 154 sowie Gotha, Forschungs- und Landesbibliothek, Chart A 158, 46-55 Zeilen, zweispaltig; rote Überschriften, Seitenüberschriften, Strichel (in Cgm 204 nur im Bereich

des ersten Schreibers), an den Kapitelanfängen rote und blaue Lombarden über zwei bis fünf Zeilen, an den Buch- und Vorredenanfängen Deckfarbeninitialen mit Rankenwerk oder einfachere mehrfarbige Blattwerkinitialen mit Fleuronné über sechs bis zwölf Zeilen.

Mundart: ostschwäbisch.

II. Vorderspiegel in Cgm 204 Pergamentblatt mit ganzseitiger Deckfarbenmalerei auf dunklem, violettcarminfarbenem Grund mit schwarzen Ranken; im Text insgesamt 143 (99 + 44) Deckfarbenminiaturen (Blattangaben siehe unten: Bildthemen), 14 (11 + 3) Deckfarbeninitialen mit Blattgold und Rankenwerk. Ein Maler, vermutlich derjenige der Handschrift Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2^o Cod. 154.

Format und Anordnung: Meist ca. viertelseitig in Spaltenbreite (64–119 × 72–85 mm), im Bereich des ersten Schreibers gelegentlich halbseitige Querrechtecke (77–86 × 193 mm), Cgm 205, 171^{vb}, 204^{vb} und 240^{vb} spaltenbreit, aber mehr als doppelt so hoch wie die übliche Bildhöhe (173–250 mm); anfangs zweifarbig geteilte, profilierte, ab Cgm 204, 51^{ra} einfarbige Rahmen, im Bereich des ersten Schreibers an Kapitelanfängen oder im Text, im Bereich des zweiten Schreibers stets vor Kapitel- bzw. Buchbeginn eingefügt; rote Bildbeischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Die Initialen auf rechteckigem Grund in mehrfarbigen profilierten Rahmen, farbig auf meist punziertem Blattgold oder umgekehrt, langgezogene Ranken am Spaltenrand entlang mit Blüten und Goldpunkten, 1^{ra} besonders aufwendig mit etlichen naturalistisch dargestellten Vögeln. Die Miniaturen mit dünner und flüchtiger Federzeichnung als Vorskizze, in meist deckenden Wasserfarben flächig koloriert, über die Kolorierung sind kräftige Konturstriche und zur Modellierung farbige Pinselstrichel aufgetragen, anfangs sehr sorgfältig, ab Cgm 204, 51^{ra} grober. Einfacher Bildaufbau, die leicht gedrunghenen Figuren unter blauem Himmel nehmen meist $\frac{1}{4}$ der Bildhöhe ein, Hintergrund und Ambiente sind meist nur sparsam angedeutet, bei den Einzelfigurenbildern vereinfacht sich die ohnehin reduzierte Landschaftssilhouette auf ein gerade abschließendes grünes, oliv gestricheltes Bodenstück. Charakteristisch die häufig vom Rahmen überschrittenen Figuren, die Miniaturen wirken auf diese Weise ausschnittshaft. Figuren mit sehr einfachen, nicht individualisierten Gesichtern, Nasen meist als waagerechter Federstrich mit Deckweißlinie als Nasenrücken; kantige Faltenbrüche, oft weiß gehöhlt.

Bildthemen: Zu den historischen Büchern des AT Bibelszenen, am Buchbeginn oft Programmbilder ohne direkten Textbezug. Ab I Esr vorwiegend Autorenbil-

der, zu den Apostelbriefen stereotype Landschaftsbilder (sanft gerundete Hügel und Gebäude mit runden Ecktürmen mit spitzem Dach).

Cgm 204

Vorderdeckel ›Gottvater als Weltenherrscher thronend, von Seraphim umgeben‹

Gn: 5^{va} ›Gottvater als Creator mundi‹ (Gn 1,1-25)

6^{ra} ›Erschaffung Adams‹ (Gn 2,7)

6^{ra} ›Sündenfall‹ (Gn 3,1-6)

7^{ra} ›Kains Brudermord‹ (Gn 4,8)

7^{vb} ›Arche Noahs: Noahs Taube, Noahs Rabe‹ (Gn 8,11)

12^{ra} ›Lot und seine Töchter verlassen Sodom, Lots Frau als Salzsäule‹ (Gn 19,23-26)

14^{ra} ›Opferung Isaaks‹ (Gn 21,10-13)

14^{vb} ›Rebekka reicht Abrahams Knecht Wasser‹ (Gn 24,17-18)

17^{ra} ›Isaak bittet Esau um Wildbret‹ (Gn 27,1-5)

17^{vb} ›Jakobs Traum von der Himmelsleiter‹ (Gn 28,12)

22^{vb} ›Joseph wird von seinen Brüdern verkauft‹ (Gn 37,28)

23^{vb} ›Josephs Flucht vor Potiphars Frau‹ (Gn 39,12)

26^{ra} ›Joseph läßt seinen Becher in Benjamins Sack verstecken‹ (Gn 44,2)

Ex: 30^{vb} ungerahmt ›Zwei Männer (Moses und Aaron?) vor dem Stadttor‹

30^r halbseitig ›Zug Moses‹ und der Israeliten‹

30^{ra} ›Aussetzung und Auffindung des Moses‹ (Ex 2,3-6)

31^{ra} ›Der brennende Dornbusch‹ (Ex 3,4-6)

31^{ra} ›Der Schlangenstab‹ (Ex 4,2-3)

33^r halbseitig ›Plagen: Frösche, Fliegen; am Boden tote oder klagende Menschen‹ (Ex 8,1-9,7)

34^r halbseitig ›Plagen: Viehsterben, Hagel und Feuerregen, Blattern‹ (Ex 9,22-35)

34^{vb} ›Heuschreckenplage‹ (Ex 10,12-20)

35^{vb} ›Schlachtung des Osterlammes‹ (Ex 12,1-11)

37^r halbseitig ›Durchzug durch das Rote Meer‹ (Ex 14,26-30)

38^{vb} ›Mannaregen‹ (Ex 16,13-18)

39^{ra} ›Moses schlägt Wasser aus dem Felsen‹ (Ex 17,5-6)

40^{vb} ›Moses auf dem Sinai: er empfängt die Gesetzestafeln; er trägt sie vom Berg hinab‹ (Ex 19,10ff.-32,16) (die rechte Bildhälfte ist bis auf die Mosesfigur grün übermalt)

43^{ra} ›Moses stellt die Gesetzestafeln in der Stiftshütte auf‹ (Ex 26)

46^{vb} ›Tanz um das Goldene Kalb, Moses zerbricht die Gesetzestafeln‹ (Ex 32,19)

Lv: 51^{ra} ›Zwei Leviten opfern ein Lamm am Altar‹

Nm: 64^r halbseitig ›Moses spricht zu den Israeliten‹

71^{vb} ›Die zwei Kundschafter mit der Weintraube‹ (Nm 13,23)

73^{vb} ›Aarons ergrünender Stab‹ (Nm 17,23)

75^{ra} ›Moses schlägt Wasser aus dem Felsen‹ (Nm 20,11)

75^{vb} ›Aufrichtung der ehernen Schlange‹ (Nm 21,9)

76^r halbseitig ›Bileams Esel vor dem Engel‹ (Nm 22,23-34)

Dt: 83^{vb} ›Ein König erschlägt einen anderen mit dem Schwert‹

Ios: 99^r halbseitig ›Josua tritt reitenden Kriegern entgegen‹

100^{ra} ›Zwei Priester tragen die Bundeslade‹ (Ios 3,6)

101^{ra} ›Die Israeliten holen zwölf Steine aus dem Jordan‹ (Ios 4,8)

Idc: 110^r halbseitig ›Kriegszug zu Pferde bewegt sich auf eine Stadt zu‹

111^{vb} ›Ehud ersticht Eglon‹ (Idc 3,21-22)

112^{ra} ›Jael tötet Sisera‹ (Idc 4,21)

113^{vb} ›Gideons Fell‹ (Idc 6,38)

116^{ra} ›Abimelechs Tod‹ (Idc 9,53-54)

116^b »Jephta ergreift seine Tochter« (Idc 11,34)

117^b »Simson kämpft mit dem Löwen« (Idc 14,6)

118^a (1) halbseitig »Simson und die 300 Füchse« (Idc 15,4-5)

118^a (2) halbseitig »Simson erschlägt die Philister mit dem Eselskinnbacken« (Idc 15,15)

119^a »Simson trägt das Stadttor von Gaza weg« (Idc 16,3)

119^a »Delila schneidet Simson das Haupthaar ab« (Idc 16,19)

119^b »Simson reißt das Haus der Philister ein« (Idc 16,29-30)

I Sm: 125^a »Hanna bringt Samuel auf dem Altar dar« (I Sm 1,24-28)

134^b »Davids Kampf mit Goliath« (I Sm 17,40-49)

135^a »Saul wirft den Speer nach David« (I Sm 18,11)

135^b »Saul vermählt Michal mit David« (I Sm 18,27)

135^b »Michal rettet David« (I Sm 19,12)

II Sm: 141^b »Davids Klage um Saul« (II Sm 1)

144^a »Usa berührt die Bundeslade und fällt zu Boden« (II Sm 6,6-7)

146^a »Die Ammoniter verhöhnen Davids Gesandte« (II Sm 10,4)

146^a »David erblickt Batseba beim Bade« (II Sm 11,2)

151^a »Abschaloms Tod« (II Sm 18,14)

154^a »Drei Männer bringen David Wasser vom Brunnen Bethlehems« (II Sm 23,16)

III Rg: 155^a »Batseba vor dem Thron des alten David« (III Rg 1,15-16)

156^b »Salomo erhöht Batseba« (III Rg 2,19)

157^b »Salomos Urteil« (III Rg 3, 16-27)

159^a »Tempelbau« (III Rg 6)

162^b »Die Königin von Saba vor Salomos Thron« (III Rg 10,2-10)

163^b »Salomos Götzendienst« (III Rg 11,4-8)

167^b »Elija und die Witwe von Zarpeth mit Öl und Mehl« (III Rg 17,10-12)

IV Rg: 171^a »Ahasja stürzt aus dem Fenster« (IV Rg 1,2)

171^b »Elijas Himmelfahrt im Feuerwagen, Elischa ergreift Elijas Mantel« (IV Rg 2,11-14)

173^a »Naamans Bad im Jordan« (IV Rg 5,14)

1. Vorrede Par: 185^a »Schriftgelehrter«

II Par: 204^b »Salomo mit Gefolge, Leviten mit der Bundeslade« (II Par 1)

205^b »Tempelbau« (II Par 3)

206^b »Die Bundeslade wird in den Tempel getragen« (II Par 5,7)

209^a »Die Königin von Saba vor Salomos Thron« (II Par 9,1-9)

210^b »König von Ägypten mit Kriegszug vor Jerusalem« (II Par 12,2-4)

211^b »Abija kämpft gegen Jerobeam« (II Par 13,2-15)

212^a »Asa kämpft gegen die Mohren« (II Par 14,7-11)

212^b »Bascha vor Rama« (II Par 16,1-5)

213^b »König Joschafat befragt den Propheten Jehu« (II Par 19,2-3)

215^a »Joschafat kämpft gegen die Moabiter und Ammoniter« (II Par 20,1-22)

217^b »Neubau des Tempels« (II Par 24,4-14)

218^a »Amazjas Kriegszug« (II Par 25,11)

221^b »Ein Bote überreicht einem König einen Brief« (II Par 30,1)

224^b »Der Assyrikerkönig vor Jerusalem« (II Par 32,9-18)

226^b »Joschija und die Herren beim Paschamahle« (II Par 35,1)

Vorrede I Esr: 228^b »Hieronymus und Esra« (?)

II Esr: 235^a »Esra«

III Esr: 243^a »Esra«

Vorrede Tb: 253^a »Prophet belehrt Knaben«

Vorrede Idt: 259^{rb} ›Holofernes (?) reitet ins Lager‹

Vorrede Est: 267^{vb} ›Artaxerxes erhöht Ester‹ (Est 2,17)

1. Vorrede Iob: 276^{rb} ›Iob auf dem Misthaufen wird von seiner Frau gekränkt‹ (Iob 2,8–9)

1. Vorrede Ps: 295^{ra} ›Hieronymus‹

Vorrede Prv: 344^{ra} ›Der weise Salomo‹

Vorrede Ec: 359^{ra} ›König Kohelet‹

Vorrede Sap: 363^{ra} ›Der weise Salomo‹

Vorrede Sir: 372^{rb} ›Der weise Jesus Sirach‹

Cgm 205

1. Vorrede Is: 1^{ra} ›Hieronymus‹

1. Vorrede Ier: 32^{vb} ›Hieronymus‹

Vorrede Bar: 71^{ra} ›Prophet Baruch‹

Vorrede Ez: 75^{ra} ›Prophet Ezechiel‹

Dn: 107^{ra} ›Prophet Daniel‹

Vorrede Prophetæ minores: 121^{vb} ›Hieronymus‹

Ioel: 126^{ra} ›Prophet Joel‹

Am: 128^{rb} ›Prophet Amos‹

Abd: 131^{ra} ›Prophet Obadja‹

Ion: 132^{ra} ›Jonas Erlösung: er wird vom Wal ans Ufer gespien‹ (Ion 2)

Mi: 133^{ra} ›Prophet Micha‹

Na: 135^{ra} ›Prophet Nahum‹

Hab: 136^{vb} ›Prophet Habakuk‹

So: 138^{ra} ›Prophet Zefanja‹

Agg: 139^{ra} ›Prophet Haggai‹

Za: 140^{ra} ›Prophet Sacharja‹

Farben: Blau, kräftiges Zinnober, bläuliches Grün, Karmin, Gelb, Olivbraun, Grau, Ocker, Rosa, Pinselgold, Blattgold, Deckweiß.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 33–36, Abb. 2 (Cgm 204, 30^r). – WALTHER (1889–92/1966) Sp. 134f.; WILLIAM KURRELMAYER: Manuscript Copies of Printed German Bibles. The American Journal of Philology 22 (1901), S. 70–76, hier S. 73–76; ROST (1939) S. 328; WULF (1991) S. 26f. (Sigle m.).

Abb. 78: Cgm 204, 118^v (1). Abb. 79: Cgm 205, 136^{vb}.

Mal: 145^{ra} ›Prophet Maleachi‹

Vorrede I Mcc: 152^{ra} ›König mit Kriegsgesolge‹

II Mcc: 171^{vb} doppelte Bildhöhe ›Zwei Kriegszüge, gegeneinander reitend‹

1. Vorrede Mt: 186^{ra} ›Die vier Evangelistensymbole‹

Vorrede Mc: 204^{vb} doppelte Bildhöhe ›Löwe‹

1. Vorrede Lc: 218^{ra} ›Stier‹

Vorrede Io: 240^{vb} doppelte Bildhöhe ›Adler‹

1. Vorrede Rm: 260^{ra} ›Hieronymus‹

Vorrede I Cor: 271^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede Gal: 285^{vb} ›Landschaft‹

Laodicäerbrief: 288^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede Phil: 291^{vb} ›Landschaft‹

Vorrede Col: 294^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede I Th: 296^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede I Tim: 299^{ra} ›Apostel Judas (!)‹

Vorrede Tit: 304^{ra} ›Zwei Schriftgelehrte‹

Vorrede Phlm: 305^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede Hbr: 305^{ra} ›Landschaft‹

Vorrede Act: 312^{ra} ›Fünf Apostel‹

Vorrede Epistolæ canonicae: 336^{vb} ›Hieronymus mit Löwe‹

Vorrede I Pt: 339^{ra} ›Apostel Petrus‹

Vorrede I Io: 345^{ra} ›Apostel Johannes mit Adler‹

Vorrede Iud: 348^{ra} ›Apostel Judas‹

Vorrede Apo: 350^{vb} ›Apostel Johannes‹

14.0.12. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 502.503

1463. Regensburg.

Zumindest Cgm 503 stammt aus dem Besitz des Augustiner-Chorherrenstifts Rottenbuch/Oberbayern (Eintrag Cgm 503, 1^r).

Inhalt: Deutsche Bibel AT (WALTHER II/III)

Cgm 502 (Bd. 1)

1^{ra}–222^{vb}

Gn 24,19 bis Ende, Ex, Lv, Nm, Mt 1,1–5,44, Dt, Ios, Idc, Rt, I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, Ps

Cgm 503 (Bd. 2)

1^{ra}–270^{rb}

I Par, Tb, Idt, Est, Iob, Prv, Ec, Ct, Sir, I Mcc, II Mcc, Sap, Is mit Vorrede (RB 480), Ier mit Vorrede (RB 486), Lam, Bar mit Vorrede (RB 491), Ez, Dn, Os mit Vorrede (RB 506), Ioel mit Vorrede (RB 510.1), Am, Abd mit Vorrede (RB 516), Ion mit Vorrede (RB 522), Mi mit Vorrede (RB 525), Na, Hab mit Vorrede (RB 529), So mit Vorrede (RB 532), Agg mit Vorrede (RB 535), Za mit Vorrede (RB 540), Mal mit Vorrede (RB 544)

271^{ra}–288^{rb}

Prologsammlung zu Büchern des AT und NT: Prologus galeatus (RB 323), Vorreden zu Par (RB 328), I Esr (RB 330), Tb (RB 332), Idt (RB 335), Est (RB 341), Iob (RB 357, 349), Ps (RB 430, 411), Is (RB 482, 480), Ier (RB 487), Bar (RB 491), Ez (RB 492), Dn (RB 494), Prophetiae minores (RB 500), Os (RB 504), Ioel (RB 510), Am (RB 512), Abd (RB 519), Ion (RB 521), Mi (RB 526), Na (RB 528), Hab (RB 530), So (*Man vyndett geschribenn daz der prophet Sophonias hatt geweyssagt*), Agg (RB 538), Za (RB 539), Mal (RB 543), Mc (RB 607), Mt (RB 590/591), Lc (RB 620), Io (RB 624), I Mcc (RB 547/7058), II Mcc (RB 553), Os (RB 501), Ioel (*Der prophet johell offenbart mit seynem namen wer er sey*, RB 508–509), II Th (RB 752)

I. Papier, 400 × 280 mm, Cgm 502: 222 gezählte Blätter, dazu die beschädigten Blätter 32a, 105a, 126a, 152a, 153a, zwei ungezählte leere Blätter nach 188; weitere Blätter sind (mit Textverlust) beschädigt, es fehlen 16 (?) Blätter vor 1, drei Blätter nach 10, je ein Blatt nach 58 (mit mindestens einer Miniatur), nach 87, Blatt 88 teilweise (mit Miniatur und Initiale), Blatt 91 teilweise (mit Miniatur), ein Blatt nach 101 (mit Initiale und wohl auch Miniatur), Blatt 110 teilweise (mit

Miniatur), je ein Blatt nach 136 (mit Initiale und wohl auch Miniatur), nach 138, Blatt 139 teilweise (mit Miniatur), bis auf geringe Reste je ein Blatt nach 152 (mit Initiale), nach 153, nach 176; Cgm 503: 288 Blätter; Bastarda, ein Schreiber: Georg Rörer von Regensburg *filius Equestris summj Ecclesie ratisponensis* (Cgm 503, 288^{rb}), im Cgm 502 von etwas jüngerer Hand an den Blatträndern Inhaltsangaben zu den Kapiteln, 49 Zeilen, zweispaltig, rote Strichel, Überschriften, Seitenüberschriften, Unterstreichungen, abwechselnd rote und blaue, ausnahmsweise auch blau-rote, selten mit einfachem Fleuronné in der Gegenfarbe verzierte Lombarden über drei bis vier Zeilen an den Kapitelanfängen: Deckfarbeninitialen auf Blattgoldgrund mit Rankenwerk über 12 bis 13 Zeilen an den Buchanfängen.

Mundart: bairisch.

II. Erhalten sind 112 (60 + 52) mit deckenden Wasserfarben kolorierte Miniaturen (Blattangaben siehe unten: Bildthemen), eine historisierte Deckfarbeninitiale (189^{ra}), 42 (14 + 28) Blattgoldinitialen, z. T. mit Rankenwerk, über 12–15 Zeilen (Cgm 502, 66^{va} [Mt 1,1], 194^{rb}, 204^{vb}, 208^{va}, 212^{rb}, 216^{rb} [Ps 27, 69, 81, 98, 110] über drei bis fünf Zeilen); VON ROHR (1967) hält die historisierte Initiale 189^{ra} über sieben Zeilen mit vorgezeichneter, aus Blattgoldgrund ausgesparter Bildfüllung für eine nachträgliche Klosterarbeit, es besteht jedoch kein Anlaß, für diese Initiale eine andere Hand als für die übrigen Initialen und Ranken anzusetzen. Die Vermutung, daß Cgm 502/503 ein Frühwerk Furtmeyrs sein könnten (KAUTZSCH [1894] und BRANDT [1912]), wird in neuerer Forschung nicht beibehalten.

Format und Anordnung: Jeweils vor Beginn eines Kapitels in den Text eingefügt, einspaltig, dabei durchwegs deutlich breiter als eine Schriftspalte (ca. 90–150 × 99–127 mm), in rotem, einfach profiliertem Rahmen.

Bildaufbau und -ausführung: Innenräume sind meist in Draufsicht, daher mit steilen Perspektiven konzipiert, Außenansichten haben als Hintergrund eine grüne Hügellandschaft mit Baumreihen und -gruppen, gelegentlich am Horizont eine Stadtsilhouette mit roten spitzen Türmen, den Landschaften fehlt jedoch die Tiefe (vgl. dagegen Furtmeyr). Figuren gedrungen mit großen Köpfen und wenig differenzierten Gesichtern. In Cgm 502 stellenweise, in Cgm 503 häufig mit schwarzer Feder nachgearbeitet. Initialen als farbige Blattwerkbuchstaben auf Blattgoldgrund oder umgekehrt (Blattgold auf farbigem Grund) in kräftigen profilierten Rahmen, die v. a. in Cgm 503 mehrfach farbig geteilt sind oder mit Ornamenten oder Flechtbandmustern versehen sind; damaszierte Buchstabenfüllung in zwei Farben, oft mit Pinselgold; kräftige Blattrankenausläufer mit

Goldfüllungen. In ihrer Maltechnik, die mit pastoser flächiger Kolorierung zwischen Federzeichnung und Deckfarbenminiatur steht, sind die Illustrationen typisch für die Regensburg Buchmalerei um die Jahrhundertmitte. In Cgm 502 sind zahlreiche Miniaturen vorsätzlich beschädigt oder verschmiert.

Bildthemen: Bibelszenen; Lv, Mt, Ct, Sap, Lam ohne Illustrationen.

Cgm 502

Gn: 2^{vb} »Joseph reicht Isaak das Wildbret, Esau tritt hinzu« (Gn 27,17–30)

8^{va} »Joseph wird von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen« (Gn 37,24)

9^{vb} »Joseph legt die Träume seiner Mitgefängenen aus, in der Mitte steht der Pharao« (Gn 40,5–19)

10^{vb} beschädigt »Die Träume des Pharao: sieben fette und sieben magere Rinder, sieben volle und sieben dürre Ähren« (Gn 41,1–7)

12^{vb} fast ganz weggerissene Miniatur, oben rechts »Mann mit Hacke«

Ex: 13^{vb} »Der brennende Dornbusch« (Ex 3,4–6)

19^{va} »Durchzug durch das Rote Meer« (Ex 14,26–30)

20^{vb} »Moses mit einigen Israeliten am Lager« (Ex 16,2–3)

21^{va} leicht beschädigt »Mannaregen« (Ex 16,14–17)

22^{va} »Moses spricht zu den Israeliten, oben Gottvater in Wolkenkranz und Posaunenengel« (Ex 20,18–22)

28^{va} »Tanz um das Goldene Kalb, Moses zerbricht die Gesetzestafeln« (Ex 32,19)

Nm: 53^{va} »Wachteln als Nahrung« (Nm 11,31)

55^{va} »Steinigung des Sünders wegen Sabbatentheiligung« (Nm 15,36)

56^{va} »Untergang der Rotte Korahs« (Nm 16,31–33)

58^{vb} »Moses schlägt Wasser aus dem Felsen« (Nm 20,11)

Dt: 68^{vb} »Moses spricht zu den Israeliten« (Dt 1,1)

Ios: 89^{vb} »Rahab rettet die zwei Kundschafter« (Ios 2,15)

92^{va} »Eroberung der Stadt Ai« (Ios 8,1–18)

93^{va} »Schlacht von Gibeon: die fünf Könige fliehen, Sonne und Mond stehen still« (Ios 10,10; 10,12–13)

101^{vb} »Josua ruft zum letzten Mal die Ältesten zusammen« (Ios 24,1 ff.)

Idc: 102^{va} »Jael läßt Sisera durch einen Diener töten« (Idc 4,21)

103^{vb} »Gideons Fell« (Idc 6,36–38)

104^{vb} »Gideon prüft das Volk am Wasser« (Idc 7,5)

105^{va} »Kampf« (Idc 8,11)

108^{va} »Die Gileaditer schlagen die Flüchtigen Ephraims am Jordan« (Idc 12,5–6)

108^{va} »Ankündigung der Geburt Simsons« (Idc 13,3–5)

109^{vb} »Simson und die 300 Füchse« (Idc 15,4–5)

110^{vb} fast ganz zerstörte Miniatur »Simson trägt die Stadttore von Gaza weg« (Idc 16,3)

114^{vb} »Die Benjaminiter nehmen sich Töchter Schilos« (Idc 21,20–23)

Rt: 115^{va} »Boas erlaubt Rut das Nachlesen von Ähren« (Rt 2,8–9)

116^{vb} »Boas füllt Ruts Mantel mit Getreide« (Rt 3,15)

I Sm: 119^{va} »Gottvater ruft Samuel; Samuel zeigt Eli seine Offenbarung an« (I Sm 3,3–18)

122^{vb} »Samuel salbt Saul zum König« (I Sm 10,1 ff.)

126^{va} »Davids Kampf mit Goliath« (I Sm 17,49)

128^{vb} »Davids Krieger nehmen den Philistern die Vorhäute« (I Sm 18,27)

132^{va} »verschmiert« David schont Saul in der Höhle. (I Sm 24,5-7)

133^{ra} »Abigail tritt David entgegen« (I Sm 25,23)

134^{rb} »David und Abisai mit Sauls Speiß und Wasserbecher; Abner vor dem Zelt des schlafenden Saul« (I Sm 26,13-16)

II Sm: 137^{rb} »Joab schlägt Abner vor Gibeon« (II Sm 2,17-25)

141^{ra} »David erblickt Batseba beim Baden« (II Sm 11,2)

147^{ra} »Abschaloms Tod« (II Sm 18,14)

149^{rb} »Joab ersticht Amasa« (II Sm 20,10)

152^{ra} »Die pesttoten Israeliten, David kniet vor dem Weisen Gad« (II Sm 24,15-18)

III Rg: 152^{rb} »Der alte König David mit Abischag von Schunem im Bett« (III Rg 1,3-4)

153^{rb} »Salomo erhöht Batseba« (III Rg 2,19)

155^{rb} »Salomos Tempelbau« (III Rg 6,1ff.)

159^{rb} »Die Königin von Saba vor Salomos Thron« (III Rg 10,2)

160^{ra} »Salomos Götzendienst« (III Rg 11,7)

162^{ra} »Tod des ungetreuen Propheten« (III Rg 13,24)

165^{ra} »defekt« Elija und die Witwe von Zarephath mit Brot (!) und Öl. (III Rg 17,11-15)

167^{rb} »Elija erhält Brot und Wasser vom Engel des Herrn« (III Rg 19,4-6)

169^{ra} »Steinigung Naboths, Königin Isebel schlafend« (III Rg 21,13)

169^{rb} »König Ahabs Tod« (III Rg 22,34)

IV Rg: 171^{ra} »Ahasjas Krankenlager; Elija empfängt Boten« (IV Rg 1,2-3)

171^{rb} »Elijas Himmelfahrt im Feuerwagen, Elischa ergreift Elijas Mantel« (IV Rg 2,11-13)

173^{ra} »Vermehrung des Öls der Witwe: sie gießt Öl in die Fässer« (IV Rg 4,5-6)

177^{ra} »Ausrottung des Hauses Ahab durch Jehu« (IV Rg 10,13-14)

181^{ra} »Opferung auf dem Altar« (IV Rg 17,16?)

184^{ra} »Jesaja an Hiskias Bett« (IV Rg 20,1-2)

187^{rb} »König Jojachin läßt sich von Nebukadnezar vor Jerusalem festnehmen« (IV Rg 24,11-12)

Ps: 189^{ra} »Initiale« König David

Cgm 503

I Par: 11^{ra} »Pesttote, David sieht den Engel des Herrn« (I Par 21,16)

Tb: 15^{ra} »Tobit besucht Gefangene im Kerker« (Tb 1,15)

18^{ra} »Gebet Tobias' und Saras vor ihrem ersten Beischlaf, zwischen ihnen das Becken mit Fischherz und -leber« (Tb 8,2-4)

Idt: 21^{ra} »König Arphaxad bei der Stadt Ekbatana« (Idt 1,1-5)

21^{ra} »Beratung Nebukadnezars mit seinen Ältesten« (Idt 2,2-3)

26^{ra} »Judith tötet Holofernes« (Idt 13,8-10)

27^{rb} »Der aufgespießte Kopf des Holofernes vor der Stadt Ekbatana, das Lager der Assyrer« (Idt 14,2)

Est: 28^{rb} »Gastmahl des Königs Artaxerxes« (Est 1,3-4)

29^{ra} »Artaxerxes wählt Ester aus den Jungfrauen aus« (Est 2,8)

31^{rb} »Haman am Galgen« (Est 7,10)

Iob: 35^{rb} »Ijob empfängt die drei Boten mit ihren Meldungen« (Iob 1,14-19)

36^{ra} »Ijob im Bett, mit Geschwüren bedeckt« (Iob 2,7)

50^{ra} »Ijobs Opfer« (Iob 42,8-9)

Prv: 50^{ra} »Der weise Salomo, einen Knaben belehrend«

Ec: 62^{rb} »Kohélet, der Sonne zugewandt«

Sir: 70^{ra} »Zwei Männer beten zu Gottvater«

I Mcc: 93^{rb} »Alexander läßt den besiegten Darius niederstechen« (I Mcc 1,1)

101^{rb} »Alkimus läßt vor Jerusalem Israeliten metzeln« (I Mcc 7,16)

II Mcc: 112^{rb} »Opfer auf dem Altar« (II Mcc 1,8)

114^{rb} »Jason (oder Menelaus?) erschleicht

sich vom König das Hohepriesteramt« (II Mcc 4,8 oder 24)

116^{va} »Zwei Frauen auf den Mauern eines Gebäudes halten ein nacktes Kind über die Mauerwand« (= »Bestrafung der beiden Frauen, die ihre Kinder beschnitten haben« II Mcc 6,10?)

117^{rb} »Märtyrertod der sieben Brüder: Folterung des ersten« (II Mcc 7,4)

120^{vb} »Erscheinung des weißen Reiters« (II Mcc 11,8)

125^{ra} »Die letzte Schlacht Judas gegen Nikanor« (II Mcc 15,25-27)

Is: 134^b »Jesaja wird in Stücke gesägt« (Vorrede)

161^{rb} »Ankündigung des Gerichts: Der Rächer in der Kelter« (Is 63,3-5)

Ier: 163^{rb} »Die zwei Visionen des Jeremia: Mandelzweig und Kessel in Flammen« (Ier 1,11-13)

174^{rb} »Jeremia wird von Paschkur in den Block genagelt« (Ier 20,2)

178^{rb} »Jeremia predigt mit Stricken um den Hals« (Ier 27,2-3)

186^{rb} »König Zidkija wird gefangengenommen« (Ier 39,5)

194^{vb} »Der König von Babylon läßt Zidkija blenden« (Ier 52,11-13)

Vorrede Bar: 198^{rb} »Prophet Baruch spricht zu König und Volk« (Bar 1,3)

Ez: 202^{rb} »Vision des Ezechiel: die vier lebenden Wesen (Evangelistensymbole)« (vgl. Ez 1,4-14)

Dn: 231^{vb} »Nebukadnezars Truppen vor Jerusalem« (Dn 1,1)

233^{va} »Nebukadnezar läßt die goldene Bildsäule anbeten; die drei Jünglinge im Feuerofen« (Dn 3,1-23)

235^{va} »Nebukadnezars Traum« (Dn 4,7-9)

238^{ra} »Daniels Vision von den vier Tieren« (Dn 7,4-7)

242^{rb} »Daniel rettet Susanna vor den beiden Anklägern« (Dn 13,45-59)

243^{va} »Daniel in der Löwengrube« (Dn 14,31-32)

Os: 244^{va} »Prophet Hosea und Gomer im Bett« (Os 1,3)

Ioel: 248^{vb} »Prophet Joel am Schreibpult«

Am: 250^{vb} »Prophet Amos neben einer der brennenden Städte« (vgl. Am 1-2)

Abd: 254^{rb} »Prophet Obadja spricht zum Volk«

Ion: 255^{ra} »Jonas Flucht vor dem Herrn« (Ion 1,3)

255^{va} »Jona wird ins Meer geworfen, ein Wal mit geöffnetem Maul fängt ihn auf« (Ion 1,15/2,1)

Mi: 256^{rb} »Prophet Micha, zu Gottvater betend«

Na: 259^{ra} »Brennende Stadt Ninive, auf die ein Steinregen fällt«

Vorrede Hab: 260^{ra} »Prophet Habakuk am Schreibpult«

Vorrede So: 261^{ra} »Prophet Zefanja spricht zum Volk«

Agg: 263^{ra} »Prophet Haggai betet zu Gottvater«

Vorrede Za: 264^{ra} »Prophet Sacharja betet zu Gottvater«

Vorrede Mal: 268^{vb} »Prophet Maleachi am Schreibpult«

Farben: Kräftige Palette, deckend und laviert; dunkles Zinnober, Blau, Karmin, Gelb, Ocker, Grün in bläulichen und gelblichen Abtönungen, Stahlblau, Pinselgold, Deckweiß; Blattgold nur in Initialen und Ranken.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 20-23. - WALTHER (1889-92/1966) Sp. 316-319. 338-346, Abb. vor Sp. 317 (Cgm 503, 28^{vb}); KAUTZSCH (1894) S. 51f.; W[ILLIAM] KURRELMAYER:

Walther's »Fourth Group« of Bible Translations. Americana Germanica III (1899–1900), S. 326–332; BRANDT (1912) S. 212; TH. EHRENSTEIN: Das Alte Testament im Bilde. Wien 1923, S. 492, Abb. XXI, 51 (Cgm 502, 109^{vb}), S. 847, Abb. XXXIX, 7 (Cgm 503, 263^{ra}); MARIUS BESSON: L'Eglise et la Bible. Genf 1927, Taf. 116 (Cgm 503, 263^{ra}); ROST (1939) S. 68; VON ROHR (1967) S. 106f.; Furtmeyr-Bibel (1990) S. 68; WULF (1991) S. 29 (Single m₄).

Abb. 80: Cgm 502, 152^{vb}. Abb. 81: Cgm 503, 161^{rb}.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8010
siehe Nr. 14.0.4. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum der Stadt

14.0.13. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8010a (ehem. Gotha, Forschungs- und Landesbibliothek, Ms. fol. 10)

Vor 1472; vermutlich zwischen 1465 und 1470 (ACHIM HUBEL, in: Regensburger Buchmalerei [1987] S. 119; RAINER KAHSNITZ, in: Furtmeyr-Bibel [1990] S. 68). Regensburg. Geschrieben für Ulrich von Stauff zu Ehrenfels († 1472), den Bruder Hans' III. von Stauff (s. o. Nr. 14.0.1.), und seine Frau Clara Hofer von Lobenstein in Sünching bei Regensburg: Wappen 1^v (mit Stifterbildnissen) sowie im Rankenwerk 7^r und 212^{rb}. Erster Band einer ursprünglich wohl zweibändigen oder zweibändig geplanten Bibel.

Wohl seit 1491 bis zum 30jährigen Krieg (1632) in der wittelsbachischen Hofbibliothek in München (Kupferstichexlibris von 1618 im Vorderdeckel), dann nach mehreren Zwischenaufenthalten 1647 in die herzogliche Bibliothek Gotha eingegliedert; 1960 aus dem Kunsthandel für die Bayerische Staatsbibliothek erworben.

Inhalt:	Deutsche Bibel AT (WALTHER II/III), erster Teil
2 ^{va} –387 ^{vb}	Epistola Hieronymi ad Paulinum (RB 284), Epistola Hieronymi ad Desiderium (RB 285), Gn, Ex, Lv, Nm, Dt, Iob, Tb, Idt, Est, I Par, I Mcc, II Mcc, I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, Ios, Idc, Rt

I. Pergament, 388 Blätter (dazu zwei neuere Papiervorsatzblätter), 393 × 292 mm, gotische Kursive, eine Hand, 40 Zeilen, zweispaltig, rote Überschriften, Seitenüberschriften, Strichelung.

Mundart: bairisch.

II. 21 historisierte Initialen mit Rankenwerk, dazu 333 Miniaturen und drei ganzseitige Bilder (Blattangaben siehe unten: Bildthemen), ferner zahlreiche kleine Zierinitialen mit Ranken an den Kapitelfanfängen. Deckfarbenmalerei von Berthold Furtmeyr und Werkstatt.

Format und Anordnung: Die historisierten Initialen in Spaltenbreite über 11 bis 12 Zeilen an den Buchanfängen; die Miniaturen meist in den laufenden Text eingestreut, spaltenbreit (ca. 78–81 mm) und unterschiedlich hoch (meist ca. 72 mm); die ganzseitigen Bilder 1^v und 2^r 393 × 292 mm, 388^r 285 × 222 mm.

Bildaufbau und -ausführung: siehe Nr. 14.0.1. (Augsburger Furtmeyr-Bibel) und Nr. 14.0.10. (Londoner Furtmeyr-Bibel). Die Münchener Handschrift gilt als die am aufwendigsten illustrierte Bibel aus der Furtmeyr-Werkstatt. Größere Bildfülle, sorgfältigere Kompositionen und detailreichere Zeichnung auch der sehr naturalistisch nachgebildeten Vögel und Insekten in den Rankendrollerien zeugen von einem höheren Kunstanspruch als der vermutlich etwas später entstandene Augsburger Bildzyklus.

Bildthemen: Bibelszenen, selten Autorenbilder. Auffallend die Grablegungsbilder am Ende mehrerer Bücher.

1^v ganzseitig »Die zwölf Sibyllen« (unten Wappen und Familie des Auftraggebers)

2^r ganzseitig »Maria mit Kind, Kaiser Augustus und Sibylle«

Epistola Hieronymi ad Paulinum: 2^{va} Initiale »Hieronymus mit Bote«

Epistola Hieronymi ad Desiderium: 7^{rb} Initiale »Hieronymus mit Löwe«

Gn: 8^{rb} »Gottvater mit gekreuzigtem Jesus im Kreise der Engel und Heiligen über den Verdammten«

8^{va} (1) Initiale »Gottvater als Creator mundi« (Gn 1,1–25)

8^{va} (2) »Scheidung des Landes vom Wasser« (Gn 1,6–10)

8^{vb} »Erschaffung der Bäume« (Gn 1,12)

9^{ra} (1) »Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen« (Gn 1,14–18)

9^{ra} (2) »Erschaffung der Tiere« (Gn 1,21)

9^{rb} »Erschaffung des Menschen« (Gn 1,27)

9^{va} »Gottvater über Sphärenhalbkreis« (»Ruhe am 7. Schöpfungstag«) (Gn 2,2)

10^{ra} (1) »Baumverbot« (Gn 2,16–17)

10^{ra} (2) »Gottvater führt Adam die Tiere zu« (Gn 2,19–20)

10^{rb} (1) »Erschaffung Evas« (Gn 2,21–22)

10^{rb} (2) »Die Schlange versucht Eva« (Gn 3,5–6)

10^{va} »Eva verführt Adam« (Gn 3,6)

10^{vb} »Adam und Eva verstecken sich vor Gottvater« (Gn 3,8)

11^{ra} »Gottvater gibt Adam und Eva Kleider« (Gn 3,21)

11^{rb} (1) »Vertreibung aus dem Paradies« (Gn 3,23)

11^{rb} (2) »Erdenleben Adams und Evas« (vgl. Gn 3,16–19)

11^{va} (1) »Kains und Abels Opfer« (Gn 4,3–5)

11^{va} (2) »Kains Brudermord« (Gn 4,8)

12^{va} (1) »Entrückung Enochs« (Gn 5,24)

- 12^a (2) ›Die Gottessöhne nehmen sich
Menschen­­töchter zur Frau‹ (Gn 6,2)
- 13^a ›Gott spricht zu Noah‹ (Gn
6,13ff.)
- 13^b ›Bau der Arche‹ (6,22)
- 13^a ›Menschen und Tiere besteigen die
Arche‹ (Gn 7,7-9)
- 13^b ›Die Sintflut‹ (Gn 7,10)
- 14^a ›Noahs Taube‹ (Gn 8,11)
- 14^a ›Noahs Dankopfer‹ (Gn 8,20)
- 15^a ›Trunkener Noah liegt aufgedeckt‹
(Gn 9,21-23)
- 15^b ›Turmbau zu Babel‹ (Gn 11,4)
- 16^a ›Abrahams Aufbruch nach Kanaan‹
(Gn 12,4)
- 17^a ›Abraham und Sara vor dem Pharaon‹
(Gn 12,18-19)
- 17^b ›Kampf der vier Könige‹ (Gn
14,1-9)
- 18^a (1) ›Befreiung Lots‹ (Gn 14,15-16)
- 18^a (2) ›Melchisedek segnet Abraham‹
(Gn 14,17-24)
- 18^b ›Abraham, Sara und Hagar‹ (Gn
16,1)
- 19^b ›Abraham beschneidet die Jünglinge
seines Hauses‹ (Gn 17,23)
- 20^a ›Die drei Engel vor Abraham‹ (Gn
18,2)
- 20^a ›Die Engel brechen nach Sodom auf‹
(Gn 18,22)
- 21^a (1) ›Die Engel bei Lot‹ (Gn 19,1)
- 21^a (2) ›Lots Haus wird umstellt‹ (Gn
19,4)
- 21^b (1) ›Untergang Sodoms, Lots Frau
wird zur Salzsäule‹ (Gn 19,23-26)
- 21^b (2) ›Abraham bei den brennenden
Städten‹ (Gn 19,27-28)
- 22^a ›Lot geht mit seinen zwei Töchtern ins
Gebirge‹ (Gn 19,30)
- 22^b ›Lot mit Tochter im Bett‹ (Gn
19,33-35)
- 23^a ›Festmahl Abrahams zur Entwöhnung
Isaaks‹ (Gn 21,8)
- 23^a ›Abraham bricht mit Sohn und Die-
nern zum Opfer auf‹ (Gn 22,3)
- 23^b ›Abraham setzt mit Isaak den Weg
allein fort‹ (Gn 22,6)
- 24^a ›Opferung Isaaks‹ (Gn 22,9-13)
- 24^b ›Abraham kauft einen Acker von
Efron‹ (Gn 23,17)
- 25^a ›Der Knecht leistet seinen Eid bei
Abraham‹ (Gn 24,9)
- 25^b ›Der Knecht am Brunnen‹ (Gn
24,11)
- 25^a ›Rebekka trinkt die Tiere‹ (Gn
24,19-20)
- 27^a ›Geburt Jakobs und Esaus‹ (Gn
25,24)
- 27^b ›Jakob kauft Esau sein Erstgeburts-
recht ab‹ (Gn 25,29-34)
- 28^a ›Isaak segnet Jakob‹ (Gn 27,18ff.)
- 28^b ›Isaak gibt Esau den zweiten Segen‹
(Gn 27,39-40)
- 29^b ›Jakob nimmt Abschied von Rebekka‹
(Gn 27,42-45)
- 29^a ›Jakobs Traum von der Himmelslei-
ter‹ (Gn 28,12-15)
- 32^a ›Jakobs Trennung von Laban‹ (Gn
31,17-18)
- 33^a ›Jakobs Kampf mit dem Engel‹ (Gn
32,25-30)
- 35^a ›Gott erscheint Jakob nach seiner
Rückkehr aus Paddan-Aram‹ (Gn
35,9-137)
- 36^b ›Die zwei Träume des Joseph‹ (Gn
37,5-10)
- 36^b ›Joseph wird von seinen Brüdern
in den Brunnen geworfen‹ (Gn
37,24)
- 37^a (1) ›Joseph wird an die Ismaeliter ver-
kauft‹ (Gn 37,28)
- 37^a (2) ›Ruben zerreißt seine Kleider‹
(37,29-30)
- 37^a ›Juda versündigt sich mit Tamar‹ (Gn
38,15-18)
- 38^b ›Josephs Flucht vor Potiphars Frau‹
(Gn 39,12)

- 38^h ›Joseph legt Mitgefangenen Träume aus‹ (Gn 39,4-19)
 39^h ›Pharaos Traum‹ (Gn 41,1-7)
 39^h ›Josephs Erhöhung‹ (Gn 41,42)
 40^a ›Jakob schickt seine Söhne aus‹ (Gn 42,1-2)
 42^h ›Josephs Knecht findet den Becher bei Benjamin‹ (Gn 44,6-12)
 43^a ›Gott erscheint Jakob‹ (Gn 46,2-4)
 45^a ›Jakob segnet die Söhne Josephs‹ (Gn 48,17)
 45^h ›Jakob segnet seine Söhne‹ (Gn 49,1-27)
 46^a ›Joseph beweint seinen Vater‹ (Gn 50,1)
 47^a ›Grablegung Josephs‹ (Gn 50,26)

- Ex: 47^h Initiale ›Pharao mit den zwei hebräischen Hebammen‹ (Ex 1,15-16)
 47^h ›Auffindung des Moses‹ (Ex 2,5)
 48^a ›Moses erschlägt den Ägypter‹ (Ex 2,12)
 48^h ›Der brennende Dornbusch‹ (Ex 3,4-6)
 49^a ›Der Schlangentab‹ (Ex 4,2-5)
 49^h ›Moses und Aaron vor dem Pharao‹ (Ex 5,1-5)
 51^h ›Aarons Stab verschlingt die Stäbe der Zauberer‹ (Ex 7,8-12)
 51^a ›Aarons Stab verwandelt Nilwasser in Blut‹ (Ex 7,19-21)
 51^h ›Froschplage‹ (Ex 8,1-2)
 52^h ›Mückenplage‹ (Ex 8,12-13)
 52^a ›Moses und Aaron vor dem Pharao‹ (Ex 8,21)
 52^h ›Viehsterben‹ (Ex 9,6)
 53^a ›Blatternplage‹ (Ex 9,10)
 53^h ›Hagelplage‹ (Ex 9,23-25)
 54^a ›Heuschreckenplage‹ (Ex 10,13-15)
 54^h ›Finsternis in Ägypten‹ (Ex 10,22-23)
 55^a ›Tod der erstgeborenen Söhne Ägyptens‹ (Ex 12,29-30)
 55^h ›Aufbruch der Israeliten‹ (Ex 12,37)

- 57^h ›Untergang der Ägypter im Roten Meer‹ (Ex 14,27-28)
 58^h ›Mannaregen‹ (Ex 16,14 ff.)
 59^a (1) ›Moses schlägt Wasser aus dem Felsen‹ (Ex 17,6)
 59^a (2) ›Moses unterstützt Josua im Kampf gegen die Amalekiter‹ (Ex 17,8-137)
 60^h ›Moses auf dem Berg Sinai‹ (Ex 19,17 ff.)
 64^a ›Gott spricht durch Moses zu den Israeliten‹ (Ex 25,1 ff.)
 69^a ›Tanz um das Goldene Kalb‹ (Ex 32,6-20)
 70^h ›Moses mit den zweiten Gesetzstafeln‹ (Ex 34,4 ff.)
 71^a ›Moses erklärt den Israeliten die Sabbatregeln‹ (Ex 35,1 ff.)
 73^a ›Bau der Bundeslade‹ (Ex 37,1 ff.)
 73^h ›Bau des Altars‹ (Ex 38,1 ff.)
 74^a ›Anfertigung der Priestergewänder‹ (Ex 39,1 ff.)
 75^h ›Vollendung des Offenbarungszeltes‹ (Ex 40,33 ff.)

- Lv: 76^a Initiale ›Der Herr spricht zu Moses‹
 79^h ›Moses salbt Aaron und seine Söhne‹ (Lv 8,6-9)
 81^h ›Nadab und Abihu werden vom Feuer verzehrt‹ (Lv 10,2)
 81^h ›Fische‹ (Füllbild?)
 82^a ›Reine und unreine Tiere‹ (Lv 11,3 ff.)
 88^a (1) ›Verbot der Nachlese‹ (Lv 19,9-10)
 88^a (2) ›Gebot des gerechten Urteils‹ (Lv 19,15-16)
 88^a ›Ehrfurcht vor dem Alter‹ (Lv 19,32)
 91^h ›Steinigung bei Gotteslästerung‹ (Lv 24,10-16)
 Nm: 95^a Initiale ›Gott spricht zu Moses‹
 101^h ›Aaron mit dem Leuchter‹ (Nm 8,3)

- 103^{vb} ›Wachtelregen‹ (Nm 11,31-32)
 104^{vb} ›Die Kundschafter mit der Weintraube‹ (Nm 13,23)
 106^{vb} ›Steinigung des Holzsammlers am Sabbat‹ (Nm 15,36)
 107^{va} ›Untergang der Rotte Korahs‹ (Nm 16,31-35)
 108^{ra} ›Aaron entsühnt die Israeliten‹ (Nm 17,12-15)
 108^{rb} ›Aarons ergrünender Stab‹ (Nm 17,23-26)
 110^{rb} ›Moses schlägt Wasser aus dem Felsen‹ (Nm 20,11)
 110^{vb} ›Aarons Tod, Eleasar als Aarons Nachfolger‹ (Nm 20,28)
 111^{ra} ›Aufrichtung der ehernen Schlange‹ (Nm 21,9)
 112^{rb} ›Bileams Esel und der Engel‹ (Nm 22,24 ff.)
 113^{rb} ›Balak mit Bileam auf dem Pegor‹ (Nm 23,28)
 113^{vb} ›Bileams Orakelspruch‹ (Nm 24,2 ff.)
 114^{rb} ›Pinhas tötet den Unzüchtigen‹ (Nm 25,7-8)
 121^{vb} ›Moses' Rede jenseits des Jordans‹ (Nm 36,5 ff.)

- Dt: 122^{ra} Initiale ›Moses spricht zu den Israeliten‹
 139^{ra} ›Lohnauszahlung an Tagelöhner‹ (Dt 24,14-15)
 144^{rb} ›Einsetzung Josuas‹ (Dt 31,1-8)
 146^{va} ›Moses segnet die Israeliten‹ (Dt 33,1 ff.)
 147^{rb} ›Grablegung Mosis‹ (Dt 34,6)

- Iob: 147^{vb} Initiale ›Ijob‹
 148^{ra} ›Satan vor Gott‹ (Iob 1,6-12)
 148^{rb} (1) ›Der erste Bote kommt zu Ijob‹ (Iob 1,14-15)
 148^{rb} (2) ›Der zweite Bote kommt zu Ijob‹ (Iob 1,16)
 148^{va} (1) ›Der dritte Bote kommt zu Ijob‹ (Iob 1,17)
 148^{va} (2) ›Der vierte Bote kommt zu Ijob‹ (Iob 1,18)

- 148^{vb} ›Satan zum zweiten Mal vor Gott‹ (Iob 2,1-6)
 149^{ra} ›Ijob auf dem Misthaufen, von seiner Frau gekränkt‹ (Iob 2,8-9)
 149^{rb} ›Die drei Freunde bei Ijob‹ (Iob 2,11 ff.)
 149^{vb} ›Die drei Freunde bei Ijob‹ (Iob 2,11 ff.)
 150^{rb} ›Die drei Freunde bei Ijob‹ (Iob 2,11 ff.)
 161^{rb} ›Die drei Freunde bei Ijob‹ (Iob 2,11 ff.)
 166^{ra} ›Gottvater spricht zu Eliphaz und seinen Freunden‹ (Iob 42,7-8)
 166^{vb} ›Ijobs Tod‹ (Iob 42,17)

- Tb: 167^{ra} Initiale ›Tobit als Wohltäter‹ (Tb 1,17-18)
 167^{ra} ›Tobits Gastmahl‹ (Tb 2,1)
 167^{rb} ›Tobits Erblindung‹ (Tb 2,9-10)
 168^{rb} ›Sara wird verhöhnt‹ (Tb 3,7-9)
 169^{rb} ›Tobias trifft Raphael‹ (Tb 5,4)
 169^{rb} ›Tobias' Abschied von seinen Eltern‹ (Tb 5,17)
 170^{ra} ›Tobias' Fischfang im Fluß Tigris‹ (Tb 6,2-4)
 170^{ra} ›Tobias und Raphael bei Raguel‹ (Tb 7,1-2)
 171^{rb} ›Tobias und Sara beten vor dem ersten Beischlaf‹ (Tb 8,4-8)
 172^{ra} ›Tobias' Rückkehr, Tobits Heilung‹ (Tb 11,9-12)
 174^{rb} ›Tobias' Tod‹ (Tb 14,14)

- Idt: 174^{va} Initiale ›König Nebukadnezar‹
 174^{vb} ›Nebukadnezar ruft seine Minister zusammen‹ (Idt 2,1-3)
 176^{ra} ›Kriegsrat vor Holofernes‹ (Idt 5,1 ff.)
 177^{ra} ›Holofernes zürnt Achior‹ (Idt 6,1 ff.)
 177^{rb} ›Achior wird von den Israeliten losgebunden‹ (Idt 6,14)
 180^{ra} ›Judit kommt zu Holofernes‹ (Idt 10,22)

- 180^a »Judit spricht mit Holofernes« (Idt 11,1ff.)
 181^b »Judit beim Gastmahl des Holofernes« (Idt 12,16)
 181^a »Judit ergreift das Schwert« (Idt 13,6)
 181^b »Judit schlägt Holofernes das Haupt ab« (Idt 13,8)
 182^a »Judit zeigt dem Volk Holofernes' Haupt« (Idt 13,13-15)
 184^a »Judits Tod« (Idt 16,23)

- Est: 184^b Initiale »König Artaxerxes«
 184^a »Die Boten des Königs erscheinen bei Königin Washti« (Est 1,10-11)
 185^b »Artaxerxes erhöht Ester« (Est 2,17)
 187^a »Ester tritt vor Artaxerxes« (Est 5,1-2)
 187^a »Artaxerxes läßt sich die Chronik vorlesen« (Est 6,1)
 188^a (1) »Mordechai wird geholt« (Est 6,11)
 188^a (2) »Esters Mahl« (Est 7,1)
 188^a »Haman am Galgen« (Est 7,11)
 190^b »Mordechais Traum: zwei Drachen« (Est 11,5)

- I Par: 193^a Initiale »Die Nachkommen Adams und Evas« (I Par 1,1ff.)
 200^b »Sauls Kopf und seine Rüstung im Tempel der Philister« (I Par 10,10)
 200^b »Die drei Helden bringen David Wasser« (I Par 11,18)
 203^a »Der Einzug der Bundeslade unter Michals Fenster« (I Par 15,29)
 204^b »Nathan spricht zu David« (I Par 17,2ff.)
 205^a »Die Ammoniter verhöhnen Davids Gesandte« (I Par 19,4)
 207^a »Der Engel des Herrn vor David« (I Par 21,16)
 207^b »David ernennt Salomo zu seinem Nachfolger« (I Par 23,1)

- I Mcc: 212^b Initiale »König mit Schild und Schwert«
 230^b »Simeon läßt das Denkmal bauen« (I Mcc 13,27-30)

- II Mcc: 234^b Initiale »Ein Bote überreicht einem König einen Brief«

- 237^a »Bestrafung Heliodors« (II Mcc 3,25-27)
 237^a »Der König befragt Heliodor« (II Mcc 3,37-39)
 239^a »Vorzeichen: Reiter über der Stadt« (II Mcc 5,2-3)
 240^b »Verbrennung der jüdischen Märtyrer« (II Mcc 6,11)
 240^b »Die sieben Brüder mit ihrer Mutter vor dem König« (II Mcc 7,1ff.)
 242^a »Die Verschwörer tun sich zusammen« (II Mcc 8,1)
 248^b »Tod des Razis« (II Mcc 14,46)

- I Sm: 249^b Initiale »Elkana zieht mit seinen beiden Frauen nach Schilo« (I Sm 1,3)
 250^a »Hannas Gebet« (I Sm 1,7-8)
 250^b »Hanna weiht Samuel dem Herrn« (I Sm 1,25-28)
 251^a »Eli ermahnt seine Söhne« (I Sm 2,23-25)
 252^a »Samuel wird von Gott gerufen« (I Sm 3,4-6)
 253^b »Der Götze Dagon fällt vor der Bundeslade zu Boden« (I Sm 5,3-4)
 253^b »Die Philister beschließen die Rückgabe der Lade« (I Sm 6,2-3)
 254^a »Abtransport der Lade mit einem Kuhgespann« (I Sm 6,10-12)
 254^b »Die Kühe als Brandopfer« (I Sm 6,14)
 255^a »Samuel stellt den Stein der Hilfe auf« (I Sm 7,12)
 255^b »Kisch schickt Saul auf die Suche nach den Eselinnen« (I Sm 9,3)
 256^b »Saul unter dem Torbogen« (I Sm 9,18)
 256^b »Samuel salbt Saul zum König« (I Sm 10,1ff.)
 257^b »Saul weissagt vor den Propheten« (I Sm 10,10)
 257^b »Saul mit seinen Ochsen« (I Sm 11,5)
 258^a »Schlacht gegen die Ammoniter« (I Sm 11,11)
 258^b »Saul wird zum König gekrönt« (I Sm 11,15)
 259^a »Samuels Abschied« (I Sm 12,18ff.)

- 260^b »Jonathan kriecht ins Lager der Philister« (I Sm 14,13)
 261^b »Gott offenbart Samuel Sauls Verstoßung« (I Sm 15,10-11)
 262^a »Samuel tötet Agag« (I Sm 15,33)
 263^a »Samuel salbt David zum König« (I Sm 16,13)
 263^a »Goliath erscheint vor den Schlachtreihen« (I Sm 17,4-10)
 264^b »David tritt vor Saul« (I Sm 17,31)
 264^b »David und Goliath treten sich gegenüber« (I Sm 17,41)
 265^a »David tötet Goliath« (I Sm 17,51)
 265^b »David tritt mit Goliaths Haupt vor Saul« (I Sm 17,57)
 265^a »Gesang der Frauen über Davids Sieg« (I Sm 18,6)
 266^a »Saul wirft den Speer nach David« (I Sm 18,11)
 266^b »Michal rettet David« (I Sm 19,12)
 268^a »Saul wirft den Speer nach Jonathan« (I Sm 20,33)
 268^b »Jonathan mit seinem Diener auf dem Feld« (I Sm 20,35-38)
 268^b »Ahimelech gibt David fünf Schaubrote« (I Sm 21,7)
 269^b »Saul läßt die Priester von Nob töten« (I Sm 22,18)
 271^a »David zeigt Saul den abgeschnittenen Rockzipfel« (I Sm 24,9-12)
 272^b »Abigail tritt vor David« (I Sm 25,23)
 273^b »David nimmt Sauls Speer und Beker« (I Sm 26,7-12)
 273^a »David ruft Abner« (I Sm 26,13)
 274^a »David bittet König Achisch um Land« (I Sm 27,5)
 274^b »Saul (und Samuel) bei der Wahrsagerin« (I Sm 28,13)
 276^b »Sauls Selbstmord« (I Sm 31,4-5)
- II Sm: 277^a Initiale »Der Amalekiter vor David« (II Sm 1)
 277^a »David läßt den Amalekiter töten« (II Sm 1,15)
 279^a »Joab ersticht Abner« (II Sm 3,27)
 281^b »Tod Usas während der Überführung der Bundeslade nach Jerusalem« (II Sm 6,7)

- 281^a »Michal macht David Vorwürfe« (II Sm 6,20)
 281^b »Nathan spricht zu David« (II Sm 7,1 ff.)
 283^b »Zwei Boten der Ammoniter vor David« (II Sm 10,6)
 284^b »David beobachtet Batseba beim Bade« (II Sm 11,2)
 285^a »Nathan vor David« (II Sm 12,1 ff.)
 285^a »David betet für sein krankes Kind« (II Sm 12,17)
 286^a »Amnon vergewaltigt Tamar« (II Sm 13,11-14)
 289^b »Schimi wirft Steine nach David« (II Sm 16,5-6)
 291^a »Ahitopel erhängt sich« (II Sm 17,23)
 291^a »Abschaloms Tod« (II Sm 18,14)
 294^a »Joab tötet Amasa« (II Sm 20,10)
 294^a »Die weise Frau läßt Scheba töten« (II Sm 20,22)

- III Rg: 298^a Initiale »Abischag aus Schunem bei David« (III Rg 1,3 ff.)
 299^b »Salomo erhöht Batseba« (III Rg 2,19)
 301^a »Gott erscheint Salomo im Traum« (III Rg 3,5)
 301^a »Salomos Urteil« (III Rg 3,16-28)
 303^a »Beginn des Tempelbaus« (III Rg 6,1 ff.)
 306^a »Salomo betet am Altar« (III Rg 8,22 ff.)
 308^b »Die Königin von Saba vor Salomo« (III Rg 10,2)
 309^a »Salomos Götzendienst« (III Rg 11,7-8)
 311^a »Der Altar zerbricht« (III Rg 13,5)
 312^b »Tod des untreuen Propheten« (III Rg 13,24)
 315^a (1) »Elija wird von Raben gespeist« (III Rg 17,5-6)
 315^a (2) »Elija bei der Witwe von Zarpeth« (III Rg 17,10)
 316^a »Elija erweckt den Sohn der Witwe von Zarpeth« (III Rg 17,21)
 316^b »Elija begegnet Obadja« (III Rg 18,7)
 317^b »Elijas Brandopfer« (III Rg 18,38)

- 317^a »Elia führt Ahab nach Jesreel« (III Rg 18,46)
 317^b »Elia erhält Brot und Wasser vom Engel des Herrn« (III Rg 19,5)
 319^a »Der Prophet stellt sich dem König in den Weg« (III Rg 20,38–42)
 320^a »Isebel an Ahabs Bett« (III Rg 21,4–5)
 320^b »Ahab zerreißt sein Gewand« (III Rg 21,27)
 321^a »Sedechias schlägt Micha auf die Wange« (III Rg 22,24)
 322^b »Lager und Stadt« (Füllbild?)

IV Rg: 322^a Initiale »Boten an Ahasjas Krankenbett« (IV Rg 1,5 ff.)

- 322^b »Elia läßt Feuer vom Himmel fallen« (IV Rg 1,12)
 323^a (1) »Elia teilt die Wasser mit seinem Mantel« (IV Rg 2,8)
 323^a (2) »Himmelfahrt Elias im feurigen Wagen« (IV Rg 2,11–13)
 324^a (1) »Elischa heilt die Quelle zu Jericho« (IV Rg 2,21)
 324^a (2) »Die spottenden Knaben werden von Bären zerrissen« (IV Rg 2,24)
 325^a »Die Ölvermehrung bei der Witwe« (IV Rg 4,1–6)
 326^a »Elischa erweckt das Kind der Schunemiterin vom Tode« (IV Rg 4,34–35)
 326^b »Naamans Bad im Jordan« (IV Rg 5,14)
 327^a »Elischa macht ein Eisen schwimmend« (IV Rg 6,6)
 328^a »Elischas Diener sieht feurige Rosse und Wagen« (IV Rg 6,17)
 329^b »Das Volk plündert das Lager der Aramäer und tötet den Torwächter« (IV Rg 7,16–17)
 331^a »Jehu tötet Joram« (IV Rg 9,24)
 331^a »Jehus Diener finden Kopf, Hände und Füße Jesabels« (IV Rg 9,35)
 331^b »Jehu rettet das Haus Ahab aus« (IV Rg 10,7)
 332^b »Joscheba rettet Joasch« (IV Rg 11,2)
 334^a »Joasch an Elischas Krankenbett« (IV Rg 13,17)

- 334^b »Totenerweckung an Elischas Grab« (IV Rg 13,21)
 338^b »Die Assyryer werden von Löwen getötet« (IV Rg 17,26)
 338^b »Hiskija zerstört die eherne Schlange« (IV Rg 18,4)
 343^b »Joschija läßt das Grab des Gottesmannes unberührt« (IV Rg 23,18)
 345^a »Zidkija verläßt die Stadt durch das Mauerloch im königlichen Garten« (IV Rg 25,4)
 345^b »Zidkija mit seinen getöteten Söhnen vor dem König von Babylon« (IV Rg 25,6–7)

Ios: 346^b Initiale »Der Herr erscheint Josua« (Ios 1,1 ff.)

- 347^b »Rahab rettet die zwei Kundschafter« (Ios 2,15–21)
 348^a (1) »Ankunft am Jordan« (Ios 3,15)
 348^a (2) »Der Übergang über den Jordan« (Ios 3,17)
 348^b »Die 12 Denksteine werden aus dem Jordan geholt« (Ios 4,8–9)
 349^b »Josua erscheint der Engel Gottes« (Ios 5,13–15)
 350^a »Zerstörung der Mauern von Jericho« (Ios 6,20)
 351^a »Die Stadt Ai wird erobert« (Ios 8,19–20)
 353^b »Josua bringt die Sonne zum Stillstehen« (Ios 10,13)
 353^b »Die Leichen der fünf Könige werden aufgehängt« (Ios 10,26)
 360^a »Die Leviten erbitten von Josua und den Israeliten Städte« (Ios 21,1–2)

Idc: 364^a Initiale »Die Israeliten befragen den Herrn« (Idc 1,1 ff.)

- 365^a »Der Engel des Herrn straft die Israeliten« (Idc 2,1 ff.)
 366^b »Ehud ersticht Eglon« (Idc 3,21)
 366^a »Schamgar erschlägt 600 Philister« (Idc 3,31)
 367^b »Jael tötet Sisera« (Idc 4,21)
 368^a »Der Engel des Herrn erscheint Gideon beim Weizendreschen« (Idc 6,11–12)

369^b »Gideons Fell« (Idc 6,36–40)
 369^b »Gideon prüft das Volk am Wasser«
 (Idc 7,5–7)
 370^a »Gideon mit seinem Diener Pura am
 Lager der Midianiter« (Idc 7,11–14)
 370^b »Gideons Sieg über die Midianiter«
 (Idc 7,19ff.)
 371^b »Gideon läßt sich die Ohringe aus
 der Kriegsbeute geben« (Idc 8,24–25)
 373^a »Abimelech steckt die Burg von Si-
 chem in Brand« (Idc 9,49)
 373^b »Tod Abimelechs« (Idc 9,53–54)
 374^b »Jephta begegnet seiner Tochter« (Idc
 11,34)
 375^a »Jephta opfert seine Tochter« (Idc
 11,39)
 376^b »Der Engel des Herrn kündigt die
 Geburt Simsons an« (Idc 13,20)
 376^a »Simsons Kampf mit dem Löwen«
 (Idc 14,6)
 377^b »Simson erschlägt 30 Männer« (Idc
 14,19)
 377^a »Simson und die 300 Füchse« (Idc
 15,3–4)
 377^b »Simson gefesselt« (Idc 15,13–14)
 378^a »Simson erschlägt mit dem Eselskinn-
 backen tausend Männer« (Idc 15,15–16)
 378^b (1) »Simson trinkt aus dem Esels-
 kinnbacken« (Idc 15,18–19)
 378^b (2) »Simson trägt die Stadttore von
 Gaza weg« (Idc 16,3)
 378^a »Delila fesselt Simson in sieben Strik-
 ken« (Idc 16,8)
 378^b »Delila schlägt die Haare Simsons mit
 einem Pflock fest« (Idc 16,14)

379^b »Delila schneidet Simsons Haupthaar
 ab« (Idc 16,19)
 379^a »Simson reißt das Haus der Philister
 ein« (Idc 16,29–30)
 381^b »Der Levit als Gast seines Schwieger-
 vaters« (Idc 19,4)
 381^b »Die Männer von Gibea klopfen an
 das Haus, in dem der Levit bewirtet wird«
 (Idc 19,22)
 382^b »Der Levit zerstückelt seine Neben-
 frau« (Idc 19,29)
 384^a (1) »Die Benjaminiter nehmen sich
 die Töchter Schilos« (Idc 21,21–23)
 384^a (2) »Die Israeliten gehen auseinander«
 (Idc 21,24)

Rt: 384^b Initiale »Elimelech geht mit
 Noomi und seinen Söhnen ins Land der
 Moabiter« (Rt 1,1)
 385^a »Rut liest Ähren auf dem Feld des
 Boas« (Rt 2,3ff.)
 385^b »Boas läßt Rut mit den Schnittern
 essen« (Rt 2,14)
 386^a »Rut schläft zu Füßen des Boas« (Rt
 3,7)
 386^b »Boas gibt Rut Gerste« (Rt 3,15)
 387^b »Boas erwirbt den Acker Noomis
 und Rut« (Rt 4,8–10)
 387^a »Boas heiratet Rut« (Rt 4,13)
 387^b »Die Geschlechterfolge vor David«
 (Rt 4,18–22)
 388^e ganzseitig »Christus am Kreuz«
 (rechts Adam und Eva, unterm Kreuz Da-
 vid mit Harfe, links Maria mit weiteren
 Personen)

Farben: Kontrastreichere und etwas hellere Palette als in der Augsburger Furtmeyr-Bibel (Nr. 14.0.1.); häufiger Blattgold, Pinselgold und -silber.

Literatur: Beiträge zur ältern Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. Öffentlichen Bibliothek zu Gotha. Hrsg. von FR. JACOBS und F. A. UKERT. Bd. II, H. 1, Leipzig 1836, S. 38–41, Nr. 44; WALTHER (1889–92/1966) Sp. 319–327, 338–346; W[ILLIAM] KURRELMAYER: Walther's »Fourth Group« of Bible Translations. Americana Germanica III (1899–1900), S. 326–332; ROST (1939) S. 328; Bayerns Kirche im Mittelalter. Handschriften und Urkunden. [Ausstellungskatalog] München 1960, S. 54, Nr. 269, Abb. 59 (184'); VON ROHR (1967) S. 23–28 u. ö.; BSB Erwerbungen (1978) S. 40. 42, Nr. 24, Abb. 8 (184'); Regensburger

Buchmalerei (1987) S. 119, Nr. 103, Taf. 73 (8th); Furtmeyr-Bibel (1990) S. 68. 90–93 u. ö., Abb. 55–64 (1^r, 2^r, 8^r, 9^r, 10^r, 13^r, 14^{ra}, 38th, 38th, 174^v); WULF (1991) S. 29 (Sigle m₁).

Abb. 56: 322^v. Abb. 57: 301^{va}.

14.0.14. New York, The New York Public Library, Ms. 104

1445 (Datierung im Bild 361^v: *Anno domini m cccc xlv da wart dis gemachet ab dem* []).

Wohl 1663 mit der Vorbesitzerin *Maria Salome steigen deüsthin* (?) *Von Costanz* in das Kloster St. Antonius in *Meckhingen* (Möggingen) gelangt (Besitzeintrag im Vorderdeckel). Seit 1874 in der Ledox Library (Exlibris mit Signatur Cod. chart. oct. 6 im Vorderdeckel).

Inhalt:	Deutsche Bibel AT (unvollständig), I–II Sm: Historien-bibel I
1 ^r	chronikalische Einträge der <i>Maria Salome</i> 1663–1664
3 ^r –18 ^v , 325 ^{ra} –335 ^{vb} ,	
312 ^r –324 ^{vb} , 299 ^{ra} –311 ^v ,	
287 ^{ra} –298 ^{vb} ,	
264 ^{ra} –267 ^{rb}	Gn
268 ^{ra} –286 ^{vb} , 240 ^{ra} –263 ^{vb} ,	
217 ^r –225 ^{ra}	Ex
225 ^v –239 ^{vb} ,	
193 ^{ra} –209 ^{rb}	Lv
210 ^{ra} –216 ^{vb} , 157 ^{ra} –192 ^{vb} ,	
133 ^{ra} –142 ^{rb}	Nm
143 ^{ra} –156 ^{vb} , 109 ^{ra} –132 ^{vb} ,	
86 ^{ra} –95 ^v	Dt
96 ^{va} –108 ^v , 50 ^r –64 ^{vb}	Ios
66 ^{ra} –85 ^{vb} , 25 ^{ra} – ^{vb} ,	
19 ^r –24 ^{vb} , 26 ^{ra} –38 ^{rb}	Idc
39 ^{ra} –45 ^{rb}	Rt
45 ^{va} –49 ^{vb} , 336 ^{ra} –365 ^{rb}	I Sm
366 ^{ra} –407 ^{va}	II Sm
408 ^{ra} –447 ^{vb}	III Rg
448 ^{va} –466 ^{vb} , 468 ^{va}	IV Rg (Abbruch: 14,6)
467 ^r –469 ^v	chronikalische Einträge 1608–1631 (wie 1 ^r)

I. Papier, 469 Blätter, 284 × 204 mm (stark beschnitten), defekt und sehr verbunden (die Bücher I Sm bis IV Rg mit eigener alter Lagenzählung 1–13; vor 279, nach 311, vor 349, nach 392 fehlt je ein Blatt), Bastarda, ein Schreiber (13^r: *finitus est liber iste per me cūnradum schlapperitzzi*; wohl identisch mit *Cuonrat Schlapperitzin*, der sich 1445 in der Handschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 645, Blatt 68, als Verfasser eines Gedichts über ›Anlaster eines Pferdes‹ nennt), 253^v vermutlich Einschübe von anderer Hand, 35–37 Zeilen, zweispaltig, rote Strichel, Überschriften, Seitenüberschriften, Lombarden, Initialen. Rubrizierung endet mit Blatt 407^v.
Mundart: alemannisch.

II. 180 ganz- oder doppelseitige kolorierte Federzeichnungen, dazu einige Rand- und Initialzeichnungen (Blattangaben siehe unten: Bildthemen), fünf freie Bildräume (246^{rb}, 273^v, 388^{ra} [mit getilgter Vorzeichnung], 410^r, 415^r); ferner zahlreiche verzierte Initialen und Randleisten (Akanthusranken, z. T. mit Figuren und Drollerien) in gleicher kolorierter Federzeichnung. Ein Zeichner, nur 15^r, eventuell auch 12^v von vermutlich anderer, geschickterer Hand. Am Textbeginn 9^r eingedruckt eine historisierte Holzschnittinitialie über 11 Zeilen (›Verkündigung‹).

Format und Anordnung: Meist ½- bis ¾-seitige Zeichnungen, seltener ¼-seitig, gelegentlich auch über eine Doppelseite, stets jedoch in der unteren Blathälfte stehend, der Blattrand bildet den unteren Bildrand (stark beschnitten); ungerahmt, mit violettroten Bildbeischriften; die Zeichnungen zu Schöpfung und Sündenfall 3^r–8^r vor Textbeginn ganzseitig als schriftlose Bildfolge, Illustrationen sonst im Text.

Bildaufbau und -ausführung: Zittrige Federzeichnung, lange Gesichter mit flachen, langen Nasen, Münder als strenge, waagerechte Striche, diletantisch gezeichnete Anatomie, Gestik und Mimik; sehr unstimmige Proportionen und Perspektive. Charakteristisch die Rüstungen: Binnenflächen z. T. blaßblau laziert, z. T. als stehengebliebener Papiergrund, die Konturen mit dunklerem blauem Pinselstrich kräftig nachgezogen. Oft halten die Figuren leere, gelegentlich deutsch oder lateinisch beschriftete Spruchbänder in den Händen. Blatt 127^r schließen die Akanthusranken viermal die Minuskel *a* ein, Blatt 128^r siebenmal eine Zeigehand; 67^v Josuas Sarg mit Wappenschild: links Adlerhälfte, rechts fünf Eichenblätter; 96^r U-Initiale mit (Reichs-)Adler als Binnenzeichnung.

Bildthemen: Bibelszenen; die Kapitel Schöpfung und Sündenfall, Simson, Moses, Jakob, Joseph, David mit besonders dichter Bebilderung, nahezu als Bildergeschichten. Bemerkenswert sind die Darstellungen in den Randleisten: neben Tieren und Grotesken zahlreiche menschliche Figuren, die meist aus Blütenkelchen

herauswachsen; selten mit Textbezug (219' links Moses mit den Tafeln, rechts Gottvater), meist aber ohne Verbindung zum Text (z. B. 140' nackter Mann mit Korb, 143^a Frau reicht Mann den Kranz, 183' zwei auf Steckenpferden gegeneinander reitende Knaben mit Windrädern). – 328' wird ein Bild ›Lots Beischlaf mit seinen Töchtern‹ (Gn 19,33–35) angekündigt, das Bild fehlt jedoch (ohne freien Bildraum). III–IV Rg bis auf zwei leere Bildräume ohne Illustrationen.

Gn: 3' ›Erschaffung des Himmels‹ (Gn 1,7–8)
 3' ›Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen‹ (Gn 1,14–18)
 4' ›Erschaffung der Fische und Vögel‹ (Gn 1,20–21)
 4' ›Erschaffung der Pflanzen‹ (Gn 1,11–12)
 5' ›Erschaffung der Vierbeiner‹ (Gn 1,24–25)
 5' ›Erschaffung Adams‹ (Gn 2,7)
 6' ›Erschaffung Evas‹ (Gn 2,21–22)
 6' ›Baumverbot‹ (Gn 2,16–17)
 7' ›Sündenfall‹ (Gn 3,6)
 7' ›Gottvater stellt Adam und Eva zur Rede‹ (Gn 3,7–10)
 8' ›Vertreibung aus dem Paradies‹ (Gn 3,23–24)
 8' ›Erdenleben Adams und Evas‹
 10' Randzeichnung ›Sündenfall‹ (Gn 3,6)
 12' ›Bau der Arche‹ (Gn 6,14–22)
 15' ›Der trunkene Noah liegt aufgedeckt‹ (Gn 9,21–23)
 327' Randzeichnung ›Lot empfängt die zwei Engel‹ (Gn 19,1–3)
 328'–329' ›Sodom und Gomorra; Lots Frau wird zur Salzsäule‹ (Gn 19,23–26)
 332' ›Opferung Isaaks‹ (Gn 22,9–13)
 312' ›Abrahams Begräbnis‹ (Gn 25,9–10)
 312' ›Gott segnet Isaak‹ (Gn 25,11)
 315' ›Jakob und Rebekka bereiten das Wildbret für Isaak‹ (Gn 27,14)
 316' ›Jakob reicht Isaak den Braten‹ (Gn 27,25)
 316' ›Esau auf der Jagd‹ (Gn 27,30)
 317' ›Esau reicht Isaak den Braten‹ (Gn 27,31)

318' ›Jakobs Traum von der Himmelsleiter‹ (Gn 28,12)
 321' ›Jakob wird mit Lea zusammengeführt‹ (Gn 29,23)
 321' ›Jakob und seine Herden‹ (Gn 30,36–43)
 299' ›Jakobs Kampf mit dem Engel‹ (Gn 32,25–30)
 302' ›Jakob errichtet einen Altar‹ (Gn 35,14)
 305' ›Die zwei Träume Josephs‹ (Gn 37,5–9)
 305' ›Joseph sucht seine Brüder‹ (Gn 37,15–17)
 307' ›Joseph wird von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen‹ (Gn 37,23–24)
 309' ›Josephs Gefangennahme‹ (Gn 39,20)
 310' ›Der Mitgefängene wird gehängt‹ (Gn 40,22)
 311' ›Pharaos Traum‹ (Gn 41,1–4)
 290' ›Joseph und seine Brüder‹ (Gn 42,6)
 290' ›Joseph und Simeon‹ (Gn 42,24)
 292' ›Joseph speist seine Brüder‹ (Gn 43,32–34)
 294' ›Josephs Becher wird bei Benjamin gefunden‹ (Gn 44,12–16)
 297' ›Joseph zieht seinem Vater entgegen‹ (Gn 46,29)
 266^a ›Jakob‹ (vgl. Gn 49)
 267^a ›Joseph‹ (vgl. Gn 50)

Ex: 268' ›Gebot des Pharaos, alle israelitischen Kinder zu töten‹ (Ex 1,15)
 269' ›Aussetzung des Moses‹ (Ex 2,2–3)
 269' ›Auffindung des Moses‹ (Ex 2,5)
 270' ›Moses reißt dem Pharao die Krone vom Haupt‹
 270' ›Kohlenprobe‹

271^r »Moses erschlägt den Ägypter« (Ex 2,12)
 271^v »Moses will zwei streitende Juden trennen« (Ex 2,13-14)
 272^{rb} »Moses wird eine Frau gegeben« (Ex 2,11)
 272^v-273^r »Der brennende Dornbusch« (Ex 3,1-5)
 (273^r leerer Bildraum mit Bildtitel »Moses kommt zum Pharao« [Ex 5])
 275^{ra} »Moses und Aaron beim Pharao« (Ex 5,1-5)
 277^r »Aarons Stab verschlingt die Stäbe der Zauberer« (Ex 7,12)
 278^r »Aarons Stab verwandelt Nilwasser in Blut« (Ex 7,20)
 279^{ra} Rest einer doppelseitigen Zeichnung »Fliegenplage« (Ex 8,20)
 280^r »Viehsterben« (Ex 9,6)
 281^r »Hagelplage« (Ex 9,23-25)
 282^{rb} »Heuschreckenplage« (Ex 10,13-15)
 283^{rb} »Gott spricht zu Moses« (Ex 12)
 284^r »Die Israeliten beim Ostermahl« (Ex 12,1-28)
 284^v »Moses verbrennt die Knochen« (vgl. Ex 12,10)
 285^{rb}-286^r »Tötung der erstgeborenen Ägypter durch den Engel« (Ex 12,29)
 242^r »Durchzug durch das Rote Meer« (Ex 14,22)
 243^r »Mirjams Pauken und Lobgesang« (Ex 15,20-21)
 243^v-244^r »Die Israeliten schlagen ihre Zelte auf« (Ex 15,27)
 245^r »Mannaregen« (Ex 16,14 ff.)
 (246^{rb} leerer Bildraum mit Bildtitel »Moses schlägt Wasser aus dem Felsen« [Ex 17,6])
 246^r »Moses hält den Stab gegen die Amalekiter« (Ex 17,12)
 247^r »Josua schlägt die Amalekiter in die Flucht« (Ex 17,13)
 248^r »Die Israeliten schlagen ihre Zelte auf« (Ex 19,2)
 261^r »Moses empfängt die Gesetzestafeln« (Ex 31,18)
 262^v-263^r »Tanz um das Goldene Kalb;

Moses zerbricht die Gesetzestafeln« (Ex 32,19)

217^r »Moses stürzt das Goldene Kalb um« (Ex 32,19)

225^v-226^r »Aufstellung der Bundeslade und Weihung des Heiligtums« (Ex 40)

Lv: 196^r Rand- und Initialzeichnung »Gott spricht zu Moses« (Lv 17)

197^r Randzeichnung »Der brennende Dornbusch« (vgl. Ex 3,2-5)

Nm: 210^r Randzeichnung »Moses mit den Gesetzestafeln und Gottvater«

211^r Randzeichnung »Moses mit den Gesetzestafeln und Gottvater«

165^v »Wachtelspeisung« (Nm 11,31-32)

167^r »Die zwei Kundschafter mit der Weintraube« (Nm 13,23)

171^r »Steinigung des Holzsammlers am Sabbat« (Nm 15,36)

173^r »Untergang der Rotte Korahs« (Nm 16,31-33)

174^r »Nachfolge des Moses: Rutenprobe« (Nm 17,21)

178^v »Moses schlägt Wasser aus dem Felsen« (Nm 20,11)

179^v »Aarons Tod« (Nm 20,28-29)

180^r »Kampf gegen die Kanaaniter« (Nm 21,1-2)

181^r »Kampf gegen die Amoriter« (Nm 21,23-24)

182^r »Kampf gegen den König Og« (Nm 21,33-35)

184^r »Bileams Esel und der Engel« (Nm 22,28)

191^r Rand- und Initialzeichnung »Gott spricht zu Moses« (Nm 28)

134^r »Kampf gegen die Midianiter« (Nm 31,6-7)

Dt: 94^v »Moses segnet Josua« (Dt 31,23)

95^v »Mosis Grablegung« (Dt 34,6 ff.)

Ios: 101^v-102^r »Zerstörung von Jericho« (Ios 6,1-21)

103^v »Steinigung Achans« (Ios 7,25)

105^v-106^r »Einnahme von Ai, der König wird gehängt« (Ios 8,19-29)

108^v »Die fünf Könige im Aufmarsch« (Ios 10,5)

50^r »Belagerung von Gibeon« (Ios 10,5/10,10)

50^v »Kampf« (Ios 10,10–11)

51^r »Josua erhängt die fünf Amoriterkönige« (Ios 10,26)

Idc: 67^r »Josuas Bestattung« (Idc 2,8–9)

69^b »Ehud ersticht Eglon« (Idc 3,21–22)

70^r »Jael tötet Sisera« (Idc 4,21)

72^{ra} »Der Engel des Herrn erscheint Gideon« (Idc 6,11–12)

72^b–73^r »Gideons Opfer wird angenommen« (Idc 6,19–21)

73^r »Gideon schlägt Holz für einen neuen Altar« (Idc 6,25–27)

74^r »Gideons Fell« (Idc 6,36–38)

75^r »Gideon prüft das Volk am Wasser« (Idc 7,5–6)

76^r–77^r »Gideon besiegt die Midianiter« (Idc 7,16–22)

81^r »Abimelechs Tod« (Idc 9,52–54)

85^r »Manoahs Frau wird die Geburt Simsons verkündet« (Idc 13,3)

25^r »Simson kämpft mit dem Löwen« (Idc 14,5–6)

25^r »Simson wird eine Frau gegeben« (Idc 14,7)

19^r »Simson und das Rätsel für die 30 Männer« (Idc 14,11–12)

19^r »Simsons Frau und die 30 Männer« (Idc 14,15)

20^r »Simson verrät seiner Frau die Lösung« (Idc 14,16–17)

20^r »Simson und die 30 Männer« (Idc 14,18)

21^r »Simson erschlägt die 30 Männer« (Idc 14,19)

21^{ra} »Simson mit dem Kitz« (Idc 15,1)

21^b–22^r »Simson und die 300 Füchse« (Idc 15,4–5)

22^r »Simson wird gefangengenommen« (Idc 15,13–14)

23^r »Simson erschlägt mit einem Eselskinnbacken die Philister« (Idc 15,15)

23^v »Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken« (Idc 15,19)

24^r »Simson schläft in Gaza« (Idc 16,2–3)

24^r–26^r »Simson trägt die Stadttore von Gaza weg« (Idc 16,3)

26^{ra} »Delila verhandelt mit den Philistern« (Idc 16,5)

26^b »Delila horcht Simson aus« (Idc 16,6–7)

27^r »Delila fesselt Simson im Schlaf« (Idc 16,8–9)

27^r »Delila horcht Simson aus« (Idc 16,10)

28^r »Delila bindet Simson im Schlaf an den Bettpfosten fest« (Idc 16,12)

28^r »Delila horcht Simson aus« (Idc 16,15–17)

29^r »Delila schneidet Simsons Haupthaar ab« (Idc 16,19)

29^r »Die Philister blenden Simson« (Idc 16,21)/»Sie geben Delila Geld«

30^r »Simson wird in den Kerker geworfen« (Idc 16,21)

30^r »Simson wird aus dem Kerker geholt« (Idc 16,25)

31^r »Simson reißt das Haus der Philister ein« (Idc 16,29–30)

Rt: 42^r »Rut liest Ähren auf dem Feld des Boas« (Rt 2,3–4)

44^v »Rut liegt bei Boas« (Rt 3,7)

45^r »Boas nimmt Rut zur Frau« (Rt 4,13)

I Sm: 45^v »Elkana mit seinen zwei Frauen« (vgl. I Sm 1,2)

46^r »Hannas Gebet« (vgl. I Sm 1,11)

46^r »Hanna bringt Samuel in den Tempel« (vgl. I Sm 1,24–28)

48^v »Samuel wird von Gott gerufen« (vgl. I Sm 3,4–9)

49^v »Die Philister führen die Bundeslade fort« (vgl. I Sm 4,10–11)

336^r »Mäuseplage als Strafe Gottes« (vgl. I Sm 5)

337^r »Rückkehr der Bundeslade« (vgl. I Sm 6,10–14)

- 340^r »Samuel salbt Saul zum König« (vgl. I Sm 10,1)
 342^{rb} »Das Volk klagt vor Saul« (vgl. I Sm 11,5)
 343^r »Kampf gegen Naas« (vgl. I Sm 11,11)
 346^r defekt »Saul läßt den Amalekiterkönig leben« (vgl. I Sm 15,10ff.)
 349^r »David besiegt den Bären und den Löwen« (I Sm 17,34–37)
 349^v »David probiert Sauls Harnisch an« (vgl. I Sm 17,38–39)
 350^r »Davids Kampf mit Goliath« (vgl. I Sm 17,48–49)
 351^r »David bringt das Haupt Goliaths zu Saul« (vgl. I Sm 17,54)
 352^{rb} »Saul gibt David seine Tochter Michal zur Frau« (vgl. I Sm 18,27)
 353^r »Michal warnt David vor Saul« (vgl. I Sm 19,12)
 358^v–359^{ra} »David nimmt Sauls Speiß und Wasserbecher« (vgl. I Sm 26,12)
 359^r »David gibt Becher und Speiß zurück« (vgl. I Sm 26,22)
 360^r »Die Heiden schlagen ihre Zelte auf« (vgl. I Sm 28,4)
 361^{ra} »Saul schaut vom Berg aus zu« (vgl. I Sm 28,5)
 361^{rb} »Saul und die Wahrsagerin« (vgl. I Sm 28,8–14)
 361^v »Samuels Auferstehung« (vgl. I Sm 28,14–20)
 363^v–364^r »Sauls und seiner Söhne Untergang« (vgl. I Sm 31,4–6)

II Sm: 367^{ra} »David wird zum König gesalbt« (vgl. II Sm 2,4)
 368^v »Kampf zwischen Joab und Abner« (vgl. II Sm 2,15–17)
 372^r »David rächt den Mord an Is-Boseth« (vgl. II Sm 4,12)
 379^v–380^r »David sieht Batseba beim Bade« (vgl. II Sm 11,2–3)
 380^r »David empfängt Batseba« (vgl. II Sm 11,4)
 381^r »Die schwangere Batseba bittet David um Hilfe« (vgl. II Sm 11,5)

- 381^r »David schickt Urija zu Batseba« (vgl. II Sm 11,8)
 382^r »David stellt Urija zur Rede« (vgl. II Sm 11,10–11)
 382^v »David übergibt Urija den Brief für Joab« (vgl. II Sm 11,14)
 383^r »Urija überreicht Joab den Brief« (vgl. II Sm 11,14)
 383^v »Urija kämpft in vorderster Reihe« (vgl. II Sm 11,16)
 384^r »Urija fällt« (vgl. II Sm 11,17)
 384^v »Joab läßt David Urijas Tod mitteilen« (vgl. II Sm 11,18)
 385^v »Nathans Bußpredigt« (vgl. II Sm 12,1–4)
 387^v »Amnon schläft mit seiner Schwester Tamar« (vgl. II Sm 13,14)
 (388^{ra} Vorzeichnung durchgestrichen, mit halb ausgelöschtem Bildtitel »Tamar klagt Amnon bei Abschalom an« [vgl. II Sm 13,20])
 389^r »Abschalom verbrennt Joabs Korn« (vgl. II Sm 14,30)
 390^r »Abschalom wird zum Gegenkönig gesalbt« (vgl. II Sm 15,6)
 392^r »Abschalom schläft mit der Frau seines Vaters« (vgl. II Sm 16,22)
 392^v »Ahitopel erhängt sich« (vgl. II Sm 17,23)
 394^r »Abschaloms Tod« (vgl. II Sm 18,9)
 397^{ra} »Joab ersticht Amasa« (vgl. II Sm 20,10)
 399^r »Die drei Riesen werden erschlagen« (vgl. II Sm 21,19–22)
 403^{ra} »David schickt Joab zur Volkszählung aus« (vgl. II Sm 24,2)
 404^{ra} »Der weise Gad bei David« (vgl. II Sm 24,13)
 405^{rb}–406^r »Davids Leute sterben durch das blutige Schwert des Engels« (vgl. II Sm 24,16)

III Rg: (410^r leerer Bildraum mit Bildtitel »Salbung Salomos zum König« [vgl. III Rg 1,39–40])
 (415^r leerer Bildraum mit Bildtitel »Salomos Urteil« [vgl. III Rg 3,25])

Farben: Olivgrüner Ocker, Rosa (leicht deckend), Grau, schmutziges Gelb (leicht deckend), Zinnoberrot, Orangerot, bläuliches Grün (z.T. deckend), Purpurrosa, dunkles Purpur, laviertes Graublau, schmutziges Kobaltblau, Umbra, selten Pinselgold.

Literatur: DE RICCI (1935-1962) II, S. 1331.

Abb. 83: 44^v.

14.0.15. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. III,40.41.43

1437 (Cent. III,41), 1443 (Cent. III,43) und 1445 (Cent. III,40). Nürnberg, Katharinenkloster (alte Signaturen *A VIII, A IX, A X*). Drei Bände einer ehemals vierbändigen, ursprünglich aber wohl sechsbändigen oder sechsbändig geplanten Bibel (MBK III,3, S. 599f.): Cent. III,40 wird in alten Einträgen (1^r, 285^v) als *daz ander puch der bibel* bezeichnet, Cent. III,41 (Vorderdeckel, 258^{va}) als *Daz dritt puch der bibel*, Cent. III,43 (Vorderdeckel, 354^v) als *Daz VI puch der bibel*. Seit 1538 in der Stadtbibliothek.

Inhalt: Deutsche Bibel AT, NT (WALTHER II), unvollständig, mit Zusätzen

Ms. Cent. III,40 (Bd. 2)

1. 3^{ra}-11^{rb} Summarium über die Bücher I Sm bis II Par (deutsche Prosabearbeitung des ›Summarium biblicum‹ Alexanders de Villa Dei)
2. 13^{ra}-278^{va} Prologus galeatus (RB 323), I Sm, II Sm, III Rg, IV Rg, zwei Vorreden Par (RB 328, 327), I Par, II Par

Ms. Cent. III,41 (Bd. 3)

1. 1^{ra}-5^{vb} Summarium über die Bücher I Esr bis Iob (nach Alexander de Villa Dei, s. o.)
2. 7^{ra}-134^{rb} I Esr mit Vorrede (RB 330), II Esr, III Esr, Tb mit Vorrede (RB 332), Idt mit Vorrede (RB 335), Est mit Vorrede (RB 341), Iob mit vier Vorreden (RB 357, 347, 344, 349)
3. 135^{ra}-va Hieronymus-Prolog zum Psalter, lateinisch (RB 443)
4. 136^{ra}-139^{rb} Summarium über die Bücher Prv bis Sap (nach Alexander de Villa Dei, s. o.)
5. 140^{ra}-258^{rb} Ps mit zwei Vorreden (RB 430, 414), Prv mit vier Vorreden (RB 457, 456, 455, 105.6-7), Ec mit Vorrede (RB 462), Ct, Sap mit Vorrede (RB 468)

Ms. Cent. III,43 (Bd. 6)

1. 2^{ra}–6^{rb} Perikopenregister
2. 12^{ra}–37^{ra} Summarium über die Bücher des NT (nach Alexander de Villa Dei, s. o.)
3. 38^{ra}–325^{rb} Mt mit Vorrede (RB 590/591), Mc mit Vorrede (RB 607), Lc mit zwei Vorreden (RB 620, *Theophile weiß das sicherlichen und für war das ir sein vil gewest*), Io mit Vorrede (RB 624), Vorrede zu den Paulusbriefen (RB 651), Rm mit drei Vorreden (RB 670, 674, 677), I Cor mit Vorrede (RB 684), II Cor mit Vorrede (RB 700), Gal mit Vorrede (RB 707), Eph mit Vorrede (RB 715), Phil mit Vorrede (RB 728), Col mit Vorrede (RB 736), Laodicäerbrief, I Th mit Vorrede (RB 747), II Th mit Vorrede (RB 752), I Tim mit Vorrede (RB 765), II Tim mit Vorrede (RB 772), Tit mit Vorrede (RB 780), Phlm mit Vorrede (RB 783), Hbr mit Vorrede (RB 793), Act mit Vorrede (RB 640), Iac mit zwei Vorreden (RB 809, 808), I Pt mit Vorrede (RB 815), II Pt mit Vorrede (RB 828), I Io mit Vorrede (RB 822), II Io mit Vorrede (RB 823), III Io mit Vorrede (RB 824), Iud mit Vorrede (RB 825), Apo mit zwei Vorreden (RB 839, 840)
4. 327^{ra}–350^{rb} Evangelium Nicodemi, deutsch, mit Pilatus-Veronika-Legende
Edition: MASSER/SILLER (1987) S. 121–164 (Sigle A¹)

I. Ms. Cent. III,40: Pergament (äußeres Doppelblatt jeder Lage) und Papier, 278 gezählte + 7 ungezählte Blätter (zwischen 84 und 85 ein Blatt übersprungen), 290 × 205 mm, Buchkursive, eine Hand: Kunigund Niklasin (Monogramm K. N. 278^{va}), Korrekturen von anderer Hand, zweispaltig, 30–35 Zeilen; rote Strichel, Überschriften, zwei- bis dreizeilige Lombarden an den Kapitelfanfängen, Seitentitel in abwechselnd roten und schwarzen Versalien; an den Buch- und Vorredenanfängen insgesamt neun größere Initialen, die Initialen der Buchanfänge historisiert. Ms. Cent. III,41: Pergament (I,1–6, 136–139 und regelmäßig das äußere Doppelblatt jeder Lage) und Papier, I + 258 gezählte Blätter (73 und 216 doppelt gezählt: 73a/b und 216a/b), 300 × 210 mm, Buchkursive von zwei Händen: Kunigund Niklasin (1^{ra}–5^{vb}, 19^{ra}–109^{rb}, 135^{ra}–258^{rb}) und eine weitere Schreiberin (7^{ra}–18^{vb}, 109^{va}–134^{rb}), Korrekturen von anderer Hand, zweispaltig, 31–45 Zeilen; rote Strichel, Überschriften, rote und blaue zwei- bis dreizeilige Lombarden an den Kapitelfanfängen, Seitentitel in abwechselnd roten und schwarzen Versalien; an den Vorreden- und Buchanfängen 33 größere Initialen. Ms. Cent. III,43:

Pergament (regelmäßig das äußere Doppelblatt, in den letzten Lagen auch das innere Doppelblatt einer Lage) und Papier, 355 Blätter, Buchkursive, eine Haupthand: Kunigund Niklasin (Monogramm *K.N.* 350^{rb}), Korrekturen von anderer Hand, zweispaltig, 34–39 Zeilen; rote Überschriften, Seitentitel, Strichel, Buchstaben am Rand, auf die im Perikopenregister verwiesen wird, Caputzeichen, Lombarden. Rote und blaue, z. T. auch zweifarbige Initialen über sechs bis zehn Zeilen an den Buchanfängen.

Mundart: nürnbergisch.

II. Ms. Cent. III,40: Zu Text 2 sechs historisierte Initialen (I Sm: 15^{vb}; II Sm: 60^{ra}; III Rg: 96^{vb}; IV Rg: 143^{rb}; I Par: 191^{ra}; II Par: 230^{ra}), Federzeichnung auf karminrotem Grund, eine Hand. Ms. Cent. III,41: Von den größeren Initialen in Text 2 und 4 21 als historisierte Initialen (I Esr: 8^{vb}; II Esr: 21^{rb}; III Esr: 39^{ra}; Vorrede Tb: 60^{rb}; Tb: 61^{ra}; Idt: 72^{vb}; Est: 87^{ra}; Iob: 105^{vb}; Ps: 141^{rb}, 153^{rb}, 160^{vb}, 168^{ra}, 175^{vb}, 184^{ra}, 192^{ra}, 199^{rb}; Vorrede Prv: 212^{vb}, Prv: 215^{ra}; Ec: 233^{vb}; Ct: 240^{vb}; Sap: 244^{ra}), Deckfarbenmalerei von einer Hand, eventuell von gleicher Hand wie die Zeichnungen in Ms. Cent. III,40, hier jedoch durch die mehrfarbige, teils mit Feder überarbeitete Deckfarbenminierung von höherem Niveau. Ms. Cent. III,43: lediglich Zierinitialen mit Ornamentaussparungen, häufig auch mit Tiergrotesken in den Buchstabenschäften, 40^{ra} mit Ansatz eines violetten Fleuronnéemusters; die für das Katharinenkloster charakteristischen Initialen stimmen im Typus völlig mit denen aus Ms. Cent. III,40 und 41 überein.

Format und Anordnung: Ms. Cent. III,40: Initialen meist über sechs bis sieben Zeilen (ca. 55–60 mm hoch), aber auch über bis zu elf Zeilen, an den Buchanfängen innerhalb des Spaltenspiegels (96^{vb} und 189^{ra} ihn unten überschreitend) in den Text eingefügt, 15^{vb} die Miniatur (56 × 64 mm) außerhalb der Initiale. Ms. Cent. III,41: Initialen in sehr unterschiedlicher Höhe (von drei bis zu 18 Zeilen, ca. 25–85 mm), an den Buch- und Vorredenanfängen in den Text eingefügt, dabei jedoch meist den Spaltenspiegel überschreitend; Miniaturen außerhalb der Initialen 8^{vb} (54 × 64 mm) und 87^{ra} (49 × 41 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Ms. Cent. III,40: Initialkörper blau mit ausgesparten, z. T. grisillierten Tiergrotesken, Blatt- und Blumenornamenten und Wellenlinien, auf rotem Fleuronné. Die Figuren im Buchstabeninnern flott mit skizzenhaften Gesichtern gezeichnet, z. T. auf Bodenstück stehend; grau getuscht, farbig sind nur die karminroten Hintergrundflächen und die grünen Bodenstücke. Ms. Cent. III,41: Initialkörper blau, selten rot oder zweifarbig rot-blau, bei den historisierten Initialen ausschließlich blau, teilweise mit ausgesparten Ornamenten in den Buchstabenschäften, nur ausnahmsweise mit Tiergroteske: 7^{ra} Fisch; die Aussparungen 160^{vb} rosa gefüllt. Die Initialen stehen z. T. in

rechteckigen Rahmen, meist karminfarben mit weißer oder gelber Musterung oder Profilierung, die Rahmenzwickel mit Ranken- oder Dreipaßmuster. Zierinitialen mit damasziertem Rankenmuster ausgefüllt. Buchstabenfüllung der historisierten Initialen durch gut proportionierte Figuren vor karminrotem oder grünem damasziertem Hintergrund; herausragend vor allem die rot- oder grüntonigen Grisaillemalereien 168^{ra}, 233^{vb}, 240^{vb} und 244^{va}.

Bildthemen (Bildthemenliste: SCHNEIDER [1965] S. 1 f. 3–5): biblische Personen, in Ms. Cent. III,40 entsprechend den jeweils am unteren Blattrand mit großen Fadenstichen angehefteten Zetteln mit Malanweisungen, in Ms. Cent. III,41 den Malanweisungen im vorderen Innendeckel folgend, die auf jeweils am unteren Blattrand angehefteten Zetteln wiederholt sind. Abweichend hier nur die zweigeteilte Miniatur 105^{vb}, in deren unterer Hälfte zusätzlich ein stehender Mann (Ijob mit Gebetsgürtel in langem Gewand und mit hoher Mütze) dargestellt ist, und 212^{vb} zu Vorrede Prv ohne Malanweisung (gefalteter und gesiegelter Brief). Auffallend die zahlreichen Illustrationen zu Ps.

Farben: Ms. Cent. III,40: Karmin, bläuliches Grün, Grau. Ms. Cent. III,41: Gelb, Purpur, Karmin, Rosa, nur selten leuchtendes Zinnober, Blau, Grün, Schwarz, Braun, Deckweiß, Weiß auch als freistehender Papiergrund.

Literatur: SCHNEIDER (1965) S. 1–5. 7f., Abb. 1 (Cent. III,40, 143^{vb}). 2 (Cent. III,40, 14^{vb}). 3 (Cent. III,40, 60^{ra}). 4 (Cent. III,41 (240^{vb})). 5 (Cent. III,41, 233^{vb}). 6 (Cent. III,41, 60^{vb}). 7 (Cent. III,41, 105^{vb}). – KURRELMAYER I (1904) S. XXIXf. (Cent. III,43); THEODOR RASPE: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Straßburg 1905 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 60), S. 29 (zu Cent. III,41); FISCHER (1928) S. 118f., Abb. 18 (Cent. III,41, 175^{vb}); WALTHER (1889–92/1966) Sp. 310–313 (falsch zusammengestellt: Cent. 41.42.43.), Abb. nach Sp. 212 (Cent. III,41, 105^{vb}); ROST (1939) S. 327 (falsch zusammengestellt: Cent. 41.42.43.); MASSER/SILLER (1987) S. 58–60 (zu Cent. III,43); SPLETT (1987) S. 27^r, Nr. 47 (Cent. III,43), Abb. 70/71 (Cent. III,43, 55^r–56^r Textseiten); WULF (1991) S. 30 (Sigle n₁).

Abb. 69: Ms. Cent. III,40, 96^{vb}. Abb. 70: Ms. Cent. III,41, 105^{vb}.

14.0.16. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. III,42

1. Hälfte 15. Jahrhundert (um 1440). Nürnberg (?).

Aus dem Katharinenkloster in Nürnberg (Besitzvermerk im Vorderdeckel und 143^{va}). Teil einer ursprünglich sechsbändigen Bibel, Schenkung des Jörg Keiper an Schwester Clara Keiperin (MBK III,3, S. 600: *Item das vor geschriben puch wart uns von dem alten Steffan Teczel selig; ist der Keiperin gewest*). Alte Signatur A V.

- Inhalt: Deutsche Bibel AT (WALTHER II), unvollständig, mit Zusätzen
1. 1^{ra} Prologus tertius zu Am, lateinisch (RB 513)
 2. 2^{ra}–6^{rb} Summarium über die Prophetiae minores und Mcc I–II (deutsche Prosabearbeitung des ›Summarium biblicum‹ Alexanders de Villa Dei)
 3. 7^{ra}–141^{rb} Vorrede zu den Prophetiae minores (RB 500), Os mit drei Vorreden (RB 504, 501, 507), Ioel mit vier Vorreden (*Der Prophet Johel offenbart mit seinem namen wer er sey wann Johel an der außstulmetschung heyst ein herr*, RB 508, 510, 511), Am mit drei Vorreden (RB 515, 512, 514), Abd mit Vorrede (RB 519), Ion mit zwei Vorreden (RB 524, 521), Mi mit Vorrede (RB 526), Na mit Vorrede (RB 528), Hab mit zwei Vorreden (RB 530, 531), So mit zwei Vorreden (RB 534, *Man vindet geschriben das der prophet Sophonias hat geweisaget*), Agg mit Vorrede (RB 538), Za mit Vorrede (RB 539), Mal mit Vorrede (RB 543), I Mcc mit drei Vorreden (RB 551, 547/7058, 553), II Mcc mit Vorrede (RB 7059)

I. Pergament (1–10 und regelmäßig äußeres und inneres Doppelblatt jeder Lage, in der letzten Lage die zwei äußeren Doppelblätter) und Papier, 143 Blätter (vor 1 fehlt ein Blatt, das in der alten Blattzählung am unteren Blattrand mitgezählt ist), 310 × 213 mm, vier Hände (I: 1^r; II: 2^{ra}–6^{rb}, III: 7^{ra}–108^{va}, IV: 108^{va}–141^{rb}), zweispaltig, 29–38 Zeilen, 2^r–6^r 49–51 Zeilen; Kolumnentitel in abwechselnd roten und schwarzen Versalien, rote Zwischenüberschriften, zwei- bis dreizeilige Lombarden, gelegentlich mit Federstrichornamenten, an den Buch- und Vorredenanfängen fünf- bis neunzeilige Zierinitialen in unterschiedlichen Farben. Zahlreiche Korrekturen zwischen den Zeilen und am Rand. Im Vorderdeckel Malanweisungen, 143^v Notizen zur Herstellung der vorliegenden Handschrift, Korrekturvermerke, im Rückendeckel Argumenta zu den Prophetiae minores, lateinisch (RB 506, 522, 525, 527, 529, 532, 535, 540, 544, 510.1, 516, 552). Mundart: nürnbergisch.

II. Anweisungen für 13 Illustrationen zu den Prophetiae minores (außer Agg) und I–II Mcc im Vorderdeckel:

Vber daz puch Osee mol eyn frawn die ein kynt hat vor ir in einer wigen
Vber Johel mol eyn propheten der ein reym in der hand hat vnd rett mit andern propheten
Vber Amos mol ein stat vnd daz got auß dem gewülken würfft fewr in die stat



Abb. 1: 12.1.1. Laubach, Hs. T, S. 1



Abb. 2:
12.2.4. Toruń, Rps 40/IV, 92^{vb}

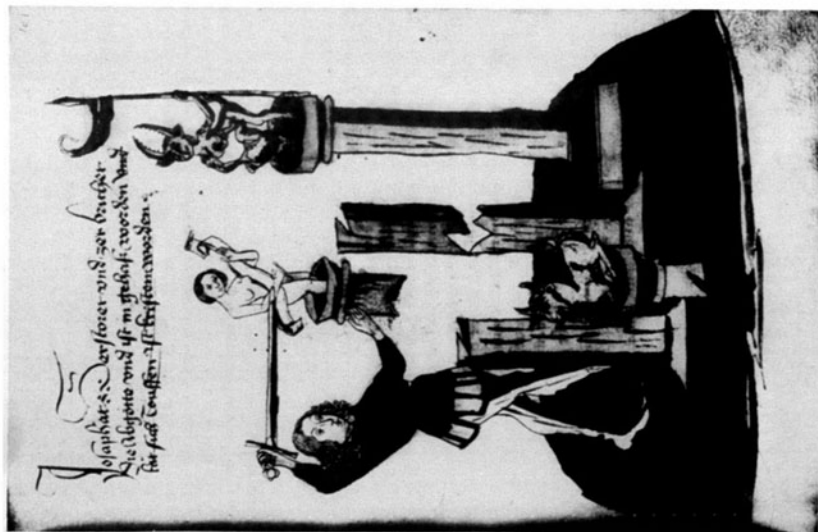


Abb. 4: 12.2.3. Malibu, Ms. Ludwig XV 9, 101^r

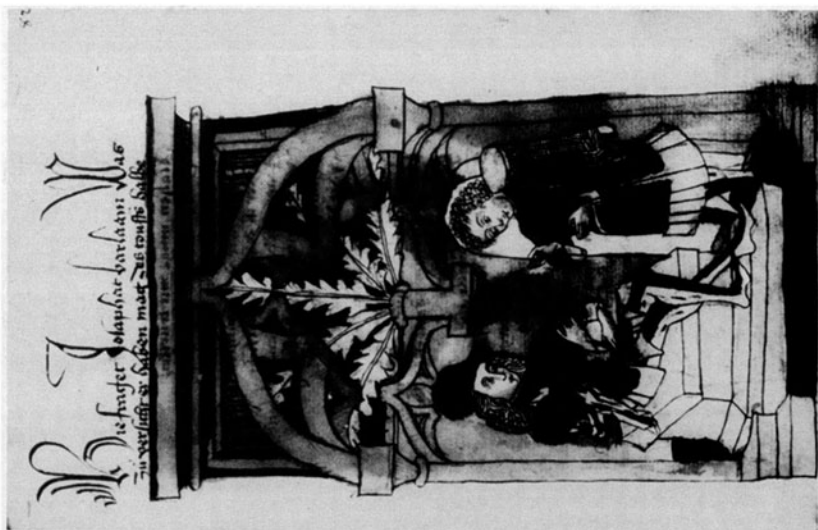


Abb. 3: 12.2.3. Malibu, Ms. Ludwig XV 9, 82^r



Abb. 5: 12.2.3. Malibu, Ms. Ludwig XV 9, 56^v

12. Barlaam und Josaphat



Abb. 6:
12.2.3. Malibu, Ms. Ludwig XV 9, 66^v



Abb. 7: 12.3.a. Augsburg, Günther Zainer [1476], 14^v (München, 2° Inc. s. a. 157^b)

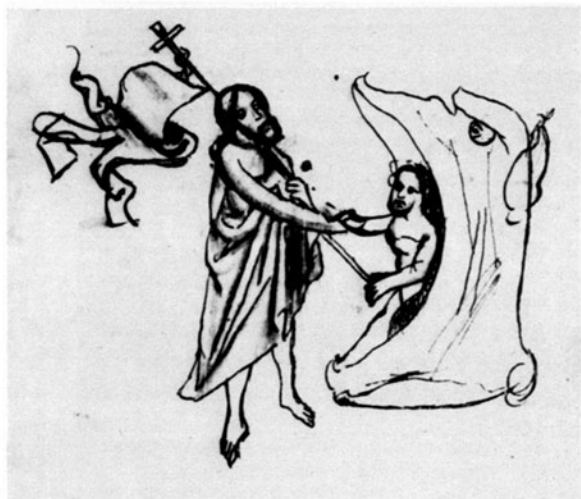


Abb. 8: 13.o.1.
Alba Julia, Ms. I-92, 3^v



Abb. 9: 13.o.3. Berlin,
Ms. germ. fol. 277, 3^{rb}

13. *Jacobus de Theramo, „Belial“, deutsch*



Abb. 10: 13.o.3.
Berlin, Ms. germ. fol. 277, 55^{ra}

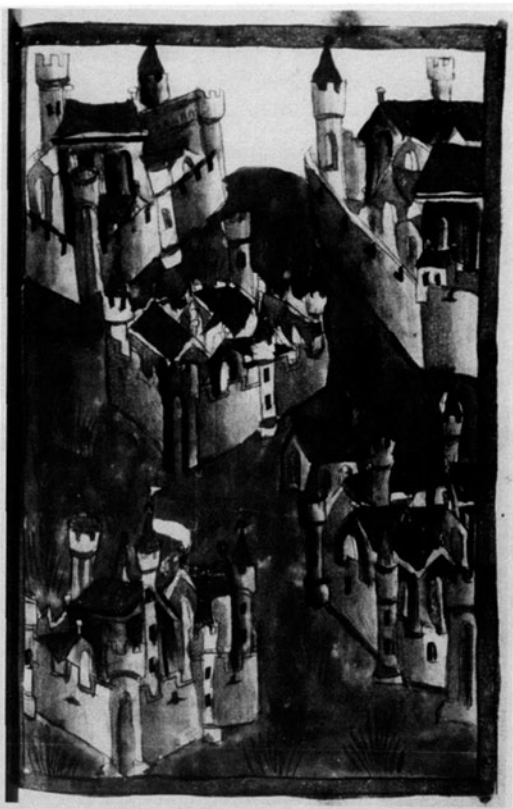


Abb. 11: 13.o.5.
Berlin, Ms. germ. quart. 2033, 52^r



Abb. 12: 13.o.4. Berlin, Ms. germ. fol. 657, 4^v



Abb. 13: 13.o.4. Berlin, Ms. germ. fol. 657, 35^v

13. *Jacobus de Theramo, ·Belial·, deutsch*



Abb. 14: 13.o.4. Berlin, Ms. germ. fol. 657, 43^r

Abb. 15: 13.o.6. Boston, Ms. 1544 (Ms. f. Med. 122), 55^r



Das mach man da by werten das got die menschen
das wil phynlich verkauffen darinn es ist kein zwey
fel es dyen die sind groz larm dy sind dyer
lyf gekuffet worden



Abb. 16: 13.0.6. Boston, Ms. 1544 (Ms. f. Med. 122), 84^v+85^r



me lutzet gestuffet bige worden
dass ist gekuffet worden an lutzern
des wil sein hochzeiten geben so him
el verlossen mit daz an Euborn Balz mon
Bune den nach seines vaters tod das volk hat er
salle nach laufen in der herkeit die sein vater



Abb. 17: 13.ö.9. Hannover, Ms I 57, 41^r

Abb. 18: 13.ö.9. Hannover, Ms I 57, 47^r



Handgange gezeiget hat:
 Die hat Gott der weiser
 Des ewigen Trübsatzes
 Gefallen was in der Welt zu sein



Abb. 19:
 13.o.7. Bruxelles, ms. 1634/35, 95^r

Abb. 21: 13.o.10.
 Heidelberg, Cod. Pal. germ. 795, 9^{ab}

Die hat Gott der allmächtige Herr den Satan den helle preisen
 für sich tadeln / aber der helle preise hat den teufel gezeiget:



Abb. 20: 13.o.7. Bruxelles, ms. 1634/35,
 49^r

Abb. 22:
 13.o.11. Heidelberg, Cod. Sal. VII, 114, 7^b



Behal der lauff-
 ent pott lid ihm
 für gänzlich alsom
 an dem preiß was emp



Unmächtig der Herr
 aller Herren King
 aller Künd dem alle ha

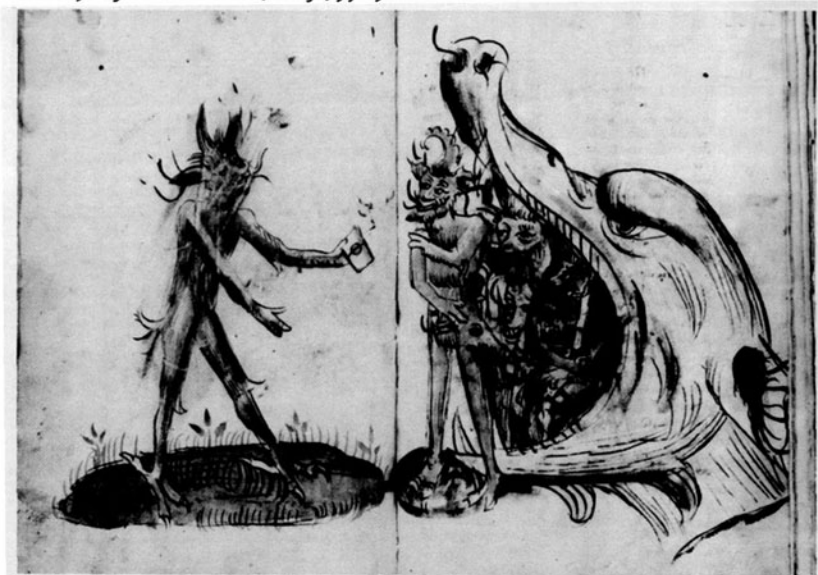


Abb. 23:
13.o.11. Heidelberg,
Cod. Sal. VII, 114, 95^{rb}



Abb. 24:
13.o.14. Linz,
Hs. 152, Pa. IV/58, 146^r

Abb. 25: 13.o.12. Heilbronn, Hs 30, 95^v+96^r





Darum do bat der Belial den Kelter
Joseph das er sinen wider wile von der
Appellation wegen solte für sich gebieten und
für laden den armen Joseph dies schreibe eine
Ladbrief und der armen war geladen also
den für und gewonheit ist und also an der

Abb. 26:
13.o.13. Karlsruhe,
St. Peter pap. 36, 80^r



Darum so wardent für gewonheit die myne
Lute und wirt der zornig Kelter sprechen

Abb. 27:
13.o.13. Karlsruhe,
St. Peter pap. 36, 113^v

13. *Jacobus de Theramo, 'Belial', deutsch*



Abb. 28:
13.o.15. Privatbesitz
(chem. London), 53^r



Abb. 29:
13.o.15. Privatbesitz
(chem. London), 66^r



Abb. 30:
13.o.16. München, Cgm 48, 30^v



Abb. 31:
13.o.16. München, Cgm 48, 87^r

alle ir selen vnder irem gebiet vnd mit
 willigen rechten vnd sint auch mit irse im
 irem gebore gescheit als lange das lebem
 menschen mag gedenden In irse sinner ge-
 heusen dieus. Woches vnd spizen sone
 den vnd in irsen sin eigen lant late han
 gemachet vnd dar nach geboet Der ir nbe
 gem helle lomen mit sollicher mocheit
 frucht das er alle eyde bequide lenden vnd





Abb. 34: 13.o.17. München, Cgm 345, 7^v



Abb. 33: 13.o.18. München, Cgm 552, 178^v



Abb. 35:
13.o.17. München,
Cgm 345, 78^v

Abb. 36: 13.o.20. Paris, Coll. Masson ms. 106, 19^v





Abb. 37:
13.o.20. Paris,
Coll. Masson ms. 106, 6^r



Abb. 38:
13.o.21. Privatbesitz
(ehem. Rotthalmünster),
50^r (70^v)

13. Jacobus de Theramo, „Belial“, deutsch



Abb. 39:
13.o.21. Privatbesitz
(chem. Rothalmünster), 14^v (34^v)

Abb. 40: 13.o.21. Privatbesitz (chem. Rothalmünster), 4^v+5^r (24^v+25^r)





Abb. 41:

13.o.26. Wien, Cod. 3085, 146r



Abb. 42:

13.o.26. Wien,
Cod. 3085, 214r



Abb. 43: 13.o.22. Salzburg, XI I 138, 2^v+3^r

Abb. 44:

13.o.25. Stuttgart,
Cod. theol. et phil. 2° 195, 1^v



Abb. 45:

13.o.25. Stuttgart,
Cod. theol. et phil. 2° 195, 95^r





Abb. 46:
13.o.27. Wiesbaden,
Hs. 66, 13^r

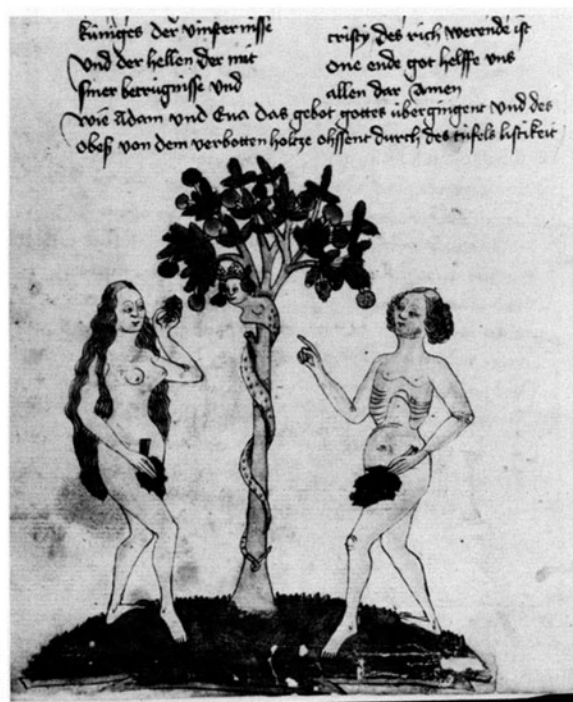


Abb. 47:
13.o.27. Wiesbaden,
Hs. 66, 3^v



Abb. 48:
13.o.a. Augsburg,
Günther Zainer, 1472, 6°
(München, 2° Inc. c.a. 151^b)



Abb. 49:
13.o.b. Augsburg,
Johann Bämmler, 1473, 6°
(München, 2° Inc. c.a. 229)



In weissen der rechten wurtte für gefoderet die gu-
ten den rat vñ sprachen. Es gehört darzu das fr-
ien gewalt gäten einem oder mer fürfichtige mā

Abb. 50:
13.o.n. Augsburg,
Johannes Schönsperger, 1490, 7°
(München, 2° Inc. c.a. 2422ⁿ)

¶ Belial stans ante infernum habens
consiliū cum cōmunitate dyabolica.



Abb. 51:
13.o.r. Augsburg,
Johannes Schönsperger, 1500, b^v
(München, 4° Inc. c. a. 1753^a)



Abb. 52:
13.o.h. Straßburg,
Heinrich Knonlochtzer, 1481, 65^v
(München, 2° Inc. c. a. 1114)

Abb. 53:
13.o.o. Magdeburg, Moritz Brandis, 1492, 49^v (Erlangen, Inc. 528^{kb})



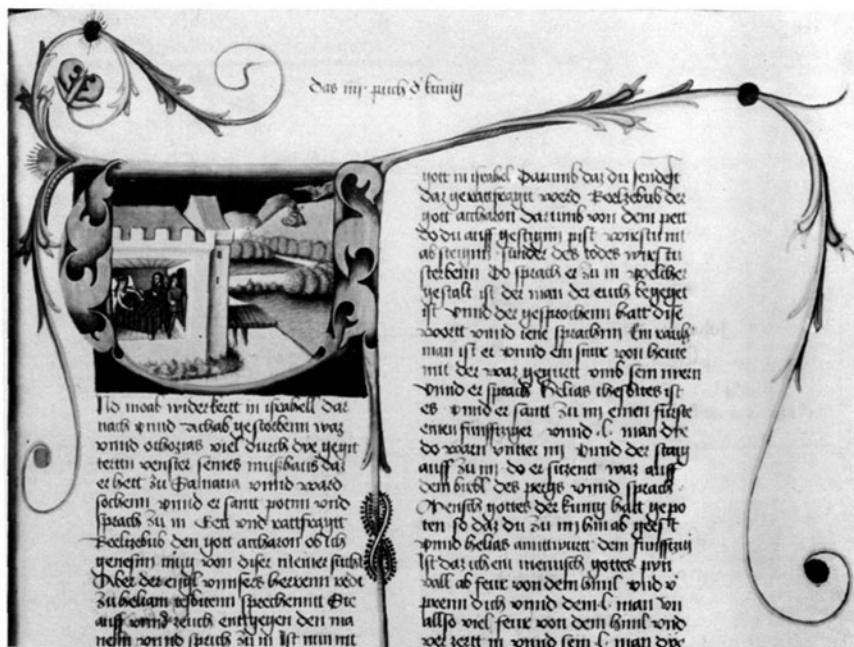


Abb. 54: 14.0.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I. 3.2° III, 32r



Abb. 55: 14.0.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I. 3.2° IV, 301r

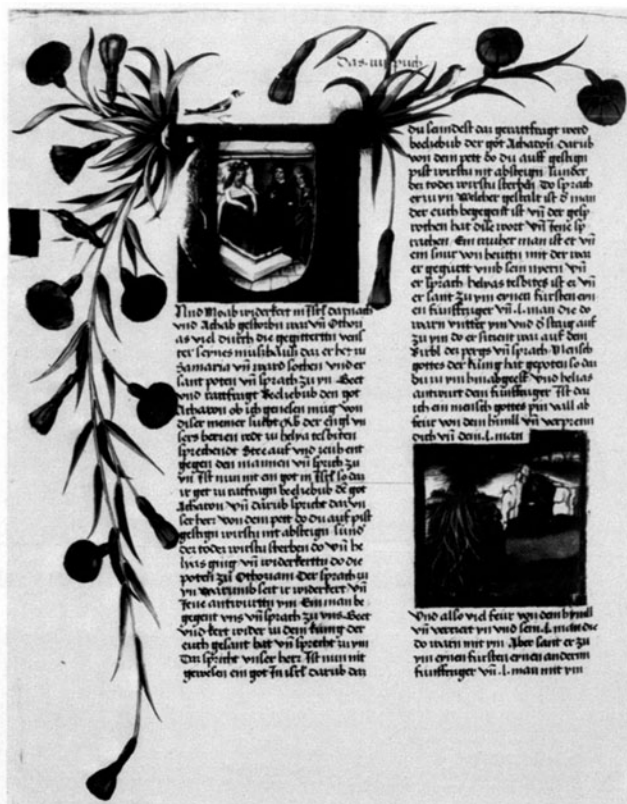


Abb. 56: 14.o.13. München, Cgm 8010a, 322^v



Abb. 57:
14.o.13. München, Cgm 8010a, 301^{va}



Abb. 58: 14.o.1c. London, Egerton 1895, 143^{rb}

Abb. 59: 14.o.1c. London, Egerton 1896, 60^{rb}





Abb. 60: 14. o. 4. Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Hs. 28/4, 130^r



Abb. 61:
14. o. 4. München, Cgm 8010/1, 32^v



Abb. 62:
14. o. 4. München, Cgm 8010/2, 61^r



Abb. 63:
Graz, Ms. 48, 270^{va}



Abb. 64:
Graz, Ms. 48, 521^{ra}

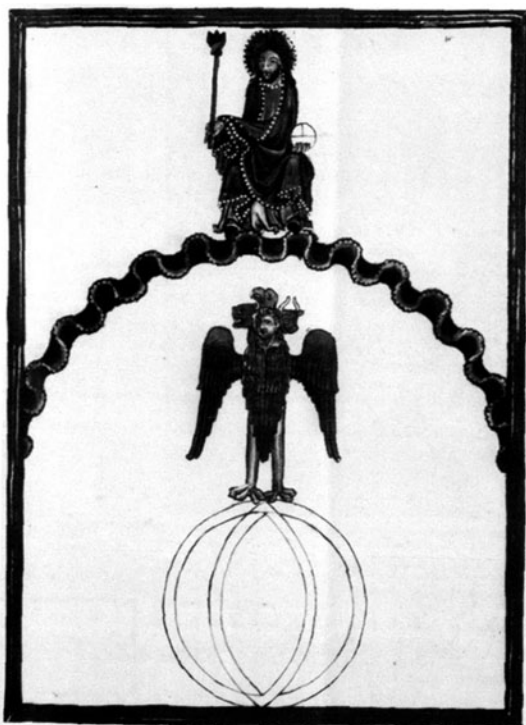


Abb. 65: 14.0.2. Berlin
GStAPK, XX. HA StA Königsberg,
Msc A 191 (Hs. 1), S. 295

Abb. 66: 14.0.9. London,
Egerton 855, 369^{va}



Abb. 67: 14.0.2. Berlin, GStAPK,
XX. HA StA Königsberg, Msc A 191 (Hs. 1), S. 346^b





Abb. 68:

14.0.17. Nürnberg, Solg. Ms. 16. 2°, 77^{ra}

Abb. 69: 14.0.15. Nürnberg,
Ms. Cent. III, 40, 96^{rb}



Abb. 71:

14.0.7. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 37, 63^v



Abb. 70: 14.0.15. Nürnberg,
Ms. Cent. III, 41, 105^{vb}



Die iohne und das wort der vorder die harte potten und moget
 uff ante derge kind mit off erwone henden



Abb. 72:
 14.o.5. Heidelberg,
 Cod. Pal. germ. 16, 91^r

Wan mayke anes und
 hinc die ferge vff die
 huse des buehels und

fin herde vff vder firon Alud es
 waer geest das fin herde mit
 vngere gemindert vng zu dem

Vu an firon vngere hinc und hein in die woide fion und hinc vngere
 hinc vngere



Abb. 73:
 14.o.5. Heidelberg,
 Cod. Pal. germ. 17, 106^r

Und es si gengen und
 geist veng in vngere
 hinc vngere und fion vngere

vff dem vngere des vngere und er
 fion die wasser mit dem vngere
 hinc der fin was vngere und si



Abb. 74:
14.0.5. Heidelberg,
Cod. Pal. germ. 18, 256^r

Abb. 75: 14.0.6. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 19, 141^v+142^r



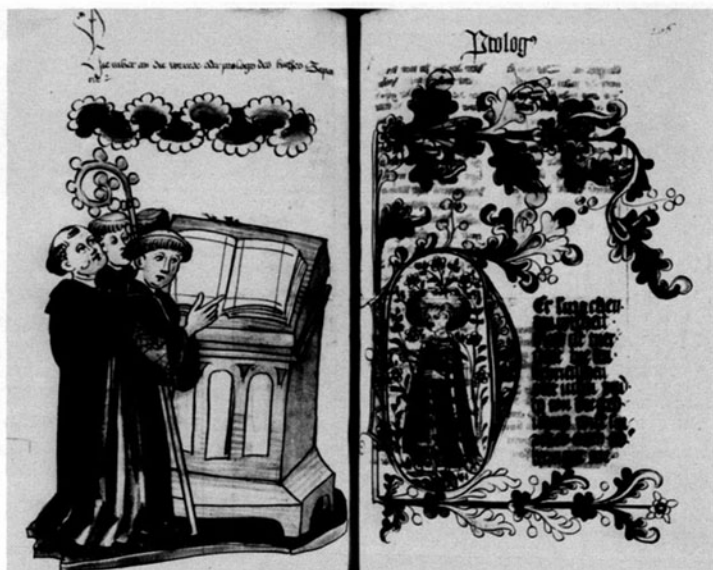
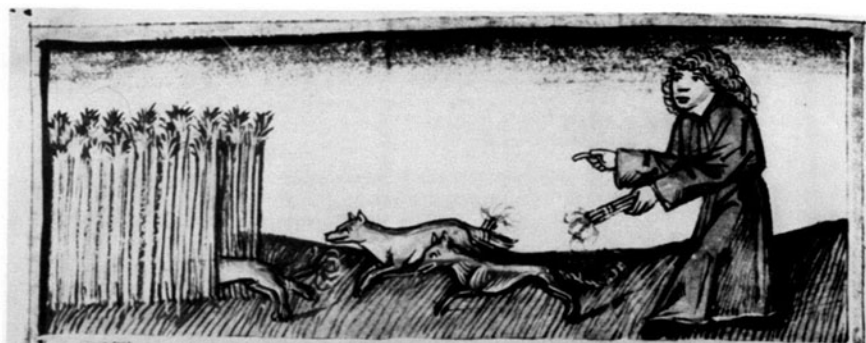


Abb. 76: 14.o.5. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 21, 295^v+296^r

Abb. 77: 14.o.5. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 22, 257^v+258^r





Alle Samson die fuchs vider und band in schub rufft an die schwenz vñ hiet so in das korn
 alle ding und die philistiner staz auff
 vñ vprantte als wol die weyl als we
 vatter Samson der sprach zu in wie
 sprach zu Samson wuften wir das die
 philistiner haben geboten Warum wolstu
 tün dir dmer dñ er sprach als hy mir haben

Abb. 78: 14.o.11. München, Cgm 204, 118^v



Abb. 79:
 14.o.11. München, Cgm 205, 136^b



Abb. 80:
14.0.12. München, Cgm 502, 152^{rb}



Abb. 81:
14.0.12. München, Cgm 503, 161^{rb}

Freyt daz lant am
 dard do kumet von den
 geslachten edom mit gewalt
 der hat von der seit koma
 der si feuchelheim von fernem selte

14. Bibeln



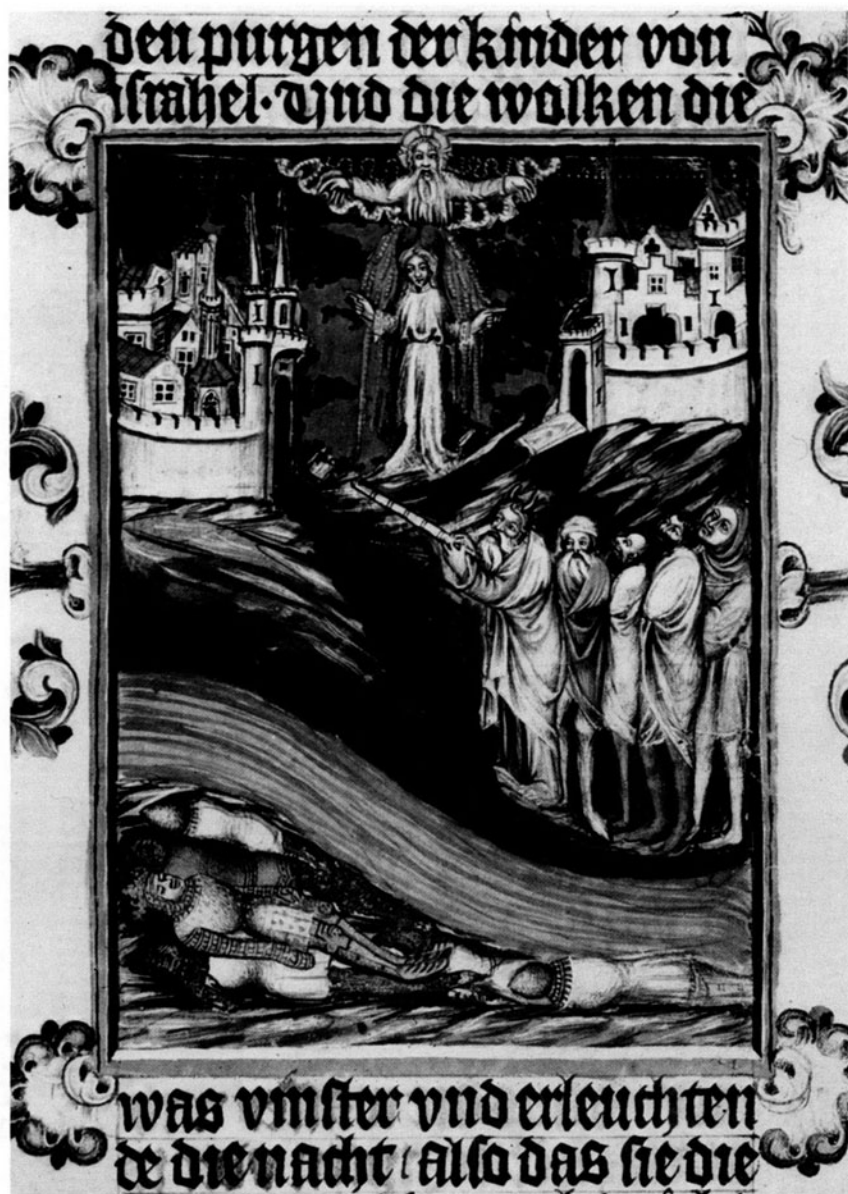
Abb. 82:
14.o.8. Leipzig, Rep. V 20, 155^v



Abb. 83:
14.o.14. New York, Ms. 104, 44^v



Abb. 84:
14.o.23. Zürich,
Ms. Car. VIII. 3, Clxxxiiij^b



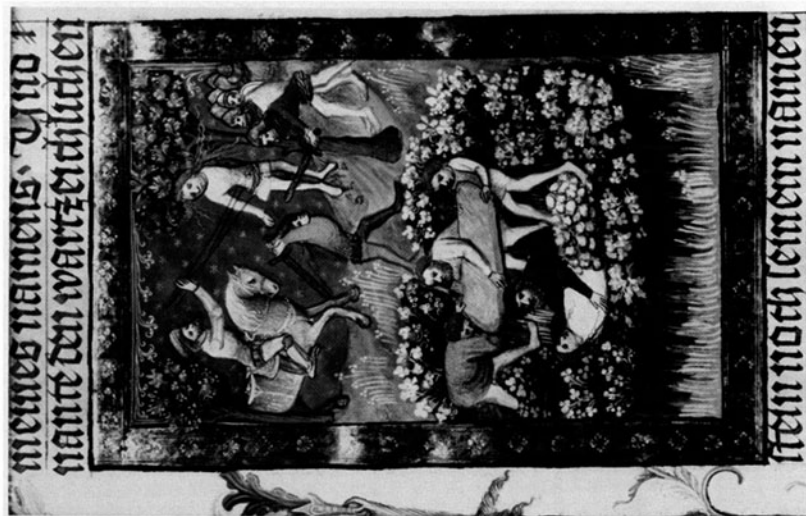


Abb. 86: 14.o.20. Wien, Cod. 2760, 98^v



Abb. 87: 14.o.20. Wien, Cod. 2761, 36^v

Abb. 91: 14.o.19. Weimar, Ms. Fol. 9, 277^rAbb. 90: 14.o.18. Weimar, Ms. Fol. 8, 99^o

Abb. 94: 14.0.21. Wien, Cod. 2770, 104^vAbb. 95a: 14.0.A.1. Wien, Ink. 3 C 6, Bd. 1, 23^v

bere : vñ die egyptier werdent wissen das ich bin
der herr. Vñ sy beten also. Vñ dem künige der
egyptier ward derhundert das das volch was gefloch
en. Vñ das bere pharaons ward verwandelt. vñ
seiner knechte vber das volche : vñ spanden. Was
welle wir thun: das wir lassen isrl das er vns nie
entzieht / Dornich er bereit den wagt: vñ nam mit

des wolchens: er erschlag ir bere. vñ umbher die
reder d' wegen: vñ sy wurden getragen in das ab
grund. Dornich die die egyptier sprach. Wir fliecht
isrl : wann der herr streitet für sy gegen vns. Vñ
der herr sprach zu moyses. Streck dein hand auff das
mere: das die wasser widerstehen zu den egyptern
vber die wagt vñ vber die reitz. Vñ do moyses



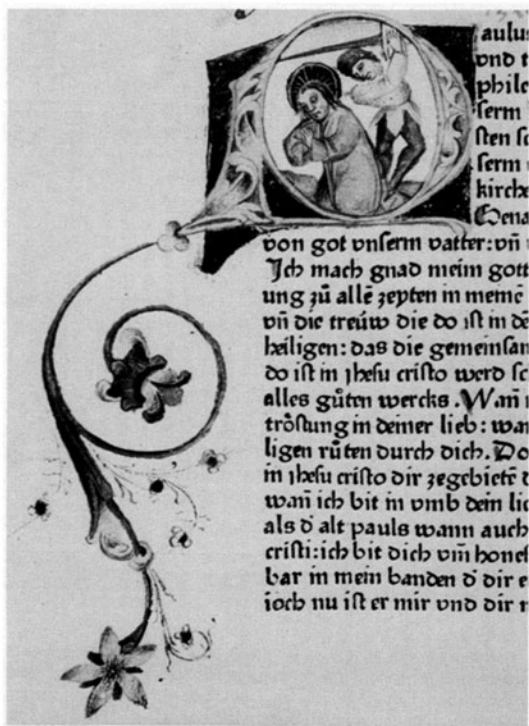


Abb. 96:
 14.o.B.1. Heidelberg,
 Q 325¹ Inc, 357ª

Abb. 95b: 14.o.A.1. Wien, Ink. 3 C 6, Bd. 1, 24f



(Das erst capitel.



Es Was
in den tag
en herodis
des künigs
Judee ein
biel mit
Namen
zacharias
Von dem
geschlecht
abiarond
san te we
pō vō den
rōchtern
aaron vñ

it nam was elisabet Wann bēd wam sñ
geteche vor got sñ giengen in allen den ge
rechtikapten vñd in den geboten des herre

Abb. 97: 14.o.b. Augsburg, Günther
Zainer, 1475/76, XXiii^b
(München, 2° Inc. s. a. 194^b, 2)

**ENGE DAT EYN ERO DAS AN.
DER BROUCH WACHABEOROD**



Abb. 98: 14.o.a. Augsburg, Jodocus
Pflanzmann, um 1475, N⁸^b
(München, Rar 286)

Abb. 99: 14.o.c. Nürnberg,
Frisner/Sensenschmidt, 1476/78, XXij^b
(München, 2° Inc. s. a. 193, 2)

Abb. 100: 14.o.e. Augsburg, Anton Sorg,
1477, 76^{ra} (München, 2° Inc. c. a. 581, 1)

erkennt die warheit d wortt von den du
biß gelert.

Die hebt an das buch
Luce des ewangelisten.
Das erst capitel.



8 woz in den tagen herodis des künigs judee
eyn priester mit namē zacharias vō dem ges

Das erst capitel



dem anbegyn en in der vorrede syne ewange-
liums · daer hy also spreke · hy wolde dat vul

lenkomene got ende vulkomener mynscheit
werde op varen toe hemmel in egerne cracht ·



Abb. 101: 14.o.g. Köln, Quentell/von Unckell (?), 1478/79, kk₂^v (München, Rar 321)

Abb. 102: 14.o.i. Nürnberg, Anton Koberger, 1483, CCCCCLXXXVIII^r (München, Rar 288)

vielen nider auff ir anlytz in dem angesiht des
throns · end anbetten got sprechend · Amē · Der

halben stund.

.VIII.



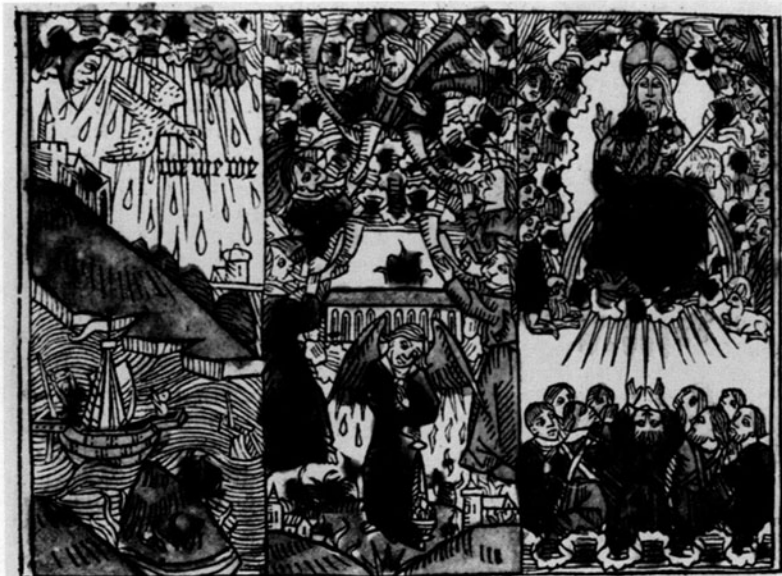


Abb. 103:

14.o.k. Straßburg, Johann Grüninger, 1485, CCCCLV^r (München, 2° Inc. c. a. 1555, 2)

Abb. 104:

14.o.l. Augsburg, Johannes Schönsperger, 1487, cccxxxviii^v (München, 2° Inc. c. a. 1880)



Vorläufiges Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur III

Die Bibliographie erfaßt nur in den Beschreibungen der vorliegenden Doppellieferung und der Folgelieferung 3 neu hinzugekommene Titel. Alle weiteren sind dem »Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur« in Band I des »Katalogs«, S. 477-494, zu entnehmen.

- | | |
|---|--|
| Bibelhandschriften.
Bibeldrucke (1980) | Bibelhandschriften. Bibeldrucke. Gutenbergbibel in Offenburg. Katalog zur Ausstellung der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek. Vom 9. September bis 5. Oktober 1980 in Offenburg. Hrsg. von der Stadt Offenburg. [Redaktion CHR. und G. RÖMER, unter Mitarbeit von WOLFGANG IRTENKAUF.] Offenburg 1980. |
| Bibelsammlung Stuttgart 2,1
(1987) | Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. 2. Abt. 1. Bd. Deutsche Bibeldrucke 1466-1600. Beschrieben von STEFAN STROHM unter Mitarbeit von PETER AMELUNG, IRMGARD SCHAUFFLER und EBERHARD ZWINK. Stuttgart-Bad Cannstatt 1987. |
| Biblia (1982) | Biblia: Deutsche Bibeln vor und nach Martin Luther. Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg vom 15. Dezember 1982 bis 26. Februar 1983. Katalog von JOACHIM-FELIX LEONHARD. Heidelberg 1982. |
| BORCHLING/CLAUSSEN
(1931) | CONRAD BORCHLING/BRUNO CLAUSSEN: Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800. Bd. 1. 1473-1600. Neumünster 1931. |
| EICHENBERGER/WEND-
LAND (1977) | WALTER EICHENBERGER/HENNING WENDLAND: Deutsche Bibeln vor Luther. Die Buchkunst der achtzehn deutschen Bibeln zwischen 1466 und 1522. Hamburg 1977. |
| FISCHEL (1963) | LILLI FISCHEL: Bilderfolgen im frühen Buchdruck. Studien zur Inkunabel-Illustration in Ulm und Straßburg. Konstanz/Stuttgart 1963. |
| Furtmeyr-Bibel (1990) | Die Furtmeyr-Bibel in der Universitätsbibliothek Augsburg. Kommentar mit Beiträgen von HELMUT GRASER, JOHANNES JANOTA, RAINER KAHNITZ, PAUL BERTHOLD RUPP, WOLFGANG WÜST. Hrsg. von JOHANNES JANOTA. Augsburg 1990. |
| GEISBERG (1909) | MAX GEISBERG: Die Anfänge des deutschen Kupferstiches und der Meister E. S. Leipzig 1909. |
| GEISBERG (1939) | MAX GEISBERG: Geschichte der deutschen Graphik vor Dürer. Berlin 1939. |
| GOLDSCHMIDT (1944-1946) | ADOLPH GOLDSCHMIDT: Die Luzerner illustrierten Handschriften des Schachzabelbuches des Schweizer Dichters |

- Konrad von Ammenhausen. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchmalerei im 14. und 15. Jahrhundert. Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde 8-10 (1944-1946), S. 9-33.
- HÄRTEL/EKOWSKI (1982/1989) Handschriften der niedersächsischen Landesbibliothek Hannover. Erster Teil: Ms I 1-Ms I 174. Beschreibungen von HELMAR HÄRTEL und FELIX EKOWSKI nach Vorarbeiten von HANS IMMEL. Wiesbaden 1989. Zweiter Teil: Ms I 176a-Ms Noviss. 64. Beschreibungen von HELMAR HÄRTEL und FELIX EKOWSKI. Hrsg. von HELMAR HÄRTEL. Wiesbaden 1982 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 5. 6)
- HOTZ (1956) WALTER HOTZ: Nikolaus Niervergalt von Worms in der spätgotischen Malerei. Neue Beiträge zur Hausbuchmeisterfrage. Der Wormsgau 3 (1956), S. 306-316.
- HUMMEL (1981) HERIBERT HUMMEL: Der Heilbronner »Belial«. Zu einer illustrierten Handschrift des 15. Jahrhunderts im Stadtarchiv. Jb. für schwäbisch-fränkische Geschichte 29 (1981), S. 27-44.
- ISING (1961-1976) GERHART ISING (Hrsg.): Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke. [Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522).] Bd. 1-6. Berlin 1961-1976 (DTM 54/1-6).
- JACOBI (1923) FRANZ JACOBI: Die deutsche Buchmalerei in ihren stilistischen Entwicklungsphasen. München 1923.
- KAUTZSCH (1926) RUDOLF KAUTZSCH: Diebolt Lauber und seine Werkstatt. Eine Nachlese. Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgeschichte 63 (1926), S. 42-45.
- KURRELMMEYER I-10 (1904-1915) WILLIAM KURRELMMEYER (Hrsg.): Die Erste Deutsche Bibel. 10 Bde. Tübingen 1904-1915 (StLV 234, 238, 243, 249, 251, 254, 258, 259, 266).
- LEIDINGER (1912) GEORG LEIDINGER: Verzeichnis der wichtigsten Miniaturen-Handschriften der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek. München 1912.
- Leipziger Zimelien (1989) HEINZ MÜRMEL: Mittelalterliche Handschriften. In: Leipziger Zimelien. Bücherschatze der Universitätsbibliothek. Hrsg. von DIETMAR DEBES. Weinheim 1989, S. 51-138.
- LexMA Lexikon des Mittelalters. Bd. 1 ff. München 1980ff.
- VON DER LINDE (1877) ANTONIUS VON DER LINDE: Die Handschriften der Kgl. Landesbibliothek in Wiesbaden. Wiesbaden 1877.
- LÖFFLER (1931) KARL LÖFFLER: Die Handschriften des Klosters Zwiefalten. Linz 1931 (Archiv für Bibliographie, Buch- und Bibliotheksgeschichte. Beiheft 6).
- Luther und die Reformation (1983) Martin Luther und die Reformation in Deutschland. Ausstellung zum 500. Geburtstag Martin Luthers. Veranstalter vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg in Zusam-

- menarbeit mit dem Verein für Reformationsgeschichte. Frankfurt a. M. 1983 (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums. Herausgeber: GERHARD BOTT).
- MASSER/SILLER (1987) ACHIM MASSER/MAX SILLER (Hrsg.): Das Evangelium Nicodemi in spätmittelalterlicher deutscher Prosa. Heidelberg 1987.
- MBK Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. I–III, 3. München 1918–1939. Bd. IV, 1–2. München 1977–1979.
- OHLY (1960–1962) KURT OHLY: Eggestein, Fyner, Knoblochtzer. Zum Problem des deutschsprachigen Belial mit Illustrationen. Gutenberg-Jb. 1960, S. 78–92. 1962, S. 122–135.
- OPPITZ (1990) ULRICH-DIETER OPPITZ: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. Bd. 1: Beschreibung der Rechtsbücher. Bd. 2: Beschreibung der Handschriften. Köln–Wien 1990.
- OTT (1980) NORBERT H. OTT: Titelminiaturen als Besitzerhinweise. Zu zwei Lüneburger Rechtsspiegel-Handschriften des frühen 15. Jahrhunderts. Exlibriskunst und Graphik. Jahrbuch der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 1980, S. 3–10.
- OTT (1983) NORBERT H. OTT: Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen ›Belial‹. München 1983 (MTU 80).
- OTT (1983a) NORBERT H. OTT: Handschriftenillustration und Inkunabelholzschnitt. Zwei Hypothesen zu den Bildvorlagen illustrierter ›Belial‹-Drucke. PBB 105 (1983), S. 355–379.
- OTT (1984) NORBERT H. OTT: Überlieferung, Ikonographie – Anspruchsniveau, Gebrauchssituation. Methodisches zum Problem der Beziehungen zwischen Stoffen, Texten und Illustrationen in Handschriften des Spätmittelalters. In: Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. Symposium Wolfenbüttel 1981. Hrsg. von LUDGER GRENZMANN und KARL STACKMANN. Stuttgart 1984 (Germanistische Symposien. Berichtsbände 5), S. 356–386.
- OTT (1991) NORBERT H. OTT: Zur Ikonographie der Reise. Bildformen und Strukturprinzipien mittelalterlicher Reise-Illustrationen. In: Reisen und Welterfahrung in der deutschen Literatur des Mittelalters. Vorträge des XI. Anglo-deutschen Colloquiums. 11.–15. September 1989. Universität Liverpool. Hrsg. von DIETRICH HUSCHENBETT und JOHN MARGETTS. Würzburg 1991 (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie 7), S. 35–53.
- OTT (1992) NORBERT H. OTT: Der Körper als konkrete Hülle des Abstrakten. Zum Wandel der Rechtsgebärde im Spätmittelalter. In: Gepeinigt, begehrt, vergessen. Symbolik und

- Sozialbezug des Körpers in der frühen Neuzeit. Hrsg. von KLAUS SCHREINER und NORBERT SCHNITZLER. München 1992, S. 223-241.
- OTT (1992a) NORBERT H. OTT: Ikonographische Signale der Schriftlichkeit. Zu den Illustrationen des Urkundenbeweises in den ›Belial‹-Handschriften. In: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen 1992, S. 995-1010.
- OTT (1993) NORBERT H. OTT: Anmerkungen zur Barlaam-Ikonographie. Rudolfs von Ems ›Barlaam und Josaphat‹ in Malibu und die Bildtradition des Barlaam-Stoffes. In: Die Begegnung des Westens mit dem Osten. Kongreßakten des 4. Symposions des Mediävistenverbandes in Köln 1991 aus Anlaß des 1000. Todesjahrs der Kaiserin Theophanu. Hrsg. von ODILO ENGELS und PETER SCHREINER. Sigmaringen 1993, S. 365-385.
- OTT (1993a) NORBERT H. OTT: Rechtsikonographie zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Der ›Sachsenspiegel‹ im Kontext deutschsprachiger illustrierter Handschriften. In: Die Wolfenbütteler Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Aufsätze und Untersuchungen. Hrsg. von RUTH SCHMIDT-WIEGAND. Berlin 1993.
- RB FRIEDRICH STEGMÜLLER: Repertorium Biblicum Medii Aevi. 7 Bde. Madrid 1950-1961.
- REINITZER (1983) HEIMO REINITZER: Biblia deutsch. Luthers Bibelübersetzung und ihre Tradition. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1983 (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 40).
- ROST (1939) HANS ROST: Die Bibel im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte und Bibliographie der Bibel. Frankfurt/M. 1939.
- SAURMA-JELTSCH (1988) LIESELOTTE E. SAURMA-JELTSCH: Textaneignung in der Bildersprache: Zum Verhältnis von Bild und Text am Beispiel spätmittelalterlicher Buchillustration. Wiener Jb. für Kunstgeschichte 41 (1988), S. 41-59. 173-184.
- SAURMA-JELTSCH (1990) LIESELOTTE E. SAURMA-JELTSCH: Die Illustrationen und ihr stilistisches Umfeld. In: Diebold Schillings Spiezer Bilderchronik. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe der Handschrift Mss. hist. helv. I. 16 der Burgerbibliothek Bern. Hrsg. von HANS HAEERLI und CHRISTOPH VON STEIGER. Luzern 1990, S. 31-71.
- SAURMA-JELTSCH (1991) LIESELOTTE ESTHER SAURMA-JELTSCH: Die Kommerzialisierung einer spätmittelalterlichen Kunstproduktion. Zum Wandel von Konzeption und Herstellungsweise illustrierter Handschriften bei Diebold Lauber und seinem Umkreis. Habil.-Schrift (masch.) Berlin 1991.
- SCHMID (1981) ALFRED A. SCHMID: Die Illustrationen. Stil und Meister-

- frage. In: Die Schweizer Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling 1513. Hrsg. von ALFRED A. SCHMID. Luzern 1981, S. 679–706.
- SCHORBACH/SPIRGATIS (1888) KARL SCHORBACH/MAX SPIRGATIS: Heinrich Knobloch-tzer in Straßburg (1477 bis 1484). Bibliographische Untersuchung. Straßburg 1888 (Bibliographische Untersuchungen zur Buchdruckergeschichte Deutschlands 1).
- SPLETT (1987) JOCHEN SPLETT: das hymelreich ist gleich einem verporgen schatz in einem acker ... Die deutschen Übersetzungen von Matthäus 15,44–52 in mittelalterlichen Handschriften. Göppingen 1987 (Litterae 108).
- STEFFEN (1979) RUTH STEFFEN: Zur Druckgeschichte des Antichrist und zur Straßburger Buchillustration der Frühdruckzeit. In: Der Antichrist und Die Fünfzehn Zeichen von dem Jüngsten Gericht. Kommentarband zum Faksimile der ersten typographischen Ausgabe eines unbekannten Straßburger Druckers. Hamburg 1979, S. 79–159.
- TRABAND (1982) GÉRARD TRABAND: Diebolt loubet scriber zu hagenowe. Études Haguenoviennes. N. S. 8 (1982), S. 51–92.
- WALTHER (1889–92/1966) WILHELM WALTHER: Die Deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. 3 Tle. Braunschweig 1889–1892. Nachdruck Nieuwkoop 1966.
- WARD (1893) H. L. D. WARD: Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum. Bd. 2. London 1893.
- WULF (1991) CHRISTINE WULF: Eine volkssprachige Laienbibel des 15. Jahrhunderts. Untersuchung und Teiledition der Handschrift Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms.Solg.16.2°. München 1991 (MTU 98).
- ZEDLER (1931) Die Handschriften der Nassauischen Landesbibliothek zu Wiesbaden. Verzeichnet von GOTTFRIED ZEDLER. Leipzig 1931 (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 63).

ERSCHEINUNGSWEISE

Der »Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« wird voraussichtlich 6 Bände zu je 5 Lieferungen umfassen; dazu kommt nach Abschluß des Gesamtwerks ein zusätzlicher Registerband. Jede Lieferung besteht aus 6 Druckbögen (= 80 Textseiten und 16 Abbildungsseiten). Der Herausgeber behält sich vor, auch Doppellieferungen oder Lieferungen mit einem größeren Umfang und entsprechend höherem Bezugspreis zu disponieren. Jährlich wird eine Lieferung erscheinen. Die letzte Lieferung jedes Bandes enthält das Gesamtverzeichnis der in diesem Band abgekürzt zitierten Literatur, ein Abbildungsverzeichnis, sowie fünf Register (Handschriften; Drucke; Namen [Schreiber, Illustratoren, Auftraggeber, Besitzer]; Verfasser, anonyme Werke, Sachen; Ikonographie, Buchschmuck) und die Titelei.

Zusammen mit der letzten Lieferung eines Bandes kann auf Wunsch eine Einbanddecke in Ganzleinen bezogen werden. Beim Binden der Lieferungen sind die Abbildungsbogen jeder Lieferung abzutrennen und zusammen als eigener Bildteil hinter die Textbogen einzubinden.

INHALT UND ZIELE DES KATALOGS

Der »Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« soll sämtliche mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen und Buchschmuck ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durchillustrierte Bilderhandschriften aufgenommen als auch Codices, die Autorenbilder, Einzelbilder, figürliche oder Schmuckinitialen, Randornamentik, nachträgliche Zeichnungen oder eingeklebte Holzschnitte enthalten, ebenso solche Handschriften, die nur zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Lücken aufweisen. Ebenfalls berücksichtigt sind die illustrierten Drucke jener Stoffe und Texte, die auch in ihrer handschriftlichen Überlieferung bebildert wurden.

Die beschriebenen Handschriften sind in 147 alphabetisch geordnete Stoffgruppen gegliedert, die sich wiederum in die einzelnen Textfassungen der Stoffe untergliedern. Innerhalb dieser werden die Handschriften nach Bibliotheken alphabetisch geordnet. Jede Handschriftenbeschreibung trägt eine dreistellige Ziffer, die in der ersten Position die Stoffgruppe, in der zweiten die Text(unter)gruppe, in der dritten die jeweilige Handschrift bezeichnet. Über Umfang und Begrenzung des Materials, über die Gliederungsprinzipien und die Anlage der Beschreibungen informieren die Benutzerhinweise auf S. 3–12 des 1. Bandes (Stoffgruppenliste S. 4–7) und die Vorbemerkung zum 2. Band.

Ziel des Unternehmens ist es, sowohl der Kunstgeschichte als auch der Literaturwissenschaft eine verlässliche Materialgrundlage für die Erforschung der Text-Bild-Beziehungen im Mittelalter bereitzustellen.

BITTE AN DIE BENUTZER

Herausgeber und Bearbeiter des »Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« sind für Anregung und Kritik jederzeit dankbar. Angesichts der Fülle des Materials ist die angestrebte Vollständigkeit nur durch die Mithilfe der Benutzer zu erreichen. Es ergeht daher an alle Benutzer, vor allem aber auch an Bibliotheken und private Handschriftenbesitzer, die Bitte, auf eventuelle Lücken hinzuweisen und auf noch unbekannte Objekte aufmerksam zu machen. Anfragen, Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an die

Bayerische Akademie der Wissenschaften
Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
Forschungsprojekt Bilderhandschriften
Marstallplatz 8
D-8000 München 22.

MÜNCHENER TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN ZUR DEUTSCHEN LITERATUR DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 100 und 101: Mechthild von Magdeburg, ›Das fließende Licht der Gottheit‹. Nach der Einsiedler Handschrift in kritischem Vergleich mit der gesamten Überlieferung herausgegeben von HANS NEUMANN.

Band I: Text. Besorgt von GISELA VOLLMANN-PROFE. 1990. XXVIII, 314 Seiten, 1 Farbtafel, Leinen DM 89,-. ISBN 3 7608 3400 0

Band II: Untersuchungen. Ergänzt und zum Druck eingerichtet von GISELA VOLLMANN-PROFE. 1993. XV, 334 Seiten, 1 Farbtafel und 3 Abbildungen. Leinen DM 98,-. ISBN 3 484 89101 7.

Mechthild von Magdeburg (um 1207–1282), aus adliger Familie und höfisch erzogen, wählte ein Leben in Armut als Begine; ihre letzten Jahre verbrachte sie im Zisterzienserinnenkloster Helfta bei Eisleben, in der Nachbarschaft der Mystikerinnen Mechthild von Hackeborn und Gertrud von Helfta. Das ›Fließende Licht der Gottheit‹, mit dessen Aufzeichnung Mechthild schon um 1250 begann, ist das bedeutendste Werk der deutschen Frauenmystik und ein frühes Denkmal volkssprachlicher Prosaliteratur von höchstem Rang. Es wird hier erstmals in einer zuverlässigen Ausgabe vorgelegt.

Das mittelniederdeutsche Original des ›Fließenden Lichts‹ ist verloren und nicht mehr rekonstruierbar. Erhalten blieb Mechthilds Werk jedoch in Abschriften der oberdeutschen Übertragung, die ca. 1343–1345 unter Mitwirkung Heinrichs von Nördlingen im Kreis der Basler ›Gottesfreunde‹ entstand, und in Abschriften einer lateinischen Version von Buch I–VI (›Revelationes Mechthildianae‹), die noch vor 1300 von Dominikanern in Halle angefertigt wurde.

Die editio princeps von P. Gall Morel (1869) war ein vielfach korrekturbedürftiger Abdruck der einzig vollständigen, aber nicht fehlerlosen Handschrift aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die in der Stiftsbibliothek Einsiedeln aufbewahrt wird, und präsentierte den Text als Prosimetrum. Hans Neumann hat alle seitdem bekanntgewordenen Teilüberlieferungen und Exzerpte sowie die lateinische Version geprüft und für die Besserung des Einsiedler Textes genutzt. Zudem bietet Neumann das Werk in der als ursprünglich erkannten Form: einer rhythmischen Prosa, die zahlreiche Kolonreime verwendet und sich manchmal zur Versrede steigert. In den Reimen wird auch am ehesten etwas vom Sprachklang Mechthilds noch hörbar.

Band I bringt den gesamten Text mit dem Lesartenapparat und die Prolegomena zu Neumanns Ausgabe von Gisela Vollmann-Profe. Band II enthält die Anmerkungen zum Text, Untersuchungen zu den vier wichtigsten Handschriften (mit einem Abdruck des Budapester Auszugs) sowie eine Synopse zur deutschen und lateinischen Überlieferung.

Der Herausgeber: HANS NEUMANN (1903–1990) hatte nach seiner Habilitation 1947 über ›Problemata Mechthildiana‹ 1948–1969 den Altgermanistischen Lehrstuhl an der Göttinger Universität inne. Er war Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und 1960–1970 ihr Präsident.

IM ARTEMIS VERLAG ZÜRICH UND MÜNCHEN

Auslieferung: Max Niemeyer Verlag Tübingen